4° Hvf. eccl. 496

Postport Der IESVITEN.

Welche denselben zu jhrem auß dem Königreich Böheimb vnd Marggraffthumb Mehrern/ nunmehr glücklich vollendtem

Vnd dann ob Gott wil/

Auß gantzem Teutschland aller nechst bevorstehendem

Außzug.

Von Teutscher/ Böhmischer vnd Italianischer Nation schrifftlich verfast/ gefertigt vnd eingehändigt worden:

Darinnen

Fünff vnterschiedene/ zuvor publicirte/ auch männiglich zuwissen hochnotwendige Tractätlein/

Der Jesuiter Geschickligkeit vnd Wolverhalten begreiffende,

Auß den Originaln trewlich abcopyrt/ vnd eingebracht.

O du werthe Christenheit/ liese/ mercke/ vnd nim diese trewe warnung zu eyfferigem Hertzen.

Gedruckt zu Passaw im newerbawten Collegio zu Sanct Pässier immerhin.

30.

Das Erste Tractelein ist ein

INSTRVCTION

An Fürsten vnd Herren:

Darinn begriffen/
Welcher gestalt sich die Patres Jesuitae
in jhrem Thun vnd Leben verhalten.

In Italianischer Sprach durch eine Geistliche
vnd allerdings vnpartheyische Person gestelt.

Vnd

Anno 1617. zu Poschiaw durch Peter Lan-
dolff vnd Bonarto Minghino gedruckt.

Jetzo aber zu menniglichem notwendigen wis-
sen vnd nachrichtung/ auß dem Italiani-
schen ins Hochteutsch vbergesetzt.

Ein
INSTRVCTION
An Fürsten vnd Herren.

Darinn begriffen / welcher gestalt sich die Patres Iesuitæ in ihrem Thun vnd Leben verhalten.

DAß der Iesuiter Orden / in dem Weinberge sti / durch hilff deß heiligen Geistes / seye gepflantzt worden / als ein Baum / der heylsamen Artzney solte bringen / wider das Gifft der Ketzerey / auch solche Blumen von Christlichen Wercken / daß wenn die Sünder dieselben würden riechen / sie von dem Gestanck der Sünden müssen ablassen / vnnd folgen dem guten Geruch der Busse: Bezeugen die Gesetz / Regeln vnd Ordnungen / so dieses Ordens erster Pflantzer Pater Ignatius seliger gestifftet hat.

Vnd in Warheit / so lang die erste Patres jhres Stiffters Ordnung gefolgt / ist dieser Baum befeuchtet / vnnd mit dem Wasser der Liebe begossen vnd also auffgezielet worden / nach der Intention jhres Stiffters: Hat darauff zween Aest gewunnen / Nemlich die Liebe gegen GOtt vnnd dem Nechsten / An welchem wunder viel vnd grosse Früchte gewachsen / durch gute Kinder Zucht / gewinnung vieler seelen / vnd durch vermehrung deß wahren Catholischen Glaubens.

Aber der Teuffel / als ein Tausendkünstler / vnnd der eben so verschmitzt ist / Gottes Werck zu verderben / als andere beflissen seyn mögen / solche zu befördern / hat Vrsach vnnd Gelegenheit genommen / durch den glücklichen fortgang dieses Ordens / vnd desselben auff- vnd zunemen: Gottes Werck zuzerstören: In dem Er die obgedachte zween Aest gantz außgedörret: vnd an dero statt zween andere eingepeltzt /

pelzt/nemblich: Die eigen Liebe/ vnd die Liebe deß Nutzens oder Gewins. Daher die Christenheit vnsäglichen Schaden erlidten/wie ich in diesem Discurs wil an Tag geben: mit dieser Protestation, gegen Gott/ daß ich niemanden weder zu Lieb noch zu Leyd solchen gestellt/ sondern allein vnd einig auß Eyffer gegen dem gemeinen Nutzen: vnd damit die Fürsten/ wenn sie der Jesuiter Ränck erkennen/desto leichter abschaffen mönen.

Nun ist zuwissen/ daß der Jesuiter Orden/ im Anfang also zugenomm/ fürnemlich durch die Kinder Zucht/ (dann solcher keine Stadt noch Königreich entrahten kan) vnnd ist deßwegen von vielen Fürsten hertzlich befördert worden. Als nun dieser Orden in kurtzer zeit so hoch gestiegen/ haben deß Ignatii Nachkommen/ jhnen fürgenommen/ auff allerley Weis vnd Wege solchen zuvermehren: Mit fürgebung/daß sie dadurch den Nutzen der Kircken/ ja das einige Erbgut Christi (dann das seynd jhre Termini) thäten befördern.

1. Hie bedörfft ich nur gar wol deß Aristotelis hohe Vernunfft zum nachsinnen/ vnd deß Ciceronis wolredenheit zum außsprechen/ die wunderbarliche Weis (so jhren vielen gar frembd/ja vnglaublich wird fürkommen) mit welcher diese Patres jhr Compagnia vermehren/ vnd hoch auffbringen/ Jch wil aber nur mit wenigem andeuten/wie solche vermehrung jhres Ordens/angegriffen/ vnd laß andere weiters davon judiciren, vnd jhnen einbilden/ was glaubwürdig drauß erfolget/ wil also die Sach in etlichen Puncten fürbringen/ deren der Leser zum Fundament seiner Discurs mag gebrauchen.

Erstlich hat sie/ die Patres Jesuiten/ nicht bedunckt/ daß sie jhr Gesellschafft/ allein durch lehren/predigen/ reichung der H. Sacramēten/vnd dergleichen Geistlichen vbungen/ so hoch könten erheben/ als sie gern gewolt/ (dann ob sie wol/ wie oben gemeldt/ am Anfang von jhren vielen gar freundlich seynd angenommen/ vnd empfangen worden/ haben sie doch gemerckt/ daß mit der Zeit durch Vberdruß/ oder andere Vrsachen/ die sich hetten mögen zutragen/ solcher Eyffer vnd gute meynung zu jhnen/ bey vielen hette mögen erkalten/) daher sie dann noch andere zwey Mittel erfunden/ jhren Orden noch grösser vnd ansehenlicher zu machen. Das eine Mittel ist/ daß sie bey den Fürsten vnd jedermänniglich/ alle andere Orden veracht vnd verhast gemacht/ vnd jedes Mängel geoffenbart: Dardurch sie solche gar artlich hindergangen/vnd also in jhre Clöster vnnd Abteyen eingenistet/ vnd andere

grosse

grosse Einkommen an sich gezogen haben. Das ander Mittel ist/daß sie sich in das Regiment eingemischt/ vnd fast bey dem mehrer Theil der Christlichen Potentaten; Darumb sie vnaußsprechlichen List vnd Betrug gebraucht haben.

Zu Rom residirt stetigs ein Jesuiter General, dem die andern alle äussersten Gehorsamb leysten: Dieser erwehlt jhm etliche Patres, so jhm stets müssen beystehen / vnd beywohnen / daher sie Assistenz genennet werden; vnnd nimbt er auffs wenigst auß jeder Nation einen/ der hat den Titel davon / Als einen nennet man den Assistenten auß Franckreich/ den andern auß Spanien / den dritten auß Italien, den vierdten auß Engelland/den fünfften auß Oesterreich/vnd also fortan/ auß allen andern Landen vnd Königreichen: Vnd ist eines jedweden Ampt/ dem General alles was in demselben Lande / davon er den Namen hat / fürlaufft/ anzuzeigen. Hierzu haben sie in den fürnembsten Städten jre Kundschafter/ mit welchen sie correspondenz halten/ vnd alles erfahren; was es mit demselben Land für ein gelegenheit hab/ vnd wie es mit dessen Oberherrn / auch seiner Natur vnnd Vorhaben beschaffen /vñ bey allen Currirern dem Assistenten solches zuwissen thun/ Neben allem dem/ was sich newlich darin zugetragen: Der Assistent zeigt solches alles dem Pater General an: Darauff versamblet derselbe alle seine Assistenten, da anatomiren sie gleichsamb die ganze Welt/ berahtschlagen alle Zeitungen / vnnd endlich beschliessen sie / welchen Fürsten sie wollen bey- oder abstehen/ nachdem es jedes Ordens Nutz erfordert/ wie sie dann nicht anders/als wie die jenigen/so einem Spiel zusehen / vnnd besser allen Vortheil sehen / als die Spieler selber / alle Vmbstände vnnd Gelegenheiten / fleissig in acht nemen / dem einen zu helffen/ von dem sie verhoffen jhren Nutzen zu haben: dem andern abe zu Schaden.

Dieses ist nun zum andern gar ein böse Sach/ daß die Geistlichē sich also ins Regiment einmischen: dann jhr Ampt ist/ der Seelen Heyl abzuwarten / darumb sie sich dann von der Welt abgesondert haben: Welchs aber von jhnen nit beschicht / weil sie sich der gestalt mehr vertieffen/ als die Weltlichen selber / darauß dann nichts guts kan erfolgen: Vnd derwegen wol werth ist / daß man diß Orts kräfftigliche Fürsehung thue.

Zu dem so hören die Jesuiten zu Beicht den fürnemsten Adel der Catholischen / ja die Fürsten selbst: lassen auch nicht leichtlich arme

Leuth zu jhrer Beicht: Vnd auff diese weise kommen sie hinder alle Heimligkeit der Obrigkeiten vnd Vnderthanen / vnnd schreibens von stund an jhren Assistenten nach Rom zu / drauß leichtlich abzunemen / was auß dieser Verrähterey den Fürsten für äusserstes Verderbē kön- ne erfolgen / darzu dann die Jesuiten nichts anders reitzet / als jhr eigner Nutzen / dahin sie auch / als zu jhrem eignen Zweck / all jhr Thun vnnd Handlungen richten.

III. Nun ist zum Dritten die verschwiegenheit der Geheimnuß / das proprium accidens, vnd der rechte Handgriff zu erhaltung deß Lands / ohn welche dieselbige Erhaltung nicht bestehen mag / sondern notwen- diglich muß zu Grund gehen / Daher man sicht / daß die Fürsten auff das ernstlichste vnd schärffste die jenigen straffen / so jhre Geheimnusse offenbaren / als jhre vnd deß Vatterlands ärgste Feinde. Hergegen so ein Fürst deß andern heimlich Vorhaben kan erfahren / weis er sich zu seinem Nutzen desto bas darnach zu richten / Darumb dañ die Für- sten grosse Summa Gold vnd Geldt auff Ambasiator vnnd Kund- schaffter pflegen auffzuwenden / vnd werden doch offmals mit derselben Relation höchlich betrogen / vnd verführt.

Hergegen aber / so wissen die Patres Jesuiter / das ist jhr Gene- ral vnd Assistenten, so wol durch Mittel der Beicht / vnnd Zeitung schreiben jhrer Correspondenten so in allen fürnembsten Stätten d' Christenheit residiren, als auch vermittelst anderer jhrer Anhänger / alle Geheimnusse der Regenten / vnd was in geheimen Rähten gehan- delt wird / gar eigentlich: wie auch jhre der Fürsten Macht / Einkom- men / außgaben vnd vorhaben / schier besser als die Fürsten selbst / vñ kost sie nichts anders / als das gewöhnliche Trinckgeld / oder Postlohn: mit welchem dañ allein zu Rom (nach aussag der Postmeister) ein jed' Cu- rirer / biß in die 60. 70. 80. ja 100. Goldcronen bey jnen mag bekōmen.

Wenn sie nun also alle Geheimnussen wissen / können sie desto besser die Vnderthanen wider jhre Oberherrn auffwickeln / Vnkraut zwischen die Fürsten säen / sie vntereinander verfeinden / vnnd allerley Widerwertigkeit vnd Vneinigkeit zwischen jhnen erwecken / ja sie kön- nen jhnen gar das Land rebellisch machen / vmb so viel desto mehr / weil sie ebenmässig durch Mittel der Beicht vnd der Zeitungen / in erfahrūg bringen / wessen die Lehensleut in jhren Lehen gesinnet / welcher vnter jh- nen den Fürsten wol od' vbel wolle / deßwegen jhnen gar leicht ist vnruhe anzurichten / vnd deß Fürsten Person verhaßt oder veracht zu machen.

Daher

Daher muß man schliessen / daß kein Fürst noch viel weniger desselben Rähte vnd Secretarii oder andere vertrawte diener diesen Kundschaftern sollen beichten: Man hat sonst gnug andere Geistliche/welche an Leben vnd Lehr den Jesuiten nichts nachgeben / vnnd allein der Seelsorg/vnd ihren Clöstern abwarten.

Fürs Vierdte ist zu wissen/ daß vier Rotten seynd der Jesuiter: Die erste Rott seynd weltliche Manns- vnd Weibs Personen / die leben bey jhnen vnter dem Gehorsamb / den sie den blinden Gehorsamb nennen: die reguliren alle jhr Thün vnd Lassen nach der Jesuiter Rahe vnd Befehl: seynd gemeiniglich Edelleut/ oder Edle Wittibin / auch reiche Bürger vnd Kauffleut/von denen die Jesuiter jährlich viel Silber vnd Gold/ vnd andere grosse Reichthum bekommen/ diese Weiber werden in Italia Chietine, das ist/ Jesuiterinne genant. IV.

Die ander Rott/ seynd lauter Mannsbilder/so wol Priester als Layen: die mögen weltlich leben/bekommen offt durch hülff der Jesuiter grosse Provisiones, Præbenden/ Abteyen/vnd ander Einkommen/ Aber diese haben Gelübde gethan/ daß sie der Gesellschafft Habit wollen annemē/ so bald jnen der General schafft / diese nennet man Gelübde Jesuiter: vnd nutzen dem Orden wunder viel/an dem Gebäw jhrer Monarchy: weil sie in allen Landen vnd Fürstenhöffen sich fast demselben zu gutem gebrauchen.

Die dritte Rott der Jesuiter ist/ welche in den Klöstern wohnen/ es seyen Priester oder Clerici, oder Conversi: diese / weil sie auß obgeschriebener jhrer Profession nicht seynd herkommen/ mögen nach wolgefallen jhres Generals wider abgeschafft werden / aber für sich selber dörffen sie sich nicht wider herauß begeben: vnd müssen jhrem Obern in allem gehorsam seyn: haben auch keine wichtige Aempter zuverwalten.

Die vierdte Rott seynd die Jesuitæ Politici, in welcher Hand das gantze Regiment deß Ordens bestehet/vnd seynd die jenigen / welche der Teuffel versucht hat/ mit dem Spruch / (wie er zu Christo in der Wüsten gesagt) Diß alles wil ich dir geben. Welche Partit sie angenommen /vnd bemühen sich auffs äusserste/jhre Gesellschafft zu einer vollkommenen Monarchia zuerheben. Machen den Anfang zu Rom/allda jhrer der Politici fürnembstes Haupt residirt, nemlich jhr General, mit einer grossen Anzahl jhrer Mitconsorten, welche obvermelter massen von jhren Kundschafften schrifftlich von allen Sachen berich-

berichtet werden/vnd Kundschafft einnemen/von allen wichtigstẽ Sachen/ die man am Römischen Hofe tractirt, darauff beschliessen sie bey ihnen selber den Außgang / wie sie von wegen jhres Nutzens selber begeren/ vnd flicken sich täglich in allen Cardinal Höfen/ vñ bey den Gesandten vnd Prælaten zu/ sagen jhnen offt Schwartz für Weis / nach dem sie es gut beduncket/ mischen sich in allen Sachen ein/daher offt die anschläglichste Händel ein andern Außgang gewiñen / weil die Jesuiter der interressirten Gemüter mit jhren falschen relationen zuvor eingenommen haben/vnd offt verursacht/ daß die Gesandten vnd Agenten selber/bey jhren Principaln, vmb den credit kommen.

Diesen List so sie gegen den Prælaten zu Rom üben/ gebrauchen sie auch gegen den Fürsten / vnd entweders durch sich selber / oder aber durch die Jesuiter der andern Rott,/ ausserhalb Rom: Also / daß der mehrer theil der wichtigsten Sachen der Christenheit durch der Jesuiter Hand gehet,vnd behalten die jenigen obhand/die sich den Jesuitern nicht widersetzen.

Es ist nicht außzusprechen/was für List sie hierunter gebrauchen/ vnd kan sich niemand gnugsam drüber verwundern/derwegen ich auch nicht vollkömlich kan beschreiben: Aber ein jeder Fürst kan leichtlich von sich selber eigendlich auff die Spur kommen / der sich würdigen wird/das jenige zu lesen/was ich andeute/ dañ so er den verschienẽ Sachen nachdencket/wird er befinden/ die Warheit dieses meines Discurs: vnd so er sich erinnert / mit was List solche tractirt seynd worden/ wird er mehrers vnd wunderbarlichers darunter vermercken / als man kan außsperchen.

Ja sie seynd auch zum fünfften mit diesen jhrem heimlichen Betrug nicht ersättiget gewest / den sie darinn gebrauchen / daß sie sich in alle Welthändel einmischen/ damit sie zu jhrem Intent der Monarchischen Iurisdiction mögen gelangen / daß sie auch vor diesem an Bapst Gregorium XIII. Supplicirt, vnd jhm eingebildet haben/ es sey der H. Kirchen höchster nutz / da er allen Legaten vñ Nunciis Apostolicis anbefehle/es solt ein jeder ein Jesuiten zu einem vertrawten gesellen zu sich nehmen / mit dessen Raht er sich könt reguliren, vnd in allen händeln darnach richten.

VI. Zum Sechsten seind sie auch in vieler Geist,vnd Weltlicher Fürsten kundschafft kommen / welche sie doppelt mißbrauche. Erstlich zu schaden vieler ansehenlicher Geschlecht / deren Reichthumb sie an sich gezo-

gen/vnd die Freund in die äusserste Armuth gesetzt haben/ in dem sie fast die Edleste Jugend/so in jhr Schulen kommen/in jhre Orden verleckert: vnd hernach so sie etwan vntauglich oder Schwach worden/vnter einem ehrlichen Schein oder Fürgeben/ wider von jhnen gestossen/ aber jhr Gut behalten: vmb die armen reissen sie sich nicht viel/ wider die Regel jhres Pater Ingnatii, auch wider die Intention der Herren/ so jhnen zu jhren Schulen einkommen verschafft. Fürs ander können auch diese Patres jhre Freundschafft/ so sie mit den Fürsten haben/ groß machen/ vnd herauß streichen/ damit sie alle Hoffdiener an sich hengen/ Jnmassen sie sich dann offentlich gerühmbt/ sie können Cardinäl/ Nuncios, Gubernatores, vnd andere Official machen: Ja etlich haben außtrücklich gemeld/ jhr General könne viel mehr/ als der Bapst: Andere aber gesagt/ es sey besser in dem Orden seyn/ der da Cardinäl kan machen/als selber ein Cardinal seyn/ vnd diese Sachen haben sie so offentlich geredt/ daß schier niemand ist/der mit jhnen Conversirt/ dem sie nicht diese oder andere dergleichen Wort haben zugesprochen.

Zum siebenden geben sie auch für/ sie befürdern/ wer jhnen gefellt/ vnd wider verstossen/ vnd hindern wen sie wollen: welchs sie alles vnter dem Mantel der Religion thun. Dann weil man jhnen als Geistlichen/trawt vnd glaubt/ erlangen sie offtmals jhr Intent, wenn sie nu dem Fürsten ein Person fürschlagen/ erwehlen sie nicht ein taugliche oder wolverdiente: sondern seynd derselben vielmehr zuwider so sie nicht jhrer Parthey ist: Ja sie befördern nur Leut/ darvon sie Nutz haben/ohn alles bedencken/ ob sie dem Fürsten wolgeneigt/ ob sie wol verdient/vnd tauglich seyen dem Ampt fürzustehen. Befürdern also offt vntaugliche Personen zu Aemptern/ nur die jhnen geneigt seyn. Daher entstehen den Fürsten grosse Verwirrungen/ Auffstand vnd Vnwillen der Vnderthanen.

Zum achten/ gleich wie auff der Galeen/ wenn der Hauptmann sicht/daß guter Wind ist/ mit dem Pfeifflein ein Zeichen gibt/ daß die Gefangene mit einander rudern/vnd das Schiff fortbringen/also geht es auch zu in jhren täglichen versamblungen: was der General vnd Assistenten darin beschleust/welchen sie zu höherm Grad wöllen befördern/darzu helffen die andern alle. Wann nun einer also befürdert worde/muß er von den Jesuiten dependiren/ vnd jhnen jhr Liedlein auch singen/will er nicht für vndanckbar gehalten werdē: muß er den Jesui-

ten mehr verbundē seyn/ als seinem Fürsten. Durch diesen betrug meint mancher Fürst/ Er hab einen getrewen Rath bey jhm an seinem Prælatē/ der doch nur der Jesuiter Kundschaffter ist/ den sie dem Fürsten zu schaden gebrauchen/ wie solches mit exempeln kōnt dargethan werden. Daher werden die Jesuiter so stolz/ daß sie jhr Orden ein grosse Monarchi nennen: weil sie darin gleichsam nach jhrem willen die Fürsten vnd jhre Räth regieren/ Inmassen dann vnlangst ein Jesuiter mit einem hohen Potentaten im namen seiner Compagnia hat sollen reden/ also gesagt: vnser Compagnia hat allezeit gute Kundtschafft gehabt / mit Ewer Durchl. ꝛc.

IX. Fürs neundte/ so geben diese Patres bey menniglich für/ daß alle die jenigen/ so von den Fürsten geehrt/ oder verehrt werden/ solches jnen/ als die jhnen selbiges zuwegen gebracht/ zu dancken haben / vnd hiermit gewinnen sie die Gemüter der Vnderthanen viel mehr / als die Fürsten selber/ denen solches ein mercklich præjudicium gibt: vnd derowegen es gar nicht zu leyden/ daß so Ehrgeizige vnd politische Ordensleut/ also gar jhrer Hoffdiener Gemüter einnemen/ daß sie leichtlich ein Verrähterey oder Aufstand möchten verursachen. Gleichsfals bringē sie durch diß mittel jhre Gelübde Jesuiter gen Hof ein in die Rahtstell oder Secretari Ambt bey dem Fürsten/ die bringen darnach den Fürsten dahin/ daß er etwan ein Jesuiter zu einem BeichtVatter oder Prediger gebraucht/ diese seynd hernach deß Generals Kundschaffter / dem sie alle geheime Räht vnd Anschläg offenbaren. Daher dann geschicht/ daß die hochwichtigste Geheimnuß bißweilen/ ja offt ehe an Tag kommen/ vnd laut werden / ehe man solche ins Werck richtet/ vnd kan man nicht wissen/ durch wen es außkommen: ja es gerahten offt die Vnschuldigen dardurch in verdacht/ als ob es durch sie offenbahr worden.

X. Fürs zehend/ gleich wie gemeiniglich alle Vnderthanen sich befleissen/ jhrer Fürsten naigungen zu folgen: Also nicht weniger seynd auch alle Jesuiter/ so vnter deß Generals gehorsam seyn/ (weil sie sehen/ daß er mit allem fleiß auff die sachen der Regimenten achtung gibt/ die Compagnia dadurch groß zu machen/ vnd zu beruhen) dahin befleissen/ durch hilff jhrer Freund vnd Verwandten/ vnd andere Mittel die Geheimnuß der Fürsten zu erfahren/ vnd solche jhren General vnnd Assistenten zu berichten/ damit sie hierdurch höhere Würde erlangen/ den man sonsten keine Aempter gibt/ ohn allein denen / welche tauglich seynd zu solchem Handel.

Fürs

Fürs eylffte/gleich wie man durch Brennzeug auß vnterschiedlichen Blumen vnd Kräutern Wasseröl/vnd Salben zuricht/dardurch man tödtliche Wunden mag heilen: wie auch die Binen den Hönig saugen auß vielen Blümlein: also nicht weniger wissen auch die Jesuiten jhre gewisse Relationen vnd Kundtschafft/ so sie von den Fürsten bekommen/gar artlich in jhren nutzen zu verwenden/ mit welchem sie jhr vnersätliche Wunden/deß Ehr-vnd Gut Geitzes mögen heilen/ vnd ziehen ein solche Kunst darauß/daß sie mehrertheils mit ander Leut schaden jhr vorhaben erhalten. Spielen also offt gleichsam deß Ballens mit den Fürsten/den sie bey der Nasen herumb führen/biß sie jhr intent erlangen/vnd wann sie dann bedencken/ der Fürst möcht gar zu mächtig werden/vnd jhnen dardurch etwan ein mal Schaden geschehen/also ziehen sie offt die handlungē mit fleiß lang auff/wie die Advocaten jhre Rechtshändel/vnd alsdann kehren sie das blätlein vmb/ mit wunderbarlicher behendigkeit/vnd verderben den gantzen Handel/ den sie zuvor angefangen/allein daß sie vorhin jhren Schnitt davon haben. Also habens in Franckreich mit der liga gespielt/dieselb geschlossen/darnach wider verlassen/wie es gut auffs Königs seiten worden. Engelland haben sie den Spaniern vielmaln verheissen/ vnnd diß ist also gewiß/daß es keines probierens bedarff. XI.

Auß oberzehlten folget nun zum zwölfften/ daß die Jesuiter gegen keinen Fürsten/ er sey Welt-oder Geistlich/recht vnnd trewlich gesinnet seyen/dann sie dienen jhnen/so lang es jhrem nutzen wol bekompt. So mag sich auch kein Fürst/ noch viel weniger einiger Prælat auff sie verlassen: dañ sie erzeigen sich auff ein zeit gegen allen vnd jeden Nationen gar gut: gegen den Frantzosen/ seynd sie gut Frantzösisch: gegen den Spaniern/seynd sie gut Spanisch:also auch gegen andern Nationen, wie es die gelegenheit erfordert: allein daß sie jhren nutzen außwarten/ von dessen wegen sie kein bedencken haben/einem mehr als dem andern zu dienen. Derwegen geschicht es gar selten/daß die handlungen darein die Jesuiter sich eingemengt/ein guten Außschlag bekommen/dann jhr vorhaben ist nicht weiter zu dienen/ als/ was jhr eigner nutzen erheischt: Sie brauchen grossen List/stellen sich etlich gar ergebig zu seyn/der Cron in Franckreich/andere Spanien/andere dem Keyser/vnd andern Potentaten/von denen sie fürderung begehren. Ist dann etwan ein Fürst/ der sich eines Jesuiters will gebrauchen/daß er auff seiner seiten sey/ so schreibt derselb Jesuit von stund an seinem General den gantzen handel/ XII.

was nun von denselben für ein antwort erfolgt/ sie sey wider oder für den Fürsten/ dem muß er nachkommen. Vber das/ weil die Jesuiter aller Fürsten geheimnussen wol wissen/ tragen sie auff der einen vnd andern seiten solche partiti jhnē für/ daß die Christlichen Potentaten dardurch in einander verwirdt werden/ vnd in mißtrawen kommen / welches gemeiner Christenheit grossen schaden verursacht/ vnd daß die Potentaten niemals vnter jhnen zum frieden oder Verbündnuß wider den gemeinen Feind mögen kommen.

Wahr ists/ daß sie mit dieser jhrer spitzfindigkeit der Welt dermassen die Augen haben eröffnet/ daß die Welt auch spitzfindiger worden/ mit mercklichem schaden vnd nachtheil der H. Kirchen/ demnach auch die Ketzer durch solche Jesuitische Practicken seynd auffgemuntert worden/ vnd dieselben auch gelernet haben/ mit vnserm Schaden/ dergestalt/ daß wo vor Lutheraner gewesen/ vnd man jhr bekehrung wol hat mögen hoffen/ da seynd jetzt Calvinisten vnd Politici/ welche schwerlich zu bekehren/ es wöll dann Gott Wunderzeichen an jhnen thun.

Hie kan ich zu melden nit vnterlassen / damit man die Jesuiter Practick desto besser lernen erkennen/ daß vor wenig Jahren jhrer Assistenten einer/ Namens Pater Personius auß Engelland ein Buch hat geschrieben / wider die Succession deß Königs in Schottland in der Cron Engelland: Ein anderer Pater, Namens Crittonius, vnnd etlich andere eben auß dem Orden/ haben ein Buch darwider geschriben/ darinnen sie deß Schottländers Gerechtigkeit haben defendirt, wider deß Pater Personii meinung/ vnd sich also gestelt/ als ob sie vntereinander vneins weren/ wiewol sie solches alles mit vleiß gethan/ vnd mit willen jhres Generals, darmit/ Gott geb/ wer da in Engelland succedirte, sie doch ein gut Mittel hetten jhr Compagnia zuerhöhen / vnnd jhren nutzen darbey zuschaffen. Sicht man also/ daß die Potentaten das objectum vnd vnterworffen sind den Jesuitischen handlungen vnd außsprüchen/ vnnd also per consequens vnd schließlichen jhr Orden eine grosse Monarchii sey.

XIII. Zum dreyzehenden/ daß es wahr/ daß die Jesuiter nichts darnach fragen/ sie offendieren einen Potentaten oder nicht/ wann sie nur jhren nutzen mögen schaffen/ ob es zwar die erfahrenheit vielfältig Sonnenklar bezeugt/ ist es doch auch auß folgendem zu sehen. Es ist auff der gantzen Welt niemand/ dem sie mehr verbunden seynd zu dienen vnnd zu gehorchen/ als dem Bapst/ so wol tausenderley andere Vrsachen/ als

sonderlich ihres Geblüts: Nun hatte Bapst Pius V. auß erleuchtung deß H. Geists vor/diese Patres etlicher massen zu reformiren, daß sie auch müssen zu Chor gehen/vnd profess thun/wie die andern Ordensleut: da haben die Jesuiter durchauß nicht wollen gehorchen/ vnd da gleich sich etlich vnter jhnen nach deß Bapsts willen erzeigt/haben sich dieselben verächtlich Quintinos genennet/ vnd derselben keiner jemals können auff ein grün Zweig bey jhnen kommen. Gleicher massen haben sie sich auch dem H. Carolo Borromæo, Ertzbischoffen zu Mailand widersetzet/welcher sie/ als deß Bapsts Legatus à Latere, hat in ein Geistliche disciplin wöllen bringen.

Ja sie gehorchen auch den Geistlichen Rechten nicht/weil sie wider derselben Satzungen/Kauffmanschafft treiben/mit Perlen Rubin vnd Diamanten/so man auß Jndien bringt/vnd helt man darfür das der mehrer theil Edelgestein/ so zu Venedig verkaufft werden / den Jesuitern zugehörten / wie jhre eigne vnderhändler solches nicht laugnen.

Daß sie auch dem Bapst nicht trewlich dienen / sicht man auß den Processen deren/so nach Rom erfordert werden; darvon hie weiter nicht zumelden: damit / so ich sie nennen wolt/nicht gezwungen werd/ etwan von manchen Fürsten zu discuriren, dem solches nicht Lieb sein würde: dañ ich begehr jhnen den Fürsten vielmehr zu dienen/ als einige zu offendiren. So ist auch mein Intent gar nicht/hiemit ein Invectiø wider die Jesuiter zuschreiben: welche ich sonsten anderwerts in ehren hab / sondern allein kürtzlich jhre Sitten vnd Wandel zuentwerffen.

Zum Viertzehenden/gleich wie zu zeiten ein gar krancke Person/ jhren jammer gar hoch beklagt/also daß ein jeder sehen mög/daß dieselbig vbel auff: kan aber drumb jhr Kranckheit vnd deren vrsprung darauß nit vernehmen/ also hat sich zwar jedermänniglich billich wider die Jesuiten zubeschweren/der ein/ weil er von jhnen verfolgt wird/ die andern/weiln jhnen vntrewlich von denselben gedient wird : Noch kan man die vrsach deß vbels nicht erkennen / welches ist jhr begierd sich groß zumachen/so also vnmäßlich/daß sie deßwegen sich nicht schewen/ diesen oder jenen zu offendiren, die Fürsten zu betrügen/ die Armen zu vnterdrucken. Witwen vnd Waisen vmb das jhrig zubringen/die Eltesten Geschlechter zu grund zurichten/widerwillen zwischen den Christlichen Potentaten zu erwerben / in dem sie sich in alle hochwichtige Geschäfft einwicklē/wie es nun gar vnbillich were/daß ein Glied so am letzten von der Natur an Leib gesetzt worden/daß es den andern fürnemen XIV.

Gliedern solte dienē/das reinste Blut vnd die löbliche Geister wolte zu sich ziehen: dann auff solche weiß würd der gantze Leib verderbt/also ist es auch vnrecht/ daß dieser Orden/ so am letzten der Kirchen ist incorporirt worden/daß er die Ketzer solle bekehren/vnd die Sünder zur buß bewegen/nun jetzt alle höchste Geschäfft der Fürsten vnd Prælaten an sich zeucht/ vnd hierdurch die löbliche Geister deß besten nutzes jhm selber applicirt: dardurch dann die allgemeine Ruhe zerstört/ die Frommen vnterdruckt/die Bösen aber erhöcht werden / vnd sonsten darauß tausenderley inconvenientzen vnd nachtheil herkommen.

Wie vnmäßlich der Jesuiter Begierd sey/ sich groß zu machen/ könt ich zwar mit vnzälichen beweisungen auß der Gefährligkeit darthun: aber auff dißmal ists genug/ daß mans mag sehen/auß deß Personii Engelländischem Buch/das er intitulirt hat: Reformation deß Königreichs Engelland/ darinn er vnter andern den frommen Cardinal Polo (welcher Prælat/so wol wegen seiner Tugend vnd Heiligkeit/ als auch seiner Verdienst/ gegen der H. Kirchen/ewige Gedächtnuß wol werth ist) vnbillich außschilt/ auch etliche Fehl vnnd Mängel anzeucht/deß 10. Concilii zu Trient/ vnd also endlich beschleust: so Engelland wider Catholisch werd/ soll mans in den Form richten/wie die erste Kirchen gewesen/vnd alle Geistliche Güter in gemein zusammen legen/vnd darüber Weise oder Vorsteher zuordnen. Die sollen lauter Jesuiter seyn/vnd macht haben/solche jhres gefallens außzutheilen: Es soll auch kein anderer Ordensmann / sonderlich aber von Bettelorden in Engelland kommen/ohn jhr erlaubnuß. Ja er schleußt dem Bapst selber die ersten 5. Jahr auß/ daß er kein Nutzen auß dem Königreich haben/darmit vnter dessen die 7. Weisen oder Vorsteher sich desto besser mögen begrasen/mit dem Vorhaben/ so die ersten fünff Jahr fürüber/durch andere renck/deren sie voll stecken/solch Privilegium vnd Freyheit auff noch andere fünff Jahr außzubringen/vnd also fortan/biß sie jhr Heiligkeit gantz vnd gar außschliessen auß Engelland.

Wer sicht hierauß nicht/als wie in einem Gemähld den Jesuiterischen Ehr vnd Gutgeitz mit lebendigen Farben abcontrafeht? wer merckt nicht/wie sie jhrem nutzen nachtrachten/es sey andern gleich gut oder schad/Inmassen sich dañ zu Gregorii XIII. zeiten begert haben/ mit allen Pfarrkirchen zu Rom beferet zu werden/vñ alda jhr Monarchii anzufangen / wie sie dañ auch endlich jhr sachen so weit gebracht/ daß man ein Gelübd Jesuiten zum Ertzpriester in Engelandt gesetzt:

welcher nicht als ein Protector oder Schutzherr/sondern als ein Grimmiger Wolff die Geistligkeit darinn tribulirt vnd bedränget hat: weil sie nicht von Jesuitern defendirt, ja sie schier zu verzweiflung gebracht: vnd ihnen bey grosser straff verbotten hat/nicht mit einander zu reden/ vnd es nunmehr dahin kommen/ daß alle Engelländische Geistlichen Glübds Jesuiter seynd/man nimbt auch keinen mehr auff in die collegia, er versprech dann vor ein Jesuiter zu werden / da nun Engelland wider solt Catholisch werden/würd es ein anfang machen zu der Jesuiter würcklichen Monarchi. Dann alle Geistliche einkommen / als Abteyen/ beneficia, Bistumb/Ertz Priesterthumb / vnd andre Prælaturen/würden allein von Jesuitern verlihen.

Ja das muß ich gleichsamb weinend sagen / es werden heutigs tags wenig Ketzer mehr bekehrt/sonderlich in Engelland; was ist die vrsach? die alte Clerisey ist fast gar abkommen / welche viel guts gethan/vnd hergegen die Jesuiter auffkommen / die sehen vielmehr auff jhren eignen nutzen/als auff der Seelen Heyl: seynd auch wegen ihrer Tyranney/mit deren sie die Catholische Priester plagen / also verhaßt/ daß sie auch die bekehrung bey vielen verhindern.

Es wer noch viel mehr hie zusagen / von der Jesuiter Ehr vnnd Gutgeitz: Ich will aber gegenwerdigen Discurs, mit vier Considerationen vnd hochbedencklichen Puncten beschliessen.

Die Erste ist/weil so hochtragende Leut / vnd die sich in alle hohe Sachen einmischen/ gemeiniglich der newerung begierig vñ vnwürdig seind/ auch sich nicht schewen die Waffen zugebrauchen / darmit sie jhr Intent mögen erlangen: Also taugen die Jesuiter keinem Friedliebenden Fürsten/ der sein Land in Friedt vnd Ruh will erhalten.

Fürs Ander thun die Jesuiter/jetzt so viel schaden/vnd vnruh der Welt auff/ da sie kein zeitliche Jurisdiction haben: was würden sie erst thun/wañ jhrer einer Bapst würde? Sie würden am ersten/das Consistorium der Cardinal mit Jesuitern erfüllen / vnd dadurch machen / das daß Babstumb nicht mehr auß jhren händen würde kommen/es würden auch etlich Fürsten darüber in gefahr Land vnd Leut gesetzt werden. Vnd ein solcher Bapst wird fürs dritt diesen Jesuiterorden/etwan ein Stadt vnd zeitliche Jurisdiction zueignen/vnd dadurch viel vnraht causiren.

Ja die Jesuiter würden zum vierdten das gantze Patrimonium Christi vnd jhren gewalt bekommen / so das Consistorium mit Jesuitern

Gliedern solte dienẽ/das reinste Blut vnd die löbliche Geister wolte zu sich ziehen: dann auff solche weiß würd der gantze Leib verderbt/also ist es auch vnrecht/ daß dieser Orden/ so am letzten der Kirchen ist incorporirt worden/daß er die Ketzer solle bekehren/vnd die Sünder zur buß bewegen/nun jetzt alle höchste Geschäfft der Fürsten vnd Prælaten an sich zeucht/ vnd hierdurch die löbliche Geister deß besten nutzes jhm selber applicirt: dardurch dann die allgemeine Ruhe zerstört/ die Frommen vnterdruckt/die Bösen aber erhöcht werden / vnd sonsten darauß tausenderley inconvenientzen vnd nachtheil herkommen.

Wie vnmäßlich der Jesuiter Begierd sey/ sich groß zu machen/ könt ich zwar mit vnzälichen beweisungen auß der Gefährligkeit darthun: aber auff diß mal ists genug/ daß mans mag sehen/auß deß Personii Engelländischem Buch/das er intitulirt hat: Reformation deß Königreichs Engelland/ darinn er vnter andern den frommen Cardinal Polo (welcher Prælat/so wol wegen seiner Tugend vnd Heiligkeit/ als auch seiner Verdienst/ gegen der H. Kirchen/ewige Gedächtnuß wol werth ist) vnbillich außschilt/ auch etliche Fehl vnnd Mängel anzeucht/deß 10. Concilii zu Trient/ vnd also endlich beschleust: so Engelland wider Catholisch werd/ soll mans in den Form richten/wie die erste Kirchen gewesen/vnd alle Geistliche Güter in gemein zusammen legen/vnd darüber Weise oder Vorsteher zuordnen. Die sollen lauter Jesuiter seyn/vnd macht haben/solche jhres gefallens außzutheilen: Es soll auch kein anderer Ordensmann / sonderlich aber von Bettelorden in Engelland kommen/ohn jhr erlaubnuß. Ja er schleußt dem Bapst selber die ersten 5. Jahr auß/ daß er kein Nutzen auß dem Königreich haben/darmit vnter dessen die 7. Weisen oder Vorsteher sich desto besser mögen begrasen/mit dem Vorhaben/ so die ersten fünff Jahr fürüber/durch andere renck/deren sie voll stecken/solch Privilegium vñ Freyheit auff noch andere fünff Jahr außzubringen/vnd also fortan/biß sie jhr Heiligkeit gantz vnd gar außschliessen auß Engelland.

Wer sicht hierauß nicht/als wie in einem Gemähld den Jesuiterischen Ehr vnd Gutgeitz mit lebendigen Farben abcontrafeht? wer merckt nicht/wie sie jhrem nutzen nachtrachten/es sey andern gleich gut oder schad/Inmassen sich dañ zu Gregorii XIII. zeiten begert haben/ mit allen Pfarrkirchen zu Rom bekeret zu werden/vñ alda jhr Monarchii anzufangen / wie sie dañ auch endlich jhr sachen so weit gebracht/ daß man ein Gelübd Jesuiten zum Ertzpriester in Engelandt gesetzt: welcher

welcher nicht als ein Protector oder Schutzherr/sondern als ein Grimmiger Wolff die Geistligkeit darinn tribulirt vnd bedränget hat: weil sie nicht von Jesuitern defendirt, ja sie schier zu verzweifflung gebracht: vnd ihnen bey grosser straff verbotten hat/nicht mit einander zu reden/ vnd es nunmehr dahin kommen/ daß alle Engelländische Geistlichen Glübds Jesuiter seynd/man nimbt auch keinen mehr auff in die collegia, er versprech dann vor ein Jesuiter zu werden / da nun Engelland wider solt Catholisch werden/würd es ein anfang machen zu der Jesuiter würcklichen Monarchi. Dann alle Geistliche einkommen / als Abteyen/ beneficia, Bistumb/Ertzpriesterthumb / vnd andre Prælaturen/würden allein von Jesuitern verlihen.

Ja das muß ich gleichsamb weinend sagen / es werden heutigs tags wenig Ketzer mehr bekehrt/sonderlich in Engelland; was ist die vrsach? die alte Clerisey ist fast gar abkommen / welche viel guts gethan/vnd hergegen die Jesuiter auffkommen / die sehen vielmehr auff jhren eignen nutzen/als auff der Seelen Heyl: seynd auch wegen jhrer Tyranney/mit deren sie die Catholische Priester plagen / also verhaßt/ daß sie auch die bekehrung bey vielen verhindern.

Es wer noch viel mehr hie zusagen / von der Jesuiter Ehr vnnd Geitzeitz: Ich will aber gegenwerdigen Discurs, mit vier Considerationen vnd hochbedencklichen Puncten beschliessen.

Die Erste ist/weil so hochtragende Leut / vnd die sich in alle hohe Sachen einmischen/ gemeiniglich der newerung begierig vñ vnwürdig seind/auch sich nicht schewen die Waffen zugebrauchen / darmit sie jhr Intent mögen erlangen: Also taugen die Jesuiter keinem Friedliebenden Fürsten/der sein Land in Friedt vnd Ruh will erhalten.

Fürs Ander thun die Jesuiter/jetzt so viel schaden/vnd vnruh der Welt auff/ da sie kein zeitliche Jurisdiction haben: was würden sie erst thun/wañ jhrer einer Bapst würde? Sie würden am ersten/das Consistorium der Cardinal mit Jesuitern erfüllen / vnd dadurch machen / das daß Babstumb nicht mehr auß jhren händen würde kommen/es würden auch etlich Fürsten darüber in gefahr Land vnd Leut gesetzt werden. Vnd ein solcher Bapst wird fürs dritt diesen Jesuiterorden/etwan ein Stadt vnd zeitliche Jurisdiction zueignen/vnd dadurch viel vnraht causiren.

Ja die Jesuiter würden zum vierdten das gantze Patrimonium Christi vnd jhren gewalt bekommen / so das Consistorium mit Jesuitern

tern ersetzt wird / vnd wie ein Wassersüchtiger / je mehr er trinckt / je dürstiger er wird / also auch diese nur desto begieriger werden / aller Weltgüter an sich zu reissen / vnd gar ein würckliche Monarchii vnder jhnen anzurichten.

Nun gehen sie jetzt darmit vmb / das sie etwan eins Fürsten Kind vnder sich annemen / der jhnen sein Land vnd Leut verschafft / vnd wer jhnen der poß längst angangen / wenn nicht andere solches gemerckt / vñ jnen sich widersetzt hettē. Aber in solchem fall / würden sie den gantzen statū Ecclesiasticum vnd alle andere Geistliche vnder jhren gewalt bringē / vnd wie sie listig vnd abgeführt / seynd tausenderley prætensiones vnd schein vrsachen erfunden / solchen zuerweitern würd jhnen auch nicht mangeln an Mitteln jhr Intent zuerlangen / vnd sonst kein vbel sich zutrüg / ist doch zubedencken der grosse verdacht / den alle Fürsten sonderlich aber die angrentzende / hierdurch würden bekommen.

Ist derowegen ein hohe Notdurfft / daß zuerhaltung deß allgemeinen Friedens / aller Ständt / vnd zu auffnemen der H. Kirchen / ja der gantzen Welt zu gutem / der jetzige Bapst Paulus V. mit hülff anderer Potentaten / dieser Compagni ein gebiß einlege / zu bezaumūg jhrer vnordentlichen begierden damit es nicht gehe / wie mit den Davidisten / denen die Jesuiter nachfolgen / die zu deß Kayser Claudii zeiten seynd außgerottet worden.

Im Fall aber mir anbefohlen wird / meine meynung schrifftlich an Tag zu gebē / wie diese Patres zu reguliren / ohn jhr verletzung / ja mit jhrem grossen Nutzen / daß sie Monarchæ werden / vber die Seelen / welche Christi Schatz seynd / vnd nicht vber die Schätz dieser Welt / welche nichts als Koth seyn: Erbiete ich mich solches zu thun freundlich vnd nach mügligkeit / so viel mir GOtt wird Gnad verleyhen / dem sey Lob vnd Ehr gesagt.

Ende deß ersten Tractats.

Das

Das ander Tractätlein:

NOVA NOVORUM IESUITICA

Das ist.

Historische vnd außführliche Beschreibung/ von den verborgenesten Geheimnussen vnd schrecklichen Thaten der Jesuwider/ so sie bey Tag vnd Nacht in jhren Speluncken treiben vnd vben.

Vor diesem in Latheinischer Sprach/ durch einen mit Namen

IOHAN CAMBILHOM.

Welcher domaln auß jhrer Societet vnd Collegio zu Gräitz in der Steyermarck entsprungen/ trewhertzig allgemeiner Christenheit zu einer warnung gestellt/ vnd zu Augspurg hinderlassen.

Hernacher aber/ zur gemeiner Teutscher Nation wissenschafft vnd warnung/ auß dem Latein ins Teutsche gebracht.

Durch

M. Johan Pfeiffern von Altzen.

Vnd Anno 1610. durch Martinum Spiessen in offentlichen Truck geben.

An den Leser.

DEmnach günstiger lieber Leser/ ich kurtz verwichener zeit / Franckreich vnnd Italien mit grosser mühe durchzogen/ vnd mich darinnen mit fleiß vmbgesehen/auch viel verborgener sachen der Jesuiten erkündiget/ welche ich noch bey handen/ dieweil ich aber im Rückwege nach Grätz in die Steewermarck gelanget/ vnd im selbigen Jesuiter Collegio nach meinem guten Freunde Iohan Cambilhom gefragt/ aber berichtet worden/ daß er sich von dannen begeben/ vnd alldar nicht anzutreffen seye/ als habe ich meinen nechsten weg auff Augspurg zu genommen/ da ich dann meinen guten Freund bey Herzn N. N. vngefähr angetroffen/ welcher meiner ankunfft höchlichen erfreut worden/ mir nach der lenge die vrsachen seines außspringens/ so vber 50. waren/ erzehlet/ darüber ich mich nicht allein höchlich verwundert sondern auch schrecklich darüber entsetzet hab / auch darneben die grösten Geheimnüssen der Jesuiter / die er bey handen in lateinischer Sprach/ kürtzlich zu Papir gebracht/ mir vberreicht/ vnd weil seine Gelegenheit lang alda zu verharzen nicht sein wolte/ mich mit weinenden Augen gebeten/ daß ich dieselbe nicht wolte verschweigen (weil der gantzen Christenheit mercklich viel daran gelegen) sondern dieselbige viel mehr auffs ehiste zum truck befördern helffen: welches ich jhme als dann zu thun/ verheissen vñ zu gesagt.

Wenn dañ mir jetzo gelegenheit vorgefallen/ hab ich meinem verheissen ein gnügen thuen / vnd die selben Geheimnussen / männiglichen zur warnung / offendtlichen publiciren wöllen. Gelangt hiermit mein fleissiges bitten / es wolle solche Geheimnussen ein jeder betrachten / vnd sich vor solchen Gesellen hüten. Hiermit Gott befohlen.

M. Johann Pfeiffer.

Von den verborgenesten vnd schrecklichsten Vornemen/darauff sich die Jesuiter zu legen vnd zu begeben pflegen.

WAs M. Cato vor vielen Jahren gesagt vnd geschrieben: Mirum, si Aruspex Aruspicem videns non rideat, das ist/ es műst ein grosses Zeichen vnd Wunder seyn / wenn ein Schwartzkűnstler seines gleichen antrifft / vnd also stinckende Butter / nach dem Deutschen Sprichwort/ vnd pfinniger Speck zusamenkommen / vnd doch beyde einander ohne sonderliches Gelächter (glűck zu meines gleichen) grűssen vnd anreden solten: Eben dieses kőnnen wir auch mit Warheit von den Jesuiten sagen vnd schreiben: Es műst ein grosses Wunderzeichen seyn / daß so ein Jesuiter dem andern begegnet / sie sich deß lachens enthalten kőnten. Jch wil aber dieses nicht verstanden vnd geredt haben/ von gar albern / einfältigen vnd vnerfahrnen Jesuiten / welche / wegen schwachheit jhres Verstandes vnd mangel der Zeit/ in der kűnstlichen Bűberey der Jesuiten/noch nit weit kom men/ vnd also noch vnerfahren seyn: Dann diese werden so streng gehalten / daß sie nicht leichtlich erfahren mőgen / was in solchen Jesuitischen Klőstern gehandelt wird/vnd műste ein guter Stäuber od Spűrhund seyn/welcher nachforschen kőnte / wo bey jhnen der Hund begraben lege/von diesen allen/wird allhie nichts gemeldet: Sondern es geschicht nur allein meldung von den vornembsten Regenten/Vätern/Provincialen/vnd denen / so vber andere zugebieten haben/ welche sich dermassen mit Ketten vnd Banden der Bűberey/ Hurerey/ Verrähterey vnd Schwartzkűnstlerey so hart zusamen verknűpfft vnd verbunden haben / daß es einen wol wunder nemen mőchte/ daß wenn solche Gesellen einander antreffen mőchten / sie sich vor grossem lachen nicht gar außschűtten solten.

Damit aber jederman diese jhre Kuplerey vnd allerhand Bubenstűck offenbar werden/ wil ich nur etliche/derer ich eines Theils selbsten gesehen / eins theils aber von den Jesuiten selbsten gehőrt (welche ich namhafftig machen kőndte / so es nőtig were / wil sie auch offentlich vnd vngescheuhet/ wofern sie sich mit einem wőrtlein wider dieses mein Schreiben legen werden / zur zeit nennen) allhie erzehlen / vnnd an tag bringen. Vnd damit solches desto eher geschehen mőge/wil ich solchs

 zu die-

zu diesem mal gar kürtzlich vnd einfältig fürnemen / Aber wils GOtt auff ein ander zeit / diesen Handel mit mehrerm vnnd weitläufftigerm außführen.

Anlangend erstlichen / so ist zu mercken / daß wenn man in ein Jesuitisch Collegium, (welchs in vornemē hohen Städten geschicht / dann an geringe vnd dürre Oerter pflegen die Jesuiten mit nichten zu bawen / noch zu wohnen) sich verfüget vnd eingehet / so betrachte man vor allen dingen den Thorwarter / welcher nicht viel anders ist dann der Hellische Schiffmann / so die abgestorbenen Seelen / wie die Poeten sagen: vber den Stygem in die Hell hinein führet / oder ist der rechte Cerberus vnd Hellhund selbsten.

Dieser Thorhüter ist gemeiniglich eines hohen Alters / im fall er aber noch bey wenig Jahren / so ist er gewis eines sondern Glaubens / vnd grosser verschwiegenheit / sonsten dörfften jhme die Jesuiten jhre Heimligkeiten nicht vertrawen / dieser hat nun in seiner gewarsam allerley schöne vnd prächtige Kleider / so beydes Manns vnd Weibes Personen angeschnitten / auch welche sich beydes zu Geistlichen / Weltlichen vnd andern Ständen fügen vnd schicken / mit welchen dann die Jesuiten viel vnd mancherley vppigkeit / nach dem es einem jeden gelüstet / vnd in welchem Stand er sich zubekleiden begehret / treibet / vnd vnter denselben jhr heimliches Vorhaben vollziehen.

Wil sich einer vor einen Kriegsmman oder Soldaten außgeben / so lest er jhm einen Kriegs Habit vom Thorwarter langen / mit demselben pranget er durch die Stadt vnd Gassen / vnnd siehet wie er sich in ein offentlich Hurnhauß zu schwelgen / zu tantzen vnd zu springen einlegen kan.

Bald zeucht er sich an wie ein Erbarer Burgersmann / schweiffet vmbher wie ein vertriebener Lutheraner oder Calvinist / vnd höret / was man allenthalben / beydes in Städten vnd Flecken / vñ anderswo von jhnen den Jesuiten zu judiciren vnd zu reden pflegt.

Bald kompt er auffgezogen mit schönen Mänteln / güldenen Ketten / Ringen / Rappiren / vnd dergleichen herrlichem Habit / wie ein ander Doctor / wendet vor / Er sey ein Bäpstischer / vnd ist darauff bedacht / wie er sich zu vornemen vnd reichen Leuten finden / vnd denselben jhre Kinder (vnter einem Schein eines guten) verführen / vñ sie zu Jesui-

Jesuiten machen möchte: Ja darff wol sagen / was für ein herrlicher Stand sey ein Jesuiter zu werden / vnd was es für hochbegnadete vnd vorneme gelehrte Leute seyn / dergleichen er in seiner Jugend zu Præceptorn vnd Lehrmeistern gehabt / von welchen er so viel studirt / so viel an jetzo von jhm vermerckt würde.

Bald zeucht er sich an wie ein Edelmann / sezet sich zu Pferde / vnd lest jhm bringen grosse vnd schöne Jagthunde / reitet vnnd besucht also vornemer Fürsten vnd Herren Höffe / jhrer vnd dann vnserer Religion / vernimbt also in geheimb / wie sie den Jesuitern gewogen vnnd zugethan / vnd ob sie auch den Bapst vor jhren Oberherrn erkennen vnd halten / etc. welches er hernach wol angebürenden Orten zuerinnern weiß / vnd wendet vor / es gesche solches alles Amptshalben.

Bald verstellt er sich wie ein Exul oder vertriebener / bittet wol vmb ein Allmosen / insonderheit bey Protestirenden Theologen vnd Calvinisten / vnd erkundigen also von denselben / was sie wider die Jesuiten vor Schrifften lassen außgehen / vnd solche Böswichter seynd sonder zweiffel gewesen die jenigen / welche eine zeit hero viel der Protestirenden jämmerlicher weise betrogen / vnd endlichen gar verderbt haben. Damit aber ein jeder sich hinfüro für solchen Henckersbuben hüten vnd fürsehen / auch solche Kundschaffter meiden möge / wil ich hernach an seinem Ort erinnern / was solche heylose Jesuiten newlicher zeit sich berahtschlagt haben.

Worzu helt aber dieser jhr Thorhüter die Weiberkleider / möchte einer ferners allhie sagen vnd fragen? Höret doch nur weiter was ich sagen wil: Es ist die zeit seines Lebens der Leno, dessen Terentius in seiner Comœdien gedencket / nimmermehr so nachsinnig vnnd listig auff seine Bulschafft vnd Löffeley gewesen / als heutiges tages die Jesuiten auff jhre Hurenjagt seyn mögen / vor allen dingen aber dieser Thorhüter / welcher vnmässig viel Wege vnd Weise hat / solche Bulen jhme vnd den seinen zuversöhnen / vnd was sonsten die Jesuiten durch die Ohrenbeicht / so sie in jhren Clausen / vnd verborgenen Oertern zu halten pflegen / was sie die Beichtväter von den Weibspersonen mit jhrer Listigkeit nicht erlangen vnd erhalten können / das kan dieser einige Thorhüter / mit seinen honigsüssen schmeichlenden Worten gar leicht zuwege bringen / bevorab bey armen Witwen vnnd andern Weibern / welche jhre Töchter einer Allmosen wegen dahin schicken /

Wie dann auch von den Wäscherin/Näterin/Köchin vnd dergleichen Nothelfferin / zugeschehen pflegt / diese alle miteinander seynd diesem vnflätigen Thorhüter ein gut gefunden Essen / vnd ein herrliche Wildtjagt. Vnd ob sie schon zerlumpt vnnd zerrissen seynd/ vnd Loch zu Loch gehet / daß man fornen ein vnd hinden auß siehet / hat er doch die schönsten Kleider zur Hand/damit putzt er sie auß/vnd führet sie durch sonderbare heimliche Gänge vnd Schleifflöcher / zu den sehr Ehrwürdigen Herren Vättern/ da dann wie zuerachten/ herrliche gute Psalter gesungen / vnd treffliche Messen von den Vnflätern müssen gehalten werden/ solches jhr rasendes/ ja recht Teufflisches Vornemen / das fahen sie nicht an bey Sonnen/ sondern bey jetzt angehendem Monschein/ fressen vnd sauffen/huren vnd bulen/ biß an den hellen Sonnenschein/ doch dieses alles jhren Discipulos verborgen vnd behalten.

Vnd damit solches desto füglicher von jhnen möchte verrichtet werden / brauchen sie zu solchen jhren Nachtfasten sonderliche Oerter vnter der Erden/ gleich wie vorzeiten zu Rom mögen gewesen seyn / in welchen man der Veneri jhre Priester gewevhet / vnd jhre Opffer verrichtet hat/ bey welchem fast dann ein solch vnmenschliches / vnzüchtiges vnd viehisch Leben ist geführt worden / daß auch endlich der Raht/ wie Livius meldet/auß fürsorg der Götter Straffe / solche Hurenhäuser zu Grund vertilget vnd außgerottet hat.

Gnug von der Jesuiter Thorhüter/bey welchem auch zu mercken daß wenn man fragt / wozu sie einen solchen hauffen Kleider von allerley Manier gebrauchen / sie zur Antwort geben / als ob sie solche alle zu jhren Comœdien, so sie nicht selten zu halten pflegen / samptlichen gebrauchen.

Kompt man nun ferner in jhren Tempel/ oder Kirchen / so mag jhm ein jeder die Rechnung machen / daß er nichts anders vber sich habe/ dann einen eysern Himmel vnnd Kriegsgewalt / vnter sich aber die offene Hell vnd rechte Mördergrub. Was ich selbsten mit meinen augen gesehen hab /das wil ich allhie mit warheit betheuren.

Zu Prag findet man vber deß Tempels Schwibogen/etlich Tausend eyserne Prügel vnd Faustkolben / gleich wie irgend die Böhmen zu führen pflegen: Auff beyden seiten stehen etliche grosse Kriegsrüstung/ von Muschketen vnd dergleichen Geschütz/ von langen Spiessen vnd Hellparten/in der mitten aber / da die Schwibogen zusammen stossen/wird man gewahr grosser Bleykugeln/Wurffeysen vnd Wurffsteine/

steine / wie man dergleichen zu Cracaw auch haben mag. Ihre andere Collegia anlangende / mach ich mir keinen zweiffel / sie werden gleichsfalls mit dergleichen Rüstung auch staffert seyn.

Allhier möchte einer billich sagen / vnd fragen / zu was ende sie dann jhnen einen solchen Apparatum vñ Rüstung in Vorraht schaffen / vnd hinlegen? Antwort: Es wissen vñ verstehen die Jesuiten sehr wol / daß sie beydes von den Papisten / vnd fast von allen Menschen grosse Feindschafft haben / vnd diese entstehet daher / dieweil sie nicht selten viel vnd mancherley Händel / so jhnen nicht geziemet hette / vnbillicher vnd vnrechtmessiger weise vor die Hand genomen / vnd zu werck gesetzt haben. Denn wie Landrüchtbar / so achten sie keines Menschen / auch nicht jhrer Glaubensgenossen / sondern sehen nur / wie sie dem H. Vatter dem Bapst hofieren mögen / vnd solt es gleich mit der gantzen Welt schaden vnd vntergang geschehen / zu deme / dieweil sie auch in steter Forcht leben müssen / so meinen sie nicht anders / als ob sie mit solcher Kriegsrüstung jrem verderben vñ vnheil vorkomen wollen: dann wie ich zum öfftern verstanden / so befahren sie sich / es möchte jnen ebener massen begegnen / was ehemals den Tempelsherrn widerfahren sey / welche / ob sie wol gute Pontificii vnd Bäpstische waren / dennoch aber haben sie sich den Ehrgeitz vnd Geltsucht dermassen lassen reiten / biß sie entlichen auß bewilligung etlicher Christlichen Fürsten vnd Potentaten / ja auß anordnung deß Bapsts selbsten / fast auff einmal alle durch die Banck hindurch / keinen außgeschlossen / zu Grund seind vertilget vnd auß gerottet worden.

Aber die Jesuiten wollen jhr Wehr vnd Waffen auß sonderlichem bedencken / viel lieber bey sich in jhren Tempeln vñ Kirchen haben / denn anderswo: dañ sagen sie / solte sich von den Bäpstischen ein Auffruhr ereignen / oder solten sie im Fall von außländischen Völckern / vberfallen / bestolen vnd beraubt werden / so hetten sie jhren Schirm vñ Schutz zu selbst eigenen Händen / vnd könten also bey zeit jhre Feinde selbsten erlegen / heist aber das nit auß dem Bethause ein Mördergruben machen / so weiß ich nicht / was sonst ein Mördergruben sein möchte. Jedoch was will ich sagen vñ berichten / dieses ist gleichsam für gülden zu rechnen vnd zu halten / gegen denen / so ferner folgen werden.

Mercket weiter / vnter dem Estrich / Erden oder Pflaster deß Tempels / sind etliche Hölen vnd tieffe Gefängnusse / in welche sie von den obern Gemachen durch sonderliche Schnecken oder Wandelstreppen

pen gehen/ vnd nieder steigen können/ in welchen sie jhren Raub/ Golt/ Silber vnd dergleichen Schätze verborgen halten / dörffen aber nichts desto minder willige Armuth vorwenden / da sie doch mit der höchsten Wollust arm seyn/ vnd welcher bey jhnen nicht wil willige Armuth auff sich laden / denselben ergeben sie bey zeiten dem Teuffel in Abgrund der Hellen. Solches jhr hingelegtes Gelt vnd Gut aber / verwahren sie also vnd der gestalt / das es schnurgleich vnter dem grossen vnd höhern Altar jhres Tempels gelegt werde / damit wenn sie jhre Messen verrichten / sie von oben dem Kriegsgotte Marti / von vnten aber dem Mammoni Opffer thun mögen in solchen jhren heimlichen vnd verborgenen Schliefflöchern oder Hölen haben sie auch vnd findet man ein treffliche/ herrliche schöne Librarey/ von allerhand Sailen/ Henckersstöcken/ Folterstricken / Schwertern / Beilen/ Zangen/ Pfäle/ an welche man die Vbelthäter spiesset/ Leitern/ vñ von dergleichen Instrumenten/ daran sie die jenigen/ so in jhre Hände gelangen/ binden/ vnd also jäm̃erlicher weise peinigen vñ hinrichtẽ. Sie haben auch gleicher gestalt zuhanden allerley Henckerskleid/ mit freyen langen schwartzen Federn besteckt/ vnd sonsten nach Henckers art zerstochen/ zerhackt vñ zerschnitten/ also/ daß einer von dem anschawen erzittern vnd erbeben muß. Lieber/ zu was ende halten die Jesuiten den/ als H. Männer vnd Christi Eyfferer vnd Nachfolger / ein solche Henckersgruben ? Antwort: Sie sagen / sie nemen/ mit solchen Instrumenten jeden vñ allen/ gefangenẽ die vernunfft jhrer Discipulorum oder Schüler vnter jhren (der Jesuiten) gehorsam: dann wenn sie sich befahren / daß einer oder der andere/ so sich zu jhnen begeben / in seinem einmal zugesagten Proposito vnd vornemen nicht beständiglich verharren dörffte/ sondern darvon wischen/ vnd jhre Heimligkeiten an die helle Sonne bringen wolte / demselben legen sie hiermit den ärgsten Todt an. Dieses ist kein Figmentum oder gedicht sondern die lautere Warheit / deren man wol sicherlich glauben darff.

Vor zweyen Jahren ist ein junger Edelman / mit Namen Jacobus Clussæus/ eines vornemen Verstandes / auß Kerndten bürtig/ zu Gräitz gewesen / welchen die Jesuiten seiner vorhabenden Flucht vñ anderer geringen Vrsach wegen / mit Riemen vnd Peitschen dermassen zergeisselt / daß er nicht mehr einem Menschen ehnlich gewesen / auch in ein solches Gefängnuß geworffen / von dannen er ferner nicht gesehen worden/ vnd man achtets gäntzlichen/ er sey darinnen todes verblichen / vnd da er hette sollen weiter zu Licht kommen / würde er freylich

wol

wol/ seinem Vorgeben nach/ solche der Jesuiten Tyranney mit mehrerm beschrieben haben/ Dann ich jetzo vnd zu diesem mal seiner wegen zu thun pflege. Dergleichen tyrannische That/ haben auch die Fuldaischen Jesuiten mörderischer weise an einem Mülbergischen begangen/ welche fast weit vnd ferꝛ männiglich bekant vnd vnverborgen ist.

Wie viel meynt ihr wol/ hat dieser mörderische auffgesperꝛte Schlund erwürgte Leichnam verschluckt? Wie viel meynet ihr wol ansehenlicher/ vornemer vnd reicher Leute Kinder haben in diesem vffgethanen Rachen jhren Geist lassen müssen? Ich zwar hab hierinnen keinen Wahn/ sondern statuire vnd halte es frey offentlich/ daß derselben eine grosse vnd ansehenliche Zahl werde gewesen seyn. O wie offt haben wir Junge/ so viel vnd mancherley/ beydes junger vnd alter Personen heulen vnd wehklagen bey Nacht gehöret! Also/ daß vns die Haut darob geschawert/ vnd die Haar sind gen berge gestiegen/ welche nicht vmb die Griffe wusten/ hieltens darfür/ es weren Klagen der newlich verstorbenen Seelen: Ich aber sage/ es weren Seifftzer vñ Wehklagen der newgebornen vnd newertödteten Creaturen.

Ferner/ damit den Jesuiten an jhrem Wesen vnd Vorhaben noch nicht mangel vorfallen möge/ so pflegen sie auch in solchen heimlichen vnd vnter der Erden verborgenen Löchern dem Teuffel ein Pancket anzurichten/ vnd ein sonderliches Beyspiel zu halten/ in deme sie sich vermummen/ vnnd mit grossem Geschrey jhre Discipulos oder Schüler herauß ruffen/ vnd also von jhnen erlernen wollen/ ob sie auch zur schwartzen Kunst mutig vnd behertzt seyn/ finden sie einen/ welcher erschrocken vnd verzagt ist/ der wird (als ein Vnart) nicht darzu gelassen/ sondern degradirt, vnd eine zeitlang zurück gesetzt: Ist aber einer eines mutigen/ freudigen vnd vnerschrockenen oder kühnens Hertzen/ den mercken sie eben/ vnd vertrawen jhm hernach hohe vnd wichtige Sachen.

Solche Mummerey aber gewinnet ein sehr böses Alter/ wie solches die Erfahrung bezeuget. Dann Anno 1602. im Herbstmonat/ hat sichs zu Prag begeben/ daß sich fünff Jesuiter in solche Teuffels Kleider oder Larven verkleidet vnd vermummt/ vnd hin vnd her gelauffen seyn/ zu diesen hat sich der sechste gefunden/ welcher sonder allen Zweiffel/ ein böser Geist auß dem hellischen Abgrund wird gewesen seyn/ vnd hat einen auß den fünffen dermassen gefast vnd angegriffen/ daß er nach dreyen Tagen verstorben ist/ welches abschewliche Specta-

eul die gantze Stadt erfüllet / aber die Jesuiten haben sich solches alles weder irren noch anfechten lassen.

Der beste Meister aber der Schwartzkünstlerey / welcher vnter allen Jesuiten zu finden vnd anzutreffen / ist einig vnd allein einer / mit Namen Pere Cautton Gallus, denselben helt der König so hoch / dz er jhn auch mit an seine Königliche Taffel setzet / vnd gar Familiariter als ein Freund mit dem andern mit jhm zu reden pfleget / welches dann die andern Jesuiten hoch zu rühmen wissen / lassen sich auch verlauten / er habe bey sich eine sonderliche Christall oder Spiegelglas mit etlichen Sternen / darinnen er ersehen kan / was J. K. M. zu wissen begeret / vñ sey nichts so verborgen in der Welt / welches durch dieses Christallenglaß nit möchte oder könte offenbaret werden: Ja es trotzen die Jesuitẽ auf diese Kunst dermassen / daß sie auch sagen / sie könten Evangelische Fürsten auff jhre seyten durch solche Kunst bewegen / welche selbsten hernacher eine grosse beliebung daran trügen / vnd dieselbe zu lernen begeren.

Den jenigen aber / als jhren Discipulis, welchen sie solche schwartze Kunst vnd Teuffelsgriff lernen wollen vnd sollen / erklären sie in die Neunhundert Propositionarticul / welche einer mit Namen Mirandulanus, ehemals zu Rom angeschlagen. Item / das Büchlein Joh. Trithemii de Secundeis, deßgleichen den tractatum Corn. Agrippæ de Occulta Philosophia, vber das den Theophrastum de Constellatione & sigillis Planetarum, wie dañ auch die Steganographiam eines Abtes / vnd den Paulum ad Conciliandas revelationes, vnter welchen sie dañ den Apostel Paulum wollen verstanden wissen / vnd schewen sich nicht zu sagen / daß weil Paulus der H. Apostel so viel Göttliche Offenbarung gehabt habe / er ein solcher Christallseher gewesen sey / wie denn auch eben Johannes der Evangelist solche Wahrsagerkunst / jhrem verlogenem Vorgeben nach / solle studiret haben. Ja sie kommen noch weiter / vnd schämen sich nicht der groben / dicken / fetten vnd wolgemesten Lügen / in dem sie gleicher massen vorgeben / der HERR Christus / so doch gantz vollkommen / sey der aller abgeführteste Wahrsager gewesen / (ich schewe mich ein ander Wort zu gebrauchen,) wie ich zwar solches mehr denn einsmals von jhnen selbsten vernommen habe / könte auch wol darthun vnd beweisen / von welcher Person solches were auff die Bahn gebracht worden. Aber

von der Jesuiten Tempel vnd derselben heimlichen Schleifflöchern/ Mördergruben vnd Zauberhütten.

Gehet man nun ferner auß dem Tempel in ihre Studier Stuben (von ihren Schlaffkammern/ Spielplatz vnd Ordnung/ so beydes die alten vnd jungen Jesuiten in jhrem Studiren/ Essen vnd Trincken zu halten pflegen/ sol jetzund nichts gesagt werden) so stehet zur rechten Seiten eine schöne Bibliotheca / außerlesener guter Bücher / von allerhand Scribenten/ welche in das schönste Leder gebunden/ darzu mit Silber vnd Gold schön gezieret seyn/ welche man täglich braucht / die ligen auff einem langen Repositorio oder Pulpet/ vnd an kleine Ketlein gehengt/ in die innere Bibliothecam lest man nicht jederman kommen/ auch ohne sonderliche Gunst oder Erlaubnuß deß Regenten/ lest man keinem einiges Buch zu brauchen in die Hand. Es seynd auch inn dieser Bibliotheca keine Bücher der Ketzer / sondern lauter Authentici vnd Catholische/ ja wenn sie eines Ketzers Schrifften hinein setzen solten/ meynten sie nicht anders / als ob jhre gantze Bibliotheca mit einer sehr gefährlichen Seuche angesteckt vnd verketzert würde.

Damit nun diese von jenen separirt vnd abgesondert bleiben / so stehen der armen Ketzer schrifften zur Lincken seiten/ in lauteres schwartzes Leder gebunden/ vnd auff dem schnit schwartz gefärbt/ Welche Farbe den Trawermantel sol bedeuten vnd anzeigen / darinnen solche Ketzer stehen vnd Leyd tragen sollen: Auß diesen dörffen auch wol die Patres keines lesen/ ohne Vorwissen vnd Willen der Regenten/ Die Jungen anlangende/ so dörffen dieselben keines begehren / es sey dann Sach / daß solches geschehe mit einem artigen vnnd guten Carmine oder sonsten einem guten Scripto, auff den fall möchten sie einen oder den andern Authorem zu lesen bekommen.

In der mitten dieser Bibliothecarum, ist widerumb ein sonderbar schönes Musæum, darinnen auch sonderliche Behaltnussen / mit vberauß schönen Himmelbawen Vorhängen gezieret/ vnd von einander vnterschieden / zu der rechten Hand stehen die Patres, Zur licken Seiten aber stehen die Iuniores, welche sonderliche Gradus bekommen vnd erlanget haben.

Anlangende die Newen oder Jüngern / so seynd dieselben nicht vnterschieden / sondern sie wohnen vntereinander/ nemen fleissig in acht/ wie sie der Jesuiten Thaten rühmen/ vnd jhnen desto besser gefallen mögen.

Nun solt ich auch meldung thun/von der Jesuiten Studiis, dieweil ich aber mich nicht zu erinnern weiß / ob etwas von jrem Examine zu finden sey/ als wil ich etwas von demselben gar kürtzlichen berichten: ein jeder Provincialis hat seinen Namen von seiner Inspection vnnd auffsehung / dessen Ampt ist nun meistes theils / das er die Collegia visitire vnd besuche / vnd sehe was jedes Jahr vor einkomnen verhanden sey / vnd dieselben fleissig auffzeichne/ er muß ein auffsehen haben / was für Knaben/ wie sie Informiret vñ vnterrichtet/ auch wie viel derselben vorhanden seyn / ob die zahl derselben vermehret oder geringert werde / welche vnd wie viel Lutheraner sich zu jhnen begeben vnd dergleichen? Halten sie nicht / wie sie wol zu thun schuldig / so straffet vnd schilt er sie jhres Vnfleisses vnd Faulheit wegen/ vnd befihlt ernstlich / daß sie das jenige / so sie jrgend wo verlasset/widerumb mit fleiß ersetzen. Haben sie sich aber fein vnd wol gehalten/viel bekehret vnd zusammen gesparet/so gibt er jhnen ein gut Zeugnuß vnd ein sonderliches Lob. Vber das erkündiget er auch mit allem fleiß/was die benachtbarten Ketzer von jnen sagen/ was vorneme Herren guts berahtschlaget / mit weme sie vmbgehen / auch wie offt vnd wohin sie sich begeben/ was sie guts beschliessen vnd bey sich besinnen? Item/ob die Ketzer offtmals zu Hauß/oder offtmals außzureysen / vnd zu weme sie zu ziehen pflegen? Gleicher gestalt helt er nachfrage/was ein jeder gesinnet/worzu er geneigt/vnd zu welchẽ er sonderliche beliebung trage / ob jhm angelegener sey der Geistliche oď der Weltliche Stand/oder ob er mehr dem trunck vnd sprung nachhenget/mit Jagen vnd anderer Kurtzweil sich ergötzet/ auch was er sonsten vor gute Freunde vnd Bekanten / beydes an diesem vnd andern örtern haben möge/ob man auch gelehrte Leute in Kirchen vnd Schulen hat/ was sie gutes von der vnd der Academia hören / ob man auch fleissig darinnen pfleget zu lesen vnd zu disputiren , vnd dergleichen sachen.

Bekompt der Provincial auff solche Fragen richtige / beständige Antwort / den lobet vnnd rühmet er vber alle massen / jhren Fleiß vnd Geschicklichkeit. Im gegentheil aber/ befindt er sie vnfleissig/ Faul/ vñ nachlässig/so setzet er mit zimlichen harten vnd Drowortten an sie: o jhr Faulen vñ vnartigen Gesellen/ wolt jhr mit ewer Vnart vnd Faulheit die Römische Kirche helffen zerrütten/wie wolt jhr solche ewre Trägheit gegen dem H. Vater dem Bapst doch jmmermehr verbüssen/warumb verrichtet jhr deñ nit / was jhr verrichten sollet/ sehet doch nur die Ketzer an/ vnd mercket/ wie doch dieselbigen so munter vnd wacker seynd/ vnd

lernet

lernet / wie jhr ewre Trägheit sollet ablegen / vnd was deß dings mehr ist. Hierauff forschet er ferner / wie sich die Jungen Discipuli zu verhalten pflegen / vnd wo ferne ein jeder derselben komme / wie viel derselben an der zahl seyn / vnd worzu ein jeder tüchtig sich befindet / vnd welcher sich in Schul disputationibus nicht wol übet / denselben lassen sie zum Studio Theologico nicht kommen. Er fraget auch weiter / ob keiner vnter jhnen sey / welcher nicht sein Heyl die Römische Kirche zuerhalten vnd zuerweitern / mit darsetzung Leibes vnnd Lebens versuchen wolte? wie dann solches je bißweilen die höchste Noth erfordern thut. Nach verrichtung dieser Inquisition vnd gehaltenem Examine berichtet der General den gantzen Zustand gen Rom / welcher dann ohne Mittel dem Bapst vermeldet vnd angezeigt wird / vnd dannenhero kompt es / daß fast nichts in der gantzen Welt verrichtet wird / welches durch solche deß Reichs Kundschaffter dem Bapst nicht offenbaret vnnd kund gethan wird.

Es werden auch die Jesuiten durch den Provincialn von einem Collegio in das andere verschickt vnd gesetzt / vnnd diß pfleget alle drey Jahr zugeschehen.

Nun ist noch vbrig / daß zum beschluß dieses Handels etwas von der Jesuiten wunderseltzamen Räncke / List vnd Betrug vermeldet werde / vnd zwar von denen / so sie newlicher zeit vorgenommen / beydes Kirch- vñ Weltliche Regiment zuvertilgen / auch solches noch auff gegenwertige Stunde ins Werck zu setzen / ernstlich gedencken / dann sie gedencken / vnnd arbeiten einig vnnd allein dahin / wie sie Fürsten vnd Herren deß Reichs mögen zusamen hetzen / gelehrte vnnd wolverdiente Leute auß dem Mittel räumen / vnd sie also mercklich jhre Spanische Tyranney vnd deß Bapsts Hoheit in Deutschland bringen vnnd einführen möchten / Wie sich dann jhr Provincial dessen offentlich gegen einer fürnemen Person verlauten lassen / welchs ich selber persönlich gehört / vnnd noch in frischem Gedächtnuß habe / vnd solches alles mit warheit bezeugen kan.

Jhre listige Anschläge aber vnd wunderseltzame Practicken verhalten sich in der That nicht anders / dann wie hernach kürtzlich folget: Sie sinnen vnd gedencken einig vnd allein dahin / wie sie vor allen dingen Fürsten vnd Herren deß Reichs vntereinander vngeneigt vñ feindselig machen / damit also jhre Macht vnd Gewalt geschwächt vnd zerrüttet werde. Das Mittel aber solches zuvollbringen / ist der vnterscheid

deß Glaubens oder Religion, Ihre Kay. May. soll sich also erklären/ daß deß Glaubens Freyheit keine stadt noch platz habe/ehe vnd dañ die eingezogene Güter nach dem Passawischen Vertrag wid gegeben werden/ Das werden sonder zweiffel die Fürsten nicht zulassen od' gestaten. Soll derwegen J. May. die Fürsten fahren lassen / vnd solches an die Reichstätte begeren/dieselben werdens thun oder lassen: Thun sie es/ wol gut/thun sie es nit / so erkläre Er sie in die Acht/ vnd gebe solche den benachbarten Fürsten/eine einem Calvinischen die ander einem Lutherischen zuvberziehen/ dañ die Papisten nicht gemeynt hetten/ dz die Protestirende Fürsten so weißlich handeln würden / in dem Thonawerdischen Handel/daß nit auffs wenigst der Pfaltzgraff oder der Würtemberger sich dem Bayerfürsten widersetzen solte. Welchs / so es geschehen were/sie gleichsfalls in die Acht erklärt/ vñ alle Hoffnung deß Friedens/ so mit den Papisten als Calvinisten verlohrn worden. Weiln aber sie weißlicher gehandelt / als man vermeynt hette / haben sich die Jesuiter auff solche Anschläge vnd Betrug bedacht. Dann so eine oder die ander Reichßstadt würde in die Acht erklärt werden/ wurde sich kein Fürst säumen/ daß er nicht viel lieber in seinen Sack von der Gemein einsamblen/als einen andern / ders eben so gern hette / solches gestatten würde. Vnd das seyn jhre Anschläg ingemein.

Insonderheit aber muß man fleiß ankehren/daß die Sächsischen Fürsten möchten aneinander gerahten / vnnd jhre Macht geschwächt werden. Das könte aber am aller füglichsten geschehen; Erstlich / so das Ertzbisthumb Magdeburg/ welchs an jetzo vacirt vnd ledig ist/dem Churfürsten zu Cöln / als dieser Zeit einem Bayerfürsten / zuverwalten gegeben werde / Solches aber/ werden weder der Brandenburger noch der Sachs zugeben.

Zum andern/wenn das nicht wolte gerahten/ müste man ein vrsach fürwenden/ wie vnd warumb der Sachs der Chur möchte entsetzet werden. Dann so vor zeiten die Reichsfürsten den Wenceslaum der Kayserlichen Würden entsetzt/ weil er sie dauchte vmb etwas fahrlässig zu seyn / so hab auch der Kayser billiche Vrsach / warumb er den Sachsen/ welcher täglich toll vnd voll sey/ von der Chur könte verstossen. Solle also die Chur den Weinmarischen geben vnd wider zustellen. Vnd weil selbige Fürsten noch zujung/die Chur zuverwaltẽ/Henrico dem Braunschweiger geben / als einem gelehrten vnd auffsichtigen Fürsten. Dieser Handel würde sonder zweiffel ohn menschliche

Vnruhe durch gantz Sachsen erwecken. Werden also sich einander selber auffressen/ vnd verderben / daß sie dem gemeinen Feinde / der sich nicht lang säumen würde/ kein Widerstand thun können.

Was den Brandenburger vnd die Pommern belangen thut/ muß man fleiß anwenden/ daß der Kay. May. Schwager/ König in Polen/ mit seinem Herrn Vettern König in Schweden/ sich also vergleichen/ daß sie Preissen einer gemeinen Theilung vnterwerffen/ vnnd in die Häupter theilen wolten: Wider welches aber dem Brandenburger sich mit gantzer Macht setzen würde.

Den Landgraven in Hessen aber muß man dahin treiben / daß er mit seinem Herrn Vettern Ludovico das Erbe gleich theile / vnnd die Hirsfeldische Administration vnd Verwaltung / dem Bischoffe zu Wirtzburg vbergebe: wo er sich dessen widert / soll er in die Acht erkläret/ vnd seine Herrschafften dem Ludovico zugeeignet werden.

Den Hertzog von Würtemberg aber vnd Churpfaltz könte man leichtlich aneinander hetzen / wenn man den Hertzogen von Würtembert antriebe/ etliche Klöster wider zugeben / vnd so er sich weigern wolte/ daß er in die Acht erklärt/ vnd dem Churfürsten etliche benachbarte Klöster zugeeignet werden/ vnd vnter dem sonderlich das jenige / welches er längst gern gehabt hette/ da er vor längst ein verlangen nach getragen.

Das seynd der Jesuiter Blutdürstige Anschläge / so ich auß jhrem Munde gehört/ vber welches ein frommes Hertz erstarret/ vnd wol erzittern vnd erböben möchte. Vnd seynd deren noch viel mehr / die mir anjetzo nicht alle einfallen.

Hierzu dienet der Niderländische vnnd Türckische Fried. Aber ich glaub GOtt hab es sonderlich zur Wolfahrt seiner Kirchen dahin gerichtet / daß solcher Zwytracht / welchen sie zwischen den Teutschen Fürsten anrichten wollen / nur zwischen dem Kayser vnnd Deroselben Brudern Matthiam, entstanden; Als deß Bapsts allergetrewesten Söhnen. Ja diese Jesuiter/ haben auch das beschlossen/ daß sie haben etliche Mörders knechte/ etc.

Sie haben etliche Mörders Knechte vnnd verwegene Buben außgesendet / vnd jhnen Befehl vnd Instruction gegeben / beydes Lutterische vnd Calvinische Lehrer zu töden / vnd sie mit Gifft vmbzubringen / oder mit Gifft vergeben / diese haben sie in der Vergifftung dermassen abgerichtet / daß sie die Schlüsseln / Löffeln / Becken / Tiegel / Saltz,

Saltzfaß/Teller/vnd was man sonsten zu täglicher Vnterhaltung im Hauß benötiget/also können vnd mögen sie mit Gifft zurichten/daß wenn man auch schon solche Gefäß zehen vnnd mehrmal reiben/scheyern oder waschen liesse/dannoch aber ist es ein solcher starcker Gifft/welcher sich dermassen eingefressen/vnd seine Krafft so lang bey sich behelt/biß er endlich viel ermordet/vnd vmbgebracht hat.

Auß dieser Betrachtung wil ich nun alle Vorsteher der Christlichen Kirchen fleissig gewarnet haben/daß sie sich hüten vnd ja wol fürsehen/vnd da es hinfüro geschehen solte/sie einem solchen verlauffenen Buben nicht glauben geben/noch mit jhme zu thun haben/es sey dann Sach/daß sie seiner wol kundig/vnd jhme sicher trawen dörffen.

Dieses hab ich also zu träuhertziger Warnung männiglich wollen offenbaren/darauff ich wol die zeit meines Lebens nicht gesonnen/wo nur die fürnembsten vnter den Jesuiten mir nicht Vrsach darzu gegeben hetten. Dieses aber vnd dergleichen mehr/hab ich von jhnen vernommen/welchs ich meinem Vatterland zum besten/auch zum Heyl vnd Wolfahrt der Kirchen eins theils offenbaret/eins theils aber in künfftiger Zeit/geliebt es Gott/mit mehrern vnnd lebendigen Farben wil außstreichen/vnnd an Tag geben/ Vnd also jhre Bubenstück vnd vnmenschliches Beginnen vnd Betrug vollend gar an die helle liechte Sonne bringen.

Geben zu Augspurg/den 21. Martij/
Anno 1608.

Iohan Cambilhom.

Das

Das Dritte Tractätlein.

Etliche Gottslästerliche Lehrpuncten Der Jesuiten.

Wie dieselbige sich in den dreyen/ vber Ignatij Lojolæ deß Ersten Jesuiters Beatification, oder außgeruffener Seligkeit gehaltenen Predigten befinden.

Mit Beygefügter der Sorbon zu Paris/ Censur vnd Vrtheil vber dieselbige: Darinnen sie vnchristlicher Irrthumb/ Ketzereyen/ Gottsvergessenheit vnd Gottslästerung vberwiesen/ vñ derenthalben offentlich verdampt worden.

Erstlich im Jahr Christi 1612. in Latein gedruckt/ Jetzo aber männiglich zu mehrer wissenschafft ins Hochdeutsch vbergesetzt

Dem eyfferigen vnd guthertzigen Leser/ wünschet Ioachimus Vrsinus Glück vnd Heyl.

DAß vnter allen Mönchsorden der Jesuiter Societet die aller schädlichste sey/ ist nun mehr vor langem/ gantzer gemeiner Christenheit bekant/ vnd wird hinfüro/ wie ich verhoffe/ von Tag zu Tage/ je mehr vñ mehr bekandter werden. Solche Sect/ wie dero erster Stiffter (doch außgenommen den Teuffel) gewesen Ignatius Lojola von Marran, zuvor ein grewlicher Soldat/ vnnd Blutdürstiger Mensch/ auch wider die Christen/ welcher auß verzweifflung ein Mönch worden ist: Also hat sie zu einem grossen Patron vnd Schirmherrn Paulum den Dritten/ der domals den Antichristischen Stul innen hatte/ als ein Wunderthier vnter den Menschen/ vnd leibhafftiger Teuffel/ ỹ von wegen mancherley vñ gleichen Lastern der Simony/ nemlich Zauberey/ Hurerey/ Ehebrecherey/ Blutschand (ich entsetze mich weñ ichs nur erzehle) vnd vielen andern Lastern weit vñ breit also berühbmt worden; daß er billich/ der allerheiligste vnd allerseligste Vatter genennet wäre. Dieser nun hat diese Sect bestettiget/ vñ gieng hiemit nach dem gemeinen Sprichwort/ Wie der Hafen/ also auch der Deckel.

Es ist vnaußsprechlich/ wie das Lojolische Lolium vnd verfluchte Vnkraut sich auff dem Acker deß HERRN so reichlich besämet vnd außgebreitet hab. Dann ob gleichwol dieser allerschädlichste Mönch Lojola erstlich allein sieben Gesellen/ vnnd bald darauff noch drey zu diesen/ zu sich genommen: Der Bapst aber nicht so lang hernach deren Sechtzig bewilligt: Hat sich doch in nachfolgenden Jahren jhre Zahl so gemehret/ daß jhrer vber viel Tausend anjetzo gefunden werden. Sintemal schier kein Landschafft/ in deren die Jesuiten nicht jhre Collegia haben/ in welchen/ was sie sich vnterstehen vnd practiciren, sie selber außsagen/ vnnd verrahten also sich selber/ wie die Spitzmäuse: Dann in den Schreiben/ welche sie an den König in Hispanien (welcher schon von langem hero ein Monarchy in Europa anzurichten/ vnd demnach diß hefftig begerte/ auff was weiß vnd wege Teutschland vnser

gelieb,

liebtes Vatterland/ welches biß anhero frey gewesen/ hinfort dem Spanischen Joch/ vnd der grewlichen Inquisition möchte vnterwürffig gemacht werden) abgehen lassen.

Schewen die Jesuiten sich nicht/ dem Spanier dessen/ was er begerte zuerhalten/ ein gewisse Hoffnung zu machen: Sintemal in den Schreiben/ welche auß Niderland in Spanien geschickt/ aber durch sondere schickung Gottes auffgefangen worden (damit nemlich solch leichtfertiger vnd Liechtschewenden Gesellen lasterhaffte Bubenstück vnd Catilische Practicken an das Liecht kommen) die Jesuiten/ als Verrähter vnsers Vatterlands/ sich zwar seilbsten kützeln: Aber dem Spanier wünschen sie Glück/ vnnd solches mit dergleichen Worten/ welcher Verstand allein zuerzehlen/ gnug seyn wird: **Wie viel nemlich/ die Jesuiten Collegia vnd Schulen in Teutschland auffgerichtet/ vnd innen haben/ so viel Pasteyen habe Er/ der Spanier auff seiner Seiten/ so offt setze er auch ein breiten Fuß/ vnd zwar steiff in Teutschland/ auff daß Er/ die vor langem mit grossem fleiß vnd vnsäumiger Arbeit/ auch vnglaublichen Vnkosten vnnd vielfältigem Maineyd gesuchte Monarchi endlich einmal mit weniger Mühe erhalten möge.**

Daß also jener Poet recht vnd wol von diesen allerverderbsten/ vnnd vber alle andere/ die jrgend seyn mögen/ verfluchsten Jesuitischen Sect/ gesprochen hat/ er sey wer er wolle.

Seductor Sueco: Gallo Siccarius: Anglo
Proditor: Imperio Explorator: Davus Ibero:
Prædator Belgis: Alsatibus Insidiator:
Pinguis Apes Bavaro: Dresdensi infusa Cicuta:
Styro Rex: Hostis Veneto: Turbóque Bohemo:
Austriadi Flagrum: Falsator noxius Humo:
Italo Audulator: Fur mendacissimus Indis.
Quæris: qd Monstri? Dico teres orE; SuITA est.

Das laut auff Deutsch also:

Wer die Schweden verführt mit list:
Ein Meuchelmörder in Franckreich ist:
Gibt ein Verrähter in Engelland:

Späht auß/ was andern vnbekant/
Durchs gantz heilig Römische Reich:
Ist in Spanien eim Sclaven gleich:
Kan Niderland künstlich berauben:
Das Elsas Meisterlich betauben:
Bey dem der Bayr find ein voll Hauß/
Wenn er jhn wie ein Bien stöst auß:
Welcher/ wie man dem Sachsen könt
Vergeben/ sich fleissig befint:
Der gantz Steyermarck allein regiert:
Wider Venedig feindlich schiert/
Daß mans mit Fewr vnd Schwerth verhör:
Den ReichsFried in Böhmen zerstör:
Ist Oesterreich zur Landstraff bereit:
Darff Vngern fälschen seyn Freyheit:
Fuchßschwäntzt Welschland/ daß es jhn lieb:
Gibt in Indien ein verlognen Dieb.
Fragstu; Wen ich dann nenn hiemit?
Merck recht: Es ist ein Jesuit.

Aber wo kom ich hin? In solchen Collegiis nun verführen nit allein die Jesuiten das schlechte vnnd gemeine Völcklein elendiglich/ Sondern sie betriegen auch schändlicher weise grosse Herren/besonders verderben sie häßlich die zarte Jugend / welche diesen künstlichen Meistern/sie abzurichten vnd anzuführen / vntergeben vnd vertrawet wird/ in dem sie jhnen von Kindauff / vnd gleichsamb mit der Muttermilch das aller schädlichste Gifft eintröpfflen.

Dann gleich wie in dem Teuffel zwey Kunstück gefunden werden/daß er nemlich ein Lügner ist / vnd ein Todschläger; Also kehrē die allerliebste Söhn deß Sathans die Jesuiten grossen fleiß an / daß sie die Schuljugend in beyden Künsten wacker vnterrichten: Erstlich vnverschämpt zu liegen/welches sie ein Æquivocation nennen/das ist ein Kunst die Rede also zu stellen / dz man sie auf vielerley weise verstehen kan; Die ander Kunst ist Lasterhaffter weise and'n nach Leib vnd Leben trachten/ welches auf diesem jrem verfluchten Aphorismo

vñ Grund bestehet: Man dörffe den Ketzern kein Glauben halte/ ob man jhnen gleich einen Hochheiligen Eyd geschworen: Vnd denn auff noch einem herzlichen Grund vnd Axiomate: daß es nemblich erlaubt sey / die Ketzer / wie sie es nennen / vnd die welche vnter den Weltlichen Catholischen jhnen günstig seyn / auch lieber Fried halten / als zu vnterdruckung der Ketzer helffen wöllen / mit Fewer / Schwert / Gifft / Pulver / Krieg vnd andern dergleichen Anschlägen vnd Mordpracticken vmb jhr Leben zubringen.

Das mögen mir wol zwey Rittermässige Wappen deß Jesuitischen Adels seyn.

Aber du wirst sagen / daß sey nur Kinderspiel / so du es gegen deinen erschrecklichen wider die allerheyligste Mayestet deß Allmächtigen Gottes von jhnen begangenen Lästerungen halten wirst. Der Bapst zu Rom/das Kind deß verderbens/begehet ein vielfache Gottslästerüg/ denn/ wie ist er nun so vberauß Gottsvergessen/ daß er jhme selbsten die Gottheit zumist / läst jhm gefallen / vnd rühmet sichs noch darzu / daß man jhn ein Gott nennet: Er schreibt jhm auch selbst ein vnendliche Macht zu / vnd hats kein schewen/sich für ein Breutigam der Kirchen außzugeben / vnd will haben / daß man jhm allen völligen gehorsamb leiste: gibt auch für/seyn Bäpstischer Stul sey so Heylig/das Gott geb welcher Gottloß / mayneidige vnd lasterhaffte Mensch in denselben sitze/er von stunden an/ allein vom sitzen hero/ durch vnd durch Heylig werde/ vnd endlich/daß er vollkõmene gewalt habe/auch auß der Hölle zuerlösen. Summa/was darf er nicht daherliegen? Sonderlich aber wirstu dich entsetzen/vber die grewliche lästerung der Franciscaner oder Cappucciner Mönche / welche Franciscum, den Stiffter jhres Ordens / in jhrem Gebet Einen abgebildten Jesum nennen / als in dessen Leib Christus selber die Malzeichen seiner Wunden eingedruckt/ vñ der da sey/ das Ebenbild Christi / wie Christus / das Ebenbilde deß Vatters: vnd dessen Leib Christus / gleich als ein Bildnuß in einem Spiegel / erscheine: der auch ohne Sünd gewesen: der in dem Himmel in der Seiten Christi lige: der Johanni dem Tauffer vnd den Aposteln fürzuziehen sey: vnd solches auß einem gar herlichen beweiß: Dieweil er (welches die Apostel nirgends gethan) auch daß Niderkleide (mit Ehren zumelden) hinweg geworffen/ das er Christo nachfolgete. O wunder zeit! O närrisch Leut!

Geliebt es euch/ so wollen wir jetzunder auch hören/ was die Dominicaner Mönch von ihrem Ordensstiffter dem Dominico halten. Dise aller vnverschämbteste Mönche schewen sich nicht/ denselbigen vnflätigsten Mönch den Dominicum, mit vnserm HERRN vnd Heyland Jesu Christo in vielen stücken/ so die Lehr/ als das Leben vñ Wunderwerck betreffen thue / zuvergleichen. Ja was sag ich zuvergleichen? Sie schewen sich nicht jhme denselben auch vorzuziehen.

Welcher massen aber er von Maria beruffen / vnd zu bekehrung der Menschen wunderbarlich außgesendet worden/ vnd wie er vnd seine Ordensbrüder in der Heiligen Marien Kappen stecken/ da könten ohne schew daher lügen / der Lügen aber keine gestalt geben. Ach lieber Jesu, welcher Teuffel hat solches alles auff die Bahn gebracht? Wir wollen jetzunder auch auffführen die allerheiligsten Patres die Jesuiten Gelehrte vnd treffliche Männer/ dañ also nennen sie selber einander/ nach dem gemeinen Sprichwort: ein Esel ficket den andern; doch hab ich mir nit fürgenommen auff dißmal die allerschädlichste Irrthumben vñ Lästerungen in andern Hauptpuncten Christlicher Lehr zuerzehlen/ ohn allein/ wöllen wir etliche wenige Jesuitische Lehr vernemen / auß den jenigen/ welche Blasius Vega vber die Offenbarung in der 12. vnd 20. theilung/ Johannes Osorius in den Predigten der Verkündigung / empfahung vnd auffnemung Mariæ, also auch von der Devotion Mariæ: Horatius Tursellinus von der Lauretischen Hystori in der Dedication: vñ Martinus Delrius vber das hohe Lied Salomon am 1. Cap. in der andern theilung vber die Wort: Vnd dein Halß ꝛc. schrifftlich hinderlassen haben. Als da seynd:

Erstlich.

Nach dem die Sonn (Christus) auß der Welt ist genommen worden/ seyn heutiges Tags die Augen der gantzen Kirchen stätigs auff die Mariam, als auff den Mon gewendet: zu derselben kommen alle gerechten/ daß sie ein Liecht empfahen. Gleich wie in abwesen deß Königs jederman zu der Königin / welche an deß Königs stat ist/ kompt / daß sie Gnaden von jhr begeren/ also last vns zu Maria tretten/ daß sie vns Gnad erlange.

Zum Andern.

Die Jungfrawen Maria ist gesetzt vber alle Creaturen / vnd welcher die Knie vor Jesu beiget / der betet auch Mariam demütig an: vnd

vnd ich halte darfür / daß Maria die Mutter Gottes / nicht nur an der Ehre jhres Sohns theil vnd gemein habe / Sondern sie besitze die gantze Ehr jhres Sohns auch für sich selber.

Zum Dritten.

Gott hat beschlossen / nichts zu geben ohne Maria: Christus ist das Haupt / Maria der Hals; Dieweil alles / was vom Haupt in den Leib fleust / durch den Hals herab gehet / auff daß also jedermänniglich verstehe / was von dem ewigen vnd vnerschöpfflichen Brunn aller Güter auff die Erden fliesse / sie es durch die Mariam empfahen.

Zum Viertten.

Der Gehorsam Mariæ, ist gleich gemacht worden dem Gehorsamb Christi. Darumb ist das ein groß Lob Mariæ, vnd jhr ein grosse Ehre / dieweil die nachfolgung deren Ehr gleich gemacht ist worden dem Gehorsamb Christi / welchem sie nachfolget.

Endlich vnd zum Fünfften.

Die gantze H. Dreyfaltigkeit / hat dir einen Namen geben Maria / welcher nach deines Sohns Namen vber alle ist / daß in deinem Namen sich biegen sollen alle Knie im Himmel / auff Erden / vnd vnter der Erden.

Wir wollen vns benügen lassen an diesen außerlesenen Blümlein / welche newlich in deren Garten gewachsen / welcher Geruch den Jesuiten süß vnd lieblich fürkombt: Aber auß deren vnleidlichen Gestanck / das ist zu diesen vnd andern Gräweln der Jesuitischen Lehre / were kein wunder daß die Sonne zuruck lieffe / vnd die Erd erbebete.

Ich wil hie nicht viel schreyens machen: Aber dennoch kan ich mich nicht enthalten / das ich mit dem fürtrefflichen Märterer Jesu Christi / dem Polycarpo seufftze vñ spreche: O Herr Jesu / in was zeiten hastu vns gerahten lassen?

Vnd zwar / daß man meinen worten glauben gebe / wil ich hieher setzen / was die Sorbona zu Paries geschlossen / wider das abscheulich vnd straffwürdig Buch / welches die verfluchten Jesuiter / vnter dem Titul dreyer Predigen / vber die Beatification Lojolæ außgehen lassen / als ob sie von den Dominicaner Mönchen in Spanien wären gehalten / vnd erst in das Frantzösische verdolmetschet worden. Aber man hat den betrug gemercket. Mit wie viel Gotteslästerung / vnd grober dölpischer fantastereyen aber selbige Predigeen durchspickt seyen / kanstu lie-

stu lieber Leser schwerlich glauben: Es ist niemals ichtwas närrisches oder lächerliches (im Fall anders in Geistlichen Sachen etwas lächerlich seyn kan) an Tag kommen.

Solche Predigten hat die Theologische Facultet zu Paris einhelliglich vnd mit ernstem Vrtheil/als Ketzerisch/offentlich verworffen: wie man auß der Censur vnd Vrtheil der Sorbon daselbsten/welches hernach folget/zuerkennen hat. So mögen nu die vnruhigen Jesuiter hinlauffen/vnd sagen/sie seyen keine Verführer/keine Ketzer/keine Gottslästerer: Es nimbt mich Wunder/mein Gott vnd Herr/daß sie nicht eimal schamrot werden/so sie sich in diesem Spiegel beschawen/wo anders noch ein Scham in jhnen were/als vber welcherley Stück der Teuffel selber schamrot werden möchte.

Solches hab ich Christlicher Leser dir mit theilen wollen/daß du die wunderbarliche Fürsehung deß allerweisesten Gottes gleichsam küssest/wenn du sihest/daß die Sorbona vnnd Jesuiter (die doch beyderseyts Catholische/das ist Päpstische/vnnd darumb allerliebste Brüderlein sind) also aneinander gerahten/welche den Stul deß Antichrists/der verruffenen Babylonischen Hurn vergifften Sessel/der sich schon allbereit zu seinem Fall neigete/auff alle mügliche weise vnd wege/zuvnterpülzen sich samentlich vnterstehen/vnd doch solche verwirzte vnd widerwertige Sprachen führen/daß die Jesuiter von der Sorbon, als jrrige/Ketzerische/Gottlose Gottslästerer wie sie dann wol verdient/vervrtheilt werden.

Hüte dich derowegen/daß du die Jesuiten anders nicht dann für Ketzer vnd Gottslästerer haltest. Zu dem vbrigen/wollestu mit mir Gott den Allmächtigen mit inbrünstigem flehen ohn vnterlaß bittlich ersuchen/daß er/als ein Hütter seiner Gemein/dieselbe bewahren/vnd die stimm deß Evangelij auff vnsere Nachkommen fortpflantzen/der Jesuiter aber blutdürstige Anschläg vnd Rähte zu schanden machen vnd verhütten/auch alles vbel von vns abwenden wölle. Gehab dich wol im HErrn. Geben in vnser Studirstuben den 8. Christmonat/
an welchem der heilig Märtyrer Heinricus Sudphaniensis
greulicher weiß von den Päpstischen in Dietmarsen
ist vmbgebracht worden. Im Jahr vnsers
Heylands 1611.

Etlich

Etliche Gottslästerlichen Lehrpuncten der Jesuiter.

IM Jahr Christi/ 1611. den ersten Tag Weinmonats/ hat die heilige Theologische Facultet zu Paris nach gewöhnlich gehaltener Meß/ in dem Sorbonischen Collegio ein Versamblung gehalten/ in welcher der Ehrwüdig M. Iohan Tilesac, derselben Facultet Doctor, Curio S. Johannis/ vnd Prediger der Kirchen zu Paris fürgebracht: Daß etliche gelehrte/ fürneme vnnd Gottsförchtige Personen dieser Stadt Paris ein Buch für jhn gebracht/ mit folgender vberschrifft: **Drey außbündige Predigten in dem hochfeyerliche Fest der** Canonisation od' Beatification **deß HochhErhwürdigen Ertzvatters** Beati Ignatij, **Stiffters der** Societet Iesu, &c. Deren die Erste/ durch den Ehrwürdigen Patrem vnd Doctorn Peter von Valderiana, Priorn deß Convents S. Augustini Hispalensis. Die Ander durch den Ehrwürdigen Patrem vñ Doctorn Fr. Petrum de Zam. S. Dominici Ordens in dem Convent zu Valentz. Die Dritte durch den Ehrwürdigen præsentirten Patrem Fr. Iacob Rebulosam vorermeldten Ordens S. Dominici in ꝺ Statt Barcellon gehalten worden: gedruckt zu Potiers durch Antonium Menierum, bestelten Königlichen Druckern vnd Buchhändlern bey der hohen Schul Potiers: Anno 1611.

Vnd zwar möchten vorerwehnte fürneme Herren gern wissen/ Ob die Facultet zu Paris/ für gut vnnd annemlich achte/ dieser drey Predigten approbation gethan von dem Fr. M. Matthes de Heurs Doctorn derselben Facultet, vnd was sie sonderlich halte von den vier nachfolgenden Artickeln/ welche vielen Catholischen ein grosses Ergernuß schöpffen.

Der erste Articul wird gefunden in der ersten Predigt/ welche Fr. Petrus de Valderiana gehalten/ am 54. vnd 55. Blättern/ da er also sagt vnd fürbringt:

Wir wissen zwar/ daß Moses mit seinem Stab/ den er in der Hand geführt/ in der Lufft/ Erden/ Wasser/ Felsen/ vnd allenthalben/ wo ers für rahtsam achtete/ grosse vñ seltzame Wunder gethan/ Also/ daß er auch den Pharaonem **selber mit seinem gantzen Heer/ in das rote Meer gestürt/ vnd darinnen ersäuffet**

hat/ Doch wissen wir auch/ daß dieselben Wunder geschehen seyn/durch krafft vnd würckung deß allergeheimsten Götlichen Namens/welcher/wie der gelehrte Bischof Avillanus bezeuget/ in denselben Stab geschnitten ware. Daß aber die Creaturen oder Geschöpff jres höchsten Königs vnd Herrn mit eignen Namen gezeichnete vnd vnterschriebene Ordnungen vnd Befehl erkennete/ jm Gehorsam geleistet/ ist selbiges nit so hoch zu halten: Es sol vns auch gar nicht so wunderlich fürkommen/ daß die Apostel so viel vnd grosse Wunderwerck gethan / sintemal selbige alle in dem Namen Gottes geschehen / in dem die Krafft vnnd Macht/ welche er jhnen gegeben/ vnd gleichsamb mit seinem Insiegel verwahrt/ selbige würckte/ da er zu jhnen gesagt / Ihr werdet in meinem Namen Teuffel außtreiben / mit newen Zungen reden/ ꝛc. Daß aber der Ignatius, durch seinen eignen Namen wenn er selbigen auff ein Pappyr geschrieben/ mehr Miracul vnd Wunderwerck/ als Moses selbst / vnd so viel als die Apostel / gethan hat / daß sein Sigill oder Zeichen seines Namens ein solche Authoritet vnd Ansehen bey den Creaturen habe / daß sie jhm von stundan gehorsam seynd: Dieses/ dieses ists / von deßwegen wir vns höchlich vber jhn verwundern sollen.

Der ander Articul ist an dem 18. Blat derselben predigt. So lang der Ignatius gelebt / ist sein thun vnd lassen / auch vor Gott/ vnd dem gantzen himlischen Heer selbsten/ so trefflich vnd hoch gewesen/ dz dasselbige niemanden als den Papistē/ nemlich dem H. Apostel Petro / vnd der Kayserinnen/ nemlich der Mutter Gottes/ vnd dann dem allerhöchsten Monarchē Gott den vatter vnd seinen Allerheiligsten Sohn/ gleichsam̄ als auß einer sondern Gnad zu schawen vnd anzusehen / vergönstiget worden.

Der dritte Articul ist in deß Fr. Petri Dozæ Predigt am 111. vnd 112. Blat. Es ist kein Zweiffel / daß die Stiffter aller anderer Geistlicher Orden/ der Kirchen zu Heyl vnd Wolfahrt seyen von Gott gesendet worden. Am letzten aber in diesen

Tagen

Tagen hat er zu vns geredt durch seinen Sohn Ignatium, (zun Hebr. am 1. cap. vers 2.) welchen er gesetzt hat zum Erben vber alles: Vnd mangelt jhm in diesem Lobtext nichts mehr/ ohn allein das jenige/ so weiters darbey stehet/ durch welchen er auch die Welt gemacht hat.

Der vierdte Articul ist in deß Frater Iacobi Rebulosæ Predigt am 207. Blat. Der Märterer Ignatius hat ein sonderliche Zuneigung vnd Andacht getragen zu dem H. Vatter dem Bapst zu Rom/ als zu einem ordentlichen Successorn vnd Nachkömling Iesu Christi, auch desselben Vicario vnd Stadhalter auff Erden.

Diese vier Articul haben nun die Facultet wol vnd mit fleiß examinirt vnd erwogen/ in betrachtung/ daß auch wol auß blossen Worten/ wenn sie nur nicht recht außgesprochen werden/ Ketzereyen entstehen/ wie bey dem Lombardo der Heilige Hieronymus gar schön darvon redet.

Wiewol aber M. Andreas Ducal, sich mit vielen Fürbitten bemühete/ vnd sagte/ man könte fürgebrachte Articul wol passiren lassen/ wenn man allein auff schleinigere Außlegung wolte bedacht seyn: Hat doch die Facultet also geschlossen:

So viel den ersten Artickel belangen thut/ Sey solche weise zu reden/ in welcher der Name eines Geschöpffs/ dem Namen deß Allmächtigen Gottes gleich geachtet wird/ vnd vber das/ die Wunderwerck schlecht gehalten werden/ weil sie in GOttes Nemen geschehen seyn/ denen Wunderwercken/ die man vnzweiffelich für gewiß halten soll/ fürgezogen werden: All solche weise zu reden/ sey ärgerlich/ irrig/ lästerlich vnd Gottloß.

Von dem andern Articul/ hat die Facultet geschlossen/ daß diese Rede/ welche fürgibt: Es hab Gott ein sonderliche Gnade erlangt durch anschawen der Creaturen/ vnd sey hie durch etwas besser worden; gantz ärgerlich vnd ein offenbare Ketzerey seye.

Von dem dritten Articul aber/ welcher dem Text S. Pauli zun Hebreern am 1. cap. v. 2. nicht auff Christum sondern auff Ignatium

vnd Ersten Jesuiter ziehet / hat die Facultet geschlossen / daß derselbige Articul ärgerlich vnd irrig sey / auch voller Lästerung vnd Gottsvergessenheit stecke.

Vnd dann in dem letzten Articul seynd zwo widerwertige Reden / deren eine die ander vmbstösset: Die letzte zwar / nemlich daß der Bapst / der Statthalter Christi auff Erden seye / sey gut Catholisch: Die Erste aber / nemlich / daß der Bapst ein ordentlicher Súccessor vnd Nachkömling Christi seye / halte in sich ein gantz Ketzerische Weise vnd Art zu reden.

Signè C. petit Iean.

Das Vierdte Tractätlein.

Kurtzer Discurs:

Darinnen angezeigt wird:

Erstlich/ wie die Janitscharen in der Türckey/ vnd die Jesuiter im Bapsthumb einerley Art vnd Ampt haben:

Darnach/ wie wunderbarlich Gott die Jesuitische Einbrüche bißhero an manchem Ort abgewand vnd verhütet hat:

Endlich/ an welchen Orten der Christenheit die Jesuitische Einbrüche jetzo allbereit geschehen:

Vnd

Wie viel Einkommens zu jährlicher Vnterhaltung der Jesuiter/ von nöten seye.

Alles frommen Christen zur Ermunterung Anno 1615. in Druck gegeben/ durch einen guten Teutschen von runden Worten.

Vorrede.

DEr abgesagte Feind/ deß Menschlichen Geschlechts/ vnd sonderlich der wahren Christlichen Kirchen/ der leydige Teuffel/ (vor dessen List vnnd Gewalt vns die Hohe Göttliche Majestät gnädig vnd väterlich behüten vnd bewahren wölle) hat im Werck befunden/ wie nützlich vnd ersprießlich jhme sey vor vngefähr drey hundert Jahren/ in der Türckey erfunnener vnd angerichter Orden der Janitscharen/ in dieser zeit hero gewesen/ vnd wie vnsäglich viel Christenbluts/ durch sie vergossen/ vnd vnschuldiger weise hingerichtet worden/ an allen deren Orthen/ dahin sie mit der Schärffe jhrer Säbel gelangen mögen. Dann sonsten/ vnd da nicht dieser Orden angericht worden/ were das Otthomannische Reich schier gesuncken/ vnd die Christenheit sich hin vnd wider herfür gethan/ erholt vnd gestärckt hette.

Als nun innerhalb hundert Jahren hero/ an orten in Europa vnd anderswo/ da die Janitscharen nicht hinkommen/ (vnd vermittelst Göttlicher Gnaden/ nimmermehr hinkommen/ vnd jhr Tyranney sollen können versuchen) sich widerumb ein gutes Häufflein/ der rechten/ mit der wahren seligmachenden Lehr vnterwiesener vnd gestärckter Christen herfür gethan/ auch weit vnd breit/ sich ohne schew hat hören vnd sehen lassen/ denen weder mit Bedrohungen/ Verfolgungen/ noch der Mönch vnd aller vbrigen Geistlichen Kunst vnd Listen gnugsamb/ vnnd wie es deß Bapsts zu Rom hohes Ansehen erfordert/ gesteuert vnd abgewehrt werden können/ hat den leydigen Sathan für notwendig angesehen/ mit beystand Bäpstlicher Heiligkeit/ vnd dero zum

besten/

besten/ ein Orden/ so deß Türcken Janitscharen in vielen Stücken gleich/ vnd nemlich der genanten Jesuiten/ (andere nennen sie etwan Esauiten oder Ebusiten) anzurichten/ vnd auffs beste außzustaffiren/ die in noch viel weitern/ vber viel hundert Meilen wegs gelegenen Orten/ da die Janitscharen nimmermehr mit jhrer Macht hinkommen möchten/ durch List vnd Betrug der wahren Christlichen Kirchen/ ein Abbruch thun/ vnnd weil sie keine Soldaten oder Kriegsleut offentlich seynd/ Könige/ Fürsten vnd Gewaltige/ einnemen vnd dahin bringen sollen/ daß die wahren/ rechtgläubigen Christen/ so viel immer in jhrem vermögen/ allerdings außgerottet/ vnd von der Welt geräumpt werden.

Daß die also selbst genanten Jesuiten (so ich noch für diß mal also genennet haben wil/ auff daß ich aber den Namen vnsers einigen HErrn vnd Erlösers/ nicht vmb jhrent willen zu viel offt mißbrauche/ soll jhnen fürbaß/ ich vergeß dann meiner/ der beyden obgedachten Namen einer oder ander gegeben werdē) das sag ich/ die Esauiten/ nicht eben in allen stücken/ durchauß den Janitscharen gleich/ das hat sich nicht schicken wollen/ zum theil wegen deß erschröcklichen vnterscheids der Religion/ so zwischen dem Bapst vnd Mahometanern ist/ (so sich zwar in etlichen ziemlich miteinander vergleichen) zum theil/ daß es dem leidigen Teuffel verkleinerlich angestanden were/ daß er je länger je älter vnd erfahrner/ darneben so vngeschickt/ dölpisch vnd vnverständig seyn/ vnd mit einer newen Creatur/ auch ein gestalt solte haben geben können/ die/ so viel immer müglich/ gegen der vorigen Creatur vnd dem jenigen Orden/ so er vor drey hundert Jahren auffgesätzt/ ohnvermerckt verbleiben möchte/ Aber diß alles vnangesehen/ seines in diesem Stück/ angewandten müglichsten Fleisses/ können viel vnterschiedliche Stück in acht genommen werden/ in denen sich die Esauiten vnnd Janitscharen

ren gar fein mit einander vergleichen. Vnd damit ich andern/ so mehr vbrige Zeit vnd Gelegenheit darzu haben / Anlas vnnd Vrsach geb / solcher Stück / in denen sich die Janitscharen vnd Jebusitten mit einander in jhrem Thun vnd Intent vergleichen auß den Historien von jhrem Leben/auch auß den Büchern von jhr jedes Lehr vnd Religion/beschrieben/ mehr auffzusuchen/ vnd zur Warnung / Trost vnd Vnterricht frommer Christen / an tag zugeben / so hab ich der Stück / darinnen ich dieser Tage befunden/daß die Jesuiten vnd Janitscharen schier durch auß eines Thuns seyen / etliche auff das kürtzest vñ einfältigste zusammen gezogen / vnd als ein wolmeynenden Discurs auffs Pappyr gebracht/ dem ist nun wie vnterschiedlich hernach folget.

Kurtzer Discurs,

Darinnen die Janitscharen in Türckey/ vnd die Jesuiten im Bapsthumb/ wegen jhres Ordens/ können vnd mögen mit einander comparirt vnd verglichen werden.

I.

ANfänglich werden die Janitscharen in jhrer Kindheit/von jhren lieben Eltern die Christen seynd/vnd hin vnd wider in der Türckey vmb ein Jährlich Schirmgeldt wohnten / mit Gewalt vnd jhrer Eltern gröstem Hertzenleid / hinweg genommen / in gewisse Ort vnd Clöster gethan/ von einem ort an das ander / vnd in weitgelegene Länder vnnd Königreiche verführt/daß sie also von jhren Eltern vnd von dem Christlichen Glauben kommen / vnd wenn sie erstarcken / weder jhre Eltern / noch jhres in jhrer Kindheit studirenden Catechismi einige Wissenschafft mehr habē. Ehe ich nun hiervon schreiben werde/was es in diesem stück für eine Gestalt mit den Jebusiten habe / wird ein jeder der etwas von jhrem Thun wissenschafft hat/ sich erinnern können / daß kaum ein Ey dem andern so gleich seye/ als hierinnen die Jebusiter mit den Janitscharen seynd. Dann wo den Vättern vnd jhnen den Jebusitern ein junger Knab zutheil werden mag / vnd sonderlich eines Evangelischen Mannes Kind/ hohes oder nidˀn Stands/ wissen sie es meisterlich von einem jhrer Collegien in das ander/in ferne Lande / biß in Hispanien/ auch in die newe Welt hinein/ zuverschicken / vnd achten deß schweren Hertzenleids/so die bekümmerten Eltern darüber empfahen/ gar nicht/ sondern haltens jhnen noch für einen Ruhmwürdiges Werck / daß sie die Jugend von jhren Eltern ab/ vnd auff jhre Ketzerey angeführt vnd gebracht haben. Vnd wie die alten Janitscharē am liebsten der Europer Kinder / (als die gewöhnlich stärcker von Gliedmassen / vnd behertzter Art seynd/als die Asiatische oder Africanische) von jhren Eltern hinweg reissen/also seynd auch die vngestalten/vnd die jenigen Knaben/ so

Liberi ab utrisque eripiuntur parentibus.

am Verstand vnd Gemüth etwas zu from vnd zu langsamb scheinen/ wol sicher bey den Ebusitern/ der vbrigen aber/ die von Gestalt schön vñ geraden Leibs seynd / gute vnd verschmitzte Köpff haben / kan jhnen den Ebusitern keiner bald entgehen/ wie fast es gleich jhre Eltern schmertzet vnd bekümmert.

II.

Parem utrobiq; Parentibus referunt gratiam.

WEnn für das ander / so wol die Esauiter / als die Janitscharen erwachsen vnd erstarcken/so geben sie jhren/ohne das vmb jhrent willen hochbekümmerten Eltern vnd Blutsverwandten allerdings gleichen Lohn/ vnd fügen jhnen noch mehr bekümmernuß vnd Hertzenleyd zu / was die Janitscharen anlangt / auff daß sie zu allen verwegonen Stücken / desto ohnverzagter werden / ist jhnen vngewehrt/ den nechsten Christen/ so jhrer einer antrifft/ ohn einige gegebene Vrsach ins Angesicht zu schmeissen/ wenn sie von einem Land in das ander/in Krieg verschickt werden/oder wenns sich begibt/daß der Türckischen Kayser einer todts verfehrt/ vnd noch kein anderer an seyn statt erküset wird / ist jhnen in derselben gantzen zeit erlaubt/ die Christen so sie antreffen / aller jhrer Hab vnd Güter zu berauben / zu plindern / vnd sich darmit zubereichern / auch an Leib vnd Gut einen jeden vnschuldigen Christen zubeschädigen. Darüber darf jhnen weder jhr eigener / noch ein anderer Obrister oder Obrigkeit ein Wort zusprechen / oder einreden / fügen also den Christen an Leib vnd Gut alles Leid zu / verüben allen Vbermuth vnd Tyranney an jhnen / ohn allen vnderscheid/ sie seyen Jung oder Alt/ auch ohne alles hindersich Gedencken/ ob nicht etwan die jenigen Christen / so sie die Janitscharen der Gestalt beschweren/ verderben/ vñ beleydigẽ / jhr der Janitscharen eygene Leibliche Eltern/ Geschwistere oder nechst Blutsverwandten seyn möchtẽ. Darbey zwar sie die Janitscharen vmb etwas zuentschuldigen / weil sie von Kindheit auff zu nichts anderem angewiesen worden/ vñ jhnen jhre eigene Eltern vñ Verwandten (als denẽ sie in der Kindheit entführt worden) vnbekant seynd/ sie also denselben etwan vnwissend Schaden thun möchten.

Was aber die Jebusiter anlangen thut / werden die Jungen mit allem Ernst dahin angewiesen / daß sie sich alles dessen / was der Welt anhängig / vnnd insonderheit auch jhrer Eltern allerdings enthalten / vnnd derselben lediglich abthun vnnd vergessen sollen / dahero sich

sich zubegeben pflegt / weñ etwan jhren einer seyn eigen Mutter auff der Gassen ansichtig wird / daß er jhr den Rucke wend / vñ wie gern sie gleich mit jhm sprachen wolt / kein Wort nicht antworten oder Gehör geben darff / sondern die Mutter mit weinenden Augen vnd bekümmertem Hertzen abziehen muß / von beyderley Religionen ziehen sie die Jugend an sich / was dann für ein grosses Hertzenleyd Evangelischen Eltern seyn muß / daß jhr Sohn bey den Jesuiten seyn / vnd durch dieselben verführet werden soll / vnd wenn er etwas erlernt / all seyn schreiben vnd sagen wider die Evangelische Religion vnd verdammung derselben / also auch seiner Leiblichen Eltern ist / das kan mit Worten nicht außgesprochen werden / vnd seynd solche abtrinnige Kinder gemeiniglich die aller verbittersten / wider jr vorgehabte Religion / schewen sich nichts vnter jhrem Namen Bücher / darwider außzustrewen / auch etwan wider jhre eigene Eltern vñ Verwandte zuschreiben / ist nun aber eines Vatter / schon jrer der Esauitern Glaubens / eines Alten ansehenlichen Herkom̃ens vnd guten vermögens / so hat er seinen Sohn etwan viel lieber auf ein andere weiß / als jrgend einem Fürsten für ein Rath / oder andern Hoffman / einer Stadt vnd seinem Vatterland in desselben Regiment zu dienen / sich in redlichen Kriegen zuversuchen / oder die Nahrung / so er der Vatter / von seinen lieben Voraltern hat zuverwalten vnd zumehren / darneben sich in ein Ehrlichen Heyrath zubegeben / vnd den alten wolher gebrachten Namen vnd Stammen fort zupflantzen / angezogen / solch seyn / deß Vatters / fast redlich vñ Christlich vorhaben / vñ ohngezweiffelte Hoffnung / dasselb an ein erwünschtes End zubringen / vnd darüber sondere Lust vnd Freud zuerleben / wird jme durch die Ebusiter benommen / der Sohn jhnen gleichsam abgestohlen / vnd die liebe Eltern in ein vnablässiges Hertzenleyd verstürtzt / daß sie jres Kinds wider ansichtig / oder mächtig zuwerden / nimmer kein Hoffnung schöpffen können / vnd solches begegnet denen Eltern / die daselbs der Ebusiter Religion vnd meynung seynd / sterben dann sie die Eltern / so fallen jhr ererbte vñ redlich erworbene Hinderlassenschaft der Ebusiter Collegiis zu / entgeht den jenigen denen es sonsten von rechtswegen gebürte / vnd das noch mehr / so gebrauchen sich die Esauiten dieses Vortheils / wie nemblich andere Mönchs Orden / drey vnderschiedliche Gelübt thun müssen / daß sie noch das vierdte darzu auffgesetzt / vnd all dieweil solch vierdte Gelübt von jhres Ordens Verwandten noch nit angenom̃en / so Erbt er nicht für das Collegium, (wie sie fürgeben / doch behalts

dasselb/ sondern für jhr eigene Personen/ nicht allein Vatter vnd Mutter/ sondern auch andere nebends Verwandten/ darüber sich Renatus Choppin. Monast. libro 2. tit. 3. numero 9. ein gewesener eyfferiger Ligist/ selbst verwundert. Da dann zueurachten/ wenn jhres Ordens einer ein feistes Erb/ von eim Bruder oder Vettern zugewarten/ daß sie wol vnderlassen werden denselben zur vierdten Gelübt zu zulassen/ zuvor vnd ehe er den Todtfall erlebt/ vnd dem Orden solch reich Erb zutheil worden/ so vnderlassen sie die Geistliche Vätter diß Ordens auch nicht/ vermögliche Potentaten, Herren vnd Burger dahin zuvermögen/ vnd zubeschwetzen/ daß sie in jhren Orden Legats oder Geschencks weiß/ jhr beste Nahrung vermachen/ vnd vberlassen/ dessen werden die Natürliche Erben beraubt/ vnd also der Esauiter Collegia eben auff solche vnzimliche weiß gereicht/ herrlich vñ hoch gemacht/ wie ebenmässig oberzehltermassen die Janitscharen das jrig zu wegen bringen/ allein hat es den vnderscheid/ das die Janizaren hierinnen offnen Gewalt/ aber die Esauiter List/ Vortheil/ vnd Practicken/ gebrauchen.

III.

Disciplina.

NAst vns nun für das dritte kürtzlich durchgehn/ was der Orden einer oder der ander/ in jhren Clöstern vnd Collegiis, mit jhrer Jugend/ für ein besondere oder gleichförmige Disciplin vñ Zucht hat/ wöllen abermals den anfang bey den Janitscharen nemen/ die werden in der Jugend zu harter Arbeit gebraucht/ vnd jhnen sehr vbel zu essen gegeben/ ligen in weiten Gemachen/ wie der Geistlechen Dormitoria seynd/ bey angezündten Leichtern vnd verordneten Hütern ohn deren erlaubnuß sie sich im wenigsten nicht regen dürffen/ geht einer in der Nacht auß dem Gemach/ muß er Steckenstreich darvon haben/ nacher wie ein Aff hinzugehen vnd dem Capitain die Hand küssen/ wie solches alles Johannes Boterus ein Bononier in seiner Welt beschreibung bezeugt/ das es nun allermassen auch ein solche gestalt vñ Disciplin, in der Ebusiter Seminariis vnd Collegien gegen der Jugend hab/ hat weyland Elias Hasenmüller seliger/ in seinem Buch im fünfften Capitel/ vom Privat Leben der Jesuiten/ etc. weitläuffig beschrieben hinderlassen/ vnd ist ohne Noth/ dasselb mit mehrem/ bey diesem kurtzen Discurs zuerholen/ allein eins für alle zuerzehlen/ so muß der jenige so zu lang schläfft/ wenn die andern zu Tisch sitzen vnd essen/

seyn

seyn Beth etlich mal in der Stuben herumb tragen / auff seine Knye fallen / die Patres vmb verzeyhung bitten / etc. solcher Gauckelleyen ist ein vnzahl bey jhnen.

IIII.

VNd ist aber zum vierdten / bey beyden Parteyen solche harte Disciplin, zu einerley End vnd Zweck angesehen vnd gerichtet / das nemblich die Jüngsten gantz gehorsamlich vnd in aller stille / den Alten zu dienen gewöhnt vnnd abgericht werden / welches zwar für sich selbst nicht so gar vnrecht were / wenn die verrichtungen / so den erwachsenen durch jhre vorgesetzte anbefohlen werden / gegen Gott verantwortlich weren vnd zu gutem dienten / die Ebusiter aber / werden hin vnd wider Regiment zuverwürren / Verfolgungen anzurichten / vnd alles vbels zustifften / durch die Obern angeordnet vnd verschickt / vnd verantworten solche abgeordnete / wenn es auffs vbelste außschlecht / jhr verhandlung einzig vnd allein darmit / das es auff jhrer Patrum geheiß vnd befelch geschehen / welches eben so hoch zuhalten / als wenn es jhnen durch vnsern Erlöser vom Himmel herab / were anbefohlen vnd eingebunden worden. Obedientia.

Wie hier von andere gantze Bücher geschrieben / dahin ich mich vmb kürtze willen gezogen haben will / ebenmässig befind sich auß vielen beschriebnen Historiis, das auch bey den Janitscharen gegen jhren Oberisten / der Aga genennet wird / ein solcher vnaußsprechlicher gehorsam sey / wenn auch schon so wol die Esauiter als die Janitscharen eines Geschäffts sich vndernemen / da Augenscheinlich ist / daß es Vnmenschlich vnd müglich / muß es dennoch / damit man nicht für vngehorsam angesehen werd / einmal seyn / ob sie schon darüber zu scheitern vnd zu boden gehn solten / wie denn jhren etlichen widerfahren / vnd insonderheit einem Pater deß Ordens Rudolphus Aquaviva genant / so von eim Fürstlichen Stammen geboren / vber eines Christlichen Königs ernstliche verwarnung / sich in ein Land von lauter Vnglaubigen bewohnt / mit noch vier andern Vättern gewagt / aber selb fünfft Jämmerlich todt bleiben / dahero zu dem Pœmate andeutung geben / so quinque Martyres inscribiert, wie denn die jungen Jesuiten zu eim gleichmässigen Gedicht sich darinnen haben zu üben / als diese Zeitungen mit sich bringen / wider ein frische Materi vnd Exempel haben werden.

V.

Nõ agnoscunt nisi unicum Papam & Agam superiores.

MJt wenig Worten ist für das fünffte / auch dieses nicht vnwürdig zu mercken / daß die Janitscharen keine Obrigkeit als jhren Aga erkennen / welcher dem Türckischen Kayser geschworen / gehorsamb vnd gewärtig ist / vnd man nicht bald jhren einen / wie schwerlich er gleich mißhandelt / verurtheilen / oder zum Tode verdammen darff / auß forcht einer Auffruhr / also erkennen auch die Esauiten / weder Kayser / Könige noch Fürsten / sondern allein jhren General Obristen / zu Rom wonhafft / vnnd derselbe den Bapst zu Rom für jhr gebietendes Haupt / vnd verschuldet jhr einer den Tod / wie er immer wölle / so kan jhm seine Societet hindurch vnd darvon helffen / vnd darf man jhm kein Haar nicht krümmen. Jn Summa / sie haben es beyderseits so ferrn vnd hoch gebracht / daß schwerlich ein vnterscheid zu machen / ob nicht d' Janitscharen Aga, so wol als der Türckische Kayser selbst / vnd ob nicht der Ebusiter General Obrister / so wol als immer der Bapst / zu Rom ein oberstes Haupt / vnd sie die Ebusiter vnd Janitscharen / weder dem Bapst oder dem Türcken vnterworffen seyn / also gleichsamb ein eigen Regiment haben / von der vbrigen Macht vnnd Gewalt deß Bapsts vnd Türcken allerdings abgesondert vnnd vnterscheiden.

VI.

Reges per ipsos regnant, vel dejiciuntur.

DOch were es mit diesem noch wenig / wenn nicht zum sechsten / diese beyde Orden es so weit gebracht / daß sie nun mehr / Kayser Könige / Fürsten vnd Herren / wie auch andere Geistliche vnd Weltliche Potentaten zuerwehlen / ein / vnd wider absetzen / nach jhrem Gefallen vnd Gutbeduncken / in jhrer Hand vñ Gewalt haben / es geschehe gleich mit Recht oder Vnrecht / darinnen hat jhnen Niemands eintrag zuthun / od' Ordnung zu geben / von den Ebusitern in diesem Puncten viel zuschreiben / ist darumb vnvonnöthen / dieweil man in offenem Truck gantze Bücher darvon hat / wie es nemblich inner wenig Jahren her / mit dem letzten König Sebastian in Portugal / mit Heinrichen dem dritten vnnd auch dem vierdten diß Namens / König in Franckreich / mit Graff Wilhelmen zu Nassaw / Printzen zu Vranien / (so alle das zeitlich Leben darüber verlohren) zugangen. Jtem was an der nechst gewesenen Königin / vnd dem jetzt regie-

regierenden Könige in Engelland. Item in Schotten/ Schweden/ vnnd anderstwo versucht/ welches alles in der Esauiten Schulen gespunnen vnd außgebeutelt worden/ wie jedesmals die darüber gehaltene Proceß offentlich an Tag geben haben.

Vnd schreib ich allein etlich wenig Exempel von handlungen/ so sich in Europa vnd nahe darbey verloffen haben/ was jenseyt deß Meers in der Newen Welt vnd anderstwo mancher König vñ Fürst/ der seyn Land vnd Leut/ Leib vnd Leben darüber verlohren/ auff der Ebusiter Anstifftung/ für Tyranney erfahren müssen/ daß bringen die Historien mit sich/ vnd ist abermals mein Intent, nicht etwas weiters als ein kurtzen Discurs hiervon zuschreiben vnnd andere/ so es an jhrer weil vnd gelegenheit haben/ zu lesung der Historien/ deren man ein gute anzahl vmb Gelt zu kauffen find/ trewhertzig zu weisen/ vnd zuvermahnen/ darmit jhnen der Esauiter gantzes thun desto bekanter werde.

Von den Janitscharen find man ingleichem/ wenn jhres Kayser einer nicht jhres Fugs ist/ daß sie denselbigen ab/ vnnd ein andern an seyn stat setzen/ als da geschehen/ mit Bariazete dem Andern/ der ist sonst ein dapfferer Fürst vnnd Held gewest/ hat aber lieber im Frieden/ als in stätigem Streit gelebt/ daß hat den Janitscharen als Friedhässigen Leuten zorn gethan/ vnnd haben es in die Hart nicht erleyden können/ daß sie nicht ein Kayser haben sollen/ der sie zu hinrichtung vnnd verheerung der Christen vnd jhrer Länder stetigs anführe/ wie dann auch die Ebusiter/ an obgedachtem König Heinerich dem Dritten in Franckreich/ nichts vblers verdrossen/ dann daß er den Hugenotten jhres bedenckens zuviel Ruhe gönnet/ vnd sie nicht alle mit einander hinrichten lassen/ haben derowegen auff den Cantzeln geruffen/ man muß ein Jnhut/ (das ist ein König Mörder) haben/ so lang vnnd viel biß er durch einen/ der in jhren Schulen den vnderricht darzu/ vnd vergebung aller seiner Sünd/ auch verheissung deß ewigen Lebens/ zuvor empfangen hingericht worden.

Vmb gleicher Vrsachen willen nun/ haben die Janitscharen Selinum dem Ersten/ ernandtes Bariazetis Leiblichen Sohn/ (dem es doch am allervbelsten angestanden) dahin verleitet vnnd verführt/ daß er mit jhr der Janitscharen Hülff/ ein offenen Krieg wider den Vatter angefangen/ allda der Vatter dem Sohn gleich-

wol

wol obgesiegt / aber doch so gütig gewest / daß er dem Sohn das Kaysertumb freywillig vbergeben. Dieweil aber dannoch der Sohn vnd seine Mithelffer die Janitscharen besorgt / es möcht mit dem Sohn / so lang der Vatter bey Leben / nicht bestand haben / ist dem guten Vatter heimlich Gifft beygebracht worden / davon er gestorben / ein solches ist erst bey hundert Jahren her / vnd nämlich / im Jahr nach Christi Geburt 1512. gezehlt / geschehen / vnd ist denckwürdig / daß nachdem der Sohn allein acht Jahr regiert / jhme eben in dem Felde / vnd auff dem Platz / da er die Schlacht mit seinem Vattern gehalten / ein Pestilentz angestossen / deren er auch allda sterben müssen. Also lieset man auch / da im Jahr 1457. Mahometh der Ander / Todts verfahrn / vnd die Janitscharen jhr gewöhnlich plündern / in vnd ausserhalb der Stadt Constantinopel genug getrieben / vnd allen Muthwillen verübt / daß endlich jhr Obrister Aga, deß verstorbenen Kaysers Söhn einen / vnd eben obernanten Bariazeten den andern (ob er wol nicht einheimisch war) zum Kayser auffgeworffen vnd eingesetzt / der hatte nur einen eintzigen Brudern / welcher jhm entwichen / sich in Christlichen Höffen / biß an sein Ende auffgehalten / sonsten er in Türckey hingerichtet worden were / wie allen jhren angehenden Kayserlichen Brüdern vnd Söhnen widerfehrt. Daß aber ein so erbärmlicher Gebrauch bey den Türckischen Kaysern hergebracht / daß sie nemlich / so bald sie in jre Regierung antretten / alle jhre Brüder vnd Brüders Söhn hinrichten / vnd tödten lassen / dessen setzt Busquequius in Itinerario, zwo vnterschiedliche Vrsachen: Für die eine / damit sich der Kayser für keinem andern / der jhme nach seinem Kaysertumb stelle / zubeförchten hab. Die andere / damit eben den Janitscharen die Gelegenheit benommen werde / vnruhig vnd meuterisch zu seyn / vnd sich jetzt an diesen / dann an einen andern Brudern zu hengen / ja nachdem jnen einer viel Gutts / beneben grossen vnsäglichen Freyheiten / verheissen vnd schencken möchte / dann sie hierinnen aller massen wie auch die Esauiter nimmermehr zuerfüllen oder zuersättigen seynd.

V I I.

A lateribus Regũ nũquam discedũt.

NOch in eim Stück / welches das siebende ist / vergleichen sich die Janitscharen vnd Esauiten gar fein miteinander / in dem sie den Triarijs bey den Römern gar gleich seyn / dise Triarij seynd der Kern vnd Außbund / von den besten vnd erfahrnestẽ Sol-

daten gewest / in eim Feldläger / lagen sie allernechst bey deß Feldobri-sten Zelten / in der Schlacht hielten sie am hindersten / vnd thaten sich nicht herfür/biß es das ansehen hat/als wenn sonst all jhr vbrig Volck zuruck weichen müste/als denn haben sie die Schlacht erst von newem angefangen/war es vmb sie geschehen/ so war es vm̃ sie die Römer/ bey solcher Schlacht aller dings auß vnd verlohren / wie Justus Lipsius schreibt / de Militia Romana libr. 4. Dial. 1. num. fol. 230. & seqq. Daß es sich allerdings auch also mit der Türcken Janitscharen ver-halt / das ist darumb desto leichter zuverstehen / dieweil sie ebenmässig / wie die genandten Triarii. Kriegsleut seynd/vnd kündlich ist/daß der Türcken fürnembste Kriegesmacht auff jhnen bestehet / wenn sie auch nicht entweders in besatzungen / oder in ein offenen Feldzuch versteckt werden / so halten sie sich stätigs an der Porten / deß Türckischen Kay-sers Hoffs vnd Pallasts zu Constantinopel/ allda sie jhre sondere woh-nungen vnd stattliche Losamenter haben / auch was etwas Fürnemes vnter jhnen ist / zu deß Kaysers heimlichen Rahtschlägen / sonderlich Kriegs Geschäfft betreffend / gezogen vnd gebraucht wird / wie aber in diesem Stück die Ebusiter als die keine Soldaten seynd/mit obgedach-ten Triariis vnd den Janitscharen zuvergleichen / möcht wol jrgend ei-nem selzam fürkom̃en/dem will ich nun einfältig mein meynung anzei-gen / vñ gleichwol davon nit schreiben/daß sich die Ebusiter pflegen in allerley / vñ also zun zeiten auch in der Hoffleut vñ Soldaten gestalten zuverwandeln vñ zuverkleiden/ja nach dem sie ein Geschäfft zuverrich-ten haben / vnd jhnen von jhren Vättern befohlen wird / sonsten aber hält sich jhr General Obrister vnd seine Assistenten, allezeit zu Rom / bey vnd vmb den Bapst/daher ohn seyn wissen/Raht vñ zuthun nichts wichtiges verricht vnd geschlossen werden kan / alles was in der weiten Welt / (so weit die Jesuiter dieselb durch wandern können) so wol in Weltlichen vnd Regiments / als Geistlichen vnd Religions Ge-schäfften / jmmer geschehen vnd fürgehen kan / schreibt je ein Vatter dem andern / gantz vmbständlich vnnd also zu / daß es endlich mit ein-ander jhrem General Obristen zu Rom vnnd durch denselben dem Bapst selbsten vnnd desselben Cardinalen fürgebracht / vnd geoffen-baret wird / ob es schon sonst gleichsam aller Welt verborgen / vnnd etwan allein in der Beicht/durch der Väter einen (so denn die künstlich-ste Meister dieser Welt in diesem thun seynd) erkündigt worden / hier-auff nũ wissen der Bapst/die Cardinäl/der Esauiter General Oberster/

vnd die vbrige Römische Geistligkeit / ihren Anschlag Meisterlich zu machen / abermals durch die Jebusiter in alle Land heimlich einzuschleiffen / daß niemands darvon etwas wissen oder mercken kan / biß es endlich mit Gewalt außbricht / allenthalben / Krieg / Brand / Mord / Verfolgung vnd hinderung frommer Evangelischer Christen gesehen vnd gehört wird. Dieweil auch die Ebusiter zu einem solchen Zweck / nimmer gelangen / vnd der Weltlichen Regimentshändel kein gewisse erkündigung bekommen können / wenn sie beyeinander in ihren Colleoiis eingeschlossen verbleiben / vber den Büchern sitzen vnd auff ihren keinen lügen solten / so thun sich die Verschmitzten vnd Gelehrtesten vnder ihnen an Weltlicher Fürsten vnd Herren Höffe / kauffen sich mit ihren glatten vnd Scheinheiligen Worten vnd Geberden / wo nicht bey den Herren selbst / noch bey ihren geheimsten Rähten / ein / Daher nichts so geheimbs fürgehet / dessen sie nicht innen werden / biß sie entlichen auch gar in den geheimē Raht sich eindringen / gleichsam darinnen die Directores seynd / denen man so viel als folgen muß / sonderlich weil sie wissen anzuzeigen / oder sich zum wenigsten stellen / als wisten sie was eines andern / weit oder nahe gesessenen Fürsten vnd Herren Schluß vñ Vorhaben / in dem Geschäfft sey darumb ihns zu thun ist. Seynd also die Ebusiter nicht bey deß Römischen Bapsts Hoffhaltung allein / sondern in aller ihrer Religion zugethanen Könige / Fürsten vnd Herren Höffen / die rechten Triarii, vnd Janitscharen / so an den Porten wachen / den Herren vmbgeben / von seiner seiten nimmer weichen / aller Heimligkeiten theilhafftig werden / vnd vollends außmachen / was vor Alters die einfältigen Mönchen / vnd der Geistlich Hauff / nicht vermocht haben. Darumb sie auch zu der Zeit / da es sonsten vmb das Bapsthumb geschehen were / erst durch ihr aller Vatter dem leydigen Sathan / ans Liecht gebracht / vnnd erst bey siebenzig Jahren / durch den Bapst Paulum deß Namens den dritten bestättigt worden.

Mit diesem nun / will ich ein End an diesem kurtzen einfältigen Discurs machen / vnd anderen mehr Verständigen vnd besser belesenen heimgestelt haben / weiters hiervon zugedencken vnd zuschreiben / darzu man dann meins Verstands / Materi genug hin vnd wider finden / vnd in Gemein der Türcken Leben / Religion vnd andere Menschen Satzungen / mit dem jenigen was der Jesuitisch vnd gantz Bäpstische Hauff darvon halt / vnd verhandelt / gar fein mit vnd gegen einander

ander vergleichen kan / dessen ich Summarischer weiß / allein etlich wenig Stück / wie die in Türckey befunden werden / diesem Discurs anhengen / vnd einem jeden mehr verständigen dieselben gegen den Jesuiten vnd jhren Anhängern zu applicieren vnd zu halten heimgewiesen haben will. Diß seynd nun die nachfolgenden Stücklein / 1.
Machomet hat mit seiner ersten Kriegs Macht / die er zusammen gebracht / seyn eigen Vatterland vberzogen / vnd vnder seyn Tyranney gebracht.

Hat er vnter andern Gesatzen auch dieses verordnet / daß seiner Nachkommenden keiner von der Religion disputieren / oder etwas / was er deßwegen verordnet in zweiffel ziehen / sondern schlecht darbey bleiben soll / bey Leibs straff. 2.

Hat sich gewüst zu stellen wenn er von seiner bösen Kranckheit auffgestanden / als wenn er von Himmel herab etwas heimliches erlernt / so jhm eingeben worden / darmit er durch den gemeinen Mann desto höher vnd Geistlicher gehalten werde. 3.

Sondere Kirchen vnnd andere Ceremonien vnnd Gauckeleyen / hat er zusammen gestückelt / vnd theils auß dem Alten / theils auß dem Newen Testament / theils auß dem Heydenthumb genommen / theils selbst ersunnen vnd zuhalten verordnet / mit hülff etlicher abtrinniger Juden vnd Christen. 4.

Hat nicht nur allein ein Weltlicher Fürst vnd König / sondern auch ein Pontifex vnd Hoherpriester wollen genent seyn. 5.

Gleichwol erlaubt / daß ein jeder so viel Weiber nemmen dörff / als er zuerhalten getrawe / aber eben zu dem End / zu welchem den Priestern im Bapsthumb die Ehe verbotten / dann weil ein rechte Eheliche Lieb / allein zwischen zweyen einem Mann vnd Weib / bestehen kan / so ist deren eines wie das ander zu Abbruch deß von Gott eingesetzten Ehestands angesehen. 6.

Zwar so wird geschrieben / daß den Janitscharen insonderheit / von Anfang jhres Ordens her / die Ehe ebenmässig / wie die Geistlichen im Bapsthumb verbotten gewest (wie obernanter Boterus bezeugt) jetztmals aber erlaubt sey / daher sie jhres Kaysers selbs Schwestern oder Töchter zu der Ehe kriegen / vnd also durch jhre Heyrath / auff das höchste ankommen. 7.

Eines will ich noch hinzu setzen / so sich im Jahr 1491. in Türckey begeben / vnd dem jenigen gantz ähnlich ist / was sich vor wenig

Jahren in Franckreich verloffen / es hielt sich in Türckey ein sonderer Orden von Geistlichen / die Torlacken genant / deren einer kompt für den Kayser Bajazeten den Andern / als hett er jhm etwas hochnotwendiges anzubringen / zeucht ein Dolchen herfür / sticht den Kayser damit / het denselben auch hin gericht / wo nicht ein Kriegs Obrister darbey gestanden / der mit eim Eysen / so er in der Hand gehalten / dem Geistlichen den Kopf zerknirscht / die vbrigen Soldaten jhn zu stücken zrissen / darauff der Türckische Kayser alle die jenigen / so solchen Ordens sind / seines Kayserthumbs verwiesen / ob sie seydher wider einkommen / ist mir vnbewust.

Dieweil es aber obbeschriebene gestalt vnd vergleichung mit den Esauitern vnd Janitscharen / vnd jhr beyder Anhäng hat / so haben wir beschließlich grosse Vrsach / täglich vnd eyfferig Gott mit der Christlichen Gemein anzuruffen / zu beten vnd zu singen.

Erhalt vns Herr bey deinem Wort /
Vnd stärtz deß Bapst vnd Türcken mord.
Amen / Amen / Amen.

Kurtzer vnd einfältiger Discurs:

Von den Jesuitischen Einbrüchen / vnd wie wunderbarlich sie bißher Von Gott verhütet worden.

WEnn der Rhein oder ander streng fliessendes Wasser / seinen alten Fluß verändert / vnd in ein ander ort / durch Matten oder Wiesen vnnd andere erbaute Güter fallen will / so sucht er erstlich ein besonder Loch / das heissen die jenigen / so vmb solche Wasser wohnen / einen Einbruch / wenn demselben nicht beyzeiten gesteuert vnnd gewehret wird / so ist es hernacher vmbsonst. Sonderlich aber wenn der Rhein ein Brunn oder Hauptquell / vnnd das Bächlein oder Wässerlein / so auß demselben entspringen / antrifft / so hat es der Rhein gewunnen / nimbt diesem Wässerlein oder Bächlein nach / seinen vollen Lauff / verschlingt die Quell / vnd das Wässerlein in sich / daß in wenig Jahren seiner gantz vergessen wird. Vmb deß willen / vnd solchem Vnheyl bey zeiten / so viel müglich / vor zu seyn / müssen die jenigen / so vmb solche streng Wasserflüsse wohnen / allen Verzug Bäume fällen / vnnd dieselben in solche Einbrüche einlegen / Pfäl schlagen / mit Grund Steinen beschweren / Tag vnnd Nacht arbeyten / vnd also (wie sie es zu nennen pflegen) den Einbruch zu demmen vnd also auffhalten vnd verschlagen.

Solcher schädlicher Einbrüch hat der Catholische Hauff / vnd vor allen andern die Jesuiter / bey den nechst verschienen Jahren sehr viel versucht / vnd anzurichten sich vnterstanden / damit sie alle Länder / so es nicht in Glaubens sachen mit jhnen halten / zu vberschwemmen zuverhergen / vnd den vollen Fluß / nach Rom zu richten / vnd allda alles Vermögen / so in der gantzen Christenheit ist / auß zuleyten / vermeyne. Wie wunderbarlich vnnd vätterlich aber / der Allmächtige Gott ein solches biß anhero behütet / vnd solchen Einbrüchen vorkommen / dessen haben wir etliche frische Exempel / darvon wir kürtzlich discuri-

curiren wollen/ damit wir GOtt desto mehr Lob vnd Danck darumb sagen/ vnd jhme ohn zweiffelich vertrawen / daß er auch fürbas dergleichen Einbrüch/ damit die Jesuiten noch auff diese Stunde schwanger gehn/ gnädig vnd vätterlich abwenden vnd verhüten werd. Wie lang es jhnen/ den Jesuiten/ bißher vor Schmolensko gefehlt / bedarff nicht viel erzehlens / allda jhr vorgenommener Einbruch dahin angesehen/ wenn es jhnen jhrer meynung nach / gelungen were / daß sie den ersten Fluß in die Moscaw / vnd demselbigen groß Hertzogthumb zugehörige Landschafften/gericht hetten/ Vnd dasselbe nicht darumb / daß sie den rechten Christlichen Glauben / in solche Länder eingeführt / vnnd mit demselben gewässert vnd gebessert hetten / dieweil die Jnwohner vorhin zum mehrentheil / ein bessern vnd vnverfälschtern Glauben haben als sie/ Sondern einig vnd allein darumb / das rechte Religion wesen verschwembt/ die Landschafft verderbt / der Antichrist oder Bapst zu Rom für die Hauptquell gehalten/ vnd gantz widersinniger weise/ alles Vermögen auß dem Lande verführt / hindersich dem Bapst zu Rom zugeleytet werd / vnd doch allezeit der beste Theil bey den Jesuiten verbleibe. Als welchem man einig vnd allein hierumb zu dancken hat: Geräth es jnen nun mit diesem Einbruch/ so werden sie den strengsten Fluß durch Liefland / vnd in das Königreich Schweden richten / alles miteinander vberschwemmen / verhergen/ vnd nichts mehr was sich zum Heiligen Evangelio bekent/ den Kopff auffrichten dörffen.

Es würde auch durch diesen Einbruch (so aber der Allmächtige Vatter wol zuverhüten wissen wird) ein Strom in Pommern / in die Marck/ vnd also in das Teusche Reich/ vnser geliebtes Vatterland/ so fern vnd weit / als den Jesuiten immer menschlich vnd möglich / gereichtet werden. Dann jhre Gedancken seynd vnermäßlich / vnd jhr Schlund viel weniger als das weite / grundlose Meer zu erfüllen oder zu sättigen. Weil es jhnen verflossener Jahren mißlungen / als sie auß Polen / den Einbruch in Liefland vnd Schweden thun wollen/ vnd jhrem eignen Haupt mehr Schaden als Nutzen damit geschafft/ vermeynen sie jetzt/ mit dem was oberzehlt / ein so strengen Fluß/ durch die Moscaw anzurichten / daß weder Schweden noch Teutschland denselben würde Widerstand thun können / Es wirds aber (wie wir ohngezweiffelter Zuversicht geleben) Gott im Himmel wol wissen zu wenden/ vnd den ersten Einbruch verschlagen. Als er dann auch im nechst verschienen Jahr / zu Gülch / vnd im noch werenden Jahr zu

Prag gethan. Allda der Einbruch zu Gülch/da er gerahten wer/nicht nur die erledigten Fürstenthumb vnd Herrschafften / sondern die gantzen Niderlande/ auch benachbarte Königreiche gern vberschwemmet hette. Der zu Prag ist nicht auff Böhmen allein/sondern auch Schlesien/Mehrern/ Oesterreich /ja auch Vngarn/angesehen worden. Allermassen/wie ich mich auch von meiner Kindheit her zuerinnern weiß/ als die Niderländischen Krieg angangen/vnd der erste Einbruch allda beschehen/daß sich ein geborner Herr/ (der ein zeitlang Evangelisch gewesen) bereden lassen/ die Niderländer werden diesem Einbruch keinen Widerstand thun können / sondern zeitlich hingerichtet seyn / bald werde der Strom widersinniger weiß den Rhein herauff / durch die Pfaltz vnd in Schwaben sein vollen Lauff gewinnen/alles was Evangelisch/ verhergen vnd verderben/die alten Haupquellen vñ Bächlein jhre Namen verlieren / vnd es also auch vber jhne den angedeuten Herrn außgehn / da er aber sein Religion bey zeiten ändern werd/möcht er der alten Hauptquellen Namen/ Digniteт vnnd Herrschafften bekommen/ darauff er dann sich wider zum Bapst bekänt/ vnter dessen aber hat der Himlische Vatter/biß auff gegenwärtige Stund/den ersten Einbruch in den Niderlanden verhüt/ vnd behalten / die Oberländische Hauptquellen/vnsers geliebten Vatterlands/ jhre wolhergebrachte Namen vnd Digniteten vnverwürckt vnnd vnverfälscht. Da es zu vnsern zeiten den Jesuiten jhrer meynung nach/ gelingen solt / einen Einbruch von Sophoya vnnd Mayland auß / vnnd erstlich durch die Stadt Genff zu thun / vnnd jhnen nicht daselbst mit allem Ernst gewehrt wurde / so müste der volle Fluß jhrer meynung nach / durch die Eydgnoßschafft/ bald den Reynstrom herab/vnd vber alles außgehen/was im gantzen Heiligen Römischen Reich Evangelisch ist/ dessen sich hernacher auch die Niderland zuversehen hette / vnd dadurch jhren Lohn bekommen würden/ daß sie sich dem Einbruch / so bey jhnen geschehen wollen/ so Mannlich vnd so viel Jahrlang widersätzt haben. Was aber die mehr gemeldten Einbrüche / so sich an den grossen Wassern/ berühren thut / versteher sich niemand besser auff dieselben / als die Fischer vnd Innwohner an denselbigen Orten. Also/da im verschienen 1606. Jahr ein Hochweiser Magistrat der berühmten Stadt Venedig befunden/was für ein Einbruch die Jesuiten / bey jhnen antichten wöllen/dadurch sie die besten Güter vnd Einkommen/ in jrer Herrschaft vnd gantzen Gebiet/ als in einem vnverhinderten vollkommenen

fleiß/in jhre Collegia, vnd nach Rom außleiten vnd verführen wöllen/ da hat hochermelter Magistrat, als solcher ding wolerfahren/ den Einbruch bey zeiten gewust zuverschlagen/ sich daran kein Mühe oder Vnkosten dawern lassen / daher das Wasser bey seinem vorigen fluß bleiben / vnd sich mit Spott/ abweissen lassen müssen.

Dann welchen der fliessenden Wasser eygenschafft auß der Erfahrung bekant / die müssen / wenn vber etlich Acker lang / ja vber ein halbe oder gantze / auch mehr Meylen wegs/jrgend ein Hauptquell ist/ vnd das grössere Wasser demselben zu/ oder nach ein Löchlein gewint/ darein anfangs mehr nicht als nur ein eintziger Finger gehen kan / das auß solchem engen Löchlein zusehens ein grosses Loch/ vnd auß demselben der Einbruch wird/aller Grund so auff beyden seyten her vnd zuvor ein festes Land vnd fruchtbar Acker/ Feld oder Mattwachs gewesen ist/ hinweg reist / darvon schwembt / wenn es dann auch die Brunn oder Hauptquell / vnd den Bach antrifft (der sey nun groß oder klein) so auß der Quellen entspringt / so dringt das grosse Wasser durch vnd durch/ läst sich nirgend mehr verhindn noch auffhalten. Weñ wir vns nun eingeben wöllen/ damit wir es desto besser begreiffen können / (wie dicalten Weysen jederzeit gethan) es were ein jede Brunnquell für sich selbst mit Vernunfft begabt/wie ein Mensch/oder hette seinen gewissen Patronen oder Schirmherzen / wie die Heyden jhre Nymphas Ephydriades gehabt/vñ dann solche Quellen den geringstē argwohn schöpffen oder besorgen solten / daß jrgend ein solcher Einbruch sich begeben möcht/würden sie gewißlich nicht vnterlassen/ den grossen Fluß täglich mit einem Weydling oder andern kleinen Schifft zubefahren/vnd den Augenschein einzunemen / wo sie die geringst anzeig eins besorgenden Einbruchs ersehen/mit allem ernst zumachen vnd zu wehren/daß nicht auß eim Löchlein ein Loch/ vnd auß dem Loch ein Einbruch wird/ dem hernaher gar schwerlich/oder endlich allerdings nicht mehr zu wehren/ vnd es also vmb die Hauptquell vnd den Bach/ so von jhr seinen Namen vnd vnderhaltung hat/ auß vnd geschehen were.

Ein solches hat ein jeder Potentat groß oder klein / der von Alters hero seine gewisse Obrigkeitliche Gerechtigkeiten vnd Einkommen hat / weniger nicht gegen den Jesuiten wol zubedencken / wo er anders nicht von denselben verschlungen vnd verschwemt werden wil / daß er jhnen keines Fingersbreit einräume / vnd allen möglichen Fleiß vnnd Ernst anwende / daß sie kein Fuß in seyn Herzligkeit setzen / alle Steg

vnd

vnd Weg vor jhnen verhütet/ vnd auffs best verschlagen/ vnd verwacht bleiben.

Noch ein sonderbares wissen die Innwohner bey den grossen Flüssen/ von der Einbrüch Eigenschafften/ daß sie sich so vbel darvor nicht besorgen/ bey grossen als bey den geringen Wassern/ dann wenn die Wasser groß seynd/ vnd vber den Tam oder Staden außlauffen/ fallen sie bald wider mit einander hinweg/ vnd bekompt der Fluß wider seinen vorigen Lauff ohne sondern Schaden/ wo aber einmal der Einbruch ein Loch gewunnen/ vnd die Wasser am kleinsten seynd/ der Grund aber auff beyden seyten gut dürr oder mürb (nicht naß oder lettig) so reist der Grund auff beyden seyten/ erstlich allgemach/ bald zusehens/ fällt endlich mit einander vber einen hauffen/ vnd verläst der Fluß seinen alten Lauff/ nimbt diesen newen für sich/ vnd ist demselben mit keiner Menschlichen hülff mehr zu wehren.

Ebenmässig schicken sich die Jesuiten auch in Handel/ ist ein durchgehender Krieg im Land/ so lassen sie ander Leut streiten/ ducken sich vnd wollen deß Handels kein Schuld haben/ aber zu Friedens zeiten vndergraben vnd bawen sie ganz stillschweigend/ wo sie jmmer mögen zukommen/ biß sie allgemach vnd ohnversehens alles nach jhrem Vortheil zugericht/ vnd alles mit einander an sich gerissen/ gantze Königreich/ Landschafften vnd Städt in jhren Fluß gebracht/ vnd jhres gefallens an andere Ort setzen vnd verführen/ darumb man sich zu Friedens zeiten viel mehr als in offenen Kriegen vor jhnen wol zuversehen hat/ wo man anderst nicht von jhnen erhascht/ vnd nach jhrem begeren hin vnd wider getrieben werden.

Sollen wir alles das zusammen fassen wöllen/ was die Jesuiter für ein Einbruch in andern vmbligenden Königreichen/ in den nechst vergangenen Jahren/ sonderlich in Franckreich vnd Engelland/ vnderstanden/ sonderlich nach den alten Brunnen vnd Hauptquellen getrachtet/ wie sie dieselben abschneiden/ durchschwemmen/ verfälschen vnd gar zu nicht machen möchten/ würden wir gar genug Materi darzu haben/ dieweil man es aber anderst wo beschrieben find/ vnd man es guter massen noch in frischer Gedächtnuß hat/ halt ich es für vnnötig. Vnd wöllen wir an stat desselben/ Gott im Himmel/ auß vnserem Gesang mit diesen Worten/ anruffen.

Ihr Anschläg Herr zu nichte mach/
Laß sie treffen jhr böse Sach/

Vnd stürtz sie in die Grub hinein/
Die sie machen den Dienern dein.

Haben darneben nach vnserm Himlischen Vatter/daß er diesen gefährlichen Einbrüchen/bißher so wunderbarlich vnd vätterlich gesteweret vnd gewehret hat/Lob/ Ehr/ Preiß vnd Danck zu sagen/ in alle Ewigkeit/ Amen/ Amen.

Appendix.

Vff daß man vmb etwas desto mehr in specie vnterricht habe/ wohero man sich in vnserm geliebten Vatterland Teutscher Nation der Jesuitischen Einbrüch am allermeisten zubesorgen vnd an welchen Orten sie schon jetzmals den grössesten Schaden vnnd Einbruch gethan haben; so wöllen wir zu Jedermänniglich gnugsamer Nachrichtung hiehero anhencken der jesuiter selbst eigne Verzeichnuß vñ Regiester aller Länder Stätt vñ Ort in der gantzẽ weiten Welt hin vñ hero/in welchen sich Jesuiter auffhalten/vñ daselbsten Profeß Häuser vñ Residentzen haben: wie selbige Verzeichnuß vñ Register die Jesuiter selbsten Anno 1610. zu Cöln durch Johann Christoffel in offentlichem Truck gegeben haben: Darauß man neben anderem auch sehen kan/ mit was grosser Ordnung vnd Fürsichtigkeit der Jesuitische Geist vber die gantze Christenheit seyn Monarchi vnd Oberhand führe; vnd wie weit er seyn Sach gebracht habe: also/ daß es nunmehr grosse Zeit seyn will/daß man anfahe dieselbige näher zusamen zutreiben/ enger einzuspannen/ vnd alle Jesuiter auß der gantzen Christenheit hinauß/ vnd in die Insul der wilden Indianischen Menschenfresser hinein zusamen zu bannen: Dieweil sie ohne das zum Menschenfressen Camel verschlucken/ vnd Mucken fangen ein Vnersättliche Begierde tragen. Folget die Verzeichnuß der Jesuitischen Wohnungen.

Verzeichnus aller Provincen/Collegien vnd Häuser/ in welchen die Societet IESV durch die gantze Christenheit jhr Vnterhalt vnd Wohnung hat.

Pater Ignatius Loyola Institutor Societatis Iesu, obijt anno 1556. æt. 65.

In Italia sind fünff Provintzen.

I. In der Römischen Provintz seynd diese Wohnungen.

Zu Rom
- das Profeß Hauß.
- das Römische Collegium.
- das Prob Hauß.
- die Poenitentiaria.
- das Teutsche Collegium.
- das Engelländische Collegium.
- das Römische Seminarium.
- das Maronitanisch Collegiũ.

Collegia zu
- Tiburt.
- Laureta.
- Perus.
- Florentz.
- Sena.

Macerata.
Recanati.
Setin.
Ancona.
dem heiligen Berg.
dem Berg Politano.

Residentz zu { Tusculo. Firima.

2. In der Provintz Sicilia.

Zu Panormi { das Profeß Hauß. das Collegium. das Probhauß.

Zu Messina { das Profeß Haus. das Collegium. das Prob Hauß.

Collegia zu { Syracusa. Catana. Monteregal. Bibon/ oder Bivon. Calacta. Rheigua. Trepano. Mineo. Marsala. Calatanesetta.

Malta.
Noto.
Sacca.
Profeß Haus zu Piazza.

Die Residentz Chia.

3. In der Neapolitanischen Provintz.

Zu Neapolis { das Profeß Haus. / das Collegium. / das Probhaus.

Collegia zu { Cataca. / Nola. / Aleto. / Bariena. / Salerno. / Consentz. / Barletta. / Theatin. / Aquila. / Benuent. / Bovin. / Tropia. / Massa. / Probhaus zu Atri.

4. In der Mayländischen Provintz.

Zu Mayland { das Profeß Haus.
das Collegium zu Breidanum.

Zu Genua { das Profeß Haus.
das Collegium.
das Prob Haus.

Collegia zu { Taurin.
Coma.
Vercell.
Monteregal.
Cremona.
Bastia.
Nizza.
Alexandria.
Prob Haus zu Arona.

Residentz zu Pavia.

5. In der Venedischen Provintz.

Collegia zu { Venedig Profeß Haus.*
Padua.*
Ferrar.
Bononien.
Brixen oder Bressa *
Forli.
Modena.

Parma.
Placentz.
Verona.*
Mantua.
ProbHaus zu Novellar.
ProbHaus zu Jmola.

Residentz zu Creta.*

In der Lusitanischen Provintz.

Zu Lisbona { das ProbHaus. / das Collegium. / das ProfeßHaus.

Collegia zu {
Conimbre
Ebora.
Porta.
Braccarra.
Brigantz.
Pharo.
Villavicosa.
Funchal.
Angren.
S. Michael.
ProbHaus zu Portalegra.

Residentz zu { S. Felix. / Canal.

Ein Haus im Königreich Angola.

Ein Residentz in den Inseln Hesperidum.

2. Provintzen in India gegen Auffgang der Sonnen.

1. Die Goanische Provintz.

Zu Goa { das Profeß Haus. / das Collegium. / das Prob Haus.

Collegia zu { Salsetta mit 11. Residentzen. / Bazaino. / Zana mit 5. Residentzen.

{ Daman. / Chaulan.

Residentzen { im MorenLand. / im Königreich Mogor.

---

2. Die Malabatische Provintz.

Collegia zu { Cochin. / Vaipicota. / Coulan. / Tutucorim. / S. Thomas. / Columbo.

Residentzen zu { Palliporto. / Porca. / Tidore. / Amboym.

In der Japonischen Provintz.

Zu Nauchasacha { das Collegium. / das Prob Haus.

Daß Collegium Arima.

Die Häuser { Omura. / Meaca.

Residentz zu { Facata. / Cocura. / Firoxima. / Amacusa. / Xiqui. / Conzura. / Ozaca. / Fuscima.

Im Königreich Sina.

Das Collegium zu Macao.

Residētz zu { Sciauceo. / Nanciam. / Sciauchimo. / Pachin.

In der Provintz Brasilia.

Zu Pernamen { das Collegium } S. Andreæ vnd / die Residentzen } Beat. Mar. Virg.

Das Colleginm Bayense.

Residentzen zu Baya bey
- dem heiligen Grabe.
- S. Johannis.
- S. Antonij.
- S. Sebastiani.
- B. Virginis Mariæ.

Das Haus Ilhacorum.

Beym Fluß Januarij
- das Collegium.
- das Haus zum heiligen Geist.
- die Residentzen
  - S. Ignatij.
  - der empfängnuß Beat. Virg. Mariæ.

Die Häuser zu
- Piratininga.
- Allen Heiligen.

In Spanien seynd 4. Provintzen.

I. In der Toletanischen Provintz.

Zu Toleto
- das Profeß Hauß.
- das Collegium.

Zu Madrit
- das Prob Hauß.
- das Collegium.

Collegia zu
- Alcala oder Compluto.
- Ocama.
- Placentz.
- Cuenca oder Concha.
- Belmonte.

Mur-

Murcia.
Caravaca.
Segura.
Hueta.
Talavera.
Oropesa vnd ProbHaus zu Villa-(regio.

Residentz zu { Navalcarnero. / dem Jesu Berg. / Almagro. }

2. In der Provintz Castilia.

Zu Vallisolet { das ProfeßHaus. / das Collegium. / das Engelländische Collegium }

Zu Salamanca { das Collegium. / das Hybernische Collegium. }

Collegia zu { Burgis / Medina / Segovia / Avila / Pallentz / Compostell / Pampilona / Legion / Lucronio / Oveto }

Numantia.
Sartander.
Monteregio.
Monfort.
Arval.
Vergara.

Collegia zu { Tudela. / Bilbao. / Bellimar. / Prob Haus zu Villagarcia. }

Die Residentz Azcoitia.

3. In der Provintz Aragonia.

Zu Valentz { das Profeß Haus. / das Collegium. }

Collegia zu { Barcelona. / Cæsar Augustæ. / Mallorca. / Girona. / Gandia. / Calataynd. / Taracon. / Vrgell. / Huesca. / Lerida. / Prob Haus zu Tarragona. }

Die

Die Residentz Perpinian.

4. In der Provintz Boetica.

Zu Hispali oder Sevilla.
- das Profeß Haus.
- das Collegium.
- das Prob Haus.
- das Engelländisch Collegium.

Collegia zu
- Triguerен.
- Gades.
- Marcia.
- Corduba.
- Granat.
- Baeza.
- Malaca.
- Xeren.
- Cacorla.
- Vbeda.
- Astigitan oder Ezija.
- Gnadix.
- Freienal.
- Prob Haus zu Montilla.

Residentz Antiquera.

In der Sardinischen Provintz.

Zu Saßzer
- das Profeß Haus.
- das Collegium.

Zu Caller.
- das Collegium.
- das Prob Haus.

Col-

Collegia zu { Yglesias / Alguer

In India gegen Nidergang der Soñen seynd 4. Provintzen/ vnd 1. Viceprovintz.

1. Die Provintz zu Peru.

Zu Lima { das Collegium / das ProbHaus / das Seminarium / die Residentz S. Jacob

Collegia zu { Cutzchum / Potosino / Chuquisaca / Friedstadt / Arequipan / Guamangua

Residentz Julj.

2. In der Paraqualischen Provintz.

Das Collegium zu Chile.

Residentz zu { S. Jacob / Corduba / das Assumption od' Himmelfahrt.

In der Viceprovintz deß Newen Reichs vnd Quitenser.

Colle-

Collegia zu { Quito
Carthago }

Zu S. Fides { das Collegium
das Seminarium S. Barthol. }

Die Residentz zu { Panama
Caxica }

---

3. In der Provintz Mexicana.

Zu Mexico { das Profeß Haus
das Collegium. }

Collegia zu { Guaxacano
Guadalaxara
Ingelpolitan
Vallisolet
Paßquaro
Tepozotlan }

Residentz zu { dem wahren Creutz
Cinaloa
Guadiana }

4. In den Philippinischen Insulen.

Collegia zu { Manila
Zebu }

Residentzen zu { Antipolo
Tantay
S. Jacob }

Bool.
Dulac.
Carigara.
Tinagon.

In Gallia seynd 4. Provintzen.

1. In der Provintz Franckreich.

Zu Paris { das Collegium Claremont. / das Profeß Haus.

Collegia zu { Ponta Mousson. / Laflesch. / Buerges. / Verdun. / Nivers. / Eu.

Zu Rhotomago { das Collegium. / das Prob Haus.

Collegia zu { Redon. / Moulins. / Ambiens. / Rhemis. / Caen. / Nancij Prob Haus.

---

2. In der Aguitanischen Provintz.

Zu Bordeau { das Collegium. / das Prob Haus.

Colle-

Collegia zu { Agen. / Petrocoris. / Lemonica. / Pictavien. / Xanton. }

3. In der Lugdunensischen Provintz.

Zu Lugdun oder Lion { das Collegium. / das ProbHaus. }

Zu Avenion { das Collegium. / das ProbHaus. }

Collegia zu { Tournon. / Cambery. / Dyon. / Dola. / Bisantz. / Wien. / Ebredun. / Carpentera. / Sisteron. }

4. In der Tolosanischen Provintz.

Zu Tolossa { das Collegium. / das ProbHaus. }

Collegia zu { Billom. / Mauriac. / Rodes. }

Auchs
Anicien oder le Puy.
Beziers.
Caors.
Residentz zu Aubenas.

In Deutschland 3. Provintzen.

1. In der Oberländischen Provintz.

Collegia zu
- Ingolstadt.
- München.
- Augspurg.
- Dilingen.
- Regenspurg.
- Insbruck.
- Hall im Inthal.
- Lucern.

Collegia zu
- Freyburg.
- Bruntrut.
- Costnitz.

Prob Haus zu Landsperg.

Residens zu
- Ebersperg.
- Biburg.

Das Haus Oetingen.

---

2. In der Rheinländischen Provintz.

Colle-

Collegia zu
- Cöln.
- Trier sampt dem ProbHaus.
- Meyntz.
- Speyr.
- Würtzburg.
- Fulda.
- Heiligenstadt.
- Molßheim.
- Coblentz.
- Paderborn.
- Münster.
- Hildesheim.
- Emmerich.
- Achen.

Residentz zu
- Altena.
- Erfurt.
- Bon.
- Hagenaw.
- Wormbs.

3. In der Oesterreichischen Provintz.

- Wien.
- Grätz.
- Zagrab.
- Prag. *

 Olmitz

Collegia zu { Olmütz. * | Crommaw. * | Commotaw. * | NewHaus. * | Labach. | Glatz. | Klagenfurt. | Brünn ProbHaus. * }

Residentz zu { S. Bernhard. | Lintz. | Bulgern. | Milstadt. | Eberndorff. | Thuratz. }

In Sieben Bürgen.

Collegia zu { Colloswar. | Fairwar. }

In der Niderländischen Provintz.

Zu S. Audomar. { das Collegium. | das Engelländische Collegiũ. }

Antorff.
Atrecht.
Bergen.
Brüghe.

Brüs-

Collegia zu
- Brüssel.
- Camerich.
- Cortrick.
- Duaco oder Douay.
- Ghent.
- Ryssel.
- Löven.
- Ypren.
- Lüttich.
- Lützenburg.
- Bergen im Henegaw.
- Mastrich.
- Valentzen.
- Dornick mit dem ProbHaus.

In Polen 2. Provintzen.

1. In der Polnischen Provintzen.

Zu Cracaw
- das ProfeßHaus.
- das ProbHaus.

Collegia zu
- Pasnaw.
- Calis.
- Lublin.
- Jaroslaw.
- Luvonu.
- Thorun.
- Dantzig.
- Sendomirs.

2. In der Litawischen Provintz.

Zu Warsawa das Profeß Haus.

Zu Vilna { das Profeß Haus. / das Collegium. / das Prob Haus.

Collegia zu { Brunsberg. / Pultowisk. / Nießnitz. / Polozko. / Riga. / Derpt.

Seynd in allem in der gantzen Societet 29. Provintzen mit 2. Vice Provintzen/ 21. Profeß-Häusern/ 293 Collegia (wiewol die noch nicht restituirt, so mit dem Stern verzeichnet seynd) 23 abgesonderte Prob Häuser/ vnd 96. Residentzen/ mit etlichen Häusern.

Gedruckt zu Cöln/ durch
Johann Christoffel.
Im Jahr/ M DC X.

Auß dieser außführlichen Verzeichnuß vnd Register mag man etlicher massen abnemen/ was für vnaußsprechlicher Vnkosten/ vff vnterhaltung der Jesuiter/ in der gantzen Christenheit müsse aufgewendet werden: daran sie doch kein einigen Heller erarbeiten oder gewinnen/ sondern was sie/ als Geistliche Leut/ an Essen vnd Trincken/ Kleyder/ Wohnungen/ vnd aller Notturfft vnd Wollust einnemen/ innenhaben/ besitzen vnd geniessen/ das ist alles mit einander frembdes Gut/ mit ander Leut sawrem Schweiß vnd bitterer Arbeit erarnet/ errungen vnd gewunnen: Darumb viel Tausend mal tausend frommer einfältiger Christen in grosser arbeit sich vnauffhörlich schleppen müssen/ biß solche grosse Summa Jesuiter können außgebracht vnd erhalten werden: Ja bey aller ihrer arbeit selbsten mangel haben/ vnd diesen fucis vnd außsangenden Hummeln/ den Jesuitern/ ihre Nahrung vnter die Zähn erabeiten/ vnd darreichen. Wie denn der Augenschein aller vnd jeder Orten mit sich bringet/ daß wo die Jesuiter einmal einkommen/ sie in wenig Jahren ander Leut Haab vnd Gütter/ durch List/ Betrug/ Vortheil/ vñ allerley Jesuitische/ ja Jesuzwidrische Practicken/ wider alles Recht vnd Billigkeit an sich bringen: Dardurch ein gantze Stadt vnd gantzes Land erbärmlich außgesogen/ vnd in grosse Vngelegenheit gestecket wird.

Damit man aber ein wenig ein Nachrichtung haben möge/ was für ein schadhafftes vnnd verderbliches Thier in der Christenheit es vmb ein Jesuiter seye/ so wil ich hiehero setzen ein gar geringen Anvnnd Vberschlag/ was für ein grosse Summa Gelts nur daß Teutschland allein Järlichs haben müsse/ biß es die Jesuiter/ so darinnen wohnen/ außbringet vnd erhelt: Darnach ein jeder auch außrechnen kan/ wer da will/ was sie in den andern Königreichen vnnd Landen/ vnnd also in der gantzen weiten Christenheit für ein vnvberschwengliche Summa Gelts/ zu ihrer Vnterhaltung erfordern vnd haben müssen.

Folget der An- oder Vberschlag.

Deutschland haben die Jesuiter in drey Provintzen abgetheilet/ wie oben im Register vnd Verzeichnuß angedeutet: von denen/ bezenget der weit beschreyete Jesuiter Pater Petrus Ribadeneira in seinem Büchlein/ so intitulirt: Illustrium scriptorum Religionis

Cata-

Catalogus, vnd im Jahr Christi 1609. zu Leon getrucket worden/ daß in einer jeden Provintz vollkommener Brüder deß Jesuiter Ordens (die halbe Jesuiter / Layenbrüder / vnd all ihr ander Gesind vnd Anhang nicht gerechnet) vnterhalten werden / wie folget.

In der ersten Provintz	430.
In der Andern /	478.
In der Dritten /	434.

Vnd zu diesen gerechnet die Niderländische Provinzen / in welcher seynd Jesuiter / 782.

Daß macht zusammen 2124. Personen / so vollkommenlich deß Ordens seynd / jr vbrig Geschwirm / von Halb- oder Zubrüdern / vnd anderm Anhang / vngezehlt / deren ein vnsegliche Zahl ist.

Nun rechne man diesen 2124. Personen / einer in die ander (wie sie dann gern wöllen wol gehalten seyn) auffs wenigst deß Jahrs für Kostgelt 60. Guld. so thut es deß Jahrs / 127440. Guld.

Für Kleydung (dann sie gern säuberlich vnd köstlich geklend daher kommen) auff das geringste allein 30. Guld. trifft deß Jahrs / 63720. Guld.

Bücher 20. Guld. thut ein Jahr / 42480. Guld.

Item was sie erbawen / oder für eins jeden Losament auff ein Person gerechnet 12. Guld. trifft deß Jahrs / 25488. Guld.

Das alles thut nun deß Jahrs / so auff sie die Jesuiter in Ober vnd Nider Teutschland gieng / zusam̄en benamblichen / 259128. Guld.

Vnd mit Worten:

Zweyhundert Funffzig Neuntausent / Einhundert Zwanzig vnd Acht Gulden.

Oder:

Zwo Tonnen Golds / vnd Fünffzig Neuntausent / Einhundert Zwanzig Acht Gulden.

Ein solchs nun zu eim Hauptgut geschlagen / je vnd je für Fünff hundert gesetzt / den fünff Gulden Jährlich einkommen Hundert Gulden Hauptgut erforderen / so ist es / 5182560. Gulden.

Vnd in Worten:

Fünfftausent mal Tausent / Ein hundert Achtzig zweytausent / Fünffhūdert vnd Sechzig Gulden

Oder /

Oder:

Ein vnd funfftzig Tonnen Golds / vnd achtzig zwey Tausend / fünff hundert vnd sechtzig Gulden.

Darmit man aber darfür nicht halt / als wenn man erst bey vnsern zeiten den Geistlichen so genaw nachrechne / was deß Jahrs vber auff sie gehe vnd verwend wird / so kan man für gewiß wissen / daß es vmb das Jahr als man von Christi vnsers Erlösers Geburt 1370. gezahlt / auch weiland Johann Wicelff / ein fürnemer Kirchenlehrer in Engelland Dial. lib. 4. c. 35. fol. 158. gethan vnd hievon mit folgenden Worten geschrieben: Esto quod sint in Anglia quatuor millia fratrum talium (mendicantium nimirum) quod quilibet consumat annuatim in persona sua de bonis regni centum solidos: totidem in ædificationibus & adornationibus domorum & claustrorum: Et tunc patet, quod illa secta expendit de bonis regni, sexaginta millia marcanum annuatim.

E N D E.

Landsverweisung der Jesuiter auß allen wolbestelten Königreichen/ Fürstenthumben/ Herrschafften/ Städt- vnd Gemeinden:

Mit zehen vnwidertreiblichen Gründen vnd Beweißthumben/ welche sind hergenommen auß der Jesuiter Religion.

1. Falscher Lehr vnd Glauben.
2. Verführische vnd verderbliche Schulordnũg.
3. Ober Herrschafft vber alle Obrigkeit.
4. Zins- vnd Rentfreyer wohnung in der Welt.
5. Geltgeitz/ Wucher vnd Schindereyen.
6. Vnermäßlich grossen Schwelgereyen.
7. Landsverrähtereyen.
8. Heimlich practiciríschen Zerstörungen deß Landfriedens.
9. Erweckten offentlichen Auffruhren/ vnd
10. Königs oder Obrigkeits Mördereyen.

Dargethan vnd erhalten durch
Andream Lonnerum, Zusatensem Guestphalum
S. Theologiæ Studiosum,

Anno 1612. zu Straßburg bey Johann Carl/ in verlegung Johan Alexandri Cellij Lateinisch in Druck gegeben.

Jetzund aber zu gantzer Teutscher Nation mehrer wissenschafft vnd notwendiger warnung ins Hochteutsch vbergesetzt.

Lands-

Landsverweisung der Jesuiter auß allen wolbestellten Königreichen/Fürstenthumben/ Herrschafften/ Städten vnd Gemeinden.

Gelegenheit zu diesem schreiben.

WAnn ich dieser Welt so herrlich schöne Gelegenheiten/aller orten wolerbauter Städte/Schlösser/Festungen/Flecken/Märckt/Dörffer/Lusthäuser vnd dergleichen bedencke/ von in vnd aussen (vñ von allen seiten beschawe/ vñ nicht ohne Freud vnd sonderliche belustigung betrachte: Kompt mir die vbermässige Herrligkeit/deren die Jesuiter/in erbawung jhrer Sawitischen Collegien, die vor andern aller schönst vnd herrlichst erbawt/ zu gebrauchen pflegen/ zu sinnen. Dann dieser von Bäpstischer Heiligkeit Vnflat vnd entsprossene Brut/hat sich in alle winckel ja an die äussersten ort fast der gantzen Welt/mit seinem Antichristische Geschmeiß hin geschwungen. Wo haben diese Vögel in der Christenheit nit hin genistet? Was haben sie nicht mit jhren räuberischen Griffen vnd weichen Klawen/auch von den köstlichen Perlin/ vnd feinstem Indianischem Gold an sich zu raffen/vnterstanden/womit haben sie jre Rabennäster nicht gezieret? Was thun sie noch nicht/damit sie jhre Wohnungen den Königlichen Pallästen gleich machen? Der Vortrefflichsten Sachen verschonen sie nicht/sie klaubens zusammen/ ziehens diebischer weise an sich/vnd hengens an jhre Diebswinckel. Da ist nun nichts von nöten/ daß wir viel vmbschweiff zu den Indianischē Inseln oder in Spanien nemen/wir wollē nur in Teutschland bleiben/ besehen allein auß allen andern den Jesuitichen Tempel/so sie zu München in Bayern erbawt; welchen J. F. fast Catholische Durchl. (teste Halenmul. c. 7. f. 225.) jnen zu sonderm favor von Grund auffrichten lassen. Diese von Gold so schön schimmerende Herrligkeit/vnd von allerley außgeschnitzten von Farben so schön glantzenden Bildern vnnd Gemälden/theure vnd kostbare vortreffligkeit/ von Metall vnd außgehawenen Marmorsteinen/ so vber die massen wunderliche Zierligkeit so groß/ daß wenig in gantz Europa dergleichen so prächtige Capellen werden zu finden seyn.

Dann da sicht man die Fürstliche Geschenck / vnd von Gold vnd Silber wol gearbeite Schüsseln / Spiegel / vnd dergleichen Kirchengeräth: da find man grosse hauffen Ehrne Leichter / vnd andere mehr von Christall von Edelgestein bereite Kirchen Ornat. Daß ich darfür halte / es könne deß Römischen Bapstes dreyfache vnd allerzierlichste Cron nicht wol herrlicher / schöner / vnd kostbarlicher seyn / als dieser der Jesuitischen Oelgötzen in so scheinbarlicher Köstligkeit weit berühmter vnd beschriebener Tempel (Phil. à. Marnix. p. 4. c. 5.) f. 547. Es reyse einer Europam durch vnd durch / ja zehen Indianische Königreich / da wird er diesem nicht viel vnehrliches finden / vnd nicht mit ringern kosten erbawet sein erachten müssen. Hasenmüll. c. 3 fol. 21. 22.

Was sagen wir dann hierzu? Soll man diese Mönchschelmen bey wolbestelltem Regiment vnd einer Christeyfferigen Gemein gedulden? Da weiß ich nun wol / vnd ist mir bekant / daß dieser Zauberer Verblendung vnd Gauckeley mit jhrer so scheinbaren Andacht Gottesforcht vnd Fleiß / vieler Hertzen dermassen gefangen vnd bethöret / daß sie diese Pestilentz Brüder nicht allein anzunemen vnd zugedulden seyn / sondern auch noch mit sondern begnadungen vnd geschencken zubegaben seyn achten: vnd das zwar bey etlichen auß grobem vnverständigem Irrthumb / bey etlichen aber auß lauterm Fleiß geschicht.

Inhalt dieses Paßports. Aber das trawe mir männiglich / wer diß liset / zu / mein einiger Fleiß soll dißmals der seyn / daß ich beyder dieser Meynung gründlich in der Warheit verwerffe vnd widerlege. Der letzten zwar jhre Meynung gar vmb zustossen / jener Irrthumb aber scheinbarlich zu entdecken. Vnd das würd meins vermeynens nicht ein vneben angelegter / sondern recht nützlicher fleiß seyn / der die jenige / mit denen die Christliche Kirche vnd daß gemeine Regiment bestellt / oder die zu guter vnd nützlicher Conversation je vnnd allwegen Lust getragen / aber noch tragen möchten / nicht wenig behelffen der auch hierdurch Kirchen vnd gemeinem Nutzen / wenn mein vorhaben wol vollführt worden / nicht wenig frommen würde bringen.

Wie lang wiltu / du hässige / feindselige / Jesuitische Rott / wie lang / sag ich wiltu dann dich bey vnserer Kirchen vnd gemeinem Regiment auffhalten? Wie lang sollen wir deiner Rabischen vnd Diebischen Nachbarschafft geniessen? Wird nicht nun mehr dein schandbetrügliche Gleißnerey vnd Arglistigkeit ein End haben? Wenn hastu vns nun mehr gnug durch dein vnersättlichen Geitz vnd Finantz außgesogen?

gesogen? Wie lang wirstu dein Mörderisch vñ Blutgüriges Schwerth vber vns vnd vnsere Obrigkeit/Herren vnd König zucken? Wie lang wirstu dann nun den Acker der Christlichen Kirchen vnd den Gestad gemeinen Regiments mit deiner vngeziemlichen grausambkeit vmb wühlen? Wer mag denn die Göttliche Hülff vnd entsatzung/ daß stetige vnd embsige auffsehen vnd wachen der Obrigkeiten/ die so wol bestellte hohen Schulen/ was ansehen vnd autoritet vieler so Gelehrter vnd vortrefflicher Männer/ nichts vnder dich/ist alles mit diesem vmbsonst? So trollt euch nun/ trollt euch hinweg/ sag ich ihr offentliche Verderber vñ Verwüster der Kirchen vnd aller Policey; macht euch von dañen! Meynt jr dann daß wir vns von ewern so falschen Tücken/ vnd listigen Pracktiken also das Maul werden machen lassen/ daß ihr vns zu ewerm gefallen vnd willen haben werdet? Meint ihr/ daß wir euch das vnserige darstrecken/ vnd einigen Gunst mehr erzeigen werden? Gar nicht ihr Maußköpff. Man hat ewern Falsch vnd Betrug hüpsch wargenomen/man hat euch die Hand zu oft im Sack erwischt/ ewer Diebische Pracktiken ligen am Tag wie ein Pawer an der Sonnen/ man kennet euch Vögel gar zu wol: jederman weiß von ewern Buben. vñ Schelmenstücken zu singen vnd zu sagen/so gar/ daß man nicht so viel guts an ewrem gantzen Leib finden kan/ daß man eine Mucken an der Wand damit erquicken könte; ja wenn euch Kirchen/ Schulen vnd Regiment solten wie die gleich Jmmen auß saugen/man find kein tropffen Hönig an euch. Oder ist etwas guts an euch/ in euch/ vmb euch oder mit euch/ lasts sehen seyd ihr so frisch. Dann es dem gemeinen Nutzen hoch vnd wol von nöthen/ daß man nicht allein die faule nichtige Hümeln vnd Roßbrommer/ als hochschädliche Leut/ von der Gemein der frombenauß werffe vnd abtreibe: sondern auch die schuldigen weit weit hindan jage. Was ist aber nun für guts von euch jrgend einer Kirchen/ jrgend einer Stadt oder Gemein jemals ertheilt worden/habt ihr jemal einem Menschen/ darinnen groß genutzt? habt jhrs gethan/ so bleibt sicherlich da; bleibt/niemand vertreibt euch/ habt jhr aber nichts genutzt/ so gehet nun jmmer hin/ packt euch hinweg. Wenn jhr doch nur etwann als Hencker/ Schinder/ Schergen/oder Profeyserger/Comœdianten, Gauckler/oder Todtengräber Dienst einem Ort geleistet hettet/ könt man sagen/ daß jhr dennoch zu etwas weret gut gewest/ vnd weret also ein wenig zu dulden. Aber es ist so gar mit euch Maußköpffen verlohren/ daß man/ ehe man ein

Nutzen von euch zuhoffen hat / ehe deß gemeinen Vatterlands endliches vnd gewisses Verderben vnd Verhergnng zubefahren: als die jhr nicht allein den reinen Tempel Jesu Christi/sondern auch die Schulen vnserer Kirchen/endlich auch die gantze Christliche Kirche zuverderben euch täglich vnderwindet.

Dann / wer ist der nicht wol wisse/wie herrlich vnd vortrefflich; sondern auch wie hoch nothwendig es seye vns die Göttlichen Gebot vnd deß Himlischen Vatters Gottesdienst vnd Religion zuvnterweisen / vnverfälscht zu verrichten vnd zuerhalten. [Althus. c. 9. pol. fol. 125. Danæ. in polit. Christ. l. 1. Zepper. l. 3. pol. Eccles. Tortura Tort. â fol. 540. usq; 569. Tolosan. l. 12. c. 4. & l. 24. & 23. Arnisæus l. 2. Regal. c. 6. num. 4. 9. & fol. 231. 261. 420. 369. Clapmar. l. 1. de Arcan. Rerump. c. 15. Othon. Calm. c. 25. vit. pol. Keckerm. l. 1. pol. Syst. c. vlt. Antimachiauell. l. 1. de Reg. administ. Theor. 1. part. 1. quæst. 12. num. 47. 48. Hœnon. disp. 5. de administrat. Religios. & Ciuil. Thes. 3. & 39. &c.] dann es bekennen die Regenten selber/ daß nicht allein die Regimenter vnd dero Verwaltung/ von dem Obersten Regenten Gott selber jhnen gegeben/ vnd alles was da ist bestätigt/vnd was noch darzu kommen ist / vnd kommen soll / erlangt werde: [Nouell. 6. & 109.] sondern sie glauben auch vnd halten es festiglich darfür/es werden sie vnd jhre Regiment/durch Göttliche Fürsehung/vnd seyne Vätterliche Vorsorg in wahre vnd reiner Lehr / sambt der Heiligen Christlichen Kirchen/vnd alle deß gemeinen Nutzen Notdurft/ regieren/ vnd vätterlich bewahren/wie nicht weniger jhrer vnd alle vntergebene Seelen beschützen vnd gnädig erhalten/(l. 47 34. c. de Ephs. & Cler.) ist derhalben den Regenten vnd Oberherrn nichts so sehr angelegen/ vnd gehet jhnen auch nichts so tieff zu Hertzen/dann Erhaltung wahrer vnd reiner Religion vnd Glanbens Wolstand. (l. 3. & 7. 43. 56. Cod. de summ. Trinit. l. 34. c. de Episc. audient. Nouell. 109. 132. 133. 137.) dann gleich wie das Leben in der Seel / also besteht das Regiment in wahrer Religion (Lips. in Not. ad lib. 1. pol. c. 3.) dem all weil die wahre Religion in jhrem esse / so lang seind auch die Regiment jhrer Flori vnd Blüt. Hergegen weiß man:

Hor. l. 3. Car. od: 6. Dii multa dedere neglecti Hesperiæ mala luctuosæ.

Wo man den Gottesdienst veracht.
Da hats jmmer groß Vnglück bracht.

Dann da wird der jenige hindan gesetzt / der alle Welt erhelt / Regiert vnd trägt: Da wächst vnd häufft sich aller Vnflat vnd Gefahr/wenn

man

man der wahren Religion nichts acht/vnd falschen Gottesdienst in die Gemein einführet. Lactant. l. 5. instit. c. 8. & de ira c. 12.

Da besihe nun/ du lieber Christ/was haben diese Leut für eine Religion/was haben diese so andächtige Heiligen Fresser für Andacht/wie dienen sie Gott? Sehet zu / wie ichs so fein ordentlich nach einander herauß streichen will. Jesuitische Religion.

Als die Zeit vnd der Tag herbey kame/ daß die alte/ außgehurte/ stinckende Hurensettel/die Babilonische Drachenreiterin/sambt ihrem Vnreinen vnd Lasterhafften Hurenhauß/solte von Göttlicher Allmacht abgebrochen/ gestürtzet / vnd zu einer Baalitischen Jehnß-kloacken gemacht / auch alles in dem Hauß deß Herren auff den alten vnd guten Gang gebracht werden: Sihe da / was warff der Teuffel für ein vngerades Tanß Es darein? Es hatte Juncker Bapst allbereit kein Kraut mehr im Hafen/ wuste auch nicht/warumb er aller Hülff beraubt/ auß welchem Holtz er solte Pfeil schnitzen / dann er nicht sahe / zu welchem Heiligen er seine Andacht nun wenden solte. Die Mönche die faule / geschorne Kuttenhengst lagen in jhren Hurenklöstern im Luder / hurten/ bubten/ spielten/ frassen/ soffen/ vnd gedachten mehr auff gute bißlein / vnd den Bauch als auff jhre Bücher vnd Bäpstische Decreten. Thomas der subtile Schulfuchs vnd außbündige Meisters / auch anderer gelehrter Doctorum Schrifften vnd Bücher lagen hart an Ketten in jhren Bibliotecken angefesselt / wol mit staub vnd spinnweben vberzogen/ niemand sahe sie an/niemands wust etwas vmb sie / niemand verstunde vnd wolte verstehen jhre so tieffe vnd wolgegründte Scharffsinnigkeit. Es war nichts mit jhnen / man wolt nichts von jhn hören. Ey der Schand! soll dann der jenige/in den der Römische dreyfache Maußkopff all sein Hoffnung gesetzt/in dem er alle seine Freud / alle seine Zuflucht vnd Hülff hatte/ so gar nichts gelte/ vnd so liederlich verabsaumt/ vnnd versteckt / vnd in den Buchwinckeln angebunden ligen / O deß Elends! Nach dem nun Herr Bapst aller dieser Hülff beraubt/vnd niemand mehr auff seiner seyten hatte / da faste jhme der Hocherleuchte thewre Mann B. D. Luther ein Hertz/fellt dem Bapst mit gewissen Wahren/ vnd vnwiderstreblichen Argumenten in seyn Römischen Pfaffen Palast/bestreitet jhn männlich/ fengt jhn vnd treibt jhn so ein/daß er nach dem die vbrige jhme zugethane Provintzen sich selber gutwillig ergebene/jhne in die gröste Noth brächten/ auß deren er sich noch nicht herauß wickeln kan. Sintemal Gottes Gewalt / vnd seine Himlische Vorwehr Ihr Vrsprung.

wehr so mächtig / daß sie die widerspenstigsten / vnd zwar ohne sondere Wehr / Harnisch / Spieß / oder Büchsen / mächtiglich vnd ohn alle Mühe vñ Arbeit in einem Huy / ehe man es merckt / auch wenn sie noch so mit grosser anzahl wider jhne auffgestanden weren / vnter seine Füß bringen vnd dämpffen kan.

Hat also Luther der gantzen Christenheit erwünschte Propagation vnd fortgang also befördert / als jemahlen einer vnder den stärckesten Helden thun hette können / er hat jhr also fortgeholffen / als in den Waffen Gottes ein wol verdienter Soldat; er hat obgesieget vnd oberhand behalten / als einer der aller besten / er hat allein vnd kein anderer den Ehrenkrantz vnd Siegzeichen darvon / müsts selbsten bekennen jhr Papisten / getragen: daß also hinfüro keiner sich gleiches Wercks vnderfangen / oder es / gleicher massen in solcher Lutherischen Mannheit verrichten könte / jhme wünschen oder hoffen mag / Sintemal seyn glückseliger vnd vnverhoffter erwünschter Außgang / in fortpflantzung deß Evangelij / zu scheinbarem offentlichem verderben vnd vntergang deß Babilonischen Hurensohns vnd seines Reichs gelangt.

Die Zeit jhres Vrsprungs.

Jedoch damit die künstliche vnd arglistige erbawung deß Römischen Götzen wercks nicht gar zu Boden gericht werde; sihe da rühre jhr Vatter seinen stünckenden Hellhafen / vnd bringt vnversehens eines newen zuvor vnerhörten Künstlers Brut herfür. Die Sach vnd Histori ist etwas wunderlichs / vnd helt sich also.

Wer der Vrheber.

Nach dem Monsieur Ignatius Loiola, der Erheber vnd Anfänger dieser saubern Brüdern / in der Pampelanischen Belägerung / im Jahr Christi 1521. durch ein vnglücklichen schuß einer Büchsen / durch beyde Füß geschossen vmb den einen kommen / am andern aber hefftig verletzt worden. Aber was wunders da! wie kan ich jhren Abendtheurlichen Vrsprung / jhr Rathern gezücht jhre Gottsverruchte vorschläg / jhre wider daß Römische Reich / zu deß Römischen Bapstes auffnemen gerichte / verbrieffte / besiegelte Privilegien gnug herauß streichen? Da mir noch nicht zeit vñ weil darzu mag gegeben werden? vber das ist alles mit einander voller seltzamer Abendthewer oder Affentewer (Lügen Werck / blodergeschwätz / Oelgötzerey vnd Rollwagischen Käß bossen. Histor. Ignat. Loiolæ. Halenmül. c. 1. Ribadeniira, & Muffeius in Vita Loiolæ. Phil. â Marnix dict. loc. Item in tract. von der Jesuiten wider Königliche vnd Fürstliche Personen abschewliche Pract. tract. 16. D. Steffani Pasquiers Discurs von der Jesuiten

Sect

Sect/ꝛc. lit. a. fol 3. Allhie gehe ich nicht mit Schertz vmb / es ist die lautere warheit/was ich jetzund melde/welchs hierinnen beschehen wird/ wo ich den Zweck vnd Endvrsach / warumb sie erweckt/ vñ den Orden angefangen haben/pünctlich vnd vmbständlich erzehlen werde. Es ist aber diese. Daß sie das zerfallen Reich deß Römischen Antichrists in d' gantzē Welt wider ersetzen/ergäntzen/ vnd jhm fort vnd wider auff die Füß zu helffen: dermassen daß es vor niemal in solcher Glori vnd Flori gegrünet vnd gestanden: Im gegentheil Christi Evangelion vnd Kirchen / die nun auß dem finstern Bapstumb ein wenig ans Liecht herfür kommen/in aller Welt sich angefangen außzubreiten/vnd in allen Landen sich biß an den Himmel zuerheben/ also vnderzudrucken / zuverderben/ außzutilgen / daß niemalen weniger von jhr solle gehört/ vnd sie zu nichte solleworden seyn. [Halenmüll: fol. 13 21. 33. 157. 188. 290.] Mit wenigem hab ich dißmals viel begriffen. Grosse vnd sehr erschreckliche ding drohen sie: dahin sie sich auch auff alle weiß vnd weg/so Tag vnd Nacht/ zu Wasser vnd zu Land / als getreweste Außrichter / ohne alles weigern/nicht abschlagen/vñ ohn Auffschub/oder einiges Besinnens / mit einē sonderbaren Eydschwur besonderlich jrem Vatter dem Bapst verbundē seyn/als zu ewigē zeiten eigene erkauffte knechte. Hierauß ist leichtlich zuerachten / vnd abzunemen / zu was End diese Brüderschafft entstanden / darinnen ligt der gantze Butz; will man denn auch die Mittel solche ding füglich ins Werck zu richten haben / so hat mans auch hauffen weiß: Hilff lieber Gott! welche Privilegia, was für artliche Griff/ List / vnd Betrug/was arglistiger Practicken / Berahtschlagungen/vnd Betrugschrifften/ Königlicher vnd andere hoher Potentaten Hülff vñ Beförderung/heimliche Nachstellung/Kloben/ Verrähtereyen/ Drowungen/ Tyranney/ Mord / Todschlag/ sonderlich Königsmord / vnd andere vnerdenckliche Teufelische Handgriff haben diese lose Buben nicht? Von welchem allem man singen vnd sagen wird / allweil diese Leut nicht werden sich jhrer Bubenstück entschlagen.

End Vrsach Lojolæ warumb er angefangen.

Durch was Mittel der Orden fort gepflantzet.

Weil dann aber jhr Vatter zu Rom zwey Hörner hat, Apoc. 13. Also haben sie auch zweygehörnete Köpffe/als deren Wehr vnd Waffen seind Geistlich vnd Weltlich. Wie aber nur ein Religion / auch nur ein Anfänger vnd Stiffter derselben/vnser Herr Jesus Christus/ vnd dieser auch nur ein einiger Weg/ vnd eine/ doch die allerbeste weiß/ selbige zu erhalten hat/ als durch das Schwert deß Geistes/daß reine/

wahre/seligmachende Wort Gottes/nach außsag deß außerwelten vñ streitbaren Helden Sanct Pauli 2. Corinth. 10. da er sagt: Die Waffen vnserer Ritterschafft sind nicht fleischlich/ sondern mächtig für Gott/ zu Verstören die Befestungen/ damit wir Verstören die Anschläg/ vnd alle Höhe die sich erhebet/ wider die Erkäntnuß Gottes. Wie kommen nun sie die Suitische Landsknechte gegen vns vñ wider vns zu streiten auffgezogen/ wie kommen sie sich gegen vns zuverfechten? Gewißlich/ nicht/ mit dem Wort der Warheit/ vnd in dem vnvberwündlichen wahren Wort Gottes/ nicht mit Waffen der Gerechtigkeit/ nicht mit dem Schwert deß Geistes/ sondern mit ihrer gestümleten vnd Bleyschweren/ Närrischen/ dölpischen/vnd kumpffen Vernunfft/damit wöllen sie vns zu boden legen/ vñ köñens doch die schlimmen Fretter nicht zu Werck richten. Da sie nun sehen/ daß vnsere Stadt Gottes in ihrer vnbestreitlichen vnüberwündlichen vnd festen Standhafftigkeit/ deß Worts deß vnverlezt bleibt/ fallen sie vns auff ein ander weise an/ dann wenn ihre Gewalt nicht helffen vnd durchdringen wil/so brauchen sie falsche List/ Betrug/ vnd Falschheit/ vnd was sie nur erdencken können: Kommen her/ führen vns vber die Alten staubigen Vätter vñ Schulehrer/ zeigen vns jhre Frösch Lachigen-tieffe Cisternen Menschlicher Vernunfftsregeln/ als die von den hellen klaren Brunnen entsprungen herkämen/weil sie vns ja sonst nichts thun mögen. Aber wie gar/ wie gar diese Närrische vnd zusehr nüchtere vngegründte weiß zu disputieren in verloffnen zeiten/wider die wahre Religion vnd Glauben gewesen/ wie nichtsollig man sie zuerhaltung derselbigen/ hergegen zu vnderdruckung teüglich erfunden/ ist mäniglichen bewust/ vnd erfehrt man es täglich noch je mehr vñ mehr. Vnser Fundament vnd Grund ist als die vnbewegliche runde Erdkugel so gewiß/ vnd rund/ daß man jhne nicht auß seinem Ort verrucken mag: ihre Sophistische vnd hochschändliche Art aber zu disputieren so vngewiß/ vnd vnstet/ als das vnstete vnnd immer hin vnd her wogende vnd fliessende Meer.

Jesuitische Sophisterey.

Dann gleich wie die jenigen/ welche wenn sie an einem Ort auff Erden nicht Glücklichen Fortgang in jhrem Vornemen haben/ sich auff daß Meer begeben/ daselbsten in zweiffeliger Vnbeständigkeit jhr Glück zuversuchen: In gleichem seynd auch die Jesuiten/ als sie auff vnserer vnbeweglichen seiten mit runden vnd glatten Worten Heiliger Schrifft vberwisen vnd geschlagen werden/ auff daß zweiffelhafftige

vnd selʒäͤchtige würbeliche Meer der alten Schullehrer verruckt / in Meynung sie alle da finden werden / was in jhren Schulsack tauge / aber alles vergebens. Vnd das ist die Vrsach / daß auch der Heilige Geist diß vnzeitige Geschlecht der Menschen / den Schiffleuten vnd denen so sich auff daß Meer begeben / vergleicht / die daselbsten jhre Handthierung vnd Gewerb / jhren Gewin vñ sich zu bereichern suchen. Apoc. 18. oder daß noch etwas gröbers / vnd noch ärger ist / sie Frösche nennet / die da in stinckenden vnd kotigen Pflützen jhre Wohnung haben / vnd darinnen wachsen: Also machen sie es auch / hangen an den vbelrüchenden vnd moderichten Trüsen der Vernunfft / bringen solche Schandgriff vnd lose Zotten auff die Bann; hergegen verachten sie den wahren / reinen Brunnen heiliger Schrifft: oder machen ein gemischtes darein. Vnd wann wir solten die Jesuitischen Diebsrott durch vnd durch besehen / so werden wir gewiß in aller jhrer Kunstkammer nichts / als eytele vnd zweiffelhafftige auß der Vernunfft gesponnene Spinnewebe vñ zerbrüchliche Faden / das ist / viel Geschrey vnnd wenig Wollen / Narrethey vnd Fantasey finden / damit sie die ganze Zeit jhres Lebens vmbgehen. (Vide Nachtrab von dem vberauß Jesuwitischen Geistlosen Schreiben vnd Leben deß Herrn Jacobi Gackhels.)

Es hette auch der heilige Vatter Augustinus hiervon nichts bessers reden können / dann da er sagt: lib 3. Cont. Acad. die Sophisterey vnd zweiffelhafftige Schlußreden seyen gleich deß Caci Hölen. Dann gleich wie derselbige einig vnd allein sich in seiner Hölen vñ finstern Gruben auffhielte / vnd also bey einem dunckeln Fewer vnd in der finstere seyn Zeit zubracht / entzwischen aber an Bubenstücken / Listen / vnd Betrügen nichts vnderliesse: Also vnd ebener massen machens auch diese Jesuitische Caciſten, rechte Caciſten, schliessen sich einig vnd allein in die finstere Gruben jhrer tollen Vernunfft / vnd lassen vnder dessen / wo sie die wahren Religion vnd dem Evangelio können ein Tück beweisen / vnd den Stein stossen / nichts vnderwegen: Daß sie auch das Wort Gottes selbsten wie jener die Kühe vnd Ochsen bey den Schwäntzen hindersich in die Hölen ziehen / damit die rechte Fußstapffen darein man waten soll zur Warheit zu kommen also verkert / vnd die Warheit mit Rauch / Dampff / vnd Nebel vertuscht vnd versteckt werde. Gleich wie aber hingegen Hercules der tapffere vnd küne Held / der in aller Welt bekante Weygand / der so viel grausamer Wunderthier Jesuiter niederlag.

derthier vnd vngezämbte Völcker vberwunden vnd bezwungen/ einen grossen spitzigen Felsen/ der zu hinderst an Caci Hölen gestanden/ vnd sehr hoch ware von seinem ort weggeruckt/ vnd dardurch also die stick-finstere Gruben vnd Loch Caci eröffnet vnd auff gemacht: Also vnnd gleicher gestalt/ hat auch Luther der Hocherleuchte Mann/ vnd sein eyfriger Nachfolger Chemnitius, sampt dem hocherfahrnen Hunnio, vnd Huttero, auch andern mehr Hochgelehrten vnd von Gott außerwehlten vnd wolbegabten Männern/ dieser Esauitischen Cacisten Betrug/ vnd falsche/ finstere/ vnd verdunckelte Arg-listigkeit entdeckt.

Diese/ sag ich/ vnd noch andere mehr thewere vnd werde Rüstzeug Gottes/ haben jhnen auß dem Wort Gottes als dem rechten Krafftthafen ein Hertz gefaßt/ vnd voll heiliges Geistes/ haben sie den falschen vnd brüchigen Felsen Petri angefallen/ zermalmet/ vnd also zerriben/ daß man numehr wol sehen kan/ worauff die Höle gestanden/ wo der Teuffel vnnd sein Mutter sampt jhrem Anhang gewohnt/ vñ wo der stinckende Guß alles Vbels vnd der Verderbnuß der Seelen hergeflossen seye. Vnd ob gleich wol die Römische Babel noch in der Aschen/ ein grossen dicken stinckenden Rauch von jhr gen Himmel auffgehen läst: Jedoch so brechen vnsere Herculeische Doctores vnd Wortbelden Gottes jmmer im Geist herfür/ vnnd dringen hindurch wo der Dampf vnd stinckende Gottslästerliche Nebel/ der so dick vnd groß von der Aschen der räucherenden Babel vnd deß Römischen Caci Gstanckgruben in den haitern Lufft der Warheit auffzeucht/ am dickesten ist/ leschen vnd dämpffen die Säwitische Funcken vnd Kolen also Mannlich/ daß sie nicht wissen/ wo auß noch ein/ es entgeht jhn numehr Krafft/ Seel/ vnd aller lebendiger Athem. Das sicht man Augenscheinlich/ dann man besehe dann am ersten/ die sehr feurigen Sawiter Kohlen/ den Thanner/ wie ist jhme aller sein Geist so gar genommen/ daß er schier gar zu einem Eselskopff werden will: Gretser förzt nunmehr wie ein alte Saw: Gregorius de Valentia brüllt auß ohnmacht wie ein Ochs: vor Vnwillen quächzet Humfredus wie ein Frosch: Turrianus vor Schröcken humbset wie ein Hurnauß/ vnd du stinckendes Aaß/ Bellarmine, wie gehts dir so vbel/ wie hastu jhm gethan/ daß man dich wie ein verreckten Hund/ mit Füssen auff den Wasen schleifft/ vnnd dich da vnter offenem Himmel jederman zum Schawspiel zeigt! Mein Gott/ ich vercreutzige mich bey nahe gar/ wann ich ewern wunderlichen Auffzug/ den man mit euch gemacht/

Tanner vnsinnig. Gretzer rasend. Greg. de Valent. Humfred Turrian. Bellarm.

beschaw-

beschaw; Ich kan mich doch nicht genug an euch ersehen / vnd sonderlich an dir Bella armaminæ, mit was wunderlich vnd erschrecklichen Teuffelsbossen bistu vmbgangen/dein Betrug/List vnd Schandlügen seynd vnaußsprechlich / dein Lästermaul vnd verlogner Diebshals war so voller Lästerung/ daß mich wundert / daß du nicht lengst daran ersticket bist / oder die rässe Bitterkeit dir die Zunge abgebissen hat. Diß vnd kein anders / also vnd auff kein andere weiß ists geschehen/ zur ersten vnd andern Stund / was wird zur dritten geschehen/ von deren der Apostel sagt: Wehe/ wehe die grosse Statt Babylon/ die starcke Statt/ die bekleidet ware mit Scharlacken vnd Rosinfarb/vnd verguldet mit Gold/ Edelgesteinen vnd Perlen / auff eine Stund ist dein Gericht kommen/ die Könige auff Erden / vnnd alle Schiffherrn vnd der Hauffe/die auff den Schiffen handthieren/ vnd Schiffleute die auff dem Meeer handthieren/ stehen von ferne / vnnd schreyen/ weil sie den Rauch von jhrem Brand sehen/ vnnd sprechen: Wer ist gleich der grossen Stadt? vnnd sie wurffen Staub auff jhre Häupter/ vnd schryen / weinten vnd klagten / vnd sprachen: Weh/ weh die grosse Statt/ in welcher reich worden seynd alle/ die da Schiff im Meer hatten/ von jhrer Wahr/ dann in einer Stund ist sie verwüstet/ Apoc. 18.

Was macht jhr dann nun jhr Sawiter/ jhr Eselszwicker / wolt jhr nicht einmal auffhören das lere Stroh zu dreschen? secht jhr nicht daß jhr/ wie man sagt/in einen kalten Ofen bläst / in dem jhr ewers H. Vatters Bubenstück vnd grewliche Laster/ weiß nit was mit für einem schönen Mäntelein/ bedecken wolt. Hört doch nunmehr auff ewern dreyköpffichten Hurensohn/ sein auffgeblasenen vnd vberfrechen Stoltz zu defendirn, den Tarpeischen Saw Gott meyn ich/ ewern Vatter! setzet doch ewere Oelgötzerey nicht so hoch/ vnd bringet sie nicht wider in die Kirchen/ vnd erlast Maozim anzubeten/ jhr treibt doch grosse schreckliche Abgötterey/ ja Grewel vber Grewel; die Toden anzuruffen / ist ein Narrheit/ vor den Götzen niderzufallen/ vnd Gott vmb Hülff ersuchen ist ein schrecklich Thorheit / Hasenmüll, fol. 262. wie lang soll es dann wehren mit ewer Vnerträglichen Last/ vnd Beschwerden der Menschensatzungen/ mit denen jhr den armen Menschen/ biß auff den Angstschweiß vberlegen seyd? Wie läng wolt jhr ewere Lästerung vñ hönische holhipelung vber den Heiligen Geist vñ seyn seligmachendes Wort außzugiessen nicht auffhören? Der Vätter vñ Schul-

lehrer Schrifften auff ewere seiten vnd Meynung verdrehen vnd verwenden? Wie ists mit euch/ wolt jhr die Schrifft gar strangulieren, verstreichen vnd corrigieren oder außrotten/ vnd wenn jhr ein solchen groben Poppen geschossen / wolt jhr euch mit ewren Privilegiis vnd Freyheitsbrieffen außreden / vñ noch recht darzuhaben? (Hasen. fol. 276.) was macht jhr auß euch selber? Jhr dörfft auch vnsers theils Theologen nach ewerem Kopff meistern/ jhre Schrifften verkehren/ vergrößen vnd verschümpffen/oder gar ins feur zu werffen euch vnderstehen? Wohinauß jhr Baalsbrüder/ wolts noch/ daß es ein Sünde seye verläugnen. Wann jhr die armen Seelen in das Fegfewer davon jhr viel plandert / verdammet / Indulgents vnd Ablaß verkramet/ die Sacrament / verstümpelt? Jhr vnverschämbten Gleißner / wolt jhr noch nicht auffhören diß zuthun/ daß bißhero kein Vermönchter Rollbruder oder einiger Papistischer Malchus / oder Antichristischer Pfaffenknecht/ sich zuthun/oder zugedenckē vnterfangen? Was würd darauß werden? O kehrt einmal vmb / vnd reinigt die Christliche Kirchen/entbindet sie solcher schandlosen Vnreinigkeit/last dem gemeinen Regiment nicht ein solche Schand vnd Mackel anbrennen/ in ewrer falschen Ketzerischen/ja mehr dann abgöttischen Religion. Die Christenliche Gemein vnd Gottes Ehr / Christi Hochgebenedeiter Ruhm vnd Preiß / die seynd verfinstert / es ist in Geistlichen vnd Weltlichen Händeln von euch ein grosse verwirrund gemacht / Tugend vnd Laster seynd vernicht; der Geist Gottes wird von euch grewlich gelästert vnd schändlich verhönet: Die Geheimnussen vnd seligmachende Heiligthumb deß Worts Gottes seynd geradbrecht: Die vnerschöpfliche Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes ist zerbrochen/ vnd halbirt/ vnnd seine vnermäßliche Gutthaten so bißhero vnverruckt in jhrem völligen Esse verbliben/seynd nun zerstückelt: das Gewissen wird auff allen seiten angefochten: vnnd werden täglich vnzehlich viel armer Höllenbrände gemacht / vnd in Nobis Hauß geschickt: das helle seligmachende Wort Gottes vnd klare gnadenreiche Evangelium/so nun im vollem Anzug/ mit seiner Krafft alle Welt zudurchstreichen / selig zu machen alle die daran glauben/ warheit wird betrüglich auffgehalten/ vnnd jhr wider Gott der Paß verrennt. (Hasenmüll. 225. fol.) das Oberste Haupt deß heiligen Römischen Reichs wird jämmerlich getruckt vnd hönisch gepresst/ es gehet alles Vbel in vollem Schwang/ ja mit aller Macht daher. Der HErr aber der ein wachendes Auge

vber die seinen je vnd allwegen gehabt/ der sicht darein / vnd wie er niemals einige Abgötterey/ oder so offentliche Verfolgung seines Evangelij hat vngestrafft gelassen/ Also wird er auch das seine dißmal darbey zu thun gewiß nicht vnterlassen.

Nun ist es aus der Spanischen Haluncken / ewer so hohes Werck/ vnd der Nutzen den wir von euch haben/diß seynd die Einkommen/ die der Kirchen von euch herrühren. Ey was sag ich/ jhr Mäußköpff/ seid der Römischen Kirchen mehr schädlich als nutzlich. (Vide wichtig vnd hochnötig bedencken/ fol. 49. 50.) Es möcht aber hie ein guter Jesuiter Freund/ vnd Pfäffischer Ohrenbläser seyn / vnd mir entgegen halten/ sprechende: Nicht so harig mein Gesell / ist auch ein Beltz/ was haben dir die armen Jesuiterlein gethan/haben sie sich nicht wol vmb die Römische Kirch verdient/in deme sie so viel vnglaubige Leut bekehrt/was grosse Wunder haben sie hin vnd wider gethan? vnd zur Römisch Catholischen Kirchen gebracht/vnd jhre Lehr dapffer damit bestetiget/ so ist an jhrem heiligen Leben vnd Wandel auch nicht zu klagen oder zu tadeln/ wen ärgern sie? gehen sie nit fein Ehrbar vnd demütig daher/wem beleidigen sie ein Hünlein?

Der Jesuiter Gegenwürff/ von ihren Reysen vnd so vieler Bekehrung.

Wart Gesell / ich kan dir vor Lachen kaum antworten / besihe mir die rechten Phariseer/ die waren jhnē (vmb ein Haar fehlts nicht) am Leben vnd Wandel gleich/ vnd dessen dörfften sie sich vngescheucht rühmen/ Matth. 23. v. 15. sie zogen vmb Land vnd Wasser/ daß sie einen Judensgenossen machten / vnd wann ers worden ist/ machten sie auß jhme ein Kind der Hellen zweyfältig mehr als sie waren: Also machens auch die Spannische Säwiten/ die vmbziehen auch Land vnnd Wasser / kommen biß gar in Indiam hinein/ daß sie newe Catholische Christen machen. Aber vmb weß wegen geschicht solches? nicht vmb Gottes oder seines Worts willen/ sondern vmb jhres Pfaffenkönigs wegen/ dann das Wort haben sie gleich wie die Phariseer/ denen hat es nur vmb ein grossen Bawrenschuch zur Warheit gefählt/ also gehets auch den Esawitischen Säwbrüdern: Jedoch aber so last GOtt der HErr darumb an seiner heiligen vnd innerlichen Krafft vnd Würckung in Bekehrung vnnd Erbawung der Hertzen deß Menschen nichts vnterwegen / vnd versaumen / Esa. 55. Psal. 19. 8. Heb. 4. v. 14. 2. Cor. 5. v. 18. Er zeucht auch die seinigen/ die er jhme nach seinem gnädigen/ Vätterlichen wolgefallen erwehlt / noch jmmerdar zu sich/ leitet/ regieret/ vnd beschützt sie.

Gleich

Gleich wie aber die Phariseer/ also können auch die Jesuitische Säwbrüder gar leichtlich die arme blinde Leut auff jhre Aberglaubische vnd Apostatische Beschwerung vnd Bezauberung zwingen vnnd
(a) bereden/ (a) dann das geschicht gar leicht vnnd geschwind / wegen die-
2. Tim. 3. ser Leute sehr Barbarischer Einfalt/ dieweil sie nicht solche Bambergi-
2. Thess. sche Zwibelhäut haben gleich wie sie/ die Esawiter/ aber sie werden noch
2. v. 9. eines hernacher so starcke Teuffelskinder als jhre Bekehrer oder Verkehrte leiter vnd Verführer.

Gleichwol ist menniglich bekant/ worauff jhre Bekehrung angesehen/ nicht vmb jhrer Seelen Heyl vnd Seligkeit willen / noch vmb Gottes Ehr vnd seines Namens Heiligung / sondern einig vnd allermeist vmb die Spanische Monarchiam ists zu thun/ die muß mit jhrer vnerträglichen Last/ auff der Indianer starcken vnnd Geltreichen Rücken fallen / damit sie von jhrem guldenen Safft vnd Marck / darinnen sie biß hero vnwissend gelebt/ außgemergelt vnd ersäuget/ dem Spanischen Geitzpfaffen König aber sein Jesuitische Mördergruben außgefüllt/ vnd den Jebusitern stattliche Palläst / vnnd Geistliche Hurenhäuser erbawt werden. Allhie hette ich schier das vergessen / welches fast das vornembste ist / Weil dem Bapst / die Teutschen zu gescheid worden / vnd nicht mehr so viel zu seinem Hurenhauß mit jhme nicht mehr so närrisch sind zu spielen vnd zu huren/ vnd demselben nicht mehr spendiren vnd herschiessen wöllen / so haben die armen vnverständigen Barbarischen Indianer diesen bey vns entstandenen Mangel erstatten / vnd dem Römischen Huren Gott / wider ein Kirche erbawen müssen. Also/ damit jhm nirgents nichts abgienge / sich an seinen Feinden zu rechen.

Diesem ist ein feiner wolträglicher Befelch angehenckt / nemblichen/ die Jesuitische vnd Geistliche Tyranney / grausam andächtige Waffens vbung / neunfältige Bekriegung / vnd der Leute grosser Zwang / neben der Vnapostolischen Bedienung deß Wortes deß HErrn. Bald darauff ist gefolgt die Freyheit vnd Wahnsinnigkeit dieser Teufflischen Lehr/ tollkühner Verfechtung/ Lebens Wagnuß/ darob doch alle Menschen erbärmlich erschrocken/ verirret vnd gleichsamb bestürtzt worden. Secht da/ meine liebe Brüder/ was vns die Esauitische Bäpstler auß Indien bringen / sehet wie sie die Calecuter geplündert haben. Ey möcht einer allhie sagen: Dem ist nicht also: Es seye jhme wie jm wölle/ sie haben wenig guts außgericht / sie haben

mit jnen gethan was sie gewolt/ jhren Aberglauben/ Abgötterey/ Grausamkeit/ Geitz/ Frechheit/ vnd verkehrtes/ zerrüttetes Leben/ wie nicht weniger jhr vnverschämptes Rühmen vnd Lügen/ vnnd wirds auch immer je mehr verwüsten/ verkleinern/ vnd zerrütten.

Gleichwol meyne ich/ wann schon die Jesuiter/ oder jhre Esauitische Gewalt/ deren ding nichts verricht hetten/ so hetten es doch wol andere noch viel bessere/ vnd redlichere/ vnd darzu von Gott mehr begabte Leut/ als diese falsche/ vnd verführische/ Ehrsüchtige Sawiter/ vnd daß viel besser/ vnd mit mehrerm Nutzen/ thun können. Dann wer hat vor Hundert Jahren jenen grossen theil der Welt/ vnd andere mehr Religionen Jnsulen/ vñ Königreich bekert/ da die Jesuiter sampt jhrem König noch nicht wahren? Dem aber seye also. Gott hat es also nach seiner besten vnd gerechten Vorsehungsregul abgemessen/ vñ dahingericht/ er hat durch die Jesuitische vnterweisung/ die zum theil gleichwol auch jren Nutzen/ mehr aber Nachtheil bringt dieses würcken wollen/ damit in andern orten seiner Kirchen grösserer Nutz/ vnd mehrere erbawung/ vñ deß Göttlichen Worts weitere außpflantzung/ durch diese vorbereitung/ gemacht würde: Weil die Kirchen in diesen vnd anderen orten der Jesuiter gegenwart vnd verwirrung je mehr vnd mehr auffwächset; hat er sie dorthin verlauffen lassen/ ob sie gleichwol immer ein wachendes Aug daher haben/ damit wir allhie in vnsern auffnemen vñ reiffer fortpflantzung bey dem vnserigen bleiben könten: Biß endlich einmal alle die jenige von jhnen bißhero besessene vnd genützte ort widerumb restituirt, vnd von jhrer Vnreinigkeit gesäubert/ wir auch dahin mit vnser wahren Evangelischen Religion gelangen mögen/ vnd die ort einnemen/ vnd in Posseß bekommen/ wo sie in jhrer Aposteußlerey jetziger Zeit vns den Weg bereiten/ vnd einen Vorgeschmack wahrer baldfolgender Religion machen; Jch spott vñ rede nit auß eim lehren Hafen. Wir haben gleichmässigen Proceß in außbreitung wahrer Religion in voriger vnd verlauffener zeit gehabt/ vnd erst newlich gehört/ vnd gewiß erfahren. (plura Wittack. Cont. 2. de Eccl. q. 5. n. 9. wichtig vnd hochnötig Bedencken fol. 50. 55.) Also haben wir glaub ich nunmehr wol verstanden/ wie jhr falsche vnd vermessene Ehrsucht/ zu jhrem vnwiderbringlichem Nachtheil vnd Vnehr jhr gerahten; Jst nun an dem/ daß wir auch jhre wunderliche/ vnd vnglaublich Wunder beschawen/ vnd sehen/ was wir in der Warheit darvon halten sollen/ vnd weil sie vns einig vnd allein damit schrecken wollen/ Jesuitische Wunderwerck.

wollen/ vnd jhre Miracul gleich vornen an die Schlachtordnung stel. len/ so will ich ein Streich mit der Warheit drein thun / was gilts? sie werden bestehen / wie der Haas bey der Trommel : sie gebrauchen es darumb/ weil dem gemeinen vnverständigen Völcklein am allerbesten damit ein Nase kan gemacht / vnd ein blawer Dunst für die Augen gebracht werden / dann der Böse diß am meisten vnd ersten glaubt/was er mit seinen Augen ersicht vnd begreiffen kan. August. lib. de Civitate Credend. ad Honor. contra Manich. c. 16. Aber damit machen sie vns erst recht beherzt vnd starck. Dann sie verrahten sich selber die Antichristische Pfaffenknecht/ vnd vnzertrennliche Aydiener/ die sonsten nichts anders sinnen vnd gedencken/auch nirgends mit anderm vmbgehen/als dergleichen Bossen zu stifften / vnnd schröckliche Mordthaten anzustellen. Matth. 7. Das Heiligthumb in jhre Säuische Händ zu bringen/ vnd die Beerlen für jhres gleichen Hund zuwerffen/daß sie dieselben mit Füssen tretten/sich wenden vnnd vns zerreissen.

Thun dann nit auch die falschen Propheten im Namen Christi Wunderzeichen vñ Thaten? Weissagen sie nicht in deß Herren Namen/ treiben sie nicht in seinem Namen Teuffel auß? Matth. 7. v. 23. & Matth. 24. v. 24. Marc. 13. v. 22. Thun dann nicht deß boßhafftigen Händ/den der HErr wird vmbbringen / mit dem Geist seines Mundes/ auß der Würckung deß Sathans/ mit allerley liegenhafftigen kräfftigen Zeichen vnd Wundern / zu allerley Verführung zur Vngerechtigkeit/ vnter denen die verlohren werden? 2. Thess. 2. v. 9. Werden dann nicht nach Petri Aussag falsche Propheten kommen vnter das Volck/ wie auch falsche Lehrer / die neben einführen werden verderbliche Secten/ vnd verleugnen den HErrn / durch welche wird der Weg der Warheit verlästert werden/ vnd durch Geiz mit erdichten Worten werden sie an euch handthieren / von welchem das Vrtheil von langem her nicht säumig ist/ vñ jhre Verdamnuß schläffet nit? 1. Timoth. 3. 2. 2. Pet. 2. v. 1. 2. 3. Werden dann nicht auß zulassung deß HErren vns zuversuchen/ daß er erfahre / ob wir jhn von ganzem Herzen/ vnd von ganzer Seel lieb haben/Propheten vnd Träumer vnter vns auffstehen/ Zeichen vnd Wunder geben/vnd kommen? Ich meyn ja/der HErr hats gesagt; Deut. 13. v. 1. 2. Thaten dann nicht die falsche Egyptische Zauberer vñ Weisen auch sampt Mose Wunder vnd Zeichen/ mit jhrem Beschweren / oder viel mehr

den Teuffel jhr Meister durch sie/ welches doch in der Warheit nicht Wunderwerck/ sondern Teuffelswerck/ Bezauberung/ vnd Verblendungen waren/ vnd es die Leute nur gedeucht hat/ sie thun Wunderzeichen/ so es doch/ wenn man vom Grund der Warheit reden soll/ nur Spiegelfechten gewesen. Exod. 7. August. sup. idem lib. 3. de Trin. cap. 8. Von dergleichen erzehlen auch die Heidnischen Historien mächtig viel in jhren Geschichten. Witack. fol. 449. Zu dem bedarffs der Wunderwerck/ wenn sie die Alte Christliche/ von Gott selbst gegebene Lehren/ haben.

Wenn die nichts gilt mit jhren rechten Wunderzeichen/ was soll der Jesuiter Gauckelsack? nichts/ nicht ein Senffkorn. Oder es kommen meine schöne Jesus Brüder/ vnd thun mir dar/ daß sie es durch Gottes Finger thun/ das werden sie aber wol lassen. Es sey gleichwol/ laß zu/ es geschehe durch Gottes Krafft: was wollen sie aber mit einführen? Als ob nicht auch falsche Propheten können rechte vnnd wahre Wunderzeichen thun/ hats doch Christus zuvor gesagt/ soltens dann die Maußköpff nicht können? Wenn sie es nicht auß Gottes Kraft vnd Macht thun/ thun sie es doch durch Beelzebub/ als von jrem Vatter. Hasenm. fol. 6. Der sie dann für seine Kinder erklärt/ f. 297. Derentwegen er etwan ein weil/ wenn jhn es seiner Söhne einer heist/ weichen thut. Folget er jhn doch getrewlich/ wo sie jhn hin haben wollen/ die Teuffelsmeister/ wie sie es selbsten bekennen. fol. 305. haben sie doch viel Gemeinschafft mit jm/ in Berahtschlagungen/ in erfindungen newer Griffe/ in Beantwortungen/ in Wunderwercken/ Einblasen/ er ist doch vmb sie/ vnd an jhnen/ biß in den Tod ein getrewer Gespan. idem cap. 11. Et in Anticotone cap. 5. fol. 121. 122. nach dem Tode/ fol. 429. vnd in jhrer Hinfahrt zu jhrem Vatter/ dem schwartzen Cäsperlin.

Zu dem allem/ so seynd jhrer Wunderwerck/ die sie verrichten/ viel/ viel erdichtet vñ erlogen/ wie diß auß der Newlingen Gebetten vnd Geistlichen Andachten/ deren sie sich täglich von 11. Vhrn biß 12. vnd von 6. biß 7. mit sonderbarer zierlicher Begängnuß gebrauchen/ bekant vnd zu sehen ist; vnd sehen jhre Wunderwerck den Hasen so gleich als erstunckenen Lügen vnd Betrug/ es hettens die Hunde/ man glaub mirs gewis/ längsten gefressen! Haben also viel/ viel erlogens in jhren Wundern vnd Zeichen/ fol. 300. viel Gotteslästerlichs/ fol. 301. viel Bübisches/ vnd seynd in der That selbst ergriffener vnd erwischter Teu-

 fels

fels List vñ betrüglicher Falschheit voll. fol. 302. 307. viel Narreteŋ vnd nichts seliges ist darinnen. 303. Da habts nun ihr Brüder ewere Zeichen vnd Wunder beŋ einander an einem Büschlein / secht wie klapsts / als peitschet man einen Dreck mit Ruhten; so ziehet nun hin mit ewern armen Leuten/vnd sagt jhr seyd geschrieben.

Jesuitische Heiligkeit.

Halt noch eins / ich muß euch noch ein wenig vber die Kutten / muß sehen wz hinder ewer Heiligkeit stecke/ ob jr solche heilige /andächtige / vnd fromme Leute seyd/ als jhr euch stellet / vnd wie jhr jederman ewer Heiligkeit halber in Mäulern seyd: ich verhoffe ich werde finden/ was ich will / mein Hoffnung läst mich nicht betrügen / ich weiß gewiß / viel zwar meines vnd Glaubens / wie man sagt / aber ich will den Jmen recht heben / vnnd schöpffen wo er am feistesten ist. Da secht nun Wunder zu / jhr lieben Leut / was ist diß für ein Heiligkeit ? Welche Andacht? Welche Geistlichkeit / wie glänzt vnnd prangt sie daher / wie ein Carfunckel im Ofenloch. Was ists denn? Das ists / ein schein der Weißheit / durch selbst erwehlte Geistligkeit vnd Demuth / Colos. 2. nach eigener Wahl gehens herein / in Demuth / vnd Geistlichkeit der Engel/ dessen sie doch nie keins gesehen haben; Ein schönes vñ herrliches Tugendlob vnd derselben eigentliche Handlung; Doch/ damit mans recht verstehe/nicht auß eigenen/ freyen / vngezwungenen Willen angenommen / sondern wider die Natur mit einem darzu erfordertem vnd geleisteten Eyd/ vnd gezwungenem Gelübd außgepresset / nicht auß liebe der Erbarkeit / sondern daß man sie vor der künfftigen Straffe besorgt / vnnd gescheucht hatte / auß zwang / auff gelegter Buß/Drohungen / Streichen/ Gefängnuß vnd Banden: auß lauterm Ehrgeiz/ Geldsucht / oder genäschiger Vngezämligkeit erweckt / vñ gleichsam eingestossen worden. Ich besorge bey dieser Heiligkeit nichts guts/ich halte vorgewiß darfür/ sie möchte gallt schlagen / vnd weil sie auß Forcht erzwungen / in ein lauteren Gottslästerlichen Vnfug vnd grossen Haß gerahten. welches dann jhrem Vatter dem Römischen Hurensohn längst für seine Diebsnasen derochen / derwegen er dann jhnen zu jhren Schelmstücken den Ziegel vnd Zaum schiessen / vnd weit genug hengen lassen ꝛc. daß gewiß bißhero noch keinem andern Mönchsorden gedeyen mögen. (Bulla est. 16.19.) aber es hat der gute heilige Vatter mit Jammer innen worden / wie gar durch seine Gelindigkeit / vnnd zuviel vertrewliche

liche Vätterliche Nachlässigkeit die böse Kinder seyen ärger werden / vnd erfährt es noch täglich / Gott erbarm es.

Wir müssen nun auch ein wenig vber jhr Keuschheit inspection halten / vnd jhre so hochbegerte Jungfrawschafft durch lauffen; Da nimbt mich fast wunder / wie sie diese ankommen seye / vnd woher sie bey jhnen jhren Vrsprung genommen. Pfuy dich / wie ein schändliche Jungfrawschafft ist das / wie ist sie so schön angestrichen! kompt mir gleich vor als jenes Poëtische Thier Pristis genant / welches biß vnderhalb deß Leibs einer schönen Jungfrawen gleich sahe / aber von dem Nabel an ein solchen schwartzen vnnd häßlichen Leib hatte / daß sich / wer es sahe jederman darob entsatzte. (b) Baud. in Heroic. Also ist es auch mit der Jesuitischen Jungfrawen beschaffen / sie leicht so schön von oben her / vnnd von aussen / wo man sie sehen kan / von innen aber solt mans besehen / da ists S. Veits Tantz / wie ist es so ein beschissene Metze; Da wird man sich verwundern / wann man jhren Muthwillen vnd Säwische Wollust sehen solt / wie sie sich darinnen wältze / wie mit ein jeden sie Hure / vnnd sich gemeiner mache / als ein treibende Hundszaucken. Was solt denn diß für ein Heiligkeit seyn / für ein schöne Keuschheit / für ein schöne Jungfrawschafft / da man sich in innerlichen Wollusts Kot / als ein Schwein in einer wüsten Pfütz waltzet / von aussen aber sich willig vnd gerne zu aller geylheit vnd Vnzucht finden läst? Lieber verzeichets mir jhr Jesuitische Jungfräwlein / ich muß ein wenig vber ewer Schein Englische gehaltenheit vnd Fromkeit herwischen: vnd euch kratzen wo es euch beist / ich werde zu thun gnug haben mit ewerm vnsaubern Muthwillen.

Jesuitische Keuschheit.

(b.) Pubetenus Virgo sed in atram desinit aluum pristis & incautos agitant formidine mentes.

Ich wils nicht gar zu lang machen. Wenig werden aber seyn / denen von jhrer Vnreinigkeit / die sie bey der Nacht begehen / von der Onanitischen Projection jhres eigenen Samens grausamer Sodomi, vnd vnreiner Verwüstung jhrer selbsten / nicht bekant seye / Hasenmull. fol. 127. Warlich wenig wissen ewere Keuschheit / liebe Brüder / ewere vnzüchtige geyle Fragen / die jhr fürnemblich den jenigen Weibern / zur Zeit der Fasten auffzugeben pfleget / deßgleichen auch nicht von dem Geistlichen Ehebruch jhrer Seelen / damit sie sich der vnreinen grossen Huren / darvon Ezechiel 16. vnd Johannis Apoc. 17 reden / in jhren Arm einschliessen vñ ergeben / seind bekanter / dann man es sagen kan; dann da gehets also bey euch Kautzen zu / daß ich nicht glaub daß auff der Huren Kirchwey Baubonis, oder haneris deß vnreinen Venus

tanz solche alle schandlose vnd vnzüchtige Gebärde seynd vorgangen / vnd glaublich / so viel ich kan abnemen / daß jhre der Heiden Vnzucht vnd Muthwill / Kinderspiel seye / so die ewere gegen deroselben gehalten würde.

Wist jhrs / jhr Hurenhengst / wie ein feine Prob habt jhr dessen gethan / in den Polnischen Fragstücken / die jhr auch in den Truck zu geben / euch nicht geschämet: Darinnen so grausame vnd vberschreckliche Wort vnd schandbare Reden zu finden / daß kein Ehrliebendes Frawenbild / deren ohne verletzung jhrer Zucht vnd Erbarkeit / gedencken / viel weniger hören kan; noch dannoch habt jhr euch solche in offentliches Tagliecht vnd in Truck zu geben / nicht vmb ein Haar geschewet; Darüber aber jhr doch euch sampt den ewren von Hertzen geschämbt / dz der Bischof von Olmütz alles zusammen zu kauffen / vñ zu ersehen / was über die Zuchtschnurgehaut gewesen / auszuschetzen befohlen / (Wichtig vnd hochnötig Bedencken / fol. 52. 53.) Wem solt ewers Fartzenwütigen vatters Christophori (ja Teuffelsträger solt er heissen) vnverschämbte Vnzucht vñ schandbüberey verborgen seyn / welcher Rollbock vnter euch der vornembsten Beicht: Bauchvatter eines allwegen gewesen? Der jenigen vngebürliche vnd zuviel grobe Vnreinigkeit / deren die Dillingische Bürger auff der Hurenjagt die Laugenstinckböcks Röck abgenommen / ist nun zu wol bekant.

Der Landspergischen Hundsbrantläuffer Zungenstreckende Geilheit ist längsten in zubekante Gedenckstrick auffgehaben worden / vnd wird man noch wol wissen / wie sie in jhrem ledigen Lebens Stand Jesuitische Hurenköchin vnter jhren langen Pfaffenmänteln ausser der Fastenszeit herumb geführt / vnd darunter vermumt haben.

Meine Brüder / denckt jhr nicht / wie es ewren verminten Jungfrawen zu Speyer ergangen? Wist jhr nicht wie man ein Jesuitisches Huren Kätterlein gesehen ein junges Esawlein säugen; Wer hatte der Jesuitischen Jungfrawen gethan? Wer hatte sie überschattet? Ich glaub ewer Eselzwickischer Huren Geist / wird über sie kommen seyn!

So ist nunmehr / glaub ich / an der Sonnen / wiewol sich ewer Schmutzschmeckender Leonhard Koch / der hübsche Bub zu Landsperg gehalten / es gilt ein Creutzer / die Grävin / Herrn Schweickardi Gemahlin kan jhms sagen / vnnd sein übel gehaltene Keuschheit ans Tagliecht bringen: Die Wäscherin / Näterin vnnd dergleichen Jesuiter

ter subjecta müssens Kuntschafft geben / aber mit grösserm Ergernuß der Kirchen / vnd frommer eyfferiger Christen; Nun er hats auff sich / vnd ist die so schön von jhme bey dem gemeldten Mäydlein versigelte Scham gar recht vñ wol von der Grävin außgethan worden / da klebts jhr Brůder.

Vber das so hab ich in Bayern viel vnd offt gehört / vñ könnens schier die langgeborsteten Thierlein selbiger Bergesener Gegent selbst erzehlen / wie die Galgesener die Lojolitischen Rollbrůder sich einsmals einer wunderlichen Vaßzieherey vnderstanden / aber seyen / vielleicht daß sie dem new angefangenen Handwerck zustreng vnd begirig angelegen / vnd jeder den besten Zug hat thun wollen / zu grob mit dem Fäßlein vmbgangen / daß jhme der Boden auff / vnd ein bekantes junges Jesuiter-Meßlein herauß auff die Gassen gesprungē / huy deß sprungs! (Hasenmüll. 128.) ich gedenck noch wol / wie ein Dirne zu Padeborn / zu deren offt vnd dick ein Jesuitisch Eselsmässiger Dorffpfarrer deß Nachts ins Beth gestigen / von jhrer Frawen an frischer That erwischt / mit den Haren herfür gezogen wordē: Da der rohgerittene Bockreuterische Sawith můssen von der Frawen hören / wie sie / wann er nicht bekennen wölle alles / was er mit jhrem Dienel gemacht / den gantzen schönen Bethhandel wolle offenbaren. O Dioneische Venusnifftel jhr vnreine Mündische Jsenpfäfflein / jhr Levitische Mäidlins Pfäler. Meinet jhr man habs schon vergessen / da man gewiß bey euch ein verlohrnes aber schon geschornes Töchterlein wider gefunden. (Polycarp. fol. 12. Con. Prag. hab.) Man gedenckt noch ewer wol vnd fast in Ehren / wie deß Pfaffen von Hagenloch / in Flandern; es wissens die Flämming noch wol / wie es bey euch zugangen; so habt jhr dessen an ewern schönen Nachkömling gewisse Exempel verlassen. (Wichtig vnd hochnötig Bedencken. 123.) Wie schön jhr ewer Keuschheits Gelübt halten / bezeugen auch Melcher Stör / vñ Friderich Sommerman / beyde Doctores, vnd im Venusberg wolerfahrne Meister: Dañ der eine kompt mit einer Abtissin / die er von Grund seins Hertzen lieb hatte sehr schön hamblen: Der ander kont einer Nonnen den Psalter so schön lesen / vnd mit jhr so fein vmbgehen / daß jhme der Teuffel / wann er in sie fahren wolt / gern wiche / vnd außzog / vnd jhne an seiner statt ein junges Frewlein einlosieren ließ. (Hasenmull. fol. 134.) Gleicher weiß hat auch zu vnsers HErr Gotts Schwestern geheyrath / vnd eine redlich beschiessen / der wüste vnd aller Welt bekante Vnflath Pa-

ter Coton, wie er dann am Parisischen Hofe noch mehr/ vnd gröbere dergleichen Veneris Possen gerissen/ der Allerandächtigste Venerische Trellvogel. (in Anticor. cap. 5. fol. 137. 538.) Pater Wilhelm Postel/ der in aller Andacht vnd grosser Heiligkeit sein Jesuitisches Leben zu Paris vierzehen Jahrlang zugebracht / fellt endlich von seiner Suit. Englischen Heiligkeit ab/ vnd läst sie zur Huren werden/ oder das noch verständiger / wird selbsten ein Hur / gebiert ein Hürische Suitische Mißgeburt / welche selbsten seines gleichen hernach worden (Nobil. Stephan Pasquiez Consiliar. & Advocat. Regis Gall. in Discurs. suo de Secta Jesuit. fol. 64.) Noch eins/ Pater Mena, Münner sag ich/ ein Professor vnd Lehrer heiliger Schrifft/ zu Valladit in Spanien/ hat auch bey sich daheim in seinem Hause ein Jesuiter Köchin gehalten / vnnd von jhr zwey junger Eselszwickerlein erzeuget/ (Tractat von der Jesuiter Gewissen) Ich schäme mich schier selbst/ wenn ich der Mannsverkleidter Huren Gurr vñ seiner pœdicatione (Teutsch nenne ichs nicht/) Johann de la Casa, eines Italianischen Bischoffs gedencken/ vnd erst von jhm schreiben soll / welche er vnter einer jhme gleichen Parabel in Lateinischen Reimen zubeschreiben/ nicht scheucht/ da er sie dann einem Bachofen ähnlich macht / vnd frey offentlich bekant/ er hab in keinem Ofen / weil er ein Beck gewesen / niemals lieber gebachen/ Ey du wüster Hurenbeck/ so bach daß du dich zu tod bachen müssest/ Du Maußkopff/ ist das nicht ein ewige grosse Sünd vnd Schand vber Schand/ an einem Vorsteher einer Christlichen Gemein / darzu an eim Bischoffe / der eines Weibes Mann / vnnd kein Hurenführer seyn soll: Zuverfluchen vnd zuvermaledeyen ist es / an den Hurenführern. Gleichwol er war kein Jesuiter / war aber ein Bapst / vnd ein Beförderer jhrer vnd jhres Irthumbs. Sphinx Philos. c 17. fol. 246.

Nun weiter im Text. Warumb meynt man/ daß die vermeynte Suitische Klosterochsen allerley Gattung / so wolgezierte Kleider haben / beydes Manns- vnd Weibskleider allen Personen gerecht / was Standes die immer seyen / vnd selbigen jhren Cerberischen Hölenhütern vnnd Thorwärtern vnter handen lassen? Darumb geschichts. Damit sie in Soldatischen Kleidungen wacker können vber die Gassen stutzen vnd herein treten / in den Stätten vnd auff den Plätzen sich sehen lassen/ schöne Gassatum halten/ mit Geigen/ Lauten vnd andern Instrumenten/ die Thüren tollthürnisch auffstossen/ vnd vnter die Hurenlauben / Dantzböden vnd andere Hurengäng vnd Ehebrecherische

Schlupff-

Schlupffwinckel sich verfiegen/ mit Acolastiger Buben, vnd Huren- zunfft jhren Mutwillen vnd Geilheit vollbringen können. Was soll ich von den Weibskleidern sagen? wils gleich auch ein wenig herauß streichen. Da besihe nur die Terentianischen Lenonen oder Huren- wirth/ keiner vnter jhnen allen miteinander könt so artlich die Hürische Kupplerey vnd kupplerische Hurenlieb/ vnter jungen verlöffelten Leu- ten zusammen vereinigen / als diese Käßhirnmürbe Eselzwickerische Huren Kuppler / vnd sonderlich der weisschüpige schülaugende Thor- wärtel /Dann was die andern Cucurbitirte Bauchvätterlein in jhrem heimlichen Winckel vnd Ohrenbeichten / nicht künnen zur Hand schwatzen; das kan dieser Schelmschmeichlerische Suiterliebgiesser mit seinem eingebeitzten Liebkosen vnd Zuckersüssen Hurenkützelreden vnd einmumseln/ leichtlich thätig machen / sonderlich bey armen Kü- tzelbäuchigen Wittfräwlein vnnd leichtliebenden Weiblein/ die jhre Töchterlein so sie haben / in die Jesuitische Hurenbeicht / Allmusen vnd geschwolne Busen zu holen/ absenden/ oder selbsten mitbringen.

Da thut nun der Grammaticboßler die Nomina Lateinisch auff ein IX. ut Lotrix, Netrix, zu Teutsch auff ein In, ut Wäscherin/ Nä- therin/ vnd was deß Lumpengesindleins mehr seynd darzu/ da werden dann die Leinwath hüpsch sauber gewaschen/ daß man die Hurnma- sen sein lebtag nicht mehr kan herauß saiffen. Nun dieses Wäsch- vnd Näther Gesündlein kan dieser saubere Schelmslüstige Thorwär- tel so artlich in sein Garn vnd Vogelnetz locken vnd verbaissen/ vnnd soltens noch so zerlumpte/vnd mit abgeschabenen Röcklein vnd Vor- derschürtzlein auffziehen: Ey er kans hüpsch Suiterisch / auff gut Galanisterisch herauß butzen vñ nutzen/gibt jhnen für zerlöcherte Röck vnd Kleider/hüpsche newe Klosterröcklein / vnnd darmit angethan/ führt er sie durch heimliche vnd verborgene Erdengäng/Als newgewol- lete Schäflein/ auff der Jesuitischen Scheerbanck / zu den würdigen in Gott Geistlichen vnd andächtigen Vättern.

Da geht dann das Schaffscheren an/ aber es geschicht nicht bey Tag/sondern nur/ wann jetzt zu Abends der zeitkündente stundkrehen- de Hännenkönig/sich mit seinen gickgacksenden / Scharvögeln auff den Abendrausch zum Haubaum sind.

Da gehts dañ recht zu/ da bekompt mancher ein dreyfache Fück- mühlen/ da sauffen die Säwbrüder vnnd verruchte Venusbergische

Quardiknecht zusammen / daß jhnen die Diebshäls erröthen möchten. Doch darff ärgernuß zu verhütten/der armen jungen Beitzen/ keiner zu der Superiorum Tisch schmecken / Sondern müssen in jhren Zellen vnd Kämmerlein/ in eyffrig andächtigen Gebetten zu der werthen Mutter Gottes/daß sie jhren Kleyenhengstigen Rabenvättern ein gute FegeNacht bescheren wol/ sich befinden.

Da merck dus wol/ diß geschicht nicht in jhren vber der Erdenbawten Zimmern/ Sondern in vntergewölbten vnnd vntergrabenen Erdlöchern/ dann diese Thanhäuserische Venusbergfreude/nicht kan an Pfaffengeweichten liechten orten/ sondern muß also an heimlichen Sardanapalischen Hurenwinckeln geschehen/ Das muß also seyn/ sonst gieng Veneri jhre Bauchmeß ab/ Hat mans doch vor zeiten zu Rom auch also gemacht/ doch nicht so gar grob/gleichwol grob gnug/ vnd so grob/daß auch der Heydnische Raht sich darüber als keusche Ehrliebende Hertzen entsetzt/ vnd vor besorgender Jovialischer Donnerstraff sich geförcht / das Lupanarische Hurensacell von grund auß abreissen vnd wegräumen lassen/ (so schreibt Livius. Vnnd so findt mans De studiis Jesuit. abstrus. fol. 4. 5. 6.) Jhr Teutsche Fürsten machts mit ewern Cibellischen Hurenpriestern den Suiten sampt jhren gemeinen Metzentempeln auch also/ so schreibt mans auch in Livij Cronig/ last die Römische tolle Heyden auch in der Gottsforcht nicht vorgehen.

Da möcht aber einer nicht vnbillich fragen / wie es komme daß die Sauitische Bäuchvätter jhre Dreykreutzerhuren in so gutem auffsehen haben? Merck diß darauff. Hat nicht jhr erster Henckermässiger Erfinder vnnd Stiffter Ignatius Loiola zu Rom in der heiligen Statt den außgehawten Marcksäugenden Hurnbendeln ein eygens Spital auff sein Pfenning erbawen lassen / darinnen man die jenige biß zu vollend vnd nechstkommender Geistsverreckung vnd absaulung jhres moderichten Madensacks erhalten solle / welche entweder wegen der abgerittenen vnd entmarckten Kräfften / oder wegen der Spanischen Fistuln vnd Pusteln / Gallischer Poppen/ vnnd Englischer Schweißsucht ein Venerischen Bauchkrieg kein Spieß mehr führẽ/ vnd nicht mehr außstehen möchten / oder dem Bapst den Hurenzinß vnd Fegezoll nicht bezahlen könten.

Da secht die Jesuitische Keuschheit/secht wie ein schöne Eselswi- ckerische

ckerische Jungfraw/Jungfraw sag ich! Da greifft mans/da ist einer wol starenblind der nicht sehen will / wie gram die Jesuiter den Frawen/vnd welche schamhaffte Weiberfeind sie seyen/wie gar sie nicht liebliche Frawensüssigkeit/vnd vmbfatzung fliehen.

Aber O Phlegeton du höllischer stinckender Kothfluß / O Cocyste du Schwebelriechender Griesbach / vnnd jhr hellische Teufelin Echideæ, vnd du murrischer erschrecklichbellender Dreyköpffiger Kettenhund/jhr Tharthessische Meerschnecken/jhr Tithrasische Gorgonisierte Schlangenharköpffige Neidschwestern/ jhr/sag ich/ soltet diese außgehölerte vnsaubere Keuschheit mit gebürlichem Ernst / vnd ernstlicher Straff/ vnd sträfflicher Gebürligkeit ansehen/vnnd vngerochen nicht lassen.

Es were kein wunder/ wenn schon Gott der HErr vmb einige vnd allein dieser Frawen Pfälerischen Sauitischen Gesellschafft wegen/ vnd jhre so vielfeltig begangene Bubenstück/Coridatabiranischer weiß mit sampt dem gantzen Römischen Reich die Erden verschlucken/ oder/ gleich wie es offtmals andern mehr Ländern ergangen/ auff gut Trojanisch vmb dieser Helenischen Hurengeilheit ließ vberziehen/ vnd wie ein Wagenburg geschleifft / vnd in die Babylonische Gefängnuß weggeführt werden/vñ diß were nichts newes/viel Stätt / viel Länder habens erfahren / die vmb eins einzelichen vnzüchtigen verhurten Lästerbalgs wegen seynd außgereut/durch Krieg verderbt/ durch Pest vñ Siechtag weg gerafft/zernicht/oder mit schwebelichem Himmelsregen außgewaschen vnd ersäufft worden. (Nov. 141.) Weh derwegen euch Schrifftgelehrten vnnd Phariseern/ jhr Heuchler/ die jhr gleich seyd wie vertünchte Gräber/welche außwendig hüpsch scheinen/aber inwendig seynd sie voller Todten Gebein/ vñ alles Vnflats/ von aussen habt jhr weiß nicht was für Gerechtigkeits schein / von innen aber seyd jhr nichts als lauter Heucheley vnd Vngerechtigkeit voll. Pharisei-sches Wehe vber die Jesuiten.

Weh/weh/euch jhr Schrifftgelehrten vnd Heuchler/ alle ewere Werck thut jhr/ daß sie von den Leuten gesehen werdẽ Jr machet ewere Denckzettel breit/vnnd die Säume ewerer Kleider groß. Weh/ weh euch jhr Phariseische Heuchler oder heuchlerische Phariseer! jhr viereckete Cornuten/ da weiß ich nun fürwar nicht wie der Teuffel ein gleichers könte werffen / als wann er euch Römische Rosmuckengesellschafft / mit der Jüdischen Phariseischen Gleißner Zunfft zusammen

men in eine Liga brachte. Ja wol / das Wasser in der Tonaw vnd in der Iser / seyn einander nicht so gleichfarbig / die Kühwarme Milch ist keine der anderen so ähnlich / kein Wolff ist dem andern so gleich zangifftig / glaubt mir drumb / ihr Lripipyische Sophisten von Rom / vnd Jerusalem / ihr tragt all beyde theil wol Wasser an einer Stangen: kompt ihr zusammen / so steht der Teuffel beym Kohler / die Kräh bey dem Raben / ihr verrätherische Gottsdiebische Verrächter. (Hasenmüll. fol. 76. Laurent. Humfred. in Concione de Pharisaismo veteri & novo Tom. 2. doct. Jesuit. Et Charact. Jesuit. cert. quat. 1. 2. 3. 4. tom. Jes. doct.) Da wolt ich / daß ihr Cadmeische Camelschlucker vnd Titanische Himmelstürmer / vnd wir einmal rechtschaffen solten zusammen offentlich kommen / vnnd ein Tagliechtes Gänglein mit einander thun / da wolten wir einander die Kutten stäuben / vnd den Staub von Ohren blasen: Es ist nicht recht Christlich / also Maußdückisch Fuchslistig / beträglich / vnnd Phariseische von hinden her auff ein stechen / greiff davornen an / bist ein Biderman / das köntet ihr Hundsbrämen wol thun / vnd daver seyn.

Ihr wist aber / das kein ding besser ist / den Leuten ein Affen zumachen / vnd sie zu beteuschen / als aberglaubisch vnd Heuchelgleissnerische Bossen / damit der gemein Mann vbertölpelt vnd verblendet wird (Curt. lib. 4.) wenn erst das schön Völcklein die Superstitiosische Apostenffler Glaubenstürmer vnd vnruhige Religions Verbesserer darzu kommen / (Tac. v. Hist. Cic. de finib. Lilchias polit. lib. 1. c. 3.) daher dann vor zeiten / wenn einer etwas vngeschicktes gethan / vnd also außtretten / damit dieser Leichtfertigen Vbertretter Gemüther vom Mißbrauch Göttliches Namens abgeschreckt würden / sie auß geheiß vnd Mandat D. Marci in ein Insel verschickt zu den hungerleidenden Gyaris, oder den armen schluckern den Seriphiern (l. 30. ff. de pœn. clariss. Jodoc. Damhoud. in praxi rer. cim. c. 63. n. 3 & 6. Bißweilen doch werden auch vnderschiedliche Religionen geduldet. Dom. de la Nouel. 7. disc. Bodin. 3. de Repub. c. 7. Camer. in medit. histor. p. 1. c. 58. Ant. Bendel. part. 1. susc. c. 56. Althus. Keckerm. Hænon. citat. loc. Lipsius adv. Dialog. Tolerant Iudæi lib. 1. Cod. de Jud. 5. decret. Greg. 9. lib. 6. de induct. c. qui Syncera. 45. distin. Nouell. 146. R. A. an. 1530. 1538. 1551. (Man leidet auch die ClosterFrawen / vñ vnverschnitzene Nönnlein. Wie solches in dem

Religions

Religonsfrieden Ann. 1541. 1542. 1544. 1548 angefangen/vnd Ann. 1552. 2. Aug. vorgelegt/vnnd dann Ann. 1555. vollkommenlich ist gestellt vnd gemacht/vnd widerumb Anno. 1566. repetirt vnd bestetigt worden ist/ wider welches Friedens heilige vnd vnverbrüchliche Rechte niemand einigen vnrühig/vnnd vnbillichen Eintrag thun/die jenige auch/welche wider das Gwaldthätiger weiß zu einiger andern/ seye gleich zur Römischen oder Calvinischen Religion/getrungen würd/ durch Drowort/ Straffen/ Gefängnuß/ oder Elends verweisen/ freylich ja vbermässigen vnbillichen Gewalt leyden. (Magn. D. Rect. Petr. Frider. Mind. de procels. l. 1. c. 28. 29. 30. 31. 32. & 33. Thomas. Michael. l. c.) Aber die Viereckichte Hornbrüder vñ Cornuten können mit nichten geduldet werden. Dann neben andern offentlichen hochsträfflichen Bubenstücken vñ bösen Verbrechungen/ haben sie mit jhrer heuchlerischen Demuth vnnd Erniedrigung nicht allein etlich viel Städt/ sondern etliche viel grosse Herrschafften vervnruhet vnnd in Vbelstand gebracht. So wol haust die angestrichene vnnd mit betrug verblümte Scheinheiligkeit/wenn sie einmal in jhrem vntrewen märtlen an einem Ort einlosiert. Wann man jhro aber den Schleyer vom Kopff reist/vnd den Mantel von der Achsel nimpt/ da sicht man wie sie bestehet/wie das beschiessene Metzlein/hat die Ehr am Pranger gelassen/ vnd mit schandbüberey vmbhenckt wie ein Jacobs Bruder mit muschlen. Dann die wahre Kirche deß HERRN/ ist ohne einigen äusserlichen Anstrich vnnd bekreidung ohne ein Purpurfarbes Mäntelein/vor sich selbst ein recht/reine/ vnd Engelschöne/ vnbefleckte Jungfraw.

So viel sey es geredt von der Jesuiter Kirchen/ist nun an dem daß wir auch jhre Schulen durchstreichen/die dann zu nechst an jhrer Kirchen gebawt steht/vnnd prangt dort wie ein Ochs am Kolwagen/ lieber lauffe mit mir ein weil durch jhre Säwelasses/vnd besehet wie fein diese faulkünstliche Schulmeister Donatisieren können. Da were nun von nöthen daß vnsere Obrigkeiten ein bessere Schulvisitation anstellten/ denn jhnen dieses Ampt vnd Pflichtshalber zu guter Regierung deß gemeinen Nutzens hoch anligen will (hievon besehe man Gregor. Tolosan. l. 13. c. 3. & 18. c. 1. & 6. & seqq. Danaeum lib. 4. Polit. Christ. c. 2. Wilhel. Zepper l. 1. pol. & Eccles. c. 7. Athus. c. 19. Pol. fol. 129. Et in orat. Panegyr. de Vtilitat. Scholar. Casm. c. 46. Vitae Polit. Cals. in part. 10. catal. glor. mund. Fului. Pa-

cian. l. 2. c. 41. num. 48. & seqq. Cas. l. 5. Sphær. Civit. c. 11. Keckerm. Syst. Pol. l. 1. c. 9. Thom. Sagitt. in Diatrib. Pol. 2. Thes. 3. &c. Andr. Fricius Modrevius l. 5. de Rep. c. 1. Hænon. c. 5. Th. 5. & seqq. Pol.) Vnd daß das neheste vnd gröste / so hat Schulen anzurichten vnnd offentlich zu befreyen mit Privilegiis vnd Ehren zube würdigen / einig vnd allein die hohe Obrigkeit jhr vorbehalten / vnd sicht man in solchem selbiger hohe Eminenz vñ gröstes Ansehen / denn diese Freyheits vñ Ehren begnadung allein in jhren Regalien bestehen vñ hangen (l. unic. C. de studiis liber. Urbium Rom. l. 1. de Amb. l. 1. d. Constit. Princip. l. 5. c. de divers. rescript. & pragm. Sanct. ord. Camera. p. 1 tit. 3. Obrecht de Regalib. Thes. 3343. Et de Jurisdict. Th. 184. Sixt. de Regal. c. 2. num. 21. Arnis. de Regal. l. 7. c. 6 n. 4. Rosenth. de Feud. l. 16. 1. c. 5. Conclus. 12. Gæden. Cons. 3. num. 9. Anthon. de Petra in tract. de potest. Princip. c. 13. num. 34. § hæc aut tria septen. de rat. & method. jus docend. Antecess. Natta Consil. 657. consid. num. 1. Ferrar. Montan. in usu feud. c. 7. l.) Das also der Römische Papstnarr viel zu Narrisch hierin / zu deß Römischen H. Reichs Hochheit Schmach vnd Schand / handelt / in dem er seiner vngebürlichen Gewalt den hohen Schulen / die seine vndergebene Rotten / durch jhne anstifften / vngeziemliche Privilegia vnd Freyheiten zu ertheilen mißbraucht (Vult. de Feud. c. 5. n. 7. & c. 8. num. 7. & c. 8. num. 22. Goddæus dispud. Feud. 4. Th. 9. Niel. disp. Feud. 8. Th. ult. D. Andreas Gerhard. disput. in Authen. Habita C. ne filii pro patre. Quæst. 1. & 2.) Da hette ich noch ein groß weites Feld zu vbermessen / wenn ich der Jesuiter Schulen alle durchstreichen wolte. Aber ich laß es also bey jhrer dem Römischen Reichs hochschmählichen vnd gantz verächtlichen / vom Papst Esel darzu Privilegirten Calmeiserey bewenden. (Vide gravissimum judicialem processum Nobilis. D. Stephani de Pasquier, adversus Jesuitas quod universitati Parisiensi incorporali nequeant: in tractatibus / von der Jesuiten wider Könige / ꝛc. tract. 16. fol. 63.) Allein muß ich jhren Schulstaub ein wenig herumbkehren / vnnd sehen / was darinnen zu finden seye. Da könte ich nun wol / vnd etwan ein anderer mit mir / jhnen wegen jhrer Geschickligkeit vnd vngesparten Fleisses in vnterweisung der jungen Knaben / ein benè geben / vnd lassen wolgefallen: Ich meine es wol. Dann besehe man jhre grosse vnd nützliche Schulbücher / hat nicht Fonseca viel herrlichs erkalmeusert? Grosse

Jesuitische Freyheit.

Jesuitische schularbeit.

ding hat Pererius außgericht: Suarez hat sichs auch gar subtil herauß gelassen; daß Conimbricenser Collegium hat sichs nicht zerbrochen/ so gilts nichts. Was ist geschwätzigers dann die Jesuitische Schnattergallen in jhren Rhetoricis, darinnen sie nicht wenig Præstiert habē: Zu dem so seind sie in jhrem Stylo zum schreibē/nach alter Art/selbige in schönem Latein zu zieren nicht vngeschickt. Aber was ists? diese Kunst haben sie nicht auß jhnen selbst/ als Jesuiten/ als allein gelehrte Philosophi/ witzerfahrne Schulmeister/ vnd Wortschleiffer: Eben das haben auch andere Leut gekönt/ vnd etwan könnens andere/ auß sonderer Göttlicher Gnaden erleuchtung/ viel besser: sie die Jesuitische Witzbeutler seynds nicht allein/ solten sie allein gescheid seien? O Nein/ wir wissen auch etwas/ vnd andere Leut mehr/ haben etwan den Schulen mehr guts erwiesen. Was ist dann nun für besonders an jhnen? Wo ist jhr so grosse witzbeutlerey/ seind sie allein/ denen Gott alles eingossen? Müst ein Wunder seyn. Aber wolt Gott/ sie theten in jhrem faulentzen vnd müssigen Scheinleben nicht ärgers. Aber damit wirs recht verstehen/ so haben vnsere Heilige Vätter/ in jhrer Arbeitsambkeit/ nicht nur einerley Ampt/ vnd Verrichtungen/ gleichwol nur ein Ziel vnnd Zweck dahin jhr so mancherley Berueffs Verwaltungen sich auffenden. Wo das nicht geschehe/ würden sie jhres gethanen Gelübts/ als ob sie selbiges nicht hielten/ sich schuldig machen: Damit nun diß nicht geschehe/ haben sie viel ein auffsichtigers einsehen in jhren angehenden Befehlen/ denn sie jhrem Heiligen Vatter zu Rom viel stärcker verbunden/ vnd ein Speieyd geschworn vnnd so hart verstrickt/ daß sie die Jesuiten/ als Jesuiten/ nicht anders können als stündlich vnd augenblicklich das thun/ was zu auffenemmung vnnd bestellung deß Römischen Pfaffenstuls fruchtet. Nichts desto weniger/ so muß ich dennoch jhren Fleiß loben/ vnd sag ich/ es gefallt mir fast wol/ auff sein weiß/ daß sie die so Heilige Vätter/ neben jhrem Hohen Ampt/ noch so fleissig seyn/ vnnd so vnverdrossen Talmeusern/ bedancke mich auch gegen jn. Aber ich meins also/ weñ sie jhren Fleiß nicht mit jhren Bubenstücken zu eim Schadenfleiß machten; gleichwol gehts jhnen selbsten auch nicht allweg in jhren Schelmstücken ab/ es würfft bißweiln Gott der HErr ein krommes drein/ vnd schickts/ daß es zu vnserm Vorthel/ vnd nicht wie sie meynen/ Nachtheil außgeht/ daß also vnser Fleiß hernach ein guten behelff bekompt/ Werckzeug zur Tugend habe/ vnd gutes zu würcken/ wider dieser Troßfincken willen

willen vnd anstellung. Nun laß ichs seyn/ es lehren diese sanlkünstli-che Meister die Künsten vnnd Sprachen mit aller gravitet: Lieber sag du mir/ mit was intent, darff man jhn trawen/ wie machen sie es/ oder was würd endlich drauß? (Da besihe mir du den gründlichen Bericht auff drey Fragen von der Jesuiter Schulen Gerhardi Nelenii) Was treiben sie mehrers in jhren Schulen/ vnnd wormit gehens mehr vmb/ als mit den Heydnischen Aberglaubischen Schulbossen? Thomas die Aberwitzige schnattergall sampt seinem obscuren grüblerischen Schotto muß sich allein leyden/ vnd darzu gehens so liederlich mit vmb/ daß zu erbarmen/ da gehts daher wie ein vberladner Mühlkarr in einer engen kartausen/ es ist kein rechter Weg bey jhnen jemal in acht genommen worden; alles wird vertunckelt/ verstümpelt/ verhümpelt/ vñ zerknifert mit solch dunckeln/ dornechtigen/ verschümmelten Käßbossischen alten Weibermährlein vnd Fragen/ daß sich einer gar nit drauß wickeln/ noch drein richtē kan/ da ists ein recht gmisch gmasch keiner kennt das Recht vorm Vnrechten/ das Geistlich vorm Weltlichen. (Hafenmüller. in bull. 12.) diß wolt ich nun mit vnterschiedlichen gewissen Exempeln darthun können/ wann mich die zeit nicht dauerte: Aber nur eins/ vnd ein solchs daß da gar vbers Bauren lied. Der vbelbegabte Maldonatus ein Persischer Esauith/ der schön Metaphysicus wol ein Eselphysicus, der hat sich auß seiner vngehobelten vberschissic in einer Stund zubeweisen vnterwunden/ daß ein Gott seye: in der andern aber widerumb Kühphysisch darzu thun/ auß obgemelten Gründen/ daß kein Gott seye/ das ist offentlich in jrer spitzfindigen Suiterschul daselbsten geschehen/ vnnd hat er sich vngescheucht frey offentlich so weit an sein Jesuitischen Säwladen gelassen; beedes zubeweisen den Ja: vnnd Nein/ GOtt auff beyden seiten Lincks vnd Rechts/ wie man die Hunde schiert. Ey so straff dich der/ du halbgescheiter Brüllenreisser/ dann du offentlich dich zuverlaugnen vnterstanden/ vnd verlaugne dich auch/ wie du jhme thun wollen. Nun ich mag nicht mehr erzehlen/ ich schewe vnd schäme mich vor jhrer vbergroben/ wüsten/ Gottlosen Scharpffsinnigkeit vnd Kewweißheit/ förchte mich/ GOTT in erzehlung derselben Straffen möcht/ da doch sie die vnverschampte Lecker sich nicht schämen jhrer Jugend/ darmit sie sie exerciren, vnd täglich drinnen vben/ täglich böß ärgernuß zu geben. (Stephan Pasquiers de discursu suo de secta Jesuitarum fol) 65.

Weiß vñ Weg der Jesuiter die Philosophi zu lehren.

fol. 65.) Daher er sie dann bißhero so seine junge Discipul außgebrütet/ lieber zeig mir einer ein einigen andern vnter jhnen/als offenbossierliche Comœdianten, vnnd krehende nichts werthe Wortsträxler/ die nichts kōñen als braite/verdrehete Tintinablische Wort herplaudren/ vnter welchen sonderlich einen guten schnattergallischen aberwitzler gibt Cardinal Barohomæus. (M. Georg. Hōkel im gründlichen Bericht de conversatione Jesuitarum. fol. 49.) Was solts dann mit jhnen nun in der Logic vnd disputirkunst seyn/nichts mit eim Wort: da besihe du mir die Crabrowespische Speculierer/faulkünstliche Magister, das ist die lauter Affentenrliche Schwatzmäuler / vnverschampte Lastergoschen/ Ertzungeschickte zanckeisen vnd spöttler/ die nichts kōñen als mit Liripippischer Sophisterey vnd faulem Klapperwerck vmbgehen/wie dieses ins gemein von diesen seinen Säwbrüdern klagt; Fonseca jhr bester Pater. Dann damit gehen sie allein vmb/ diß ist jhr einigs intent, daß sie sehen/wie sie solche Leut ziehen vnnd erziehen/ die mit Würthischem zusprechen vnd Schmeichelreden andere Leut ins Netz bringen/die verstrickte auffhalten/ vnd die auffgehaltene hin treiben/ wohin sie wöllen. Es will jhn ja anderer gestalt nicht gerahten Vögel zu fangen/ sie müssen also mit jhrer Lockvöglischen Sophisterey vnd schmaichelbarssungen/vnnd dem wolgeliebten Jesuiter Maulwerck auffziehen/ sonst gibts nichts. O jhr verschlagene Schmaltzbettler/vnd abgeführte Mäußdreckpfefferkrämer/ jhr Aberwitzige Catholische/machts mit ewer geferbten gemahlten vñ angestrichenen fleiß vnnd Arbeitsamkeit wie jhr wolt / veranstreichts/verkleibts/ vermänteits wie jhr wolt vnnd kōnt/ man würds doch im Außkehren finden/ wormit jhr vmbgangen/ vnnd wie euch Gschälcken vmbs Hertz gewesen. Dieses seynd also der Jesuiter herrliche Werck/ so sie in der Welt Weißheit/ Künsten vnd Sprachen institution, zu sonderer dero Beförderung/ ans Tag Licht geben haben. Jetzt kompt auch jhr Theologische Wolthat / da werden wir nun / wers nur mercken will / viel herrlichs vnd vortreffenliches finden/vnd sehen. Vnd was ists dann? Wenig seind warlich die dennoch wie Bellarminus, Becanus, Pererius, Gregorius de Valentia, etwas sonders Præstiert, vnd dem gemeinen Nutzen hetten ans Liecht gegeben. Dann so etwas ist/ das nicht in aller Namen herfür zu geben ist/ das ist so wunderseltzam/ als ein weisser Rab/vnd schwartzer Schwan oder sonsten seltzamer Vogel sein kan.

Labores Theologici.

kan/man durchstreiche alle ihre Theologische Bücher/ deren Tituln vnd Vberschrifften alle halbe Jahr zur Franckfurter Meßzeit mit zusammen gesetztem Fleiß in Truck verfertigt werden / vnnd besehe sie wol/ob man so ein Theologischen Geist / vnd Maisterische Andacht / wie sie es wol verheissen/darinnen finden werde/ich glaubs nicht/gemeiniglich sind sich im Tituli der Glantz / im Buch S. Veits Tantz. Zwar viel vnd grosse hauffen/grosse Schober vnd gantze Lastwägen voll findet man drinnen: Aber was ists mehr/ sie stecken voll stinckender Meuchlender/ der alten längst verlegnen gleissierter Schulbossen / vnd seynd lautter faule Ayer/ vnd madichte Fisch? Was sind man anders als heuchlerische Lebensbeschreibungen vnnd fantastische Lügen/ oder erdichte Grillenwerck dieser Römischen Roßbremen ? oder etwan eins alten Kuttenhengsts Klostergeistliches Scheinleben? bißweiln vnser lieben Frawen Lobgesang/oder affectirte Laudes. Da ist der gestümpelten Brevir Bücher kein End/ der vnfruchtbaren Rosengarten / der vnheiligen Fest/ vnd was dergleichen anders mehr Altvettelisch vnd Ploderwerck ist. Man find nichts als der Prediger mönchen nichtige vnd gleißnerische Predigten/ nichts als Spiegel vnd Spiegel darinnen/ man sich in keiner Sach als an jhrer Geistlosen Andacht/vnd andächtigen Geistlosigkeit bespieglen kan. Find man etwan ein Catechismum oder ein Außlegung vber andere Biblische Schrifften / hilff GOtt wie nüchtern/wie trucken Krafft vnnd Safftloß ist alles/wan da einer solt ein Oelsieder drüber stellen/er solte jhm nit ein Theologischen vnnd Geistlichen Tropffen herauß pressen / er wirds nicht können / vnnd solt er sich darob zerbörsten/ nicht ein tropffen gibts / daß man einer Mucken damit vergeben könte / Ja wann mans gleich gar distilirte/ es käm ein schlechte Quintessentz herauß / es ist alles leichter als abgefallenes Laub / da ist nichts/als nichts/vnd lauter Speiwerck. Ich sag das/man besehe vnserer Theologorum auch die wenigsten vnnd kleinesten Schrifften/ das aller ringste Manual vnd Handbüchel/ es ist mehr Krafft vnd Tugend darinn/ als wann noch so viel Bellarminische Folianten da stünden. Vnd das ist jhr Kunst in der Theologi, diß thun sie in der Facultet, diß macht daß man jhnen eygne Academien muß auffrichtē/darumb muß man sie Hochgelehrte/ Wolweise/ Vbergeschickte/vnd weiß nicht was für Preussische Großmeister nennen/ diß können mir Hocherfahrne/ Großverständige/ Vnverständige

verständiger Jugend/Tugentbringende Vnterweiser vnd Præceptores seyn.

Aber/aber jhr Klosterleibige Hutshndler/sagt mir/wie bekompt jhr ewere Jugend? Wie bringt jhr sie in ewere instruction vnnd Disciplin, wie getrew meynt jhrs mit jhnen? was für ein Disciplin halt jhr? wie freundlich geht jhr mit ewer Bursch vmb? wie vnterweist jhr sie? Wann jhr Discipulos bekompt/vnd euch darumb vmbsehet/ so beschmeichlet jhrs vnd fangts/ aber gefangen betriegt jhr sie; welcher gestalt/ wist jhr Mauskopff selbst wol/wir aber wissen es auch. Ewere Syrenische Hurenpfeiff hat viel erpfiffen / wie viel junge vom Adel/ Freyherrn vnd anders Herrnstandes Kinder / werden von euch also/ hinderrucks der Eltern/ vnd dero Befreunten/ hinderführt/vnd redlich beschiessen? (Hasenmüll. 57. 764) Joan. du Bel. hat deßwegen offentliche Pœnitenz mit blossem Haupt vnd Barfuß / in der Hand ein brennende Kerzen haltent/ diß sein Bubenstück abzubitten/ gethan/in Anticot. f. 116 Da kan ich nun gleichwol mit weinenden Augen nicht vmbgehen / was jhr für ein grausams Bubenstück zubegehen pfleget/ wann jhr ewere Discipul in Gelübt nempt. Ists nicht ein vnseliges Werck/ daß jhr ewer vntergebenen Jugend Gemüther also mit ewer Teufelischen beschwerung bethört vnnd entschläfft/vnd jhnen also aller dings solche Vergessenheit eingiesset: daß sie sich euch ganz vnd gar Leibeygen ergeben/ GOtt/ der Welt/vnd den Eltern absagen; Also daß wann auch jhre Eltern mit jhren Kindern/ jrer Vätterlichen vnnd getrewesten affection nach/ mit jhnen Sprach zu halten vnd in guter meynung sich mit jhnen zu vnterreden/ begeren/ sie ganz verkehrter weiß es jhnen abschlagen/nicht wöllen/ drüber lachen/ die Eltern ausspotten/ vnd vor jhrem Angesicht! O verfluchte Teufelskinder/ ausspeyen/vnd jhrer Eltern gegenwart vnd ansichtigung dermassen fliehen/als der Teuffel das Creuz. Das also etlicher Mütter vnnd verlassener Wittiben Herz darüber vor Schmerzen erstarten/vnd aus jhrer selbsten erbarmung zur Ohnmacht offtmalen gerahten. Hasenmüll. 51. 100. das ist ein Vnbill vber alle Vnbilligkeiten. O jhr vnseelige Leiber/jhr elendarme Mütter/ were euch die vnfruchtbarkeit nicht weger vnnd erträglicher gewest? O jhr vnselige Nennmonden! die gifftige Natern / wie die Naturkündiger solches bezeugen/wenn sie in Mutterleib erzeitigt/ beissen jhren Müttern den Bauch

Jesuitische conversirung mit jhren discipuln.

Jesuiter Verführer der Jugend.

auff/ vnnd kriechen also lebendig durch jhrer Mütter Todt ans Liecht herauß: Aber was soll dis bauchbeissen der Gifftspeyenden Nattern/ gegen ewerege beissige Gifftigkeit seyn/mit denen jhr deren so getrewen Müttern fleiß/ vnd vnwidergiltliche Trew/ noch bey Lebenszeit/ jhnen zum vnerträglichen Schmertzen/ zerbeissen vnd zerschleissen pflegt. O jhr armselige Mütter/soll euch noch bey Lebenszeit/so schwerer sawer erzeugten Früchte/ solcher Gifftbiß in ewere Hertzen trucken! Ach deß Schmertzen/ wer kans erduldē/ vnmüglich ists/das jr mit schweigen solches in euch verbeissen künnt / jhr schämpt euch selbsten dieser vbel angelegten Trew/ da möcht euch von Hertzenleid das arme vbelgeplagte Hertz zerknallen/ der gantze Leib vnnd der Bauch der diese vnzeitige Früchte getragen/ möchte darüber euch zerbörsten! Du Naterngezücht/Scorpionische Stechbrut/jr vndanckbare Guckguck/ jhr trewvergessene Suilliten oder noch wol ärgere Teuffelskinder/ beweist jhr geschlachte Söhnlein ewern Müttern solchen Danck / daß sie euch das Leben gegeben/das sie euch jren sauer erarnten Schweiß trewmütterlich ertheilt vnd angehenckt/haben sie das an euch erzogen? Könt jrs ewere Discipul vnd Zuhörer in keiner andern Wolgezogenheit vnterweisen/als daß sie also Vnmenschlich vnnd gantz Teufelischer weiß/ sich wider jhre getrewe Eltern erheben and erbrechen sollen. O der wilden Grausamkeit/vnd vbergrausamen Wildheit! Welch Schaf ist allhie solcher Sanfftmütigkeit/ das nicht hierüber sich erzörnen sollt/ niemand ist so lindmütig/dem dis nicht selte die Gall zum Hertzen lauffend machen. Auß derwegen mit euch/auß sag ich mit euch/ jr Hündische Sauiten/jhr Suitische Hund/ packt euch weit von Menschlicher Gemeinschafft/die jhr so Suillische Grawsamkeit vbet/ wer wolt euch nicht in solcher Vihischen greylligkeit verspeyen vnnd verfluchen/ jhr Bestialische Muttermörder! Ist das nicht Vnmenschlich vnnd vber Vihisch / diese Lieb/die man den Eltern schuldig / vnd die man nicht gnugsam auch in der äussersten Lebensgefahr/ für dieselbige inen erweisen kan/auß dem Mittel heben/ vnd selbige in vnvernünfftige Bestialischen Mutterhaß verwandlen: Diese Grausamkeit allein solten alle Welt zu straffen sich auffmachē/ seytemaln beydes Theologische als Politische Lehrpuncten vnd Tugentgesatz nichts so grewlich verfluchen/als diß einige Laster/als ein Verderberin vnd offentliche Hindernus aller Tugend/vnd rechtmässigen Lebens anstellung.(Bodin. 4. de Repub.

Repub, c. 7. Gregor: Thol. 8. de Repub. c: 2.) Beneben so sind sich auch ein sonder fleiß bey euch/hindersich/hinaus meyn ichs/wie die Trew vnd Raben tantzen/vnd ein mächtig getrewe Lieb gegen den Ewigen/aber Fleiß in nicht fast. Dann da entziehet jhr ewern Discipulis die vornembste Grundarticul vnnd rechte Häuptstück deß Christlichen Glaubens/ vnnd der rechten Religion, lasts jhnen wol nicht vnter die Händ kommen/ es seye dann/ daß sie an die Jesuitische Eselmühl angeschmitt/ vnd verandete Sclaven vnnd lastbare Bürdenbrüder gemacht worden seyn. Soll das ein Trewligkeit seyn/das jhr die liebe Jugend/ in Sachen jhrer zeitlichen vnd ewigen Wolfarht betreffend/also in der Büberey verderben/ hergegen in Tandt vnnd schändlichen nichtseligen dingen also veralten last? das also jhr zarte vnd zu aller Tugend/Gottesforcht / noch wol büglichen vnd tügliche Jugend/ in der Boßheit verhert/ dem guten desto halsstärriger zu widerstehē/ vñ die Tugendmilch schwerlich jhnen einstreichen lasse. Was soll ich da viel sagen? sollen dieses die so getrewe Ehrwürdige Præceptores seyn/ die da die jenigen so lust vnd liebe zu rechten vnnd nutzlichen Sachen/selbige zu lernen vnd zu ergreiffen haben/ darvon abhalten / nicht allein mit bösen Worten jhnen das gute erlayden/ sondern auch mit streichen vnd mit Haut abkehren gar abschrecken/ vnd lieber wöllen / daß sie tolle/ vngeschickte Ignoranten/ vnd Nichtswisser geben/ als daß sie etwas rechts lernen. Hasenmüll. 47. fol. Ey der Eselmässigen vnd Neidgrießgramenden Societet, deren weder GOtt noch GOttsförchtiger Leute hold seyn.

Jesuiter vnterweisung der Jugend.

Nein last mich jetzt auch ein wenig vber ewer Disciplin kom̃en / vnd kurtz vñ gut von denen zu reden/ so ists nicht als ein Proseyraumerey vnd Winckelfegung. Hasenmull. 151. Da lernt man nichts/als mit Spiel vnnd Kuchenlumpen vmbzugehen/ Bächer vnnd Gläser schwencken/ Fewer auffklicken/ Stuben einheitzen/ Tisch decken/ vnd Besen binden / Ställ misten mit Geisseln vnd Peitschen in ewren Käsenthälern sich schmieren/(da wer ich gut darzu/ meyn ich wolt den Schelmen die Rücken zerberen) Meß hören/ auff den Kniehen liegen/ sich selbsten von innen vnd aussen kasteyen / den Elpertretschen mit sich jagen / vnd den Meister Cuntzen mit jhn spielen lassen/sich wie ein andern Narren herumb bosselen/ andern zu eim gelächter sich gut gauckelisch herumb tumblen lassen/ sein Bett auff dem Rucken schleiffen/vñ

Der Jesuiten Disciplin vnd Schulzucht.

was diß Narren vnnd Fantasten Wercks mehr ist / darmit jhr junge Lappen noch wol zu Narren macht: Da wer lust hat / seine Kinder wolgezogen zu machen / der schicks in ein solch Eselzwickerisch Zuchthauß zu dem Jesuitischen Raspino vnnd Pompeio, da macht man leiden hüpsche Buben auß jhn / sein zarte höfliche Jesuskindlein / man raspet vnnd pompt sie wie sie einer haben wil: Aber sich du zu / daß du nicht für ein Dippel ein Narren widerumb empfahest / vñ dein Sohn / hernacher so tauglich zu Bürgerlichē gesellenhandlungen / sich erzeige / als ein Esel zum sackpfeiffen oder ein Kuh zum Bretspiel / Deñ da machens seine daptile Jesuiter lateinlen / vnnd werden die jungen Buben so hurtig vnnd runda bey jhnen / als ein Stock vmb ein Vögelein. Vnnd dieses haben viel Hohes Stands Personen vnnd Herrn / mit schmertzen vnd jhrem grossen Melancholischen Nachtheil vnd Hirnsverruckung jnnen worden / was auß dieser geschwinden Jesuiter Koppenzucht herauß kreucht / daß jhrer viel nach mit jhrem Laid vnnd Betrawren drüber sich zubeklagen haben. (Vide wichtig vnd hochnötig bedencken fol. 57. Stephani Pasquiers in Discurs. de Jesuit. fol. 107.) Da kompt nun eins / lieber merck mit fleiß / wie diese vnverschämpte Schmorzenascher vnd Stoßvögel jhre Boßheit vnd Tyranney als die spitzrüsselige Spitzmäus selbsten verrahten / da sie der Gemüther vnd jedes Kopffes beschaffenheit in acht nemmen / die so zu der Schelmerey vnnd Muthwillen sich in äusserlicher Geberdung bequemen / die verlocken vnd verbeissen sie mit Venerischen vnnd Wollüstlenden Beredungen / ziehen sie solcher gestalt ein; die andere aber durchtreiben sie mit allerhand List / vnd versuchen betrüglich bey jhnen was sie können / biß sies bereden; Welche sie nun zu jhrem Vorhaben vntügliche vnd nicht jhres Kopffs / oder vnbeständig vnd Wetterhänisch befinden / denen werden sie vberaus auffsetzig vnnd feind / verschickens von einem Orth zum andern / gehen vbel mit jhnen vmb / tractiren es gar Henckerisch / spannen jhnen die Hosen / knebeln sie / oder ziehens gantz orbilisch vnverschuld vber das Fuchsbrett. Was hat sich zu Rom zugetragen? Daselbsten was ein junger Jesuiter Bub / einer auß jhren Discipuln, offt vnd dick vbel von jhnen herüber gezogen / vnd dapffer geschmiert / so gar / das er auß vnleidenlicher Noth seins disciplinirens vnd Strigelns einmal ein wenig Nachlaß / vnd Linderung begeren

Jesuitisch Tiranney gegen den Schul-Knaben

begeren must/ wann sie jhme da nicht würden rath schaffen vnnd jhne vorm Brügeln vnd Pompistkeren gesichern/ würde er seinem wolgeprügelten Leib anderwerts Rath zu schaffen gezwungen werden. Nun was geschicht? bald darnach ward jhme einmal widerumb von seinem Schulmeister ein guter product gestrichen/ vnd wurd er mit einer Peitschen so vbel gestrichen/ daß er dieser Orbdischen Veitzerey verdrossen/ diesem Jesuitischen Lochfeger mit außgezognem Messer also begegnet/ daß er nach dreyen Tagen das Schulscepter vnd Arßbaucken Schlägel zu regieren vergessen.

(M. Georg. Heck. im gründlichen Bericht von der Jesuiten Leben. fol. 47.) von andern dergleichen groben Schulbossen schweig ich dißmal/ denn da wüten vnd toben sie/ also vber jhre Discipulos, daß sie aller Menschen gebürlicher Sanfftmütigkeit vergessen die jungen Beitzen/ wenn sie sich vbersehen/ in Stöck/ wie vor zeiten die außgesprungene Dienstknecht/ einschlagen/ sie elendiglich erhungern vnd außmergeln vnd vnaußsprechlicher massen plagen. Henckermässiger weiß in Jesuitischer schul zucht.

Vor etlich wenig Jahren/ war zu Grätz in Steyermarck ein Jüngling vortrefflichs Verstands/ vnd guter Sitten/ Namens Jacobus Culsæus, ein Krainischer vom Adel/ denselbigen haben die Fewerauglentzende Zuchtverderber dermassen mit Stössen vnnd Cordowatschen vmb ein gerings liederliches verbrächen empfangen/ vnnd zugericht/ daß er wegzulauffen/ vnd wie sie so Schelmmässig mit jhme bißhero vnverschuldet/ weren vmbgangen auß zusagen/ vnd sie zuverrahten gedrowt: Derhalben sie sich jhres verbrechens beförchtend/ jhne in ein solchen Ort verschlossen/ daß man jhn noch bißhero niemal mehr gesehen. Das laß mir einer ein feine Zucht seyn/ ist Tyrannisch gnug/ wenns nicht zu grob ist. Noch ein eben so groben Mordbossen haben sie an einem andern Martin genant/ sonsten von Ehrlichen Eltern von Miltenberg bürtig begangen/ diß wisset jhr Fuldischen Ertzarchibuben noch wol/ es weiß auch sonsten niemands als jederman/ wie jämmerlich jhr mit diesem armen Teuffel verfahren. De abstrusiorib. Jesuitar. Stud: fol. 10. 11. Pater Haiut Salerni hat ebenmässigen Stand erfahren müssen/ denn jhme auch ein steinener Jesuiterrock ist angelegt/ vnd so hart angezogen worden/ daß er/ wie nicht weniger ein Italienischer Meßpriester zu Prag/ dem es auch widerfahren/ jhne nicht mehr hat außziehen können/ sondern sampt diesem armen Priesterlein das

schweig

schweig still võ der Jesuiter Mordbüberey/biß zu seinem letzten Athem hat studieren müssen / dann zu vnbedachtsam, auß dieser Diebsschul schwätzen / bringt manchen vmb sein Maul / vnnd Halß. D. Stephan Pasquiers in suo discursu de Secta Jesuit. fol. 108. Wie viel meynt jhr nun/daß also armer / elender Weiber vnnd abgemattete Jesuiter Bälg in der Jesuitischen Mordgruben erstöckt vnd ertödtet worden / wie viel armer Famul vnd Diener/ wie viel schöner / junger / reicher / noch in blühender Jugend vnverheyrahter Jünglinge/haben allda müssen den Halß brechen/vnd in der Teuffelischen Suiter Bratkachel sich ermörden lassen? Vnd da zweiffel ich gantz vnnd gar nicht an / sondern halts so fest vnd glaubs gern / als hette ichs selber gesehen. Dann wie offt hat man bey Nacht/ schreckliches weinen/heulen/ gelffen/seufftzen/ vnd weheklagen/ vnd daß auff das erbärmlichste/gehört? Da wolten nun die Hurenbrüder den einfältigen / in beredung/ es der abgestorbenen im Fegfewer geplagte Seelen weren / ein Nasen machen; aber glaubt mir / jhr junge Jesuiterlein/ es ist nicht also/ es seynd weinen vnd klagen der Newerzeugten Jesuiterlein die noch Newe von der Mutter genommen gleich jämmerlich von den Mordhunden seind abgestochen worden. Glaubts/man hats erfahren. Autor de Stud. Jesuit. abstrus. fol. 11. Da soll dessen sich niemand verwundern / denn was für Schandflecken zu Hauß vnd daheimen/hat man jhnen nicht gleichsam angebrent seyn erfahren / was für Privatvnehr/weiß man nicht von jhnen/ vnd damit seynd sie daheim / vnd besonders bey jedem so beschreit/als ein verruffener Pfenning: Was für schendliche Muthwillen treiben sie/scheuwen sich nicht der offentlichen Vngebürligkeit/ jhre Hände schämen sie sich nicht in die allerschändlichsten Vnsauberkeit zu stecken/jhr gantzer Leib ist mit Laster vnd Vntugend vmbsetzt/vñ diesem Vnraht vber vnnd vberzogen / wie ein gründiger Kopff mit schuppeln. Haben sie sich auch einmal gescheucht die zarte Jugent / so sie zu allerhand Verderbnussen angelockt/zur vnverschämbteste Frechheit/zum Meuchelmord/zur Vnzucht vnd Geilheit/vnd Zauberey anzutreibẽ/haben sie sie nicht gleichsam darzu gezämt vñ den weg gemacht? Vnd da können sie mir nicht widersprechen / oder laugnen / das Zauberer vnnd Wettermacherische Hexenmeister sich vnder jhnen finden. Wollen sie es thun/ so stell ich jhn den Ertzzauberer vnnd deß Teuffels großmeister Peter Coton einẽ Frantzosen dar/den der König in Franckreich/

Zauberkünsten vnnd Hexenmeisterey der Jesuiten.

reich/selbige zeit so hoch gehalten/daß er jhme auch ein stell an Königlicher Taffel zu geben gepflogen/vnd allerfreundlichst mit jhme offtmals gespracht: Von dem die Jesuiter selbsten offentlich bekennen/ daß er ein Chrystallinen Zauberspiegel gehabt/ der also zugericht gewesen/ daß/was der König in der gantzen Welt zu wissen begehrt/er jme Meisterlich für Augen können stellen/ vnd sehen lassen/ja auch das was der Mönch bey der Nonnen in der hindersten Celle gemacht. Was soll ich dann darvon melden/lehren sie denn nicht jhre Discipul die jenige Magia oder Zauberkunst/welche sie offentlich in den Truck gegeben? Wolten sie es laugnen! Wie lang ists denn nun daß zu Hildesheim sie offentlich feynd deßhalben von männiglich bezuchtigt worden/wie sie jhre Discipulos in dieser Teuffelskunst vnderrichtet haben/ habens denn die Hexenmeister schon vergessen. Ist noch nicht lang vber 7. Jahr/ich habs selbst gehört. Wie ists denn geschehen/daß man den Würtzburgischen Schwartzkünstlern in dieser Kunst offentlich den Preiß gegeben/vnd daß gemein Volck vor jederman sie deßwegen verrühmbt haben? Ich weiß wol sie bestehens noch/wie sie Johannem sampt Christo dem HErrn selbsten/daß sie die besten vnd aller fertigsten Magi vnnd Schwartzkünstler sollen gewesen seyn/ in Ernst vngescheucht/ offentlich bejahet haben. Wolt jhrs noch nicht bestehen? Wist jhr doch selbsten wol/ wie jhr ewern Obermeister dem schwartzen Cäsperlein in darzu geordneten vnder der Erden gemachten löchern vnd Teuffels Hölen offtmal pflegt ein feinen Höllenlust zu machen/da jhr mit scheutzlichen Teuffels Larven vnd Kleidern angethan/die junge Discipul vñ Newling zu dieser Belialischen Tragædi pflegt herauß zu ruffen/mit schröcklicher Stimm/jhre Standhafftigkeit vnd wie sie sich gegen deß Teuffels gegenwart verhalten werden/zuerkündigen. Da dann/wann einer erschrockenes Gemüths,vnd dem Teuffel nicht so keck darff vnter Augen tretten/ der wird als ein auß der art schlagen, der Bruder außgemustert/vnnd zu der Höllischen Kunst Geheimnuß nicht beygelassen/sondern muß zu anderen schlechtern Künsten sich begeben/die nicht so hoch als diese Teuffels Kunst in Keller tragen: Wer aber tapffer keck vnd vnerschrocken dem Muckenkönig darff das weiß in Augen zeigen/den nemen sie gar wol in acht/befördern vnnd treiben jhne hoch/ lassen jhn nicht bey den andern Hasenkünstlern/er muß hochsteigen/vnnd lernen mit der schwartzen Kuh vmbgehen/daß sie

weisse Milch gibt. Aber es geht offt gar vbel auß/ als Anno 1602. hat es sich zu Prag zugetragen/ als zween Jesuiten/ zwar die vornemsten/ also sich in Teuffelischen Larven den jungen Discipuln stelleten/ vn sie in solch grausamer Gstalt Probierten, hat sich auch der Sechste vnter sie gemischt/ vnnd hat einen auß den andern Fünffen erdapt/ vnd bey der Weich ergriffen/ aber also/ daß er nacher dreyer Tagen/ sich diesem seinem so lieblichem vielfacher/ diß Lebens Liecht verlassend/ gar in seyn Gewalt geliefert. Diß ist wahr vnd kein Sage mehr/ es wissens auch die kinder der Mauren zu Prag wohnē. Zu Augspurg hat ebenmässig ein Jesuitischer Teuffel/ offtmal weil er ihme leiblicher Gestalt nichts außzurichten getrawt/ einer Lutherischen Jungfrawen zugesetzt/ vnd sie zu seinem Muthwillen zu ziehen sich vnderstanden/ aber es hat jhn der Knecht in der Jungfrawen Behausung/ also gekleidet/ daß er Teuffelskleidung anzulegen/ vnd Jungfrawen zunöhtigen vergessen. Ludov. Laccater. de Spectris Part. 1. c. 9. f. 42. dieses ist alles Warheit/ vnd hat man es auß glaubwürdigem bericht. De Stud: Jesuit. Abstrusior. fol. 12. 13. 14. Anderer jhrer Bubenstück zugeschweigen/ jhr Todtschläg/ Königsmörd/ darinnen sie jhre Discipulos Meisterlich abzurichten wissen/ wie solches auß Franckreich/ Engelland/ vnd Vranien mehr denn gewiß bekant/ zu vbergehen. Infra Regicidiis. man weiß auch/ was sie in der Kunst zu Mayland in Italien außgericht/ wie sie alda den Hertzogen/ durch drey darzu bestellte/ vnd allermassen abgerichte Jüngling/ in der Kirchen bey dem Gottesdienst haben lassen jämmerlich ermorden. Steffan. Pasq. dict. loc. fol. 63. Daß diß also ergangen/ wer weiß es nicht? Von jren heimlichen Henckermässigen Meuchelmörden/ vnd jhren Fewerigen raqueten, welche sie zu Wien Doctori Hunnio dem werten Man̄ Gottes vnd hochberühmten Lehrer/ bey Nächtlicher weil gezeigt haben/ zugeschweigen. Polycarp. in præfat. Concil. Prag. Diß aber muß ich sagen/ vn̄ hochkläglich fragen: Ob man nun denn in der Sachen solcher Beschaffenheit/ dieser Maleficanten Collegien, als deß Teuffels offentlichen Werckstätten vnnd Zeughäuser/ aller Schelmerey vnnd Büberley Ställ/ Thurnier vnd Vbpläz dulden vnd leiden soll? Soll man dergleichen Diebsgruben zu Käy: Majestät hochsträfflicher Lästerung vnd schändung auffbawen/ vnd diese Gottverruchte Gottsdieb vnnd Gottsverrähter darinnen halten vnnd defendiren. lib. de Priuat.

Carc. l. 2. 53. Cod. de malefic. & Mathemat. Dahergegen andere der Christlichen Kirchen zu gutem vnnd Göttlicher Beförderung/ erbawete vnd wolverordnete Ort / Schulen / Tempel vnnd Häuser veracht/gar abgebrochen vnd vmbgekehrt werden. Wer wolte diß gut vnd recht heissen? Ich glaub nicht/ daß es ein Mensch / dem nur ein gute fromme Ader im Leibe/ oder in derselbigen einer / ein frommes vnd kleines gutes Blutströpfflein ist/ thun werde? Verbrennen soll man diese Diebshäuser/ diese Mördergruben vnd Maleficanten Nester/verbrennen sol man sie/ sage ich / vnd sie die Seelenmörder mit denselben. Dieses Lohns weren sie wol wol werth. Oder doch / daß man das Vnkraut auß diesen Orten herauß werffe / in seinen gehörigen Ofen/ vnd diese Ort wider dem rechten Herren zustellte / die wol vnd mit deß gemeinen Nutzens Auffnemen vnd Wolstand darinnen wissen zu hausen.

In Dennemarck ist durch ein allgemeines Königliches Land-Edict bey hoher Leibsstraff verbotten/daß niemand seine Kinder diesen Kindsverderbern soll in die Disciplin anvertrawen. Eben das ist auch ohnlängst in Franckreich geschehen. Vnd zwar recht vnd wol/ wolte Gott/ wir Teutschen fiengen auch an ein wenig witziger zu werden/vnd lerneten diese viereckete Hornbrüder recht kennen / theten jnen eben also / wie man ihnen in Dennemarck / Franckreich / Venedig/ Böheimb vnd Mehrern gethan/ Dann wer wolt vns diß zu thun verbieten? Gleich als wenn allein in dieser Zuchtglerssenden vnd Pharisеischen Quadricornuten Köpffen alle Schätz der Weißheit verborgen legen/als in einem Königlichen Schatzhause/vnd gleich als wenn andere Leut nichts weren/ als vbelgestudirte nichts wisser vñ vnkünstliche Kürbsenköpff: oder/als ob die Jesuiter Collegia dem Römischen Oberregiment so hoch nötig weren/ vñ wenn man ihrer nicht entperen/ vnd noch wol längsten entrahten hetten können/als ob man nicht ebenmässige oder wol bessere vnd nützlichere Lehrschulen bey vns hette vnnd haben könte / Das müst wol ein wunder seyn / vnd müst es ein Kuh/ wenn sie gleich noch so ein groß Maul hette/ lachen: Wir habens ja viel/viel besser / vnd das bezeugen diese viel vnd herrliche / ja sehr wol bestellte Academien vnd Gymnasia in Teutschland hin vñ wider/in denen in einer Wochen zur Ehre Gottes/ mehrers vnnd bessers gelehret vnd gehandelt wird/als in jren Erdbrowespen Nestern vnd Schalcks

verbergenden Schlupfflöchern in einem gantzen Jahre / oder wol in hundert Jahren.

Aber ich schäme mich selber viel von jhrer Pestilentzischen Religion / schädlichen vnd vergifften Weise vnd Fleis / die Jugend zu vnterweisen / zu reden / darauß ich allwege Gottes Ehre geschewet / die wahre Religion vnd Christliche Lehr verhindert / durch welche der gemeine Nutz grossen vnd schröcklichen Vntergang erlidten hat. Dann diese schändliche Mönchsbrut vnd giefftige Klosterhengste nicht allein jhnen selber Vnehrlich vnd schmählich: Sondern auch andern Leuten / bey denen sie jhr Seelenverderbliches Gifft außgeschüt / fast nach theilig gewesen / vnd hat selbige also angesteckt / daß sie so bald hernach zu keiner erwünschten Gesundheit vnnd Wolstand gelangen mögen: Daß also meinem gutachten nach / wenn diese Sophistische Super Magister erschöpfft vnd außgetrieben würden / würde auch der gemeine Nutz widerumb zu seinem vorigen Wolstand kommen / vnd die Kirche widerumb erlabet vnd erquicket werden.

Diß hab ich bißhero etwas weitläufftiges außgeführt / wils aber noch deutlicher melden. Sie seynd offentliche Götzendienerische / Abgötter / Apostenslerische Antichristische Diener / Zuchtgleißscheinende Heuchler / auff beyden Seiten schneidige Sophisten / Zauberer / vmbschweiffende Klosterbremen / Evangelischer Warheit höllschleichende Vmbkehrer / vergiffte Haidächsen / tückische Teuscher / Rollenböckische Sodomiter / Hurenwirth / Jugendverderber / Kinderverhetzer / vndanckbare Guckuck / Stierköpffige Orbilier, schreckliche Henckersbuben / aller freyen Künste verderber / verteuffelte Zauberer / zauberische Verteufler: Vnd diß Rabengesindlein soll man noch bey Christenleuten gedulden! O du mein HErr JEsu Christe / ein König vnd einiges Haupt deiner Kirchen vnd Gemeine / du oberster Rector vnd Scholarch aller Christlichen Schulen / du wirst Richter seyn. Dir wil ich allein zu vrtheilen es vbergeben.

Jetzt aber wil ich mich zu jhrer Civilitet vnnd Bürgerlichen sachen wenden / da ich dann diesen Dockemäusern erst recht wil vber die Hauben fahren / vnd jhnen also kämpeln / vnd den Gründ zerzausen / daß jedermänniglich mit erhabener Stimm mit mir sprechen soll: Weck weck mit diesen Lasterbälgen / mit diesen Lasterbuben vnd Verderbern deß Römischen Reichs / Weck weck mit jhnen / durch alle Teuffel / zum Teuffel hin.

Es solle

Römisch Reich.

Es solle aber auff der gantzen Welt Römischer Kays. May. nichts so geflissen angelegen seyn/ denn wie sie das von Gott dem höchsten Regenten vnd Himmelischen König ihr anvertrawtes/ durch so viel schwäre Krieg errungenes/ vnnd mit solcher ängstiger Vorsorg so lang erhaltenes Reich/ recht/ wol vñ geziemlicher massen/ fortpflantze vnd ziere: vnd darauff solle sie immerwehrende vnd vnauffhörliche Vorsorg in bester andacht tragen vnd haben/ wie sie dasselbige auff alle müglichste weiß vnd weg in förderlichstem auffnemen/ vnd Göttlicher Fortpflantzung vermehren vnnd erweitern möge/ da soll also aller Gewalt/ alles ansehen vnd Herrschafft/ auff eines einigen Principat vnd Oberregiment gerichtet seyn/ vnder deß Regierung vnnd Gewalt aller Menschen Leben/ vnd die Richtigkeit deß gantzen Christenthumbs vnd aller Seelen Heil vnnd Seligkeit friedlich/ still/ vnd sicherlich sich bequemen vnd ruhen können. Nou. 6. & 31. in præf. l. de precat. 9. ff. Adl. Rhod. de jact: Princip. const. de just. Cod. confir. Nouel. 105. c. 2. in fine l. bene à Zen. vers. Qui n. C. de quod præf. l. Diuus 6. §. est. a 2. ibi. universo, aut. Orbi. ff. de excus. Lancell. in templ. omn. jud. l. 1. c. 1. §. 1. Imperator est mundi Dominus & §. 4. ad verba habet dominatum vniversalem Thomas Michaëlis conclusionibus jurid. Thes. 3 Hubert. Golzius in Thesauro rei antiq. Sixtin. de Regalib. c. 4. Tobias Baumeist. a Kochst. l. 2. c. 3. 4. num. 67. Arnis. l. de Reg. c. 2. 3. Wie dann dieses bißhero durch die vnauffhörliche Wachsamkeit vnd niemandes Auffsehen/ vnserer deß lieben Vatterlandes/ allerweisesten Vätter vnd Beschützer/ nicht alallein wol könt/ sondern auch mit grossem Lob versehen vnd in der That geleistet haben. Dann mit was Tyrannischem Vbermuth/ mit welchen zornigen Donnerstralen/ der welsche Pluto zu Rom nun lang zeit in die Römische Monarchi/ vnd das Oberregiment deß Europæischen theils der Welt getobt vnnd gewüt/ wissen die jenigen wol/ welche nun seyn vnerträgliches Joch durch sonderbare von Gott begnadete Weißheit vnd Vorsichtigkeit von jhren Schuldern geschüttelt/ jetzund frey herein tretten/ vnd alles zu der Ehr Gottes vnd seines Namens Heilligung/ vnd der Seelen Seligkeit beförderung/ richtig vnd vnangestossen thun vnd lassen können. Aber wie kan doch so gar kein Regiment jemal seiner jhm von Gott gegönter Ruh geniessen/ wir seind alle zeiten jhrer Wolfahrt so vngewiß: Ach vnnd aber Ach/ ein Sorg vnd Plag vber die ander kompt vns an/ vnd kompt ein finster trübe Wetterwolck

Crimen læsæ Majestatis.

vber den andern! die Jesuiter/die Jesuiter die Gottsverfluchte Friedenstörer seind schuldig daran/die als deß Bapsts Leibeigene vnd vereydete Verfechter / die gehen allein mit dem Ding vmb / wie sie/ neben der Bäpstlichen Grewelsäcken / vns die vorige Tyranney gebiß vñ Grausamkeits Halffter ins Maul vnd Halß werffen / vnd vns sampt dem gantzen Erdboden bezwingen / vnd wohin sie wöllen/ gleich als ein gefesselten Hund führen/vns was sie wöllen aufflegen/ vnd anthun können: Daß also vnsere Könige/ Fürsten vnd Oberherrn/vnter den Last der Dienstbarkeit getrungen/allein der Bapst Herr vnd Erb der gantzẽ Welt seye/ er allein sey der Oberfürst vñ das Haupt der Han im Korb/ auff dessen Dreyköpffigen willen vnd wincken/alles glücklich gerad vñ eben regiert vnnd geschlichtet werden solle. Da ligt nun der Hund begraben/so müssen wir tantzen/ wie man vns zu Rom pfeifft / diß vnd kein anders. Damit ich diß gewiß darthue/so sag mir einer / was ist die Vrsach / daß beyde der Bapst vnnd seine Suiten/ sich einander so streng verbunden/vnd gleich wie die Hund / sich so eng in einander verflossen/vnd so steiff zusammen halten. Sie die Suiter so vnmühsam zu jedem Ort vnd Zeit vngespartes Fleisses vñ Arbeits für S. Peters Schwerdt/so standhafft streiten/vnd es verfechten: Er aber der Bapst mit solch gnädigen gutwilligsten Freyheiten vnd Begnadungen/ doch wid Recht vnd Billigkeit vnd wider alle deß Römischen Reichs Gerechtigkeiten/ sie befreyt vnd beschenckt? Sag mir einer auch/warumb hat dieser Bruder General Inspector, sein residentz nacher Rom gelget? Ists nicht darumb geschehen/ damit man sehe/daß er ohn mittel an seinem Haupt dem Bapst / als ein schellen an einem Hämmel hangen thut. Warumb geschicht auch das / daß sie kein einigen zu keinem solchen hohen Ampt befördern / er seye denn ein Spanier / oder ein Welscher? Mein warumb verfechten vnd bestreiten sie die Bäpstische Tyranney so kecklich/vnd so vnverschämpt? Dawider rede mir nur keiner/ ich führ jhm sonsten zeugen auff; ist nicht Sanderus, Turrianus, Gregorius de Valentia vnd der Krieg vnd Waffendrohende Bellarminus in seinem grossen Buch vom Römischen Bapst: vnnd von der Clerisey mir dessen gnugsamer Zeuge? Item Montaigne von der defension vnd beschützung der Warheit/cap. 15 vnd der Clare Bonen Arsch oder Clarus Bonarscius (Carolus Scribanus) in Amphitheatro honoris. Emmanuel sa summa Constant. summorum Ponti-

ficum

item cap. 88. vnd wider der schöne Waffendroher Bellarminus im Buch vom Gewalt des Bapsts / von dem lese man die Censur des Parisischen Parlaments/in dem tractat von der Jesuiten wider Könige/rc. tract. 15. da wird man sehen vnd gnugsam lesen/wie einmütig vnd gemeinfleissig sie vber das Teutsche Oberregiment einstürmen/vñ jhres Bapst Privat alleingültige Tyranney erhalten wöllen: Darvon denn wie sie selbiges mit Raht vnd That starck vnd grob gnug zur execution zu bringen / vnnd den gantzen Erdenkreiß darein zuverstricken sich vnder wunden haben / ich zu melden ins künfftige besser drunden verschiebe.

Jetzt betrachte mir einer vnser Regiment/ wie es bestelt/ solle es auch müglich seyn können/daß bey der Gelegenheit einer solte bestehen können der entweder mit dem Bapst gleiches Gewalts/oder vber jhme were? GOtt der HERR widerspricht den Jesuiten/durch den Mund deß Propheten Daniels offtermals/ es seye keiner sonsten das Haupt oder Obermonarch zu nennen/ noch darfür zu erkennen / als einig vnd allein der Römische Keyser/ c. 6 7. 8. R. & clariss. D. Helvic. in disp. de quatuor Monarchiis Th. 75. & alii. So leidens auch die Reichssatzungen nicht / daß einige PrivatPerson deß Römischen Reichs Grundfest vnnd gleichsam Hauptsäul sollen in jhren aignen Nutzen/so es mit deß Römischen Kayserlichen Hochheit Gewissen Verkleinerung vnd Verletzung auff einige oder andere weiß / wie die jetzunder Namen haben / geschehe/ verwandlen möge; Als dessen Mayestät vnd alle andere Hochheit mit jhr/ gleichsam an jhren Beinen zunechst vntertheilich anhange / vnabsonderlich ohne einige eins anderen Gemeinschafft/ allein Persönlich einmal von jhrem Principal Scepter zuverrucken ; so hoch vnd absolut gantz ist/ daß in derselbigen auff keinerley weg einige Gesellschafft oder Nebenhochheit zuläst. Nicht zwo Hochheiten gibts da/ sondern ein einige die höheste Hochheit find sich da. Arnisæ. l. 1. de Regal. c. 2. 3. Sixtin. l. 1. c. 7. num. 23. Thomas Michael conclus. jurid. de jurisdict. Th. 7. So lang derwegen ich euch Allerdurchleuchtigste Oberherren deß Römischen Reichs nennen thue/ so lange ist auch bey euch das höchste vnnd beste Römische Oberregiment/ so lang die höchste beschützung desselbigen mit Gott bey euch ist/so lang der Kay. May. höchste Hochheit/ vnd bey Ihr die höchste Rechten vnd Regalien, mit dem höchsten vnd

vbergnügen

vbergnügen Gewalt/vnd endlich alles das allerhöchste/ außgenommen GOtt/ durch den jenigen von dem das herkompt / durch das/ welches ihr habt/vnd die jenigē ding darauff ihr euch verlassen dörfft fundiren/damit ihr auch begabt seyd / durch den jenigen der euch vnd vns allen allerglücklichst durch Gottes Gnaden vorsteht / bitt ich euch ihr Durchleuchtigste Oberherrn Römischer Monarchi; die Jesuiten wolt ihr nicht leyden/ dann sie seynd Römische Monarchi aller verhaßteste Feind/vnd meinaidige Reichsverderber. Wichtig vnnd hochnötig bedencken/ fol. 1. 2. 23. Hafenmüll. 157. 187. 190. Da secht ir zu/denen vor dem Allmächtigen jrem höchsten Monarchen/alle Menschen vnd Reichsgesätz vnterworffen seynd. Was sag ich da/ vnterworffen? diese Teutsche Hertzen vnd Leiber/wem seynd sie vnterworffen? Euch vnd Ewerm Teutschen Regiment: Mit nichten. Dann diese böse Gesellschafft ist von aller Superioritet Jurisdiction vnd correction, außgenommen vnd exempt, einig vnd allein vnter deß Römischen Bapsts Gewalt Macht vnd Protection: Ja kein Prælat, den Bapst außgenommen/ hat den Gwalt / vnd die Erlaubnus / daß er dörffte der Jesuiter Satzungen/vnd vom Bapst gegebenen Rechten vnter die Censur nemen / zu annihilieren vnd vernichten / oder jhrem vornemmen ein Enderung zu machen. Epist. 5. Paul. 3. An. 1549. 15. Calend. Novemb. Da besecht nur das Jtalienische Haupt/ was ist aber da für Regiments Harmoni / wie gehen die Gesätz vnnd Statuta auffeinander? Wie würd Bürgerliche Einigkeit vnter den Burgern vnd Jnwohnern fortgepflantzt? Wo nicht allein die Glieder deß Leibes/ gleichen Wolstand vnd Gesundheit / sondern erst in vnterschiedlichen widerwertigem Willen zu leben sich begeben / zu seinem selbst mercklichem Abbruch verheerung vñ endlichem Tod. Sintemal niemands ist/der nicht ewers Gesätzs leben müsse / ob er schon zum Hauß Gottes gehört/ vnd Christo geweihet ist/l. 10. cod. de leg. & Constant. princip. l. 2. 3 ff. eod. l. 7. de Jure Patronat. Novell. 123. 133. Wittacker. c. 3. quæst. 4. de Roman. Pontif. Tortur. Tort. fol. 561. usq; 587. Apolog. pro jurament. fidel. fol. 28. 29. l. si quis ex consensu. 7. & tot. C. de Episcop. audient. ibi Cujac. l. de cernimus 16. ibid. quam leger. nostræ C. de Episc. & cler. Novell. 131. c. 2. 3. Novell. 6. c. 8. Et in Epil. Novell 9. & 3. in princip. ferrar. in form. libell. act. Confess. glofs. 7. verb. plenam

Jesuiter exempt von aller Vnterthänigkeit.

nam & omnimodam 3. ex Innocent. idem in form. lib. quo agit ex substit. glos. 9. num. 8. 9. & seqq. inq; forma respectu rei Convent. glos. 7. num. 13. & seqq. Alciatus in C. cum non ab homine col. 2. de Jurid. Molin. in addi. ad Alexand. Consul. 8. vol. 3. Al. Valas. decis. 100. num. 8. So fege man nun diese Cholerische Feuchtigkeit rein hinweg auß vnserm Teutschen Cörper vnd evacuiere denselbigen von dieser schädlichen Complexion. Weil im wesen vnd der Substantz selbsten an vns sie kein Gemeinschafft haben / kein theil vnd kein gleiche mit an vns hat / sondern nichts als ein Cholerische Feuchtigkeit/nasse düfftige Materi/stinckender schädlicher tödlicher Dunst ist. Da werdt jhr/ sag ich/zusehen/die jhr gleicher gestalt vbelgeplagten vnd schädlichangesteckten Reichsgliedern vnnd Regimentern rechtmässige vnd Gifftpurgierende Mittel vnd wolständige recept zugeben wist/vnd wer schier einmal zeit ehe der Krebs vberhand nimbt/ vnd den Rucken sampt dem Bauch verzehrt.

Damit aber jiedwedere Obrigkeiten verstehen vnd mercken / wie diese Meynaydige/ trewlose Sucht/gegen jhren Defensoren, vnd die jenigen/so jhnen Schutz halten/ gesinnet vnd gewillet seyn/besehe man die 9. Bullen Bapsts Pii deß Fünfften / diß vnseligen Namens / den 19. Augusti anno 1561. jhnen ertheilt / Da wird mans schon finden/ wie hoch selbiger verteuffelte Impius sie befreyet/vnd sie vor allem weltlichen Gewalt/ deme sie keines wegs sich vntergeben vnd schweren sollen/gesichert/doch den Bapst allein außgenommen / deme sie allein eigenthümblich zugehören. Halenmüll. fol. 267. Eine schuldige Huldigung vnd gebürliche Vnderthänigkeit vnd Eydsleistung / hat Jacobus der Durchleuchtigste vnnd Großmächtige König in Engelland vnlängst von jhnen begehrt / vnd daß zwar ohn allen Eingriff zu jhrer Religion / oder daß er jhnen einen Eintrag darein thun wolte/ sondern auß gewissen vñ vernünfftigen Vrsachen/vnd dz es der Alten Concilien, deß Rechtens selber / vnd löblicher/ lang wolhergebrachter Gewonheit nach / billich were: Aber sie haben als Widerspänstige/ Meynaydige / Ehrvergessene Diebe / nicht allein selbsten nicht wollen den Eyd thun/den sie vor Gott vnd der Welt zu leisten schuldig waren/ zupræstiren, sondern haben noch andere friedliebende Catholische/vnd geistliche Canonicos, die dem Könige sich in Gehorsam vnterzugeben gewillet waren / mit jhren kurtzen / vnd etwan lang darwider gestellten

Jesuitisch Vntrewligkeit.

abmahnungen/Schelmischer/widerspenstiger weiß mit krum̃en sprüngen vnd außflüchten als an einem langen hengsail abgezogen vnd hindersich gehalten. Papa Paul. V. in Breuib. duob. Bell. in Epist. ad D. Georg. Blackuellum Archiepiscop. Angliæ: Et ejusdem Apologia duplex prior sub nomine Matth. Torti, altera Bellar. wider welcher Tollsinnige beredungen man noch zu lesen hat die graviteti sche vñ solchem König vnnd Helden allermassen geziemliche Apologia, vnd Schirmschrifften/zu erhaltung der Vnterthänigkeit vnd Gehorsams Eyd der Jesuiten/dessen Vorred vnnd Vermanung an Röm. Kay. May. vnd die andern Römisch Teutsche Reichsfürsten vnd König gestelt. Welche diß weisesten Königs Brüderliche vermahnung mein ich also/von allen deß Reichs Regenten vnd Oberherren mit Freuden angenom̄en/gelesen/vñ hertzlich bedacht worden. O wolt Gott daß sie mit diesem Könige eben das fürnemen/was er mit jhnen gehandelt/mir zweifelt nicht/es würde diß vnser Reich friedlich vnnd in ruh/mit fromben/redlichen/vnd gehorsamen Vnderthanen ersetzt/grünen vnd blühen. Dann wo ein solch gewisse Ordnung nicht in befehlen vñ außrichten gehalten wird: Da wird kein Fried/nichts das zu gemeinem Nutzen/nichts das zu deß Obersten Regiments frommen vñ erhaltunge/kein Gesellschafft vbrig bleiben/sondern es ist nichts denn vngehorsam/Widerspenstigkeit/schwere aufflagen/Last/Raub/Dieberey/vnd alle Vnrichtigkeit zugewarten. Das/sag ich/wert nũ einmal jhr Teutsche Oberregenten vnd getrewe Defensores fleissig in acht nemen vñ betrachten: Ich hab diß ein wenig oben hin berichten müssen/damit ich bey den Politicis nit etwañ etwas vberhupfft zu haben beschuldigt werde. Ist nũ zeit das ich auch vbergehe/was diese schadhaffte Vnderthanen vnd marck saugenden Heimbürgen vñ Innsassen für Rent/Zinß/Zoll/vñ Steuer jhren Oberherrn geben/vñ wie dem Kayser zu geben was deß Kaysers ist.

Jesuiter geben kein Tributh.

Da sag mir nun einer/ob ein Obrigkeitlicher Stand bestehen könne/ohne richtige vñ Jährliche vberreichung der Steuer vñ anderer Obrigkeit gebürlichen Gefellen? Tacitus der Römische Historischreiber sagt mir da eins/es müß das Oberregiment mit dieser Jährlichen Steurleistung versehen werden/wo nicht/solle ein schädliche dissolution vñ entzweyung deß Regiments geschehen/deñ wie/sagt er/ists müglich/das diß nit geschehe/weñ die Obrigkeit nit hat/davon sie sich erhalte vñ jre Beampte besolde? lib. 13. Añal. dieses seind zierliche erhaltung

deß Friedens/ Kriegs hülffen/ vnd volkommen Nerven deß gemeinen Nutzens. Cic. pro lege Manil. l. 1. ff. da quæst. §. 10. Novell. 149. Gail. 2. obs. 52. n. 9. R. A. c. 1576. §. vnd nach dem ꝛc. Dann es kan nicht sein/ das Fried vnnd Ruh geschafft würde vnter den Leuten/ ohne Wehr/ vñ Waffens vbung/ könten auch keine Waffen genommen vnd geführt werden ohne diesen Sold/ kein Sold aber kan den dienenden gereicht werden/ wo nicht Steurliche lieferung der Zinß/ Renten/ vnd Gülten/ Jährlich der Obrigkeit bezahlet wird. Tacit. 4. hist. Quin. ꝛc. Ja Christus der HErr sampt seinen Eltern selber/ wie nichts weniger die Apostel haben auch der vnglaubigen Obrigkeit/ zum Zeichen jhrer Vnderthänigkeit/ vnd gehorsam/ (diese Rechten vñ Weise nennen die Juristen kleine Regalien, ohne welche die grosse nicht können handgehabt werden) nicht abgeschlagen: vñ das nicht allein mit leeren worten/ sondern mit der That vnd Warheit. Matt. 22. 17. Rom. 13. 7. Matt. 17. 24. Arnis. c. 7. n. 3. lib. 3. fol. 611. Wer hat aber jemaln/ welcher Fürst/ welcher König/ welche Kay: May: oder jrgends ein Regent/ von diesen Schabensäckeln/ vnnd Saturnischen Waisenfressern eins Nagels grosses Tributs/ oder einer Linsen groß Nutzens empfangen? Wer hat jemaln dörffen ein wort davon/ daß sie es geben sollen/ mussen? So bald die Gültherrn/ Rentmeister/ oder Steuersamler komen seynd/ zu haischen/ da war niemands daheim/ niemand wolt jhnen den nothwendigen/ rechtmässigen zwar leidenlichen vñ dem gemeinen Regiment nützlichen vñ gebürlichen Zoll vñ Leggeld erlegen/ da wanten die Herren von Beuringarus nicht allein jhre Armuth vnnd schlechtes einkomen/ sondern auch darzu die so hochbefreite vñ von aller aufflegen exempt Reichthumb/ für. Ja da wöllen diese Liebhaber der Rubriepfenning auch Bäpstlicher Heiligkeit Gesandten/ vñ jhren abgeordneten Bischoffen nicht ein Ehrtrunck/ wil geschweigen schuldige Herberg ertheilen. Das seind rechte kale Schuffter vñ Camelschlucker. Anno 1583. in Schweitz zu Lucern/ Gründlicher bericht von der Jesuiten Leben fol. 55. deñ es seind die Vätter mit Bullen/ wider alle ansorderung vnnd gebürlicher aufflag erheischung/ also starck vmbhenckt/ das ich die alte Römische Triumphanten/ wider jhrer neidischen Mißvergunst nicht so wol verbriefft gewesen sein achte. Sie haben jhren ein vbermächtigen Hauffen/ grosse Mercatenterey vnnd vnzahlbare Schnitt vnd Einkommen/ derer dieser Jnnhalt vnd Verstand: Freyheits Privilegien.

Daß/weil die Jesuiter keiner Obrigkeitlichen Zwang vnnd Beherrschung vntergeben / auch keiner Oberherren Drangjoch zu tragen/gezwungē/ dann allein deß Dreyspitzköpffichten Römischen Partheckers Gotts/ als dessen Augapffel sie seyn / an denen er als ein Glied an seinen Nerven vnd Adern hangt: Hat es auch seiner Bäpstlichen Heiligkeit gut seyn geduncket / sie nicht weniger / als sich selbsten / von allen Contributionen, Zoll/Zehenden/ Renten vnd Gülten / wie auch aller andern Aufflagen/ Ob schon zuvor ihre/die sie jetzund besitzen/ jnen zugetheilte Güter/ gemeinen Schatzungen vnterworffen waren: Jedoch jetzund/ weil sie es besitzen/ von aller Capitulation / gemeine vnd absonderlichen/ gantz vnd gar frey / ledig abgesondert/zusprechen/ vnd zu machen. Videatur illorum Bulla Quinta. Diese Mare magnum, das grosse freye Meer (Teuffels freye See) nennen / donata à Paulo III. 17. Octob. An. 1549. Bull. 9. Pii IV. An. 1561. die Aug. apud Haleum. Aber diese Befreyung ist vnd lauffe wider Kayserlicher Majestät Hoheit/ als derer allein zugehört/ ein oder andern Stand zu befreyen vnd also zubegnaden. lib. 1. de immun. C. mun. Con. §. 1. 10. l. Vnic. ibi gloss. c. de his quia pern. immo l. 1. 10. l. sunt mun. in fin. ff. de Vac. & excus. mun. Ex cujus regal. Arnis. c. 7. 3. n. 8. Thes. Mich. de verisd. Th. 11. lit. 6. Ut & impositio onerū. Gilm. tom. 1. p. 2. c. 6. v. 6. n. 22. 59. 125. & tom. 2. p. Vot. 15. n. 32. Wer hat dann nun die Galgenvögel deß dings entledigt/wer hat diese Leute davon frey gemacht/dahin doch männiglich verbunden? l. omnium ff. de vect. null. C. de decurion. l. 10. C. de 55. Eccl. außgenommē die jenigen/ welchen auß sonderlichen Kayserl. Gnaden diese Privilegien vnd Immuniteten seynd geschenckt worden. ff. de vocat. & excus. itē. de jure imm. vnter denen gezehlt/vnd als die vornemsten voran gehen/vñ den Reyen führē/die Clerisey/vnter welche sich auch rechnen vñ zehlen/ alle faule Mönche vnd Klosterhengste/ die doch gar keine geistliche Ader am gantzen Leibe nicht haben. C. 16. q. 1. c. 3. 6. 13. 21. 27. 32. & Tolos. in loc. Com. eod. tit. sampt anderm mehr vnnützem Erdvieh die sich alle vnter dem Religions Deckel darein mischen/ vnd doch gar nicht drunter zu zehlen seynd / aber der Mäußdreck will jmmer mit dem Pfeffer bewürtzen. Aber was wird end lich drauß werden/ wann diese faule Pfifferling vnd Muckenschwäm im Reich werden vberhand nemen? Das wirds werden / man wird

den Fiscum deß Römischen Reichs gar erschöpffen/vnd wird geschehen/daß der Kays. Kammer nichts mehr wird zum einkommen geliefert werden/wird denn diß Nest lehr/so wird glaub ich/deß Römischen Teutschen Reichs Hoheit bald geschmälert vnnd gar zu boden gericht werden. Dieses Vnglück kompt nirgends anders her als von den verprivilegirten faulen Freymönchen vnsern Ehrwürdigen Herrn Jesuiten. Die dann nicht allein ohne Kayserlicher Majeståt deß Reichs Churfürsten wissen/willen vnd gutachten: Sondern wider alle Geistlich vnd Weltliche Rechte vnnd die Schlüsse deß Lateranischen vnd Lovenischen Concilii, newlicher zeit ins Römische Reich sind eingeführt worden. Dann da es in der Religion/wegen täglich newerfundener Mönchs vnd Nonnen Orden/deren Zahl sie dañ vber vberwüchse/ein grosse Confusion vnd Treñung gabe/ist durch gemelte zwey Concilien beschlossen vnd verabschiedet worden/daß keiner mehr er were wer es immer wolle/einen newen Orden oder newen Gottesdienst solte erfinden oder erdencken/auch sich nicht irgends auff einigen weg in seinem Habit vnd äusserlichen Gebärden zu einer Newheit bequemen. Con. Lateran. sub Innoc. III. c. 13. 6. decret. l. 3. tot. tit. 14. de Religios. dom. & eodem lib. cap. Vnic. Extravag. Ioan. 22. tit. eod. Wenn das dann gültig seyn soll/so muß nun folgen/daß beydes jhre Orden vnd alle Privilegia vnd Freyheiten längsten nichts/vnd ein lauters Nullitet seyen.

Die Jesuiter seynd wider der Concilien Ordnung eingeschlichen.

Da komme mir nun ein Schlaphaubiger Nasenkrümmiger halsstarriger oder Bäpstische Klostereule/vnd vertrette mir die Sutter/sage mir viel von der vnzerbrüchlichen Freyheit der Kirchen/was wil er anfangen/ich meyn er würde einen Han erlangen! Kom nun einer her/vnd führe mit sich gantze Lastwägen voll Dreckoter Decret/vnd wolversiegelte Freyheits Zettel. lib. 3. tit. 49. cap. 5. de immun. Eccles. l. 3. tit. 20. c. 1. de cens. & tit. 23. c. 1. vnd leg mir herauß seine Clementinische Pfaffensatzungen. l. 3. tit. 17. c. Vnic. Er führe mir auch ein die Latheranische vnd Tridentinische Sessions Gesatz/Sess. 25. vnd thue mir darzu den starcken Verfechter dieser Dreyzänigen Spitzpossen/den Bellarminer. lib. de Cler. c. 25. 26. 27. 28. Ich lasse jhms auch zu/er mag sich der Burgerlichen Satzungen vnd Stattrechtes behelffen/ich frage nichts darnach. Er bringe auch herbey der Alten Rechtsgelehrten Gutachten/vnd der Newen GesetzDo-

Gegenwurff von der Kirchē Freyheit.

Korn spitzfindige attestata. Was ists dann mehr? Solts ein solcher Streich seyn? Wie klapts dann nun / es wird vielleicht Bleyschwer mich allenthalben vmbstossen! Halt / laß mich ins hinderst Leder / ich wils jhn so glat abkehren / als kein Schuster mit seinem Kneypholtz: Ihre Sachē sind lauter Gänßfedern / mögen das blasen nit leiden / laß sehen / wie sie verstieben werden? Was der Bapst viel darvon sagt / gilt weniger als ein verbottener Pfenning / es ist alles miteinander nicht einer leeren vnd gelöcherten Haselnuß werth / oder wenn noch etwas leichters were / so möchts jhm doch nit gleich wegen / Summa / es sind blawe Ochsendünste. Der Bapst / als der Bapst plaudert zwar viel von seiner Macht / woher hat er sie? Nirgends her / kan man derwegen auff diß Plaudermauls eigne Dunstreden / die es von sich selbsten / seines Vermeynens / Centnerschwer fallen lest / nicht gehen. l. omnib. Cod. de rest. Was? Schlägt er sich doch selbsten mit seiner eignen Ruthen / vnd macht sein Pfaffenmaul zu einer Taschen. Hat dann nicht der vngnädige Clemens der V. deß Namens / im Wienerischen Concilio, seines aller gutthätigsten Vorfahrers Bonifacii deß VIII. seines Zeichens / besserer Wolthätigkeit vbermaß ein wenig eingezeunet vnd abgestrichen? Ich meyne ja. Haben dann nicht die Bäpste selbsten jhres Verbrandmahlten Gewissens offtermals sich also geschämpt / daß sie die Kirchentribut vnd Gefälle zu dringender Noth / vnd wenns der Kirchen Nutzen seyn geachtet ward / den Layen wenn sie nichts mehr / in vorigen Kirchenschätzungen außgesogen / zu rechen hatten / geschenckt / vnd ein zeitlang sie dessen erlassen.

Dann es wusten diese Geldliebende Tributspriester / daß es ohne einrede deß Dritten / als deß Römischen Kaysers / gemeines Nutzens / vnd seiner Vnderthanen / nicht seyn könte / man müste hindernach einmal darein reden / wenn die Vnderthanen also außgesogen / vnd entmarckt würden. per Theodoricum Innocent. ab omnibus approbatam in c. inquisitione de sententia ex communicat. Clement. Can. de immanitate Eccles. Extravagant. Com. 1. in princ. tit. eod. c. omnes. 2. de consib. item. 11. quæst. 1. c. magnum. 23. quæst. 8. c. tributum, cum multis aliis. Vnd was haben sie sich der jenigen Privilegien zu frewen vnd zu rühmen / deren Haupter sie zu jhren Füssen zu legen begehren / vnd denen sie auff den Hals zu treten sich ohne vnterlaß vnterwinden / deren Authoritet vnd Hoheit sie

nicht eines Pfifferlings werth achten/vnd sie wo sie können/vmbs Leben bringen? Solle dann ein Canonisirter Hoffnascher sich deß jenigen Gedult vnd Sanfftmuth zu mißbrauchen/ jhme wölle gelüsten lassen/ zu desselben Majestät vñ Ansehen/ grossen Schaden/Schand vnd Nachtheil? Dann vnsere Göttliche vnd mit so heiligem Glantz erleuchte Facultet/ hat jhrer Privilegigen/ ein solche vbergrosse Freyheit/von Kayserlicher Hoheit/ Favor vnd gnädigster Genad erlangt/ vnnd handhabt auch selbige so starck/ daß sie damit den andern allen miteinander/ sie seyen auch so groß/ so herrlich vnd berühmbt sie wollen/ ohne allen Eyfer allerscheinbarste vorzeicht vnd vorleucht.

Dann Kay. May. nach wolbesonnenem/ vnd allerseits/ wol ponderirtem Raht/ hat es für nicht vnfruchtsam seyn angesehen/vnsere Facultet von etlichen Bedrangnüssen zuentledigen/vnd die jenigen Güter/ die zu Geistlichen vnd heiligen Sachen gewidmet vnd dedicirt, nicht mit bedranglicher Vberlag/zu plagen vnd zu molestiren. Beneben ist sie von Kayserlicher Majestät/ von allen Zwangdienstē vnd Drangsalen/ oder anderer Benötigung/so jhnen zustehen möcht/ vnbekümmert/ vnd von aller vnbillicher molestirter vberhäuffung entbunden/ vnd jhre alle vngebür zuerweisen/ verbotten. Autentic. item null. Commun. C. de Episcop. & Cleric. Barth. ibid. lib. 17. §. 5. ad municipal. & de Incol. l. 2. c. 5. C. de S.S. Eccles. Vtque pluria sunt eorum genera quæ videre sunt apud Hackel. in disp. ex jure Canon. de imunit. Eccl. Thes. 12. Soll dann nun diese ding so zum besten vnd männigliches Heyl vñ Wolstand sind gnädig ertheilt worden/zum Bösen vnd Vnheyl verkährt werden? Dañ gleich wie die Geistlichen irer Person halber aller beschwerden gesichert. l. 6. de C. de Episc. & Cler. Also sind sie zu aller ordentlichen vnd vnbefreyten Auflagen nit vnbillich verbunden. Dann auff was weise sollen sie von jhrem Patrimonio vnd Erbgut/vnd andern/ doch rechtmässiger gebürlicher weise errungenem Haab vnd Gut/ nichts zu geben/ vnnd darumb keine Aufflagen zu tragen haben? Die doch sonsten anderer Leute Erbgütern vnd von jhnen besessener Haab/ auffgetragen werden? l. 10. de Vacat. & excus. Der Bapst selbsten ist dessen nicht befreyet. l. 18. § 24. de muner. Dann derowegen entschlagen sie sich hiermit von den Clerisey ischen Decreten, vnnd ziehen mit diesem der Laien Schuhe an: Im Gegentheil aber/ wie sie von den Persönlichen

Beschwer-

Beschwerden / nicht allwege befreyet: Als von Wachen / wenn der Feind zur Stadt angelangt / also seynd sie auch in andern Sachen / außgenommen / was zu ihrer Regul vnd Ordinantz gehörig / nicht befreyet.

Als wenn man zu Fried vnd Ruhe erhaltung / Tribut müsse geben / l. 11. c. de Sac. Eccl. wenn die weil Visitation angestellet wird / einer zu mir Amptsverwesung halber gebracht vnd angesetzt wird / C. cum venerabilis 21. de Consil Wenn etwas mehr vber gebürende Nahrung für Accidentia an Gärten oder Behausungen neben der Kirchen seyn. c. 1. in final. de Consil. 23. 4. 8. c. Sanctum l. 2. C. d. S. S. Eccl. Wenn Noth vnd gemeine Bedrangnuß vorhanden / vnd dero abzuhelffen ist / welche ohn der Kirchen hilff nicht wol abgeleynt werden kan. supra de immunit. Eccl. Et. l. 7. ad instruct. C. d. t. Wenn Erbfalls Schatzungen vorzunemen seyn / wegen der Güter von der Kirchen oder ihren Dienern in Besitz gehalten werden. 11. q. 1. c. si tribut. Guerr. in pil. Soac. in prælud. feud. c. 3. n. 4. Gilm. tom. 2. p. 2. Vot. 25. n. 32. Tho. §. Vidend. n. 2. §. retenta. n. 32. Dann sie gleichsam von Pfand. Gail. observ. 52. n. 21. Gilm. Symph. tom. 1. p. 2. tit. 6. Vot. 5. n. 25. Wenn die Kirche nicht gnugsamb kan mit Zehenden vnd reichungen der ersten Fäll versehen werden / so werde ihr etwan geholffen mit ligenden Feldgütern / Höfen / Flecken / vnd Stadthülffen. 23. q. 8. c. Sim. mortem. §. sed notandum est. v. porro alii l. 5. l. 14. authent. item prædium C. d. Sac. Eccl. & l. 3. eodem d. Episc. & Cleric. l. 5. §. 21. ff. de jure immunit. Wenn sie ihre Güter vnd Einkommen / nicht auß Kayserlicher Gnaden Gutwilligkeit / durch Geschencke od' Begräbnüssen: sond'n Beschenckung / bey lebenszeiten od' durch einen Kauffschilling hat. d. q. 8. c. Sancim. §. hinc datur. Weñ Kirchen Aufflagen geschehen: c. 1. præt. Ecclesiast. vid. Hackel. cit. loco. Th. 15. cum. citat. In diesem / daß ich nun biß daher obenhin angerühret vnd kürtzlich erzehlt habe / ist die Clerisey gantz vnd gar nicht befreyet. Ja das noch mehr / ihre besessene Güter seynd Kayserlicher Majestät vnd andern Obrigkeiten / also für die erheischene Aufflagen verpfändet / daß auch Kayserliche Majestät vnd kein andere Obrigkeit / selbige deren entbünden können. 11. quæst. 1. c. Si attributum. Vnd da besehe man / wer da wil / die Kayserliche Sanction, vnd ernste Bekräfftigung gemeldter Dinge selbsten. l. 10. & 12

Cod.

Cod. de SS. Eccles. Ex Novella. will ichs wann mans begert herbey bringen/ num. 149. tit. 31. c. 3. Welches dann wider der faulen Kuttenhengst gegebene Freyheiten so ein starcker Behelff ist/ daß sie darwider nicht muffen dörffen. Ich wil nicht viel Geschreys davon machen/ Ihr wists selber vnd nur zu wol. Wil von den ordentlichen Reichsabschieden jetzt nichts melden/ welche außtrucken/ die Contribution deß gemeinen Pfennings den Clerisirten Kloster Herrn aufflegen. R. A. An. 1500. Rubr. 2. Wer die Stewrung ibi, wo aber jemand auß der Klöst. Geil. 2. observ. 53. num. 2. Gilm. Tom. 2. p. 2. Vot. 28. num. 27. usq; ad finem. Ich will auch darvon nichts melden/ was man für Türckenstewr Anno 1542. zu Speyr geordnet. §. vnd zu diesem Christlichem milten Werck/ wie nicht weniger laß ich fahren/ was zu Regenspurg Anno 1594. fol. 5. §. beschlossen. Demnach sollen die Vnderthanen. Da kompt nur herbey alle jhr vortreffliche Herren/ die jhr vmb Kay. May. Hochheit so sehr eyffert: vnd du Alberice de Rosate: rede kecklich darein; wie nicht weniger du Petre de Ferrariis: vnd du Gestrenger vnd Wolerleuchter Herr Nicolae de Middeldorp; vnnd so anders mehr seynd die Kayserlicher Hochheit favorisiren. Ich weiß was hiervon/ aller Rechtsgelehrten einhellige Meynung ist/ keiner wird von jhn im Römischen Reich geduldet werden! keiner wird auch sich desselbigen Schutz vnnd Schirm vntergeben dürffen / der nicht für solche grosse schadloßhaltung demselbigen auch gebürlichen Danck zu widerlegen wisse. Da ist nu niemand außgeschlossen/ es sey wers wol / vnd solts auch vnsere von GOtt so Hocherleuchte Facultet seyn.

Wann alle vnnd jede zu contribuirn verbunden seyn? wie kompts dann/ daß allein diese böse Sucht/ dieser Schandfleck vnd diese reidige Schaf darvon außgenommen vnd Sempersrey seyn: sollen dann sie allein alle Reichthumb zusammen zu kratzen macht haben? Wie? dörffen sie allein alle vnd die gröste Haab vnd Güter frey besitzen/ solche treffliche schöne Collegia/ vnd Kirchen innhaben / vnnd nicht ein Pfenning darauß steuren? Ey das ist nicht die Meynung. Wanns also geht/ so werden diese Schandflecken sich noch vber deß

Reichs Herrligkeit erheben / vnd es gar zu Schand vn Hon bringen. Diese werden grünen/das Reich aber wird schwelck werden: Diese werden blühen vnd zunemen / vnd die Kirche darneben trauren vnnd waynen/ vnd wir alle klagen vnd zagen. Das soll nichts/nichts solls: Allein dieses ist die Vrsach/man glaub mir gewis/ daß das Römische Reich erschöpfft / in dem diese Bäpstische befreyte Galgenvögel jhre Rabennester vnd Einkommen von aller Contribution vnd Steuer befreyet haben wollen. So steuren sie derwegen vnnd geben dem Kayser was dem Kayser gebürt / oder es wird heissen vor der Thür ist draussen. Auß mit den Blutsaugenden Zacken. Was ists aber / sie werden solches Steuren wol lassen/ Dann es laufft wider jhre Privilegia vnd Freyheiten? So ist nun kurtz diß die maynung: Sie machen sich in aller Teuffel Namen dem Spanier zu / vnd sehen daselbsten ob sie einig vnd allein vnter dem Schein der Heiligen benamung/ vnd dem Mantel der Clerisey / dieser Last/die doch in warheit keine Last zu nennen/ sich entbinden können.

Jesuitische Geitzhälse.

Aber was ich bißhero von weltlichen Händeln geredt habe/ das langt entweders Kayserliche Majestat Hoheit vornemlich oder Ihren Fiscum an: Dieses doch/das ich noch darzu thun will / gleichwol der Vnderthanen nur eigentlich jhre Güter anbetreffend / gehöret nicht weniger auff sein Nachsinnen/ vnnd subtile Vorsichtigkeit. Dann dem gemeinen Nutzen nicht ein schlechts vnd geringes drauff steht/ reiche Vntersassen zu haben. Nou. const. 8. ut judices sine quoquo suffrag. fiant. Novel. 149. 163. Vnd ist ein Herr vmb so viel desto ansehenlicher vnd mächtiger / je reichere vnd vornemere Vnderthanen er hat. §. Nos igitur Neuell. 15. Andreas Knichen de jure non provoc. Verb. Duc. Saxon. c. 1. fol. 68. Et de autocratie unde jure territ. Origin. Duc. c. 1. Dieses aber zuverschmälern vnd zuvernichten / ist nichts vntauglichers / als der vnerschwingliche bodenlose Geitz/ vnd thut der so viel hierbey/ als ein gewisses tödtliches Erbflechthumb an einem Ort/ so es einbricht.

Dann durch jhne reissen nicht allein bey gemeinem Nutzen grosse Vngerechtigkeit/vnd vnerträglicher Wucher/ Sondern auch Auffruhr ein: Da entstehen heimliche Nachstellungē / wie ein Freund dem andern das seine abdringt zu erfüllung seiner vngebürlichen Begierde:

gierde; Dieberey vnd Rauberey nimbt vberhand / die Vnderthanen werden erſäuget / vnd zu groſſer Armuth gebracht / den Säckeln wird der leerauß gemacht / das gemeine Gut wird erſchöpfft / vnnd werden viel Gemeinden vnd Burgerſchafften gar vmbgekehrt / ja ein gantzes Reich wird dadurch verwüſtet / vnnd etwan an ein PriuatPerſon gebracht. Ach Gott wie gehets da ſein gebogen vnd krumbgeränckt daher / vnd ſo artlich / daß man den Schmertzen nicht biß im außkehren empfindet.

Da muß ich nun mit Laid bekennen / daß es heiliger Schrifft Gezeugnuß / vnd jhrem vnfehlbaren Vrtheil nach / wahr ſey: Der Geitz ſey ein Brunnquell vnd Wurtzel alles Vbels. 1. Corinth. 6. v. 16. Lipſ. l. 4. Pol. Dieſes reiſſende Thier aber iſt niemals ſonſten ſo faſt ſcheinbar vnd bekant geweſen / als zu der zeit / da der vbergeitzige Helliſche Vatter zu Rom / als ein rechtes Freyhauß aller dem Römiſchen Teutſchen Reich geſchehener vnd angethaner Spolierungen Diebſtück vnd blutigen Plünderung / wie ein Greiff / alles was er kan ergreiffen / an ſich gezogen / das angezogene genommen / vnd das genommene beſeſſen hat: Vnd ſo / o du mein allergnädigſter Gott / ſein diebiſche rauberey etwas längers beſtand gehabt hette / er het es alles bey einem ſtäublein hinweg genommen / zu ſich gezogen / vnd beſeſſen. Aber jetziger zeit / wie michs beduncket / ſo ſeynd dieſe Bettelmönche / die gewiß auß deß Rothbartigen Iudæ Geitzwanſt zu innerſt herauß entſproſſen / die machens noch gröber / ſeind viel anzügiger / Diebiſcher / vnnd vnverſchämbter: Dann wo etwas von alten zeiten auff Gottes äckerlein / die Frucht die fülle getragen / noch zu graſen vberig geblieben / das wiſſen dieſe Römiſche Goldgraßmäder mit jhrer grewlichen vnd wolſchneidenden Geitzſengen gar artlich vollend abzumayen vnd nider zu legen.

Es haben vor dieſem die Mönche mit jhrer reichen Armuth viel vermöcht: aber dieſe gleißneriſche vnd abergläubiſche Religion vnd Scheinheiligkeit / die der Bettelmönche Freyheiten vnd Privilegien, gantz vnd gar an ſich gebracht / Bull. 18. hat mehr inne zwantzig Jahren verricht / als jener faſt in Tauſend: Dann ſo bald dieſes Pürſchlein mit ſeinen Hörnern an einem Königs- vnd Fürſtenhofe die Thür Jeſuiter Armuth.

aufgestossen/so bald dringen sie vnbegrüst deß Wirts hinein/vnd bringen zu wegen/was sie nur wünschen mögen; Das thun sie nicht allein bey den Obern/sondern auch bey den Vntern/dem Pöffel. Dann da erlangen sie was sie begeren/ja ehe sie gedencken/haben sie schon wz sie gewolt hetten. So selig seynd sie/vnd so glückfertig in erlangung deren Ding/die jhn belieben.

Ich erinnere mich/daß ich jhre Armuth eine listige Armuth vnd eine aberglaubischen Mangel geheissen/möcht mirs einer zu vngut halten/ vnd meynen/ich hette sie geschmächt: Nein/gewis ich liege nicht auff sie/wer mir ein Schande/wenn ich auff sie liegen solte. Dann ob sie sich wol der ewigen Armuth verlobt haben/sie wollen jhr Lebenlang sonst nichts thun/als beten vnd betteln/vnd von dem lieben Allmusen sich nehren: So sind sie doch vnveracht/fast gedemütiget/vnd ohne mangel sehr bresthaffe. In köstlichem Wolleben dörffen sie es wol den Sicilern/Persen/Asianern/Phoalenseern vnd den Wollüsten der Sibariten weit/weit vorthun/ziehen auff mit zarten köstlichen Welschen Hütlein/vnd legen sich auff weiche Bethter. Halenm. fol. 112. 114. usque ad 122. In jhren Kirchen Zieraten vnd Meßgewändern seynd sie so köstlich/als die Dianischen Epheser niemals gewesen.

Köstlikeit der Jesuiten im wol leben.

Es werden jhnen zu jhren Raupennestern die besten Oerter der Welt allenthalben/wo sie nidersitzen/eingeraumt/vñ gewisse Feldgüter determiniert: Häuser vnnd Collegia erbawet/alles/nicht nur zur Notdurfft/sondern zum Pomp vnnd Pracht vber alle Masse herauß geputzt vñ gezieret: Vnd das nicht allein zum Pomponischen Pracht/ sondern zu jhres Muthwillens Geilheit vnd Schwenderey freyer Vbung: wenn jhnen ein mal etwas erbawet/zwar Königlich/wenn ein wenig darinn vergessen/daß jhrem Angeben vnnd Wollust nicht gefällig/sondern zuwider ist/muß es incontinente wider abgebrochen/ zerrissen oder verbrant werden. Das kan man leicht beweisen: Der Hocherleuchte Mann/D. Hunn/seligsten Gedächtnuß/hats wol gesehen; Der Cardinal Barchimæus hats selbst zu Mayland erfahren/ Besiehe hiervon den Gründlichen Bericht/von der Jesuiter Leben/ fol. 28. vnd nachfolgendem blat.

Jesuiter vbermachen es in Gebäuen.

Wo soll ich jhn aber jhre Schätze vnnd Reichthumb hinbehalten/damit jhnen kein Ketzer drüber komme? Haben sie darinnen ein hauffen von allerley köstlichsten Sachen/die sie durch betteln/durch böse Verdienste/vnd anderer schelmischer Art zusamen gerafpelt/die

Jesuiter Schätze.

werdens

werdens glaub ich / wol selber an gewissen orten in jhren Kirchen/Capellen/ vnd anderswo / auffzuheben wissen / damit sie mit der Zeit zu höchster Noth/ wenn der Jesuiter Sturm angehen wird / jhn selbsten zum besten/ grosse sachen damit außrichten/ vnd schwere Kriege durch jhrer Anhänger Hülffe führen können. Wichtig vnd hochnötig Bedencken. fol. 36.

Vber das seynd die Betler so wild vnd geil/ daß sie auch zu 50. Ducaten/ fol. 36. oder auch wol 500 fl. (für eine Predig so jhnen angebotten) außschlagen dörffen/ Hasenmüller/ fol. 244. So es aber jhnen vmbsonsten/ als ein Amosen/ geschencket wird/ da hilff lieber Gott/ wie hurtig vnd lustig seynd diese Ramser/ wie geschwind schieben sie es in jhren Busen/ vnd tragens in Jesuitischen Sparkrug/ vnd solten es noch so viel/ ja viel Tausend Cronen seyn / fol. 54.

Wenn man nun jhre Palläst/ jhre Kirchen/ Collegia/ Häuser/ vnd Munition in vnerzehlicher Menge / ja alle jhre Herzligkeiten beschawen thäte/ vnd allein ein wenig durch gantz Europam/ biß auff vnser libes Vatterland Teutscher Nation / zubetrachten jhre vnzahlbare Collegien / Stifft vnd Häusergelibde / welch ein Summa wird erfunden! Deren sie dann ein langes Register voll / zu Cöln in Truck gebracht / vnd rhumrädiger weise männiglich vor die Augen gestellt/ welches ich zeigen vnnd offentlich fürweisen könte: Aber ich wil den vnzehlichen Schwarm mit kurtzem begreiffen / vnd seye das das summa Summarum: Diese Sucht ist so weit hinein geschwunden/ daß sie mit jhrem Gifft 29. Provintzen durchstrichen vnd angesteckt. Jhr wüster Geitz vnd vbermässigkeit/ hat in 293. Collegia / vnd 23. Probsteyen/ wie auch 96. Kirchen/ vnd dieselben auff das aller statlichste zu erbawen/ zu sich gezogen / Dessen sie sich dann offentich zuberühmen/ keine Schew tragen: Wie nicht weniger haben sie auch jährlich vber 2000000. fl Einkommens. Sphinx Philos. c. 16. Ex Phil. c. Cont. Iesuit. edit. Anno 1594. Ich wil noch ein kleines wenig etwas darzu setzen / werdet jhrs mit verwundern hören: Sie vnterstehen sich auch in die Moscaw einzunisten / vnd wie man vernimpt / so haben sie sich auch in Persia bey desselbigē Königes Hofe eingeschleicht: Wichtig vñ hochnötig Bedencken. fol. 55. O mein HErr Jesu / du bist der aller reichste/ vnd hast dich doch so tieff gedemütiget/ daß du dich selbsten keines solchen Orts niemals fähig machen wollen / hast dich auch nie

Jesuiter Collegia.

mals berühmen mögen / daß du gehabt hettest / da du dein Haupt hinlegtest; Diese deine Nachfolger oder / vielmehr deine Verfolger / haben kein End an jhren Hab vnnd Güttern / wissen auch jhrer Kirchen keine Zahl!

Jesuiter Nutz gegē gemeinem vnnd Privatnutzen.

Da dencke nun einer / wie hoch diese ding gestanden / wie theuer sie die ankommen / biß sie solche treffliche / schöne / vnnd köstliche Gebäw auffgeführt / vnd so hohe Kirchen erbawet haben / deren dann Teutschland vber die 60. allein jhnen auffrichten müssen. Als ob man vor der Zeit mangel an Kirchen gehabt / oder nicht Gottshäuser genug gewesen weren? Oder nicht genug es gewesen were an andern Sachen / die dem Römischen Reichsseckel den Bauch lereten / man erst diese Blutsaugende Geldägel hette müssen herein bringen / die den vbrigen armen Schweiß vnnd Blut voll außsaugten vnnd verschlingen: Wie meynt man da / daß arme Leut vnnd der gemeine Mann seye außgemärgelt / wie viel Gut vnd Gelt jhme seye entzogen worden / durch diese tägliche Steuergelter vnd Aufflagen.

Wolte Gott es weren einmal diesen Vielfrassen / jhre weite Diebswänst außgefüllet / vnd sagten sie den lieben Teutschen für jhr gutes Geldt schuldigen Danck. Aber diese vnersättliche Camelschlucker / wüten vnd toben in jhrer Geldtsucht so schrecklich / daß sie auch gemeiner Leut sauererarnten Schweiß zu jhrem Muthwillen haben können / wie / wenn / vnd so viel sie wollen / vnnd wissens zu sich so fein zu ziehen / daß sie auch niemand ein einiges gutes Wort nicht darumb geben. Denen sie nichts abgeilen können / vnnd an sich bringen / die drengen sie mit vnerdultlichen Diensten / treiben sie gantz außgesogen vnnd verdörret von Hauß vnnd Hoffe. Dieses ist schwer zu hören / einem graust darvor / es ist aber auch grausam diß zu sagen / vnd noch viel grausamer armen Leuten diß zu thun: Mir möcht vor erbarmung das Hertz knallen / die Haut schauret mir / wenn ichs gedencke. Nun wil ich noch andere Bubenstück auff die Ban bringen. Da kommen her / es kommen her sag ich alle die jenigen vnnd geben mir Gezeugnuß / die da jhr Dieberey / jhre Grausamkeit vnd Tyranney mit Schmertzen erfahren / vnd darüber nun lang erseufftzet haben / die kommen nun her / vnnd weinen mit mir:

Pauren beklagen s

Ach du armer Bauersman wie beklagstu dich dessen so hart! seyn Wagen kürtzet darüber / seyn Roß Knecht werde vnwillig dar-

vber

vber / ja seine arme Felder / vnnd die Steine darauff erbarmen sich darüber / wenn sie nur köndten / würden sie diese Diebische Grausamkeit mit immerwerenden befeuchteten Wassertröpfflein beweinen: Die Felder / Blumen / Laub vnnd Graß / möchten vor grossem Schmertzen schwelck werden vñ verdorren. Die Wiesen / Gärten / vnd Bäume möchten gepflantzter natürlicher Fruchtbarkeit darvber vergessen / vnd außbleiben: Die Höltzer vnd Wäld verdorren / die Steine zerspalten / vnnd auß jhrer Härtigkeit erbarmliche Zehren herfür geben. Vnnd da weint nicht nur der arme geplagte Ackersmann / vnd klagt es offentlich: Es beklagen sich auch grosse Städte vnnd gantze Gemeinden / die armen betrangten Wittiben vnnd Waisen beweinen es auch / die benöhtigte Bürger erseufftzen auß grossem Vnwillen / ja das arme Closterviech vnnd die Mönche erbrallen auch darüber. An armer Witwen wehe klagen haben wir Exempel auß Augspurg vnnd Ingolstadt. Hasenmüll. fol. 22. Wie armen verwaisten Töchtern jhrer Vätterliche Gütter beraubt worden seyen / von diesen Waisenrupffern / das list man im tractatu von der Jesuiten Gewissen. fol. 101. da stehet nu außtrücklich / wie diese erbare Herren von Auricuria bey Erbschafften / bey Legaten, vnd Testamentern / an Häusern / an Reichthumben / Kleinodien vnd den gelben Rubricpfennigen / wissen vmbzugehen / auch erbarmen möcht sich einer / wenn ers lieset / fol. 16. 99. 101. Man besehe nur wie sie es neben andern Orten zu Venedig / zu Mönchen / zu Augspurg gespielt haben / also / daß diese Städte wünschen / sie hetten dieses vnersättigte Rabengesindlein nicht bey jhnen einkommen lassen: Dann es were jhnen weger vnnd erträglicher gewesen / für einen einigen Jesuiten hundert anderer fauler Roßbrüder gehalten haben. Hasenm. 166. Gründlicher Bericht. 26. von den alten Mönchs Orden zweiffelt mir nicht / sie werden diesen Raubvögeln vnd Kleberhändigen Kirchen Dieben spinnen feind seyn / vnd sie von jhres Hertzen Grund verfluchen / dieweil sie jhnen so viel gute Bißlein auß dem Rachen gerissen / vnd jhnen so viel vnd manchen guten Beichtpfenning eingenommen vnd entwant haben / vnd beneben / daß sie jhnen so viel vñ herrlicher Intrada vnd Klostergefälle auß den Händen gerissen vnd entzogen. Hasenm. 243. 244. 245.

Jesuiter Geitz.

Städte klagen darüber.

Mönchen klage.

Mönchen

München vnd Fulda empfindet vnd klagt noch jhre außgerupffte Federn/ sitzen auch dieser Vogler halben bloß gnug/ Hasenm. fol. 249. Gründlicher Bericht von Jesuiten f. 26. Vnd wenn einer noch mehr solcher Exempel zu lesen begert/ den weise ich auff den obgemeldtē Tractat/ der gewiß die Warheit nicht gespart/ von der Jesuiten Gewissen. Da dann ein grosser Hauffen Benedictiner/ Carthäuser/ Carmeliter/ Præmonstrantzer/ Augustiner vñ anderer Ordens Clöster in Welschland/ in Franckreich/ in Niderland/ die dises Rabenbürschlein an sich gezogen/ vnd jhren Diebsbauch darauß begrasen/ ein grossen hauffen Apteyen/ Probsteyen vnd andere Güter erzehlt werden.

Gemeine Klag aller Bürger vber die Jesuiten.

Jesuiter bedürffen keiner andern Leut.

Oder wo ist doch ein Stadt / die ein Grund oder ein Zunfft hat / da nicht diß Geschmeiß auch sich darneben einflicke vnnd gutes theils seiner Vnnützlichkeiten zu fühlen gebe / wie viel seind deren die es nicht mit jhrem grossen Nachtheil empfunden haben? Dann sie/ damit sie jhrer Sach desto besser abwarten / vnnd bey anderen desto besser jhres Leibs pflegen können / vnnd jhre Gesellschafft anderen darneben / doch wo es seyn kan / den Stein gestessen / desto mehr bereichen: Richten sie es dahin / daß sie anderer Leut hülff nichts bedörffen / sondern haben schon Leut in gegenwart/ die alles wz sie bedörffen zur Hand richten können: Dann jhre Gesellschafft ist jhnen für ein angestelltes Regiment / welches sie zuvermehren mit allerley Privilegiis zu vntertrettung aller Städt vom Römischen Bapsts versehen seyn. Daß also sie einer nicht vnbillich Städtmelcker vnnd angehenckte Kröpff deß gemeinen Nutzens seyn/ nennen thette / als die ein wolbestellte Stadt an jhren Gliedmassen allen miteinander außmelcken vnnd außsaugen/ was für gute Speiß vnd frisches Blut sie noch darinnen haben/ sie aber dargegen außgemolcken erseucht vnd Krafftloß stecken lassen in hunger vnd elendlichem kummer. Da wil ich nun dißmals Kertzen- oder Zunfftmeister seyn/ vnd jhrer Zünfften eine oder etliche daher führen/ deren sie jhn jhren Collegiis alle fein ordenlich vnnd wolbestellte Vrheber vnd Vnderweiser sein: der Weltlichen Geschäfft vñ Bürgerlichen Rechthändeln vndernemen sie sich auch als rechte Procuratorn vnd Advoceten, vnd das beweisen sie mit der That. Contra distinct. 88. c. 1. 2. 3. Decret. l. 3. t. 50. sie werden gebraucht vnd lassen sich brauchen als Advocaten Rechtsführer/ Richter/ vnd Vnderhändler in allen vnnd jeden Gerichtssachen. Ex Bulla 14. Gregor. 13. Cont. dist. eand. c. 4. 5. 6. & c. 5. q. 3. c. ult. Et decret. lib. 1. t. 36. de postulando c. 1. 2. 3.

Jesuiter haben Procuratores vnnd Advocaten.

Es

Es ist jhnen auch erlaubt / vnd zwar wenig ertheilte Kunst der Artzney zugebrauchen. Bull. 18. Da dörffen sie auß vergünstigung gemeldter Bull / ausserhalb der Brandschäden / Medicos vnd Wundärtzte geben / vnd rechte Balbiererey treiben wie ein anderer Scherer. Contra decret. tit. 50. c. 9. 10. Et 6. decr. l. 3. t. 14. Sie treiben Kauffmanschafft / vnd handeln wie die rechten Krämer vnd Marcketendler. Contra dist. 88. c. 4. 5. 6. 7. Et 3. decret. tit. 50. c. 9. 10. Et 6. decret. Sie seynd auch versehen auffs allerbeste mit Schneidern / Schustern / Becken / Schmieden vnd allerhand andern Werckmeistern von Handwerckern. Hasenm. c. 3. fol. 49. cont. supp. dat. can. Ich muß da ein sprung vnter die Wüstern thun / Schinder vnd Hencker gibts auch bey jhnen / vnd so grausame verteuffelte Schelmen / als man immer haben wil / wer es begert dergleichen Meister Hämmerleins Gesellen / er find sie bey jhnen wol so gut / als bey einem andern Diebshencker / oder noch wol erger. Ex abstiul. Iesuit. f. 9. 10. Paul. Odont. in sua histor. f. 7. 8. Wen es gelüstet Comœdiantische Spielpossen zu hören vnd zu sehen / der gehe zu den Jesusbrüderlein / da wird er die meisterlichsten affenpossierliche Gauckler vnd Spieler finden / da jetzige Sailfahrer / Schwerdtantzer vnd Raiffspringer können jhn gewiß in der Kunst das trincken nicht bieten; Mögen jhnen auch die Suitische Spielbuben das Geld nicht mehr gönnen / daß man dem armen Gesindlein etwa vmb jhre Affenbossen geschenckt hat / ziehen jhnen es vorein. Cont. dist. 86. de vit. & honest. Cler. 7. c. 12. 51. Will man dann Warsager vnd Teuffelsleute haben / die einem den Teuffel im Glaß zeigen können / oder dergleichen Spitzbuben / die man auß allen Königreichen vnd Ländern sonsten verbant vnd verwiesen / bey jhnen wird er solch Gesindlein gnug finden. Cont. c. 26. q. 5. c. 4. 5. 6. Et seqq. c. 26. quæst. 3. c. 1. Aber ich laß diese erbare Zünffte / Handwercksgaten vnd Wäsenschinder jetzund fahren / vnd komme auch auf die herzliche schöne Edelmannssitz vnd Paläste / Dann sie haben nicht allein Städte / Schlösser vnd Klöster / vnd so vielerley Arten vnd Gattung Bürger darinnen / vnd wüste Pöffelsleute: Es finden sich auch eben so viel Ritterliche Orden / Wolgeborne Herren vnd Hochgeborner Fürstenhäupter vnd Geschlechter. Da will ich nun die Teutschen Hungarn vnd Oesterreicher vbergehen / vnd allein die Polen ein wenig besehen / bey denen dann diese Brüder so viel mit jhrer Mühsamkeit

Artzt vnd Wündärtzt Balbierer

Handels / vnd Kauffleut.

Handwercker.

Hencker vñ Schinder.

Comœdianten.

Warsager vnnd Hexenmeister.

Edelleute klag vber die Jesuiter.

angericht; Nemlich auff dem Boden zu ligen/ nicht allein wegen Ehebruch vnd Hurerey zu treiben/ gelegenheit zuersehen / Sonderlich etwa ein sonst grobes Schelmenstück zubegehen / fein wacker seyn: nicht allein im Schlaff den Ehemännern auff den Dienst zu warten/ sondern auch mit Gelegenheit der ertödteten Hinderlassenschafft / an sich zu ziehen. Deßwegen sich dann die Polacken selber zu Dantzig in beysitzung der vornembsten Herren / dieser Diebshälse Grausamkeit Betrug/Vberdruß/ vñ Last offentlich in einer graviterisch gehaltenen Sermon beklagt haben; Welche Sermon zwar ich wann es nicht zu lang solte werden/ wol könte Teutsch herbey bringen.

Hilff lieber Gott wie streicht derselbe Orator, der gewiß ein Hocherfahrner vnd hertzhaffter beredter Mann muß gewesen seyn / jhnen jhr Schelmerey herauß/ wie zwagt er jhnen vber die Camillen! Doch gewiß mit wahrem Grund/ vnd erseufftzet von grund seines Hertzens darüber.

In der Warheit es ist sich hoch zubeklagen/ja noch einmal zu beweynen/daß so viel herzlicher Güter / so viel vortrefflicher Leut Reichthumb / von solchen Teufelischen Bestien sollen inngehabt vnd besessen werden: vnd was jhre fromme vortreffliche Vorfahren / mit jhrem sauern vergossenem Blut Schweiß/vnd herzlichen Thaten jhnen vnd den jhrigen zu gutem/ mit jhrer grossen Gefahr Leibs vnnd Lebens errungen/diese Säwische Vollbrüder also Schelmmässig verschwenden vnd verthun/ vnd beneben sie die Nachkommen in ein solche ängsten gebracht werden / darauß sie in langer Zeit nimmermehr zu entrinnen Hoffnung haben. Doch wider vnd vber jhre vor langer Zeit von Römischen Kaysern erlangten Freyheiten/ die sie jhnen vnd allen jhren Erbens Erben erlangt haben Wichtig vnnd hochnötig Bedencken/ 44. 15. Deßwegen O du mächtiges Reich Teutscher Nation, lerne an anderen dir bessere Glückseligkeit zu schaffen; Dann gewiß vnnd fürwar es ist dir ein Vnfall ob dem Hals / der eben diese auch betroffen/ vnd dörffte wol etwas mehrers seyn. Du sihest vor augen den Vbermuth/ den Stoltz/ den Pracht/ die Vbermässigkeit/die Leichtfertigkeit/du sihest die Frechheit/nun wird/weil du diß sihest/nicht weit mehr zu dem seyn/ was dir geschehen möchte / du sihest alles was zu deinem Heyl dienet / du sihest was darwider laufft / vnd kanst beym leichtlichen abnemmen / wo es hinauß wölle. Vnd wann es nicht geschicht das in kurtzem alle diese lästerhaffte Leut auß gefegt werden / so

Vermahnung an die Teutschen sich vor den Esauiten zu hütten.

würd

wird doch diß geschehen / daß alles ewrige / alle ewere Substantz alle ewer Hauß vnnd Hof / ewer gantzes Gesindlein / ewre Feldgüter / äcker vnd Wisen / ewere Knecht / ewere Herrschafften / ewere Königreich vnd Länder / ewre Kinder / ewre Weiber / ewer Religion / vnnd alles was ewer ist / in die gröste Gefahr wird gebracht werden / vnnd jhr darzu mit jhnen vnd mit euch das gantze Römische Reich. So macht euch nun jr Gottsverruchten Teufelsleut darvon / es ist euch doch gar niemand hold noch gut / mäñiglich förcht sich vor euch. Trolt euch hinauß. Nein wz verzihet jhr so lang / hört jrs noch einmal / packt euch hinweck / sehet es bitten euch alle ehrliebende Frauen darumb / alle Witwen vnd Waisen / alle tugendreiche Jungfrawen / gantze Gemeinden vnd Burgerschafften / Edel vnd Vnedel / die Landsfürsten selber / ein gantzes Reich bitt euch darumb. Ja es haben mäñiglich ein solchen schmertzen vnd Mißfallen ob euch / daß nicht allein die Leut / sondern euch das vnvernünfftige Vieh auch nicht mehr leydẽ wil / es ärgern sich ob euch alles was Athem hat. So packt euch nun hinweck jhr stinckende Säubrüder / jr Pestilentzische Schandfleckẽ macht euch darvon / packt euch für alle Teufel hinweck / jr gelt doch weder bey Gott noch der Welt ichtwas / ewre zugethane hassen euch selbsten. Geltet doch jhr schöne Katzen auch nichts mehr in ewerm Erbkönigreich in Spanien / man ist ewer allenthalben müd. Wichtig vnnd hochnötig Bedencken / f. 69. Venet. expulsi von d' Jesuiten Gewissen f. 101. Anticot. lit. f. 2.

Ich meynt ich hett nun meiner Ehren ein Gnügen gethan / vnnd die Jesuiter gar auß dem Reich vertreiben: O wolte Gott es were geschehen. O wie seelige Teutschen weren wir dañ / wie ein richtigs Reich vñ Regiment / wie ein friedsame Kirchen hettẽ wir. Ich wil mein bestes thun / vnd wil noch eins versuchen / ich wil dem Besen den Stiel vmbkehren / vnd wann ichs darmit nicht hinauß bring / so wird das Bech jmmer an vnsern Hosen kleben bleiben. Da gehts nun euch wider an jr hocherhabene Häupter der Welt. Zeit were es / daß jr nunmehr der Esauiter hochbetrügliche Demuth erkennen lernet / vnd sehet / wie betrüglicher weise sie an statt deß Friedens vnd vergleichũg anzustellen wissen. Jre Verrähterische Friedens Handlungen / Teufelische Practicken vñ Gibeonitischen Verträg. Ist nicht lang haben meine Herren die Papistische Schalcks hauben võ der Nasen geruckt / vnd dẽ Bapst anfangen in dz Spiel zu sehẽ. Wie kompts nun daß man die Nebelkap auf ein *(Jesuiter Verrähterey.)*

newes anzeucht/ Narren seyds/ o der der Nacht/ o der finstern Nacht! Sehet euch vmb/ sehet euch vmb/ wacht vnd sehet euch vor. Man krieget wider einen Feind/ zu Wasser vnd zu Lande/ vnnd den verfolgt man mit aller Macht/ so gut vnd starck man immer kan. Man hat sich in Vngarn/ zu äusserst an deß Reichs Grentzen gelägert/ in Niderland gleichsfalls biß an die Spanischen Frontieren/ Aber was ists? wenn mans beym Liecht besicht/ so findet sich der Sauitische Feind mitten im Lande/ er lagert sich in ewer Schoß hinein/ Da hütet euch/ der ists/ den ich meyne/ der ists der euch nachstellet/ der ligt euch ob der Hauben. Da ist kein außländischer Feind zubeförchten/ kein König ist der dem Deutschen Reich einen Stein könte bewgen/ vn̄ wider dasselbe muffen dürffte/ Was von aussen geschicht/ ist gleichwol von aussen/ darvor ist sich nicht zubefahren/ wenn einig vnd allein das Haupt Römisches Reichs/ beydes zu Wasser vnd zu Land seine Authoritet sehen lest: Aber da ligt der Hund begraben: Mitten vnter vns/ mitten in dem Hause schleicht der Dieb heimlich herumb: Mitten in dem Reich ist der ärgste Feind/ Da haben wir zu streiten/ mit vnserm zuviel vbermachten Pracht/ Sicherheit vnd Vnbesonnenheit. Der Feind/ mit dem wir zuthun haben/ weinet bey Tag mit vns/ auß grund seines falschen Hertzens: Aber bey Nächtlicher weile/ steigt der diebische Sina auß seinem Griechischen Roß/ vnd macht dem Feinde Thür vnd Thor auff. Baud. in Horoic. vnd vbergibt vns dem Welschen Seelenmörder/ vnd dem Spanischen Muckenkönig in die Hand hinein/ vns zuerwürgen vnd gantz zuvertilgen. Nicht allein aber vns ins gemein/ sondern vnd viel mehr den Kayser/ den König/ den Fürsten/ den Herrn/ er sey wer es wolle/ Burger oder Bawer.

Jesuitische schelmenstück.

Die lacrymatur pectore falso sed noctu laxat Troja fatalia claustra.

Setzt jemand zweiffel in meine reden/ der komm mit mir/ ich wil jhn führen/ er sols sehen; einer gehe mit mir in jhre der Spanischen Sturmmucken Zeughäuser vnnd Arsenal. Mein was dörffen die Dieb so viel grosser/ weiter/ hocher Kirchen/ mit solchen statlichen Mauren vnd Wählen vmbgeben/ mit so hohen/ schönen Thürnen geziert/ mit so viel Schutzlöchern vnd Schießfenstern versehen/ in Summa allenthalben so ordentlich herauß gebutzten Gemächern? Warzu haben sie es? Warzu meinstu? Seind nicht diese gewisse frey vnd sichere Oerter vnnd gleichsam Schutzwehren zur zeit eines begebenden Auffstands; Da komm mir ein König ein Fürst oder sonsten ein mächtiger

Jesuitische Munition.

Herr/

Herr/vnd zeig mir in sein Ländern dergleichen befestigte Oerter? Man besehe das Königreich Poln/ da wird man nichts schöners vnd festers finden als dergleichen Jesuitische Apostelhäuser / das gantze Königreich ist mit diesen Mördergruben vber vnd vbersetzt. Zeuge ist Eines Catholischen Ritters statliche rede wider die Jesuiten ꝛc. lit. c. 3. Wichtig vnd hochnothwendig Bedencken. 34. Aber last vns da ein wenig besser in die Kirche hinein schawen / vnd sehen / was für Heilige auff dem Altar stehen. Wann wir aber die Bühel vnnd Winckel sampt allen vntergrabenen Schlupfflöchern wol durch sehē werden haben/ da werden wir das wolaußgerüstete Zeughauß vnd mit so vieler vnnd mächtiger Munition versehen / zuschawen bekommen: Da finden sich Pantzerhembder/ Schwerther/ Cordalasch/ Schäffelein/ Lantzen/ Schlachtschwerther/ Dolchen/ Rappier/ Stileth/ Jesuitische Jacobsstäb / Hellebarten/ Streitäxte/ Tschackan/ Streitkolben/ Böhemische Ohrlöffeln (deren sonderlich zu Prag ob der Jesuiter Kirchlein viel gefunden worden) Steinwerffer / Mörser / Mauerbrecher Böler/ Feldschlangen/ Catraunen / Doppelhacken/ Mußqneten/ vnnd andere vnzehliche Kriegs Waffen ; Bey diesen Heiligen Leuten find man/ so grewliche Stuck vnnd Gewehr das man kaum bey dem Busirischen Grewelhoff dergleichen gefunden: Es haben auch sie vieler gattungen Kleider zu aller Hand Stands vnnd Alters Personen gemacht vnd tauglich/ für junge Leut/ für Gestandene/ für Kriegsleut/ sie haben Huren Kleider/ Edelleuts Kleider/ Pauren Kleider/ ja auch Teuffels Kleider. Niemand halte hie darfür/ das ich die Warheit spare / es find sich nicht anderst / ich wolte mirs / diesen so Heiligen Leuten vnrecht gethan haben / nicht nachreden lassen. Was ich da rede / das hab ich nicht auß dem Finger gesogen/ es haben jhre Gesellen/ die etwan von jhnen zu vns erschollen/ also von jhnen auß der Schul geschwätzt/ vnd noch viel mehrers in Büchern vnd Schrifften verfasset/ kans zeigen wers haben wil. Abstrul. Jesuit. fol. 6. 7. 8. 9. Vnd das deme vmb kein Haar fehle / So ists vorlängst aller Welt offenbar gemacht worden/ da zu Prag in Böhmen/ die Jesuiten sind außbanteisirt worden/ hat man ein grosse Anzahl Musqueten in jrem Collegio funden/ diß weis das kleinste Kind auff der Gassen. Meynt man aber mein Maul gehe spaziren / so wil ich euch noch weiter in die Eselszwickerische

Jesuiter Zeughäuser.

Jesuiter seind der Länder Außkundschaffter.

sche Schulführen / da schämpt euch ihr verzweiffelte Ertzverrähter / schämpt euch in ewer Würfewriges Hertz hinein / schämpt euch ewerer Schandverrähterey. Sehet da zu / wer nur in der Welt den Obrigkeitsstand führet / was meynt ihr liebe Herrn / das sie mit diesen so wol staffierten Instrumenten wöllen einführen / nichts anders / dañ daß sie vnserem sicheren Leben seine bißhero von Gott gegönte Freyheit rauben / mit Mord vñ grausamer Keckheit vns anfallen / den Garauß machen / vnd vns verderben / vnnd das so bald sie immer können; dann auff die Gelegenheit sehen sie alle Stund vnnd Augenblick / wie sie es ins Werck bringen mögen: Auff zweyerley Wege / entweders heimlich oder offentlich / vnder denen dann der erste vmb so viel desto schändlicher / schädlicher vnnd vnerträglicher / vmb wie viel mehr man sich zubeförchten / vnd vmb so viel weniger man sich darvor fürsehen kan.

Wer wolte sich vor dem Geschmeiß hütten können niemands weiß es: Vnd wirds auch niemand innen / biß der Teuffel allweg vbereinander gehet. Andere haben ihre Feind ausser ihren Gräntzen Städten vnnd Mauren / ihr aber O jhre Teutschen Oberherrn habt diese Maußköpff in ewren Häusern / Stätten / Ländern / vnnd in ewer Schoß drinnen / die dann euch nicht mit streiten sondern mit heimlichem Neydschweigen vber winden können. Da tretten sie herein in leisem / stillem vnd höfflichem tretten / gehen eben spitzig daher als wolten sie vnserm HERRN GOTT die Füß abbeissen: Kommen wie die Gibeoniter / haben aber schon jhre Sybaritische Spirhund vnd alle Dreckbeschnarchende Säwhütter vnnd Auffmercker in allen Winckeln bestellt / die im gantzen Römischen Reich als rechte Gucknihafen / alle Ort durch schwappeln / vnd erfahren / was geschehen oder nicht geschehen / Vnd wenn sie etwas erschnapt / fein hurtig / artig / vnnd ordentlich berichten vnnd avisirn können. Ein feines Hoffmännisches Politisches Stücklein / vielleicht habens in Sewhöfen gelernet. Das nehme niemand wunder / das sie die heimliche Ohrenbeicht so steiff defendiren, es geschicht nicht vmb einer Heringsnasen willen / daß sie sagen / es könne die König vnd Regenten niemand besser absolviren, denn sie: Wichtig vnnd hochnöhtig Bedencken. fol. 5. 2. Zu diesem verrähterlichẽ Hoffbossen haben sie von Bapst Paulo dem III. An. 1555. 2. Iul. ein grosses Privilegium erlangt; was

Heimliche Jesuiter Beicht.

machts

machts auch / daß jhnen die Rhetoric vnnd Redkunst anvertrawt / vnnd der Gebrauch deß Altars / den man hin vnd wider kan tragen, Halenmüll. 2. 39. Auß was Vrsachen ist jhnen allenthalben hin / an Ort vnd Enden / wo die Ketzer wohnen / vergönnet zu lauffen. f. 245. warumb geschichts daß sie sich entweders in eignen jhnen gewöhnlichẽ Kleidern / entweders Edelleut Habit anziehent sehen lassen / in Königshöffen / oder auch gantze Länder durchstreiffen / wie in Engelland geschehen: Oder sich in der vom Adel Schlösser vnd andern Sollenniteten einschmeichlen / Halenmull. f. 78. vnd worzu haben sie jhnen hindennach diesen newen gengen Wagen erfunden? mit welchem sie alle Tage wol vber zwantzig Meilwegs sich führen können lassen: Oder wie der Polackische vom Adel meldet / von Cracaw auß innerhalb dreyer Tagen 60. Meilen. in dicta oratione lit. D. Ich wil da nichts melden von der vbrigen Schaar jhrer so viel Postbotten / jhrer Marcktstreiffer. Jesuitische Reisen.

Welche darumb von jhnen gehalten werden / daß sie auff vns vnnd das geringste so bey vns geschehen / dem Bapst / Spanier / vnnd zu jhres gleichen schmahlen Biderleuten anbringen / vnd das hurtiger vnd geschwinder / dann Lada Alexandri Windschneller Botenlauffer. Dahin dann sonderlich angesehen seynd jhr Provintzen vnnd deren vorgesetzte Provintzial / die dann / was also von eim Ort zum andern angebracht worden / ordentlich wissen dem General zuverschicken / durch den es ohne Mittelspersonen gleich dem Bapst angebracht wird. Halenmull. fol. 79. Da wird durch den gantzen Erdboden nichts gehandelt / es wird auch nichts berahtschlagt / welches sie nicht am ersten erfahren / beschnarchen / einziehen vnnd dem Bapst zukommen lassen. Man weiß was zu Cöln geschehen Anno 1585. Da der Apostolische Legat Johann. Franciscus de Vercell. vom Bapst geschickt / dahin kommen / daß er vber beyde Geistlichen Nonnen vnd Mönchen / vnd alle Clerisey / wo sie etwan vber die Schnur gehawt / inquisition solte halten. Dann es waren viel Wolgeborne vnd hohes Geschlechts von dem Bapst abgetretten. Was geschicht? es waren noch in der Inquisition nicht drey Tage vergangen: Da wuste dieser Inquirierer auch die auffs aller heimlichste begangene Mißhandlungen so gewiß vnd eigentlich / vnd besser denn sie selbsten es gewust hatten / Jesuiter verschergẽ was sie hören.

hatten/die etwan schon 60. Jahr daselbst gewohnt hatten. Er wuste auch die jenigen / die dem Lutherthumb heimlich wol wolten / besser anzugeben/dann der grosse Raht allda. Wer? raht du / mag die Cölner also vor Sechsschillinger haben? Niemand als die Schalcksverbergende verhetscherte Brüder: vnd brüderliche Schwesterschafft/dann Brüder vnd Schwester allda beyeinander wohnen/es gilt gleich/wen es nur einem Jesuiter gleich sihet / es sey ein Bub oder Mäidlein. besiehe libellum de Petri Brilmacheri & Iesuit. artib. Bremæ 1592. Steph. Isaac. Superintend. in Bentheim. Es hören diese Ertzarchibuben auch noch nicht auff/ vber die Evangelischen zu inquiriren, sie zu stöcken vnd gefänglich einzuziehen / mit allerley grewlichen Martern anzuthun / vnd zu metzeln / mit offentlicher Versicherungs vnnd Friedensbruch. Aber noch eins/darauß die gewisse Verzag. vñ Verzweifflung abzunemen/Wenn diese Dockmäuserische Lockvögel/vnd Ohrenbläser nicht weren/wie wolte der Bapst vñ Spanier zu einer vñ gleicher Zeit sonsten die Könige so wol wissen anzugreiffen/wie wolten sie sonsten die heimlichen Anschläge/ die in den Teutschen Landen vorgenommen werden/ so eigentlich wissen können/ wenn diese verscherkte Spanische oder Welsche Kundschaffter vnd Landsverrähter nicht weren? Aber ich laß jetzt bleiben sie weiters Verrähter zu schelten/vnrichtige Zanckeisen seynd sie/die sonsten nichts können/als Zanck/Hader/Zwitracht/Krieg vnd Mord anzustifften/ diß wil nicht nur reden/ sondern beweisen.

Jesuitische Zerstörung aller Fried vnnd Ruhe.

Ihre Verrähterey zwar/ ist sampt jhren Kundschafften/allen Königreichen vnd Ländern hochschädlich: aber jhre Zancksucht vnd Zwytrachts erweckungen noch viel schädlicher/ welche/ wenn man sie nicht im ersten auffgehen / vnd in der Blüt wird von Grund außrenten/so wird man sehen / was es für ein schöne Ernte von Krieg vnnd Blutvergiessen herfür bringen werde. Da rede vnd sag mir Franckreich/Poln schneid auff/ Oesterreich könnt auch eins andeuten: Hungarn/Niderland/vnd vnser liebes Vatterland/ die Könige aller andern Länder/ könn mirs/ aber mit Schmertzen vnd Weheklagen erzehlen! Dann lieber / mein wie haben doch so viel vnd mancherley Greinhändel Zanck vnd Auffständ zu dieser letzten verbitterten Zeit in allen obgemelten Landen jhren Vrsprung hergenommen/ dann von Jesuitern. Woher geschichts doch? daß bißhero die Fürsten vñ Könige/vngeacht aller

aller versprochener Trew vnd geleisteter Eydspflicht/ wider Recht vnd Billigkeit/ selbige den Vnderthanen gebrochen/ sie auff alle weiß vnd Weg verderbt/ mit Kriegverhergung gar außgemärgelt/ kompts nicht von den hübschen JesuiterPriesterlein her? Woher kompts daß die Reichsfürsten vnd Säulen deß Teutschen Kayserthumbs/ bißweilen selbsten widereinander zu Feld ziehen/ sich einer gegen dem andern aufflehnet/ jhne mit sich in Harnisch vnd Krieg bringt/ ein Burger wider den andern auffstehet/ mit Händ vñ Füssen einer den andern entgegen gehet zu streiten: Vnd die zuvor alle Welt/ der Türck vnser aller Erbfeind/ wenn er alle Macht wider sie außgeführt/ nicht bezwingen oder erschrecken mögen/ wer entrüst sie jetzt? Ist es nicht die hellschleichende vnd heimliche Jesuiterische Zancksat? Dann jhr Pracktic ist sehr arbeit: vnd mühsam/ in König vnd Fürstenhöfen/ in weltlich- vnd zeitlichen Händeln/ vñ sicht auff nichts anders/ tractiart auch sonst nichts/ dann wie sie darmit vnd neben jhnen der Könige Hertzen zu jhren heimlichen Anschlägen vnd blutdürstigen Rähten/ entweders gar bringen/ oder heimlich verbergen/ oder aber darauß einanders jhnen nützlicher Bubenstück anschmieden/ damit sie hernach/ wenn sie also zur andern seiten im Hinderhalt ein Diebsgriff ertapt/ mit demselbigen sie wider fesseln können. Dergleichen Pracktiken eine/ dann: Polonus in seinem Hochwichtigen vnd nöhtigen Bedencken gar artlich hermahlet/ fol. 33. 56. 60. Dann sie gehen zweyerley Weg/ entweders gehen sie auff die Religions: oder sonsten gemeine Politische Händel/ vnd suchen dardurch wie sie Vnglück stifften mögen. Wenn dann die Könige vollmächtigen Gewalt vber jhre Vnderthanen bekommen/ da wissen sie selbigen also zuschärffen vñ zuverbittern/ daß er sie/ sie machens wie sie wollen vber den tölpel werffen/ sie vberhäuffen/ vnd endlich zu jhrer Religion bringen vnd zwingen muß: wollen sie nicht/ er verbrenne/ zerhacke sie/ thue jhnen den Todt oder alle Plagen an: Da gilts gleich/ er darff kein Eyd halten/ es gilt kein schweren hie. Was ist in Poln geschehen/ in Oesterreich/ in Niderland/ dessen weiß man gnugsame Exempel/ vnd seynd deren alle Historien/ als wolbeglaubte Zeugen/ vbervoll. Die durchlauffe man/ oder vielleicht habens schon viel durchlesen/ jhr werdet wunder finden/ vnd habens gefunden. Wenn haben auch jemaln diese Fragen im Römischen Reich stat gehabt/ in Römischen Reich seyen nicht anderley Glauben vnd Religionen zu dulden? Thol. l. 8. de rep. c. 2. f. 15. Bodin. 4. de Repub. c. 7. in tractatu

Jesuitische Practic vnd conversation mit den jhrigen.

Religions Frieden.

von der Jesuiten wider Könige vnd Fürstliche Personen / etc. Tractat 6. Treuhertzige Erinnerung / fol. 67. &c. Tractat. 6. Wen hat man aber auch hören fragen / vnd gewiß statuiren / die Ketzer seyen nicht zu dulden? Anthon. Possevinus in Cantil. contra Theor. 3. Domin. de la Nou. Iacob de Bell. vis. l. 2. Pract. Crim. c. 13. num. 10. Iustus Kahl. in Apolog. sua pro Roman. Eccles. Anno 1601. Moguntiæ. Posseuin. D. Iudaic. de script. Bodin. p. 255. Ioan. Bernard. Mucs. in Pract. Criminib. c. de Crim. læsæ Majest. diu. n. 50. Bellarm. de Laicis. c. 21. Welcher Teuffel hat jemals diese Frage herfür gebracht / da gefraget wird / man soll den Ketzern keinen Glauben halten / man sey es nicht schuldig / ists nicht erst durch den letzten Jesuiter Teuffel geschehen? Nicol. Abbas Panormit. & Ludou. Roman. in Concil. Constantiens. Bodin. lib. 5. de Rep. c. 6. Cardin. Hos. ad Reg. Polon. Mayerhoff in specul. præd. p. 420. Wichtig vnd hochn. Bed. 44. & inprim. De Relig. pace, Ioh. Paulus Wind. de ruitura hæres. Colon. 1603. in lib. de extirp. hæres. pag. 326. 332. Petr. Ribaden. in. lib. de Princ. lib. 1. cap. 16. Simancha Pacens. de Cathol. Instit. cap. 46. n. 52. Conr. Brunus de hæret. lib 3. cap. 15. Bäpstlich hochgefährlich Fürnemen / Th. ult. Par. Per. Scharga in Conc. bellici an hæret. sit fides seruanda.

Dann wenn die Könige vnd Vnterthanen / denen noch Teutsches Bluts vnd redliche Adern im Leib / fürwenden / man könte die versprochene Trew nicht aufflösen / so seynd die Schalcksverbergende trewlose Gottsverrähter da / vnd treiben das Gespey vnd Gespött auß solchen Verbündnussen vñ Vereinigungen / vnd suchen Zwyspalt wo sie können / daß sie als verschlagene maußdückische Eydbrecher durchschlieffen / vnd wissen diesem Eyd gar eiñ fein Diebsmäntelein vmbzugeben. Wichtig vnd hochnötig Bedencken. fol. 38. 39. Dann sagen sie / wenn man die armen einfältigen Layen also vmb den Tisch am narren Sail führen / vnd jhnen ein Nasen machen könne / vnnd sie waidlich in æquivocation oder in lügenhafften zweiffel Scheinreden bethören könne / sonderlich in Eydsverbündnussen / oder auß jhrer Herren Gehorsam sie also außdrehen: oder doch ob sie schon jhnen trewe Dienste vnd Gehorsam verheissen / seyn sie es doch jhnen zu halten nit verbunden / sondern wenn sie etwan tyrannische Stücklein / eins oder zwey beweisen / oder sich sonsten an einem ort verdächtig gemacht / dises sag ich / sagen vnsere Herren Verrähter vnd Vnterthanen verhetzer / die Jesu-

Jesuitischer meineyd vnnd æquivocation.

Jesuiterlein/ seye gar feyn/ehrlich vnd redlich/ja es geschehe Gott selbsten ein grosses gefallen. Cardinal. Toletan. instruct. Sacerdot. l. 4. c. 21. 13. Syluan. in Philipf. pag. 5. Greg. de Valentia, 3. disq. q. 23. punit. 1. & 2. Garnet. lib. de æquivocationib. Martin. Navarræus in decret. c. Humanæ artes, 22. q. 5. p. 348. Trewhertzige Erinnerūg deß Parlaments. &c. fol. 75. Iohan. Cydonicus in Apol. pro Ioh. Garnet. 1610. Colon. expres. fol. 40. 262. 290. Alexand. Hare. Gretz. in Vespertil. Hæreticopol. ut & Greg. 7. in c. Nos sanctor. can. 18. q 6. Greg. 9. cap. ult. de hæret. x. Aber was soll das seyn / soll man dem Eydbrüchigen Fuchs da ein schlupffhöle lassen? Cic. 3. Offic. Solle man dem Betrug vnd Falsch ein solche Farb anstreichen? Liui. l. 9. Solle man dann den geschwornen Eyd also auff die Vberthür setzen/ solle das nicht heissen/dem Leben den Stein stossen/vnd alle Cōmertien auffheben wollen? Das muß mir ja heissen rechtschaffen Gottes Zorn vnd ernstliche Straff/nach verlust aller Frömigkeit vnd Gerechtigkeit/auff sich laden. Pfuy dich/ ihr Lasterhafften Halßstürtzer/ihr betrügliche Kunsthümpler/ die ihr gewohnt seyd/ den Frieden vmb Krieg zuvertauschen/vnd daran euch nichts abgehen last/ wie ihr die wolgestellte Verbündnuß entbindet vnnd Schandliebischer weise aufflöset. Lon. f. 50.

O du altes Teutsches Vertrawen/ wo bistu hinkommen? O du alter Römischer TroGott/ wer hat dir gethan/ daß du so gar nit mehr zu finden bist? Was sehen vnd hören wir nicht? wie soviel vnverhoffte/ vngerade/vngereimte ding erfahren wir nicht? die gar nicht mehr nach der alten Verträwligkeit fragen? Es wird/ do es nit Gott gnädig verhütet/noch darzu kommen/daß das Reich nicht allein durch diese/vnd der gleichen List vnd Practicken/ wird darnider von seiner Hoheit fallen: sondern auch wir mit mit jhm: vnd solches nicht ohn Göttliche Rach: Dann gleich wie nichts ist/das ein Regierung vnd Gemeine Wolstand so steiff zusamen hält/vn̄ gleich wie nichts ist/das eim Reich besser dient/dann Traw vnd Glaub: also ist nichts schädlichers/ vnd eim Reich zum vntergang leichters/dann Friedbruch/ Eyd vnd Trewvergessenheit. Bodin. 5. l. de Repub. c. 6. Iouius in Amurat. Leuinc. in Pand. Turc. Da weis ich wol/ diese Ehrvergessene Eydbrecher vnd Kriegbringende Mordfackeln/ werden diß nicht wollen zugeben/vnd es in jhren Hals hinein laugnen/ aber jhr eigne Schrifften werdens auff sie erweisen/ vnd in jhren Diebsrachen hinein bezeugen. Fidias Romanorū Deus. Cic. 3. Of. Jesuiter Wunsch von vnterdruckung der Euangelischen.

Was sag ich aber von ihren Schrifften/hab ich doch etlicher Jesuiter eigene Worte/ die ich wol hieher setzen darff: Hat dann nicht der Ertzbub Andereas (schad ists / daß ein solcher Maußkopff ein solchen Namen haben soll) Fabricius in seinem Büchlein / dessen Titul Augspurgischer Confessions etc. An. 1576. dem Römischen Kayser vbergeben/Ihre Majestät. wider vns grausam verbittern wollen / mit diesen Worten: So gürte nun Ewer Majestät das Schwerth an Ihre Lenden / vnd ziehe auß wider die Ketzer / vnnd die Feinde Christliches Namens/vnd bringe sie vnter ihr Joch: Dann was soll ein schädlich verletztes Gleid an dem Leibe? Was soll ein verzweifelter Mensch bey gemeinem Regiment? Was nutzt ein Beer in einem Weingarten? Ein Wolff in einem Schaffstall? Ein Verrähter in eim Läger? Ein Auffrührer in einer Burgerschafft? In Præfat. ejusdem lib. Ebener massen redet auch Antonius Possevinus, in seinem Büchlein / dessen Titul in Italianischer Sprach also lautet: Il Sodato Christiano. Das ist/ der Christliche Soldat. Als Bapst Pius V. Carolo IX. einem Könige in Franckreich Kriegsvolck zu hilff sandte / dann da gebraucht er sich lauter bitterer Wort/ vnd redet von nichts anders/ als Schwerth vnd Fewer: Womit / sagt er/ die Soldaten alle Protestirende Christen vnterdrucken / so wird es nicht gewisser geschehen/ Sie werden vmb das Vatterland/ Weiber/Kinder/alle Habe/ja auch vm̃ Warheit vnd Glauben/vmb Heyl vnd Wolfahrt kommen. Halenm. fol. 159. 103 104. 105. 106 7. 8. Lieber besiehe mir einer den schönen Stutgarter/ Namens Christoff Ziegler/ was er für eine Raht geben/ da er gehört / daß die Durchleuchtige Fürstin vnd Fraw / Fraw Vrsula Dorothea / deß Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/Herrn Ludwigen Hertzogen zu Würtemberg Gemahlin/ seliglich abgeleibt/da er dann vermeynt/ es würde der frome Fürst für grossem Hertzenleid auch bald hernach fahren / ist er in solche Wort außgebrochen: Wenn das solte geschehen / wir wolten alle vnsern Raht zusammen tragen /damit Ertzhertzog Ferdinand zu Insbruck / dieses Hertzogthumbs mächtig würde: Weil aber dieses ohne Schwerthstreich vnd Blutvergiessen nicht geschehen kan / so wolt ich mein Raht darzu geben/ daß alle Clerisey vnd Andächtige/alle Mönch vñ Geistliche/vnd wer auch nur immer könte/ zusammen lauffen / vnd alle einmütiglich wider Würtemberg einstürmeten / alles was Widerstand thäte

Anthonii Possevini Vorschlag.

Christoff Ziegler Stutgart Jesuitischer Raht vber sein Vatterland.

thäte darnider hieben / vnd also jhre Schulen vnd Kirchen die vnsere einbekämen / dann ich weiß wol / es kan vnd mag anderer Gestalt nicht geschehen / vnd wird man die Württenberger auff kein andern Weg sonsten bezwingen mögen. Halenmull. c. 6. fol. 164. Was haben sie nicht für Grausamkeit in Poln wider die Lutheraner / mit jhrer inquisition, geübt / bey selbigem Könige / wers nicht weiß besehe gemeltes Buch / am fol. 17. 18. 44. Anno. 1606. Pater Scharga besser ein Scherg / im Warsawischen Reichstag am Sontag Misericordiæ hat der Barmhertzigkeit gar vergessen / also gar / daß er mit seim vngewaschenẽ Maul / viel vnd grewliche Lästerwort wider den Adel außgossen / vnd ein Gesatz mit der Hand gegeben / zeigent: Es seyen diese Edelleut mit Tschäckani vmb eines Kopffs kürtzer zu machen. fol. 45. vnd wie sie jhre Bälger geblasen / das Fewer geschiert vnd Holtz zugetragen haben / zu jhrem Fewerofen der Liga biß sie sie zusammen geschmidet / daß sie nunmehr 50. Jahr lang warm vnd fest zusammen gehalten / weiß man auß vergangenen Jahren. Ich wolt noch eim die Copeyen / weiß vnd form / dieser Catilinarischen zusammentretung auffweisen / daß dann die Handschrifften auß Rom / da jhr General Rotschmied seine Ertzbübische Werckstadt hin gesetzt hat / daher geschickt / sein erweisen / die man auch noch an seinem Ort auffbehalten auffzuweisen hat. Hasenmuller hat auch eine / aber etwas elters fol. 157. 159. 160. 161. 103. 105. Ja sie lehren noch man sol sich in diese Ligam begeben / vnd fechten darfür mit gewaltiger Zungen. Vindeck. in lib. de Hæret. Extirp. p. 412. Apolog. Jesuit. & Castell. par. 5. c. 13. Wie dann dergleichen jrer wichtigen Vornemen mehr feind / damit sie die Kirchen der Warheit im Römischen Reich zuverwirren vnd in Fewer zustecken sich fast berühmen. Dann sie verhetzen nicht allein auff diese weiß die jhrige wider die jhrigen / vnd wider vns selbsten / sondern sie verlocken auch vnsere Fürsten mit jämmerlichen Kriegen wider einander / das aber nicht offentlich / sondern heimdückischer weiß. Dann dahin sie mit jhrer Practic nicht gelangen mögen: Da treiben sie andere hin: so künstlich vnd meisterlich wissen diese Windmüller das vnter der Büberey zu leiten. Ich muß auch ein wenig vber jhren heimliche Künste vnnd Arglistigen Wagen wischen / vnd sehen / was sie darauff herein führen. Das gantz Europa mit so viel betrübnussen hin vnd her getrieben vnd gewagt wird / daß die Königreiche vnd

Pater Scharga ein Polak / macht den Lutheranern gute possen.

Bäpstisch Liga der Jesuiter Bund.

Jesuiter gehẽ heimlich vbel mit den Lutherischen vmb.

Jesuiter stellẽ heimlichẽ krieg an.

Regenten so wider einander verbittert/ erzürnet/ vnd allenthalben man im Harnisch/ sonderlich in Franckreich/ Böheim/ Mascaw ꝛc. ist niemands dran schuldig als die Jesuiter mit jhrer Arglistigkeit vnd Verhetzung. O der Pestilentzischen Sturmwinde/ O der grausam wütenden Vnglücks Werbel! da ist nun kein Bubenstück zu erdencken/ daß diese Ertzschelmen nicht angestifft haben/ kein böses Laster ist nit vorgangen/ da sie nicht schuld dran haben. Dann sie haben nicht allein zu Versaumung vnd Verachtung: sondern auch zur gäntzlichen Vndertruckung vnd Zernichtigung aller wolgesetzten Ordnung vnd Statuten gerahten vnd getrieben. Nemblich das darumb: damit wann es lang gnug hin vnd wider getrieben worden/ vnnd wir nun mehr außgesogen/ vnd erarmt/ wir hindennach erst jhnen zutheil werden. Dieses ist diß Argument aller bißher gespielter Tragœdien vnd Trawerspiel/ vnd deren einiger Zweck/ dahin sie von Grund jhres Hertzen sich je vnd alweg mit Händ vñ Füssen gesegnet vnd beworben; diese Mittel gebrauchen sie/ daß nemlich der Keyser wider die Reichsfürsten/ oder die Reichsstädt Krieg führe/ oder doch viel mehr die Fürsten vnder sich selbsten ein Vnruh anfingen; Als nemlich der Sachs wider den Brandenburger vnd Neuburger wegen deß Hertzogthumbs Gülich: Gleicherweiß der Brandenburger wider den Polacken wegen Preussen/ daß es in seinem gebürenden Theil zertrent würde: den Landgrafen wider seinen Oheim vnd Vättern zu Cassel: den Würdtenberger wider ChurPfaltz verhetzen/ vnd also einen wider den andern auff vnd in Harnisch bringen/ diß sag ich ist jhr einigs Intent, damit gehen sie jmmer vmb. De stud. Abstrus. fol. 20. 21. 22. 23. 24. &c. & Windeck. in deliberat de hæres. extirpanda pag. 414. in programmate Maurit. Elect. Saxon. Alberti Ducis Megalopol. & Wilhelmi Landgravii Hassiæ An. 1552. publicato. Bäpstliche hochgefehrliche Vornemen. Th. 6.

Hetzen Fürsten widereinander.

Dieses seynd jhre Rathschläg/ dieses seynd jhre heimliche Meuchelmörderische Kunststück/ dieses ist jhr Niderländischer Anstand/ vnd jhr Türckischer Fried: Das heist ja mit dem Mund den Frieden begehren/ aber mit der Faust den Degen zeigen: Da traw/ da glaub der Teuffel den Jesuitern. Deß Friedens wünsche ich mir nit ein Quintlein von einem Pfund/ der Fried bey den Jesuitern laut wol/ aber bey vns klingt er so vbel hernach durch sie/ es macht die Schälck sagen nit wo der Scorpion vnder dem Stein lige/ wo die Nater im Graß stecke.

Wo

Wo ists dann nun mit vns / vmb Gottes willen hinkommen / mit wem haben wir doch auff der Gotts Welt jmmer zuthun / wie ists mit vnserm Reich bestellt? Was für Regenten / was für Fürsten haben wir? in welcher Welt seynd wir daheim / wo müssen wir vns hütten / zu wem sollen wir vns / vnser Sicherheit zu suchen versehen / müssen dann wir jmmer zwischen Hammer vnd Amboß stehen? Seynd wir dann jmmer auß der Pfannen ins Fewer zu fallen in sorgen? Ja gewiß vnd in Ernst / nichts bessers haben wir zugewarten / keiner wirds bessers krams haben / dann biß daß diese Trewlose / Meineydige / Vervntrewer die Sawiter / die doch nichts können als Gleissnerey / Verrähterey / trewlosigkeit anstifften / von vns außziehen / als die von vnserer aller Vntergang vnd deß Römischen Reichs verderbung jmmer zu gedencken / vñ sonsten anderst nicht richtig seyn können / es seyen dann die Evangelische Prædicabilia, Predigkrug / vnd Predigkautzen / wie sie es nennen / sonderlich Georg. Boder. Anno 1580. genent hat / auß dem Mittel gehoben vnd ab dem Brot geraumpt: Dann sagt er / es hat ja darumb vnserer Gesellschafft Vrheber ein Landsknecht seyn müssen; weil / wie es einem Landsknecht oder Soldaten jmmerdar starckmütig vnd freudig / wider seinen Feind zu stehen / anzulauffen / zu zuschlagen / vnd nicht nachzulassen gebüret / biß er den Sieg darvon trägt; Also gebürt es auch vns in allen vnd jeden Zufällen / vnd wider sie zu streiten / die dem Römischen Bapst widerstehen / vnd selbige mit Raht / That / Schrifften / vnd Reden / ja auch mit hülff deß Weltlichen Arms / das ist / mit Fewer / Schwerth / vnd Strang zuverfolgen / außzutilgen / vnd hin zurichten / wie dann solches jhre Eydspflicht wider die Lutheraner vermögen vnd bestehen. Halenmull. 13. Diese Kautzen vnd Saturnische Selenstürmer haben / halten / vnd mehren wir noch täglich vnter vns? O der vnseligen Zeiten / o der verkehrten weiß zu leben!

Baderi Vrsachē warumb der Jesuiter Oberste bub ein Landtsknecht sein muß.

Ich muß aber weiter gehen / mehr von jhrer gepflogenen Auffruhr / hin vnd wider von jhnen angestellt / vnd etwas offentlich zumelden / will hiebey jhrer heimlichen Rottierungs Klufften / mit deren sie sich verschlagener weiß / den gemeinen Nutzen zu vndergraben / befleissen / bewenden lassen. Also können nun diese aller Auffruhr vnd Betrübnuß erste Redleinsführer / mit aller Sachen vnd aller Reichthumb / Vbermaß / Vbermuthwill / jhre Schalckhafftigkeit zu lang nicht hinderm Berg halten / sondern bre-

chen

wen endlich mit grossem Güß herauß / vnd fallen Plumpsweiß in ein gemein Regiment hinein / wie der Cuntz in die Nüß / sich vnder deß nit so wol auff angestelter Vnruh verheissene belohnung / als deß angesponnenen Vbels selbsten erfrewend. Dann wie jener Orator sagt: Wenn auß aller Sachen zu vieler vbermaß / in einer Stadt Muthwill erwachsen / so entspringt als bald darauß der Geitz / auß Geitz muß nohtwendig die Verwegenheit herfür brallen / da dann allerley Bubenstück vnd Laster Heeres weise in einem Huy erzeugt werden. Vnd die dicke finstere Wolcken / offt vnd viel vom Suden hin vnd her getrieben / endlich sich in ein grosses Wetter erbrechen; oder wie das Fewer wenn es lang etwan einen verborgenen Balcken erhascht in ein grosses braussen vnd knallen außbrent: Also ists auch mit der Jesuiter anstifftungen vnd heimlichem Auffblasen beschaffen / welches / wenn es lang genug / vnter dem Dach heimlich vnd verborgen gelegen / bricht es endlich mit grausamer vngewöhnlicher vngestümb / vnd vnverschämpter vnziemlicher Frechheit / in ein offentliche Auffruhr / Krieg / vnd Blutvergiessen auß. Mir zweiffelt allhie nicht / es jemand vngut heissen werde / oder beschelten solte / wenn ich dieses auffruhrisches Bürschlein ein wenig herüber ziehe / vnd jhnen es vnder die Nasen stosse / was sie hierinnen vermögen / vnd offtermal im Werck dapffer erweisen. Nu wolan last vns ein wenig die ZeitRegister beschawen / vnd die Historien durch lauffen / was zu vnser zeit nach deß Evangelii wider erscheinung in der Christenheit sich hin vnd wider / durch diese Vnglückstiffter / angesponnen worden es wird ein grossen jämmerlichen Hauffen solch schöner Jesuiter Bößlein geben. Was list man / daß in Poln geschehen sey? Alda haben sie zu Cracaw / die deß Lands Hauptstadt ist / die Lutherische Kirch / deren Privat gebrauch den Polacken auß sonderlichē Gnaden von Sigismunde III. ertheilt worden / mit Gewalt angefallen / vnd mit Fewer verbrent: Da hat man gesehen / wie es in ein rauben gangen / wie lästerliche wort auß gegossen worden / wie viel Schandbubenstück vorgeloffen / vnd dermassen grewel angestifft worden / deren man zuvor niemal gedacht / in dem nicht allein die jungen Studenten hauffen weiß daselbsten eingestürmbt / sondern auch jhre Præceptores selbsten in Baurenkleider verstellt / sich waidlich getummelt / vnd die rasende Pursch fortzustürmen / angetrieben. Ja sie haben so wütend vnd vnsinnig wider die Lutheraner sich erzeigt / daß sie auch die verstorbene auß den Gräbern gescharrt / an Pfäle gesteckt / vnd

Polnische Auffruhr, zu Cracaw.

vnd mit Pfeilen darnach geschossen haben. Chytræ. in Saxon. fol. 826. Orat. Poloni Equit. lit. C. Ey der verfluchten vnd Teufelischen Gottlosigkeit / soll man dann die verstorbene also Ehren / soll man den Gottsacker also verehren? sonsten ists nicht vergönt die begrabene auß seinem Ort auß zu heben/ohne vergönstigung deß Hohenpriesters zu Rom; oder es folgt bald ein offentlich Injuri vnd Schmachhandel darauff. l. nemo hominum c. de Religion. & sumpt. fun. & ff. l. Olim tit. eod. Es ist nicht vergönt vnd zugeben die begrabene zuberauben/ wider welche die Vorgesetzte sich ernstlich gelegt/sonderlich wenn man sie mit gewapneter Hand angegriffen/vnd mit Gewehrter Faust/ wie die Mörder anfellt/ so sol man die jenige auch mit dem Schwerth straffen. Severus D. hat dergleichen gesetzt lib. 3 ff. de sepulchro Violato. wenn sie ohne Wehr vnd Waffen angetastet werden/ solle man die Verbrecher zu Schwerth verurtheilen: oder so sie allein den Grabstein wegraumen/ oder die Erden von dem begrabenen außwerffen solten/ oder einen Wasen darvon hawen/sols gehalten werden als hetten sie sich mit einem Kirchenraub versündigt: Ja wenn von jemanden etwas von eim Grabmal/ es were auch was es wolte/zu seim gebrauch hin weg gerafft hette/der wird vmb ein grosse Summa Gelts gestrafft. lib. 4. & 5. c. de sepulc. Violat. & ff. Cod. Da thu ich hinzu wegen etlicher vngestümen Gräberstürmer/daß in Rechten auch den Ketzern rechtmässige Begräbnussen zugeben zugelassen / vnd darfür gehalten/ es billich/ recht Christlich seye selbige zubegraben. l. 9. 10. c. de Hæret. & Manich. Aber diese lose Buben / waren nicht allein vnbilliche Verletzer deß Orts/sondern auch deß Hauß Gottes/ ja das noch mehr/ sie machten sich auch an die Leiber selbsten / nicht allein besudelten sie sich an dem/was vmb den Leib ware/sondern mit den armen abgestorbenen Leichnam selbst / vnd das zu erbarmen/sie waren vnbilliche Religionsstürmer / fürwahr sie wehren wehrt/das man jhnen die gröste vn̄ grausamste Straff anthete. Was sonsten dieser Stadt mehr begegnet/daß sie nemlich nicht allein hefftig angefochten/sondern auch in dieser Namen bestritten worden / geschweige ich jetzunder. Zu Vilna in Littaw da gings nicht viel besser zu / Dann da war ein Burger wider den andern/ ein Mann gegen dem andern / ein Vnfall wider den andern / in grewlichen wüten vnd toben durch diese Jesuiterlein gebraucht / vnd das so vnerhört grausam/daß der Durchleuchtigste König Sigmund in Poln/von der Belägerung der Stadt Plescaw auffgebrochen/vnd

Littawische Auffruhr zu Vilna.

Y dahin

dahin sich begeben / Damit er das wüten vnd toben der Jesuiter mit seiner Majestetischen Würden gegenwart gestillet. Idem Polon. lit. c. 1. Dieses wissen noch die Liffländer wol/es wird jhn noch nicht auß gefallen seyn/Riga hats nicht bessers kauffs gehabt/ dann sie hat nicht nur das Vulcanische Elementfewer / sondern das Hellische Teuffels vnnd der Jesuiten Fewer gefühlet/ dann do die Bürger daselbsten / sie nicht einnemen wolten/wollen sie sich mit Gewalt eindringen/vnd were bey nahe geschehen wo nicht der weise König Stephanus mit seiner Königlichen Fürsichtigkeit/ dieser schon siedenden Suiten/jhme nicht bey zeiten vorkommen were/ So were nicht allein bey den Riegern/sondern auch bey den Schweden ein grosse Kriegsbrunst außkommen.

Liffländische Auffruhr zu Riga.

Chytr. in Saxon cit. loc. quem veritati stare æquum erat. Zu Elbingen in Preussen/ hat sich ebener massen diß Wetter erhaben: Dann so bald daselbsten die Jesuiter einkommen / vnnd die andern Papisten auß jhren Kirchen/ Schulen vnd Stifften getrieben / sie angefangen haben jhren Jesuiter Stoltz sehen zu lassen / viel in der Religion sich zu ändern vnterwunden /so ists geschehen / daß man jhnen den Sack gegeben/ vnd drey Schuch für die Thür gemessen sampt jhrer schönen Religion. Gründlicher Bericht von der Jesuiten Lebē. f. 21.

Vnruh zu Elbing in Preussen.

Was zu Wien in Oesterreich wegen deß Carmeliten Closters geschehen/ist bekant/nicht allein aber daselbsten / sondern gantz Oesterreich. idem fol. 26. Es ist dem Könige selbsten bekant/wie jne die Suiter geteuscht haben/ vnd eins vbern Affen gemacht. Wie haben sie zu Gretz in Steuermarck gehaust/ was haben sie da für Händel angericht vnd schier gantze Steuermarck verunruhet? Daselbsten weis man/daß die gantze Ritterschafft deß Landes zerrüt/ vñ alle Stätt im gantzen Lande verändert worden: Woher das aber? allein von den schönen Esauitern/weil sie sie haben einnisten lassen/sie wollen oder wolten nicht/ mit grossem Schaden vnd Nachtheil. Man könte wol einführen die mit vnd dabey gewesen/wie dieses Jesuiter Wetter ist auffgangē/ man besehe das Sendschreiben Martini Episcopi Iesuitæ, von Seykoven geschrieben zu einem vornemen Mann in Augspurg/ von jhrer tyrannischen Reformation daselbsten: Wer hat dann alda gemacht/dz das Schloß Waldstein ist belägert / bestritten/ beraubt vnd verherget worden/ der Prediger aber daselbsten M. Ioh. Odontius gefänglich eingezogen/ weggeführt/ nach Grätz gebracht / auff daß er daselbst von Jesuiten examinirt, ich meyne vexirt würde? Was da? Wer hat

Wien hats auch erfahrn.

Jesuiter hausen zu Grätz nit wol.

Jesuiter verderben Walstein sampt den H. daselbs

schult.

schuld daran / daß auch die Wolgeborne Herren selbiges Hauses in Bande gebracht vnd vmb viel Geld gestrafft worden? Ich weis nit anders / als daß es von den Volterneistern den Suiten herkommen? Odonius ward von jnen verschickt / aber d' Vogel entran dem Strick vnd flohe davon / aber nicht ohne sonderabere hülff Gottes. Wie er solches außführlich erklärt / vnd in seiner kurtzen vnd warhafftigen historischen erzehlung meldet. Tübing 1605. Daß es jetzt zu Prag so jämmerlich zugeht / daß dieser Ort also verwüstet / spolirt vnd mit Krieg verderbt wird / woher kompts? dann von den Bäpstischen Verrähtern vnd seinen dückischen / durchächten Anhang? Blind muß der seyn / der es nicht siehet / vnsinnig / der daran zweiffelt. O mein Gott vnd HERR! Ich erseufftze von grund meines Hertzens drüber / darff nicht schreyen. Wir wollen aber jetzund gerad vber die rauhe Welsche Alpes in Welschland hinein reisen / vnd besehen / was diese Kroten allda außgeheckt haben / ich weis wol / es wird nicht ein geringe Frucht von jhnen entsprossen seyn. Besiehe mir einer Rom / der Engelländer vnd Teutschen Häuser vnd Collegia / seynd in jhrem Gewalt; sie haben sich auch schon ein mal wider jhren Bapst selbsten auffgelehnet / bedrohend / sie wolten jhme / weis nicht was für ein Reich abbrenen / weil er sie in jhrem Vestit durch seine Heiligkeit registrit. Gründlich Bericht. fol. 29. 30. Wichtig vnd hochnötig Bed. fol. 28. So gar kan diese Merrhe kein frembden Zügel leiden. Rechtschaffene artige Kinder / die bey eim Haar jhrem Vatter so ähnlich / als ein Rabe dem andern seyn kan / sie können jm doch in allen seinen Tugenden nachaffen / daß es nicht vmb ein Nadelspitz fehlt: Also / daß ich vermeynt / er seye viel wunderbarer in seiner Kinder art / als er an sich selbsten seye / dañ er sie gar artlich nach dem zwöffer Laist geformiret hat. In Mayland haben sie ein feines Jesuiterstücklein bewiesen / in dem sie mit jhren lügenhafften Scheinreden vnnd Schmeichelworten sich bey den jungen Haußmüttertein eingeflickt (bey den Jungfrawen wer es gar zuverdächtig) daß auch jhre eigene Catholische Glabensgenossen sie sehr anfeindeten / vnd die andern Mönche offendlich auff der Cantzel in beyseyn deß newen Canonisirten heiligen Vatters Barchomæi wider sie geredt / vnd jre Laster gestrafft. Gründlicher Bericht / fol. 35. 41. Sie haben auch allda einen Witwer / ein reicher wolhabender Bürger / dahin beredt / vnd zu sampt seinem Töchterlein / das dann ein seines Jesuiter Schlepsäcklein geben / mit jhren Ehrvergessenen Schmeichelworten also vbertölpelt / daß er sich jhnen zu eigen in jhre Gesellschafft

Bömisch Auffruhr.

Italia empfindets auch.

Mayland erfehret auch der Jesuiter Künste.

Jesuiter betrügen einẽ reichen Mayländ samt seiner Tochter.

versprochen / mit aller anderer Bürger Unwillen und Verdruß: Dann es ware der gut Gesell fast reich und wol in gesessen / hatte jhnen auch vor seinem geleisteten Gelübde 20000 fl. verschafft. Da kan einer abnemen / wie ein reiche Summa grosses einkommens diese Saturnische Waisenfresser und Geltraben / sonsten zu jhrem geilen Wollust hin und wider erscharren und erkratzen / wenn sie da auff einmal bey einer Privatperson ein so grossen Mund voll erschnapt. idem fol. 42. Ja noch eins / Cardinal Borromæus wolte diese Raubvögel in dem Mäyenland nicht gern einkommen lassen / da fuhren diese Maußköpff zu / und machten jhne der Ketzerey verdächtig / daß er also ein gantz Jahr die Cantzel zu besteigen sich nicht underwinden dorffte. Auß Franckreich kan ich so viel nicht bringen / es seynd mehr die noch mehr vñ grewlichers bringen / und daß auch in allen Orten erschollen / viel unzehlich viel Bücher und grosse Tomi vol werden erzeugt / alle von jhren verunruhigungen und angestifften Rebellion und Auffruhr lautent. Vor andern Stätten aber allein schreyt und weynt sonderlich Pariß und gilfft noch von Hertzen inniglich darüber: so gar / daß man auch jhr scheufftzen und weinen in aller Welt zuvernemen hat / und schon gar biß an den hohen Himmel hinauff gelangt ist. Auß allen anderen erregten Auffruhren ware dieses die aller ansehenlichste / daß sie von den Fundament / und Grundsatzungen mit denen diß Königreich vor andern sonderlich wol versehen / und seinen uberherrlichen Privilegien vñ Freyheiten ControVertirt und zweiffel erregt: Ob nemlich der König von Navarra / vermög deß Salicischen Gesatzes Matricul selbiges Königreichs / daß dann sonderlich und allein die Mänliche Erben und Nachkommen in nachfolgung der Regierung haben wil / für ein Successor zuerkennen seye oder nicht: Einig und allein zu dem End und Zweck / damit das Königreich auff deß Hispanischen Königs Philippi II. Töchter / die er von Heinrico II. Königs in Franckreich Tochter erzeugt / gebracht würde. Wichtig Bedencken / fol. 43. Deßwegen sie dañ von Sorbona auch Proclamiert und für auffrührische Landsverderber und Verrähter seind außgeruffen worden / Anno 1559. Wie nicht weniger für nicht selige Kindsverderber und der Jugend ärgerliche Verleyter Anno 1594. Als die vom Jahr 89. biß 94. kein einigs wort / daß da zu Nutz vñ frommen deß Frantzösischen Königreichs dienete / auß jhrem Mund kommen lassen idem eodem 103. & amplissime in tract. Von der Jesuiter wider König und Fürstliche Personen An-

Borromæus will die Jesuiter nit haben / darff deßwegen nit mehr predigen.

Frantzösische Auffruhr von Jesuitern. Pariß.

Jesuiter werden Proclamiirt.

Anschlägen. &c. tract. 23. 4. 5. 6. 7. 8. Ach muß ich dann gedencken was sie für vnsägliche Mordstück wider die der Evangelischen Kirchen zugethane angestifft / daß Gott erbarm. Eben in Franckreich haben innerhalb 22. Jahren / von anfang deß 1562. biß auff 84. 4000000. Menschen durch mancherley erdenckliche Pein / Marter vnd angestelte Kriegsverfolgungen jhr Leben auffopffern müssen. Simon Stein. in Resp. ad Apolog. Grez. de Vita Ignat. Loiolæ l. 2. c. 6. juxta Vaticin. Michael. Menoti Sorbonici olim Theol. Dom. 2. quad. fol. 104. Vnd wer soll da schuldig an seyn / nicht meine hüpsche saubere Jesuiterlein? O weh nein / sie betrüben kein Wasser / hofieren ehe gar drein. Auß mit den bossen von den Heiligen Leuten / sie habens nicht gethan / sie seynd nie darbey gewest wenn es vnrecht zugangen ist / Ey ja wol sie habens nicht gethan.

Wie viel in wenig Jahrē die Jesuiter mordstück in Franckreich angestifft.

Portugal weiß auch noch ob jhren daselbsten angestellten Mordhändeln zu weinen; Dañ da haben sie jhren König den Tropffen beredt / er sollte ein vnehelich Leben Gott besser zu dienen führen / er folgt jhnen / nimpt kein Weib / zeucht wider seine Feind auß / vnd braucht sich also Mänlich / daß er sich in jhrem Mittel vertiefft / vnd sich vnd seyn gantzes Königreich das doch domahls der besten eins ware / ins verderben stürtzte. Gründlicher Ber. f. 21. Daß laß mir einer einstrawrigs Spectacul seyn! O der elenden vñ erbärmlichē Niderlag / zu betrawren zu erbarmen ist es / daß ein solch wolbestelltes Königreich da mitten in seiner besten Flori also soll hingericht vnd zu nicht gemacht werden.

Portugal wird auch angefochten.

Die herrliche mächtige vnd schöneste Königin in Schottland noch eine vnbefleckte reine Jungfraw / deren selbiger zeit jhres Geschlechts keine in der Welt es bevor thäte / warumb (ach ich kan es vor weynen kaum gedencken / vnnd mit grossem seufftzen außsprechen) muß sie so jämmerlich mit dem Schwerth gemetzelt / vnd wie ein blühendes Violein mit der Mörderischen Sensen darnider gelegt werdē? Nobil. Polon. in Orat. lit. B. 4. Warumb musten auch neben jhr so viel herrliche von Adel daselbsten vmb Leib vnnd Leben / Hab vnd Gut gestrafft werden? Es ist keine andere Vrsach / dann daß sie nicht wider den Britannischen König sich in Verbündnus nicht haben einlassen / vnd der Wahl jhme zuwider vnterschreiben wollen: Welcher Conjuration kein anderer Mensch anstiffter war / dann allein der saubere vnd hübsche Bub Pater Crichton, ein Spanier / Im wichtig vnd Höchnötigen Bedecken. fol. 150. In Hispanien haben

Schotländische Königin leid durch die Jesuiten den Tod.

Pater Crichton stifftet die

Vnruh in Schotten an. Versuchen viel in Hispanien wider andere Mönch. Engelland leyd eben dz Campianus Martyr eingrosser Verrähter. Jesuit Sanders brauchtsich dapffer. Tesmundus der Sauber Gesell machts gut Teutschland ist zerrüdt. Augspurg.

sich dieses Bürschlein den andern Mönchen widersezt/ vnd mit grausamer Tyranney wütend/ haben sie jhne jhre Recht vñ Gerechtigkeit zu nemen vnternommen. Gründlich Be. f. 130. Engelland ist durch die von jhnen erregte trübsälige Wetter vnd Vnglücks Regen schier gar verschwembt worden/ so gar/ daß schier von diesen Aeolischen Windsbräuten im selbigẽ Königreich nirgends ein sicherer Port zufinden ware/ man muste sich jmmer deß Vntergangs vnd erfäuffung besorgen. Campianus Martyr der sauber Gesell ware darinnen der beste Rädleinsführer einer/ er liesse in seinem verrähterischen Vornemen gar nichts vnder wegen. Tortura Tortif. 339. Sanderus hat sich auch dapffer gebraucht/ das weiß noch männiglich wol. Von der Stadischen Verrähterey/ vnd anderer grober verrähterischer Anstellung/ die dann von Elisabetha in carceriert vnd geblåckt worden/ wil ich nichts melden. Tortura Tortif. f. 213. dann wie diese haben wöllen dieses Königreichs Scepter an die Spanische Hand bringen/ weiß jederman wol. Seren. Rex Angl. Jacobus in Apolog. f. 90. Was thate Tesmundus der seiner entdeckten stralschlechtigen Verrähterey nach/ den gantzen Adel Catholischer Religion in Harnisch auffgewickelt. Tort. Tort. f. 427. vnd du auffrecht redliches Römisch Teutschland/ was machts daß du allenthalben so sehr zerrüdt/ verwüst von grausamer Auffruhr Empörung vnd Verrähterey schaumest vnd seudest vnd alles in dir vnder vbersich gehet? Niemands dann die Jesuiterische Stürmwind. Die dann zu Augspurg also sehr daher geweht vnd getobt/ in dem diese Brüder sich der Klöster zu viel zu haben/ mit stürmendem Muth vnd Vnsinnigkeit nicht gescheucht/ daß die gantze Bürgerschafft deßwegen sich in die Waffen begeben/ vnd auffgestanden: Diese hölschleichende Christenfresser haben wider deß Hochgelehrten Herrn Doctor Mylii Behausung auch ein Impressa vorgenommen vnd selbiges stürmen wollen. Hasenmüll. f. 35. was begabe sich zu Fulda? Da warde das gemein Volck von dem Abt abtrinnig gemacht/ vnd ein anderer an seyn stadt durch sie erwehlt. In Schweitz gabe es auch dergleichen schlappen. Zu Hildesheim seind jhrer maleficischen Bubenstück viel zu hören/ jrer Discipuln Wolthätigkeit war/ vnd hat nicht viel gefehlt/ daß sie die Burgerschafft zur Wehr gegen sie gebracht. Zu Padeborn hatten sie angestifft/ das bey Nacht die Stadt solte eingenommen werden. Was ware doch die Vrsach/ das die Niderländer von Hispania sich trenten/ eben das/ dann Ferdinand Albanus die saubere Kriegs-

Mylii Behausung bestehet vbel Fuldisch Abt erfährt Rebellion. Schweitz. Hildesheim. Padeborn.

gurgel

gurgel / hatte in den wenig Jahren / in denen er Niderland vorgestanden 18600. Mann vnd Weibspersonen heimlich vnd offentlich hingericht. Author de jure belli Belgici. Zugleicher kan kein andere Vrsach gegeben werden / daß die so viel erwünschte Sieg in Vnger, nd gegen dem Türcken bey Röm. Kays. May. seind verhindert worden / als diese Suitische Hellbränd. Wes war die Schuld / daß deß Bapsts leibeigene Söhne zu Venedig gegen jhrem so Heiligen Vatter widerspenstig worden / vnd wider jhne Krieg geführt? Eben die Jesuiter / die haben allen Auffstand angesponnen / alle Rotten vnd Rebellionen haben sie angeführet / alle Krieg haben sich erhebt: Deßwegen dann sie auch außgetriben worden / vnd das Elend zubawen geheissen. Wichtig. fol. 28. 40. Diese Anklag auff die Jesuiter gelegt / ist nicht allein mein / sondern aller Menschen / vnd aller vornemsten Herren / deren Herrschafften vnd Gebiet diese Sewbrüder durchwühlt vnd verwüst haben: Nicht aber allein der jenigen / die jhnen in Religion entgegen / sondern vnd vornemlich der jenigen / so mit jhnen gleiches Glaubens vnd Religionsfreind / vñ selbige mit jhnen standhafftig verfechten. Dessen haben wir aller Völcker vnd Nationen sonderbare entgegenschrifften vnd Protestationes. Dann jhr Jesuiter / ich weiß sonsten nichts / daß jhr anders zugewarten hettet / weil ewere vnziemliches vornemen weder die finstere Nacht vertuncklen kan / noch auch ewerer zusammen geschwornen Bundsverwandten widersinnische Stichwort man besonderlich verbergen mag: So verendert ewer vornemen / vergesset doch ewerer Teuffelischen Mörderischen Practicen vnd Todschläg / auch anderer böser vornemen: Dann man kent euch schon / jhr seyd deßhalben mit den Händen im Sack ertapt worden / man weiß mit was Possen jhr vmbgehet / was jhr anzustifften vorhabens / ist jedermänniglich mehr dann zu viel bekant. Was werdet jhr endlich zugewarten haben / es solle euch doch nichts / jhr schafft nichts / jhr vnderstehets euch vergebens / solten dann die vnserige bey dieser Nacht nicht auch sehen / vnd spüren / wo die Katz nach der Mauß laufft. Ich sags euch noch einmal / was hoffet jhr euch dann darvon zugewarten? Jhr Verrähter / jhr Auffrichrer / jhr Rottierer / wolt jhr wissen was? Ich wil euch das End-Vrtheil daher lesen. Also aber melden der Rechten Gesatz: Die Auffrührer solle man nicht allein deß Landes ins Elend verweisen / sondern wo sie es zu grob machen / gar auß dem Mittel räumen: So müsse man euch nun zum Tode verdammen / vnnd das

Die Niderländ trennē sich von Hispanien.

Vngerland

Venedig.

Jederman klagt wider die Suiten.

Vrtheil der Verähterey.

das vbel/das jr den Armen anzuthun vermeynt/vber euch außgiessen/ damit euch allso mit der Laugen gezwagt würde/mit deren jhr andern die Köpff zu waschen gedacht. Dann allso melden die altgesetzten Decreta, daß die Taraxopolides, das ist/das hüpsche Hudelmans Gesindlein/das nichts kan als die Leut gegeneinander verhetzen/Vnruhe vnd Auffruhr anstifften/auff das aller schwereste straffen solle. lib. 1. Cod. de sedit. Nemlich/daß nach ansehen eines jeden dignitet, der ein solchen Rieß gemacht/den soll man zu einem offentlichen Galgenschwengel machen/oder den wilden Thieren zur speise fürwerffen/oder aber auff eine weitentlegene Jnsel verweisen. lib. 38. ff. 2. ff. de pœnis Paul. V. Sentent. 22. §. 1. Cuiac. in Paratit. C. de Seditiof. clarif. Iodoc. Damhouderus in prax. rex. Crim. c. 63. f. 6. D. Nicol. Boerius in tractat. de sedit. D. Ioan. de Terrarubea in lib. contra Rebelles fuor. reg. tex. ar. 2 tract. 2. f. 47. & text. act. 5. tract. 3. fol. 5.

Crimen læsæ Majestatis.

7. Es were auch allhie zu melden von der vnbilligkeit/die jhr schöne Gesellen wider ein gantzen gemeinen Nutzen/vngeacht desselbigen Ansehen vnd Wolstand nicht zu schmälern ist/offt mals gespielt/wie selbige Widerspänstigkeit Jh. Kay. May. beleydigen/vnd selbiger Hoheit zuwider lauffen/einem gantzen Reich hochbeschwerlich seyn/den Gemeinen Nutzen bestürtzen/vnd die vorgesetzte verunruhigen. Dann jhr wisset/jhr Mistfaule Closterhengste/wie jhrs mit den Feinden spielet/welche heimliche/verrähterische/schreiben jhr offtermals dem Feinde/entgegen schicket/darinnen jhr gemeiniglich den gemeinen Nutz/ vnter dessen Schutz jhr ewer Ruhe habt/jhne verrahten thut/Kennzeichen zum Vberfall gebt/vnd mit bösem argem List hinderrucks ewre Schutzherren handelt/vnd gar nichts vnversucht lasset/damit jhr den Regenten an denen Orten/da jhr eingenistet/Schaden bringen möget. Ja wol wider gemeinen Nutzen/vnd desselben jhme von Gott gegonte Sicherheit vnd Ruh stehet jhr mit böser That vnd schädlichem List vnd Raht/jr versucht was jr könt/damit jr heimlicher weise Kriegsvolck mit allerhand Munition vnd Kriegsrüstung in ewere Ort einbringt/wider die Regiments bestellte/damit denselbigen jhr gegebener Gewalt/entzogen/jhre Ort eingenommen/vnnd selbiger vntergebene zur Auffruhr gebracht werden/vnd alles geschehe/was nur immer zu vnterdruckung vnd schmälerung geschehen/vnd durch die ärgsten vñ schädlichsten Conspiration vnd Zwytracht angericht werden kan. lib. 1. c. 1. 2. ff. ad legem Iuliam Majestatis. vñ vberhäufet dieses Vnglück

alles

alles mit dem Crimine læsæ Majestatis, das ist/der verletzung der höchsten Majestät/ der Rebellion vnd hochsträfflichen Widerspenstigkeit gegen den Obern / in dem ihr den Statum Römisches Reichs selbsten ruinirt vnd erschüttelt/vnd denselbigen/der doch dißmals so fein vermittelt vnd gebessert worden ware / vnder deß Bapsts einigen Zwang bringen möcht. Vulteius in Crimine perduellionis l. 1. c. 47. Wie wollen wir nun ihr meine schöne Jesuiterlein diesen Poppen abwischen/ ich weiß nicht wie man jhm thun můst/ damit ein strich dadurch gemacht wird / es sey dann daß man die Rechtsregul besehe / vnd höre was die darzu sagen: Dieselbigen aber wollen / man solle den oben angedeuteten den Kopff zwischen die Beine legen. §. 3. inst. de publ. judic. jhre Güter confisciren. l. quisq; in princip. & §. final. Cod. ad leg. Jul. Majest. & l. 6. 7. Menoch. Consil. 1021. num. 2. l. 1. Damhouder. c. 61. n. 6. die ringfügigen Personen aber solle man zu Aschen machen / oder zu einem offentlichen Schawspiel den wilden Thieren zuzerreissen vorwerffen. Paul. V. sent. 29. Vber das seynd diese Gesellen noch darzu niemaln jrer zugedencken/veracht. l. quisq; §. 3. C. dict. tit. Cuiac. in Paratit. Vult. dict. loco. Oder aber soll man sie/ wie es jetziger zeit der Gebrauch/ viertheilen. Damhoud. c. 61. n. 6. Martin. Laud. in tract. de Crim. læsæ Majest. Mai. Francisc. Lucan. à Parma in tract. de Privil. Fisc. p. 2. Ewer rebellisches wesen soll ebener massen vnd nicht gelinder mit straffen angesehen werden. lib. 11. ff. ad legem Iul. Mai. Gleichwol/ ob schon nicht ein jeder/ der sich deß Julischen Gesetzes schuldig macht/ in gleicher Straffe ist. l. Cod. ff. Cod. Nemlich/so in der vbertretung sie gemein vnd gleich: Jedoch so sind dieses solche Vrsachen/ daß ohne ansehung der Person/ sie mit einander solten billich grausam gestrafft werden. Da habt jhr den Sentenz/ ihr Jesuiten/wie schmeckt euch die Birn? So wollen die Gesetz vnd Rechten es haben/wist jhrs jetzund? Aber das zu gelinderm wolstand etwas bequemlichers/vnd zu gemeinem Nutzen etwas sanffters/ so wollen die rechten Richter vnd Gesetzgeber / nicht der strenge nach/ mit euch handeln/ vnd euch / wie jhr wol verdient / den Brey vmbkehren/sondern allein die Thür weisen/vnd euch mittheilen: Weichet von vns jhr vermaledeiten/euch abweisen; Das wollen sie haben. Dann jhres vermeynens/glauben sie/ es würde gemeinem Nutzen etwas bessers damit gedient seyn / wenn jhr vnd ewre Rottgesellen von jhnen weit seyn möchtet / so were die Grundsupen / alles vbels/ von dem gemeinen

Crimen perduellionis.

Ernstliche Straff beyder dieser Laster.

Linderung der Straf durch Lädverweisung.

Ja so hat d Hencker

nit so viel vmbstrick zu geben.

Zu Braunschweig strafft man die Verrähter viel anderst.

meinen Regiment erschöpfft vnd verbessert. Arnis. de Regal. f. 582. 123. gewiß jhr Esaniter könt darob nichts klagen/man gehet gelind genung mit euch vmb. Ich gedencke einmal/ das ich in Braunschweig/ sampt andern viel tausend anwesenden Personen/ ein solchen Maußkopff viel anders haben sehen tractieren, dann diese so weit berühmte mächtige Stadt/ viel ein erschräcklichern Sententz vber jhren Teuffelischen Verrähters Buben gehen lassen/ Dann sehet wie ein vnerhörte Marter man jhme angethan hat: Erstlich hat man jhme seine verrähterische Diebsfinger gespitzt/hernacher hat man jhne mit Vier glühenden Zangen vier mal nicht allein gepfätzt/ sondern hin vnd her gezogen vnd gerissen/daß er sich gewunden/wie ein geschlagener Crocodiel/vnd jederman/so zugeschawt darüber erzittert: Noch lebendig hat man jhne in vier theil zerrissen/ sein Ingeweyd verbrent; die vier abgerissene stück auff vier theil der Erden gehenckt / sein Haupt aber offentlich auff ein Stangen nahe vor der Stadt/jedermänniglich zum schrecken/auffgesteckt. Vnd ist das nicht allein diesem Kerl widerfahren/sondern auch andern vornemen Rahtsbürgern; die Gelehrtisten der Zünfften/ vnd ansehenlichste die niemalen an kein Verrähterey gedacht / haben müssen herhalten / einig vnd allein / weil sie jhren vntergebenen Zunfftgenossen/so jhres vermeinens jhre Freyheiten zu Handhaben auffgebrochen / vnd sich wider den Raht vnd hohe Obrigkeit rebellisch erwiesen/ sich zu jhrem begeren willig erzeigt / offentlich haben diese müssen enthauptet / vnd gestrafft werden / vnd deren zwar 11. an der Zahl. Jhr Verrähter/ Betrüber/ Verwirrer mit vbermässiger Frechheit grausame Wüterich / die jhr in Bubenstücken schnaubet / vnd Schandbübischer weiß dem gemeinen Vatterland Plagen an zu thun euch bemühet / vns vnnd vnserer Kirchen den endlichen Vndergang mit Schwerth/Fewer vnd Strang androhet: Jhr sag ich/die jhr als grausame monstrosische Wunderthier das Römische Reich in einem Augenplick / wenn es seyn könte / zu vnterdrucken euch vnder fangt / wie seyd jhr so keck/ daß jhr nicht allein nicht von vns auß weichen/sondern erst bey vns gemeines Lebens vnd Geistes vnter vnd neben vns geniessen wolt? Ja wol noch darzu von vns Schutz nemen vnd defendiert zu werden begeret? Mein gehent euch hinauß/begebt euch weiter/ab der Bahn/höret einmal auff vns Fallstrick zustellen/höret auff einmal mit ewren Fewerkugeln vñ Schiereysenen mit denen jhr den gantzen Erdboden anzustecken gedenckt/ was vmbgebt jhr vns lang mit ewren auß-

gezuckten

gezuckten Schwerthern/ was vmbringt jhr vns mit ewer bösen Rott? Ziehet auß von vns mit ewerer vngeheuren stürmenden vnd Glückstenbenden Bursch: sondert euch von vns ab/ vnd fahret hin wohin jhr gehört/ vnd woher jhr kommen/ in Spanien meyn ich/ oder in die weitentlegene Moluccische Insulen/ gar dem Teuffel zu/ da man die Holzäpffel auff dem Simß braten thut. Stehet euch Thür vnd Thor offen/ gehet nur hin/ man ist ewer gar fro bey den hindern Insuln in der Welt end/ als ein beseichten Storhsacks/ daselbst hin verfügt euch/ daselbsten bringets gleichwol mit gelegenheit zu wegen/ im morden/ vnd tödten/ so lang jhr wolt/ vns last vnverworren. Dann/ ich sage euch/ jhr könt hinfort nicht mehr mit vns handeln vñ wandeln/ es können es die Reichs- vnd Churfürsten nicht mehr erdulden/ man wird euch es nicht mehr zugeben/ jhr secht selber wol wie genug man ewer hat/ als hette man ewer mit Löffeln gessen/ wie feind man euch seye/ vnd das auß billich erheblichen Vrsachen/ wist jhr schlimmen Vocativi selber wol/ nichts desto weniger gehet jhr vns nicht auß den Augen/ ein gifftiges Operament im Hertzen seyd/ die wir vns immer vor ewern Mordstücken zubefahren haben; wolt jhr dann vnsere Fürsten nicht enmal anfangen förchten/ vñ jhre Autoritet bey euch etwas verfangen lassen/ förcht jhr euch nicht vor jhrem Gericht/ förcht jhr euch nicht vor jhrem Gewalt? O jhr vnverschämpte Laurer/ jhr Schwartenhälß/ vnd vnverschämpte schandlose Hertzen. Aber wie ich sehe vnd verneme/ so wolt jhr Jesuiter euch gar nicht auff die Ban machen/ vnd zur Flucht bereiten/ wolt Gott jhr nembt ewern Sack vnd Pack/ O wie wol were vns/ wie weren wir hernacher so sicher/ wie sessen wir so wol/ aber jhr seyd solch vnverschämpte Gesellen/ die weder noch Gewalt noch nach Recht fragen/ die kein wort noch einiges Menschen Stimm achten/ die sich niemmermehr bessern lassen/ jhr last euch weder Scham noch Ehr von ewer Schandlosigkeit/ kein Forcht vnd Gefahr/ kein Vernünfftigkeit von ewer Wansucht abhalten. Nun wolan/ hats die Meynung mit euch/ vnd seyd jhr da zerbrochen/ in Gottes Namen stehets nun/ fahret in ewerm vornemen fort/ es wird sich das Blätlein bald ändern/ man wird auch schon die Feivel anderwerts beschneiden/ vñ so bald ich diesen meinen letzten Handel mit euch habe außgetragen/ werd jhrs fühlen/ wo der Hund begraben ligt. Es soll ein Creutzer gelten/ jhr werdet fro sein/ daß jhr selber mit ewern armen Leuten auff vnd davon wollet.

Den günstigen Leser / bitte ich vmb verzeihung / das ich so langen vñ weiten vmbschweiff brauche / man muß dennoch dem Kind den rechten Namen geben / wil derowegen zu guter letzt noch ein Stücklein / vnd ein guten starcken Corallenzincken an diß Pater noster hencken / habt nur ein kleins gedult / wil der läng nach nicht vber die Schnur hawen. Welcher ist vnter euch allen mit einander / welcher / wenn er in seiner Behausung einen seinen Feind wüste / der da nicht allein jhme nach Ehr vnd Gut / sondern auch nach Leib vnd Seel stünde: Daß / wo er könte / er jhme auffvsroffte: Der jhne nicht in Hafftung zu bringen / vnd gebürender massen zubestraffen Befehl geben würde? Der müste wol ein Vnmensch / grausamer / vngefüger / vnnd Eisenmässiger Starrkopff seyn / der nicht sein Müthlein an dergleichen Seelen: vnd Lebensdieben erkühlen / vnd sich in gebürender Rach zuversichern gedächte. Solche grausame allerverhasseste Feinde / Königsmörder / vnd verfluchteste Todtschläger seynd die Jesuiter. Denen diß in jhren Hertzen auffs allerernstlichsts bestetigt vnd entschlossen / alle die jenige Könige / Fürsten vñ Herren / die nicht zu jhrer Religion tretten / vnd selbiger Beyfall geben / oder die nur am wenigsten verdächtig (welchen sie dann allen Ketzer den Namen geben) seye billich vnd recht / es geschehe auff was wege es jmmer wolle / auffzuraumen / vnd zu tod zu schlagen. Welches allergrausamste Bubenstück sie nicht allein recht billich vnd Christmässig seyn vorgeben / vnd mit Ernst wahr seyn erhalten wöllen: Sondern sie loben es als ein recht Christliches Ritterstück vnd belohnen es auff das reichlichste. Hilff mein HErr Jesu / vnd verzeihe mir daß ich es jhnen nach sage / vnd von jhnen erzehle / welches diese lose nichtswerte außgehaute Schelmen vnd Dieb keines wegs ins Werck zu richten schew tragen. Da weiß ich jetzt / was diese Ertzbuben thun werden / sie werdens laugnen für all Teuffel hinweg. Aber sie können es nicht / vnd werden es auch nicht können. Wir haben jhr eigene Wort / vnd jhre Rahtschläg auß jhrem eigenen Mund / glaubwürdige Leut haben es auß jhrem Schanddiebsmund auffgezeichnet. Crusius der Crustmusst / Pfuy dich / Rector deß Jesuitischen Collegii zu Landsberg / der will mit Gewalt in allen fällen / die dem Bapst zu wider seynd / vnd selbige mit Worten vñ Wercken / vnd nicht deß Weltlichen Arms angeruffter Hülff / das ist / mit Schwerth vnd Fewer verhergen vnd verderben. Bader der saubere Zobel / wil gantz vnd gar kein Fried zu hoffen seye / es geschehe dann / daß zuvor die Protestierende erschla-

Jesuitischer Königsmord.

Jesuitisch Rahtschlag vnd angebē wie die Evangelische vmb zu bringē seyē. der Jesuiter eigene wort hiervon.

Jesuit Crusius Rector zu Landsberg.

Jesuiter Bader.

schlagen/vñ verbrant werden. Peter auß Welschland / ja auß Hölschland wil auch ein Wälsche Metzel anstellen; Jacobus Lutzen/Lucifer mein ich / will man sol Knecht annemen / Soldaten werben / vnd den Newen Calender auffdringen/ vnd welche den nicht annemen wollen/ mit dem tod denselben anzunemen zwingen/besiehe Hasen. f. 163. 164. 165. 166. Pater Pellanus wil auch sein anbellen wider die Lutherischen hören lassen / wil derwegen alle mit einander klein vnd groß darnider hacken. Ey das mir sein bellen nichts thue. Hasenmull. f. 104. Nicht weniger jhrer aller Großvatter vnd Schutzherr Alexander Farnesius, (O fahr Esel fahr/ sich aber zu das dein Pferd nicht in Dreck falle/dieser ist der seinem Jesuiter Gesindlein eigene Häuser zu Rom auffbawen lassen / daß sie darinnen für jhne alle Tage Meß halten / lesen schreyen / gelffen / vnd Rosencreutz beten. Hasenmull. l. 32.) Da er in den Schmalckaldischen Pfaffenkrieg zoge / hat er jhm vorgenommen vnd offentlich gedrohet / er wolle in dem Teutschenlande ein solch Lutherisches Blutbad anrichten / daß sein Cardinalisch langgeohrtes Pfaffenroß darinn biß am Bauch ware. Sleid. l. 17. Gleich wie dann jhr/der Catholischen Rahtschlag ware/vnd solches der Kayser selbsten zu Insbruck offentlich bekante / er soll dem Sächsischen Churfürsten den Grind herunder reissen/ (ja sprengts auff/ beißt jhn in die Waden) vnd kein einige Reichsstadt vnverhergt vnd gantz lassen/ sonst wirds Lorôl mit den Papisten seyn. Heinric. Merck. in relat. de obsid. Maydburg. f. 31. Was gehe ich aber viel mit jhren vergeblichen Rahtschlagen vnd Lufftstreichen vmb/ jhr eigene Schrifften deren ein gantzer Mistwagen voll da ist/ bezeugen es fein/ vnd vberweisen es jhn auff den Hals hinauff. Sie sagen alle mit einander einmütiglich / die Ketzer solle man in Hafftung nemen/ vnd kragab mit jhnen machen / vnd das sagen sie nicht allein sondern halten es für ein Glaubensarticul. Mater Hoff. in spe. Prædicant. p. 54. Vide & superius de proditionib. Jesuit. f. 69. Vnd von jhren Königen vnd Fürsten/wenn sie dergleichen Ketzereyen anfangen/lehren sie also / man soll sie deß Ampts entsetzen/ vnd auß dem Lande vertreiben / Siman. Pacen. in Apolog. part. 2. cap. 3. 7. Reinold. Buch von der rechtmässigen Oberhand Christenliches gemeinen Nutzens wider Gottlose vnnd Ketzerische Obrigkeiten / vnd der rechtmässigen Confœderation der Catholischen zu vertreibung Königs Henrici IV. auß Navarra vnter dem Namen Wilhelmi Rosæj. Item in Apolog. Jesuitar. Castell. part. 7. c. 9.

Peter Jatlus Jesuit. Jacob Lutz.

Pater Pellanus.

Alexander Farnesius.

Jesuitische Schrifft gezeugnussen hiervon

Iesuitæ Crescuet. in respons. ad edict. Regin. Angliæ sect. 2. num. 162. Sie wollen/man soll alle zu tod schlagen. Windecker & alii supra citat. mā soll sie im Bann thū. Bull.Cœn. Domini apud Martin. Navarrhæum Arpil. Tom. 3. pag. 269. &c. excommunicatione. 15. Extra de Hæret. Gregor. de Valent. Tom. 3. disp. 1. q. 11. p. 3. de justa Henric. III. abdic. l. 4. c. 12. Vnd sonderlich so könne ein König der ein Ketzer seye/ von einem jedweden / er seye auch wer er wolle/auch von einer Priuatperson/ vngescheucht vmbgebracht werdē/ vnd das halten sie für ein von Gott gebottene vnd zuläßliche Lehr / Ja für eine rechtschaffene Heroische That. Hi sequent. Iesuita Mariana Hispan. procels. Theol. pal. l. 1. de Rege. c. 6. 7. An. 1599. &c. Tolet. in Hispan. expres. cum privil. Regio ad 10. annos ex special. potestate Iesuitæ Generalis Claudii Aquavivæ & aliorum multorum doctorum virorum & gravium, ut nihil absq; speciali mandato & permissu eorum excuditur, in statut. Iesuit. par. 3. cap. 1. §. 18. Ex testimonio Visitatoris ibidem Stephani Hoijedæ, & commendatione M. Provincialis Petri de Onna, idémq; Petri Ribadeneiræ in Catalog. pag. 54. idem anno 1605. ante finitum privilegii tempus Moguntiæ cum permissu Superiorum. Ex commendatione Schotti in Bibliothec. sua: ex Becani defensione An. 1608. in responsione ad Aphorismos, doct. Iesuit. pag. 58. Idem Gretzer. in vespertit. pag. 161. Sebastian. Hessius in declaratione Apologet. ad Aphoris. Iesuit. pag. 159 ubi asterisco notandum illud p. 163. Haebs communem Iesuitarum sententiam. Laurent. Sylvan. alias veller. Ratispon. Iesuit. in Philippic. p. 28. 29. in Catalog. Iesuit. & Bibliotec. Hispan. Papa ipse in atesto adversus censuram Parlamenti. Petrus de Ribadeneira lib. de Relig. & virtutib. princip. An. 1610. Donati expressus c. 16. Carolus Bonarsius in Amphitheatro honoris. c. 12. l. 1. Tole. lib. de inst. Sacred. c. 13. Rainl. aliâs Guilhel. Ros. de justa Reip. Christ. f. 149. Groswels aliâs Philopater lect. 2. n. 157. 161. 162. Iesuita Advertisse ment. in menlig. Tom. 6. p. 279. & 281. Emanuel in suis Aphorismis Confess. in verbo Cleric. Ororius Salmeron. vide tract. Wider Könige vnd Fürstliche Personen abscheuliche hochgefährliche/ꝛc. tract. 2. q. 5. 6. 7. 8. Wilhelm. Ros. de vind. Reip. Christian. adversus Reges imper. & Hæret. pag. 156. Gregor. de Valent. tom. 3. disp. 5. q. 8. p. 3. Iac. Gretz. in Apol. pro Ignat. Loiol. c. 6. Bellar. de sum. Pontif. lib.

5. c. 7.

5. c. 7. Coster. in via Tragica c. ult. Item extrac. Parlam. Par. p. 262. Gabr. Barlterus in suspicione de 4. Monarch. c. 5. Ant. Arnold. in Philip. in Jesuit Author. orat. ad Reg. Christianiss. cont. restit. Jesuit. Jacob. Thuan. in Eleg. in parricid. Paulus Florenius in colloq. Jesuit. author. charact. Jesuit. Consilia Jesuitar. sanguinolenta author Aphorismor. doctr Jesuit. Joach. Ursin. in spec. Jesuit.

Was soll ich aber viel ihre Schrifften einführen / vnd damit beweisen / welchs sie mit der that selbst darthun. Hie aber wollen wir melden / was der Königin Elisabetha der theuren Heldin / in Engelland widerfahren / (die dem Joh. Guignard, in manuscr. & Bonarsc. in suo Amphith. ein Wäisin Eudæmono Ioan. f. 116. Apol. pro Garneth. ihrer schwester tochter / vnd seines vatters Encklein nennet) hat sie nit offt gifft getruncken? Guilelm Parri / wie oft hat er sie gedacht zu tödtē? An. 1584. Catech. Iesuit. c. 3. l. 3. Habens dann die Suitische brüder nicht auff andere weise versucht? Als An. 1597. lib. dict. c. 4. Was ist dann die vrsach / dz etliche jhres Mittels mit dem schwerth gestraft / vnd etliche deß lands verwiesen werden? Wie gefällt euch Jesuiten aber diß stratagema, da jr vor wenig jahren auff ein tag / den König / sein sohn vnd gantz hoffgesind sampt dem Parlament durch eingegrabenes Puluer habt wollen gen himmel schicken? das ist ein recht Acheruntisch schwartzkäsperleins stück: Dergleichen mordthat ist niemals erhört worden. Aber die Herren Jesuiter werdens nicht gestehn wollen / vñ ein loch durch ein stein schwern / mā rede es inen fälschlich nach. Ich wil jhnen aber der anstiffter namen alle nennen / die darzu gerahten / es angeben / vnd verrichten helffen wollen. Fauxius wird den Jesuiten nicht außgefallen seyn / welcher das pulver sollen anzündē. Roockwidius vnd Winter habens bekant / Tortur. Tortif. fol. 421. Catisbeus hats erfunden. f. 491 Bates si harneckige beständigkeit / vñ vnbekäntlichs vornemen / ist euch wolbekant. Diesem hat ja der Jesuit Thesmund in seiner Confession eingeben vnd jhn also beredt / es seye keine sünd oder gefahr dabey / es sey vergont / recht vnd nutzlich werck / damit er jhn also verhärtet vnd beredt / daß er geglaubt / vnd das heilige Abendmal drauff von dem schelmen empfangen. lib. eod. fol. 418. Wo ist ewer Jesuit Gerhardus genant / deme diese Conspiration wol bekant / dañ er nicht allein ein vornemer Rahtgeber gewesen / sondn hat auch zu derselben zeit fünff männern auß diesen Meuchelmördern einen Eyd zu schwerē angebotten / vñ sie in gelübd genomēn / das Sacrament

Facta d. Jesuiter in Engelland wider die Königin Elisabetha. Wilhelm Parri gedenckt sie zu tödten. Jacob 6. jetziger König sol mit seim gantzē Hoff verbrent werden.

Namen der Thäter

Fauxius. Roockwidius. Winter. Catisbeus. Tesmundus.

Gerhard9.

Oldcorn9 Garnett9.

ment darauff ertheilt. Jesuit Oldcorn, hat dieses Werck / da es jetzt offenbar worden / als ein redliches vornemen vnd Werck defendirt, vnd
Granwellen. nicht deß wegen / weil es auffgehalten vnd zu keinem Außgang gerathē mögen / zu schelten seyn gesagt: sintemal auch die 11. Stäm Israel / da sie auß Gottes Befehl wider Benjamin gestritten / zweymal seyen geschlagen worden / fol. eod. 1. act. p. 86. 132. Garnettus jr General, was hat gethan Catisbeio? er hat erstlich gerahtē / er solle ins gemein hinein. fol. 420. 421. hinweg räumen vnd vmbbringen helffen / schuldige vnd vnschuldige. fol. 428. Was hat er gethan ausser d' Confession? 429. hat nicht eben er Granwellum, da er das Bubenstück gebeicht / von d' Sünden absoluirt? 424. Act. 137. vnd zu desselben vornemen glücklichem Außgang hat er fleissige horas gehalten / gebetet / vnd Meßgelesen. f. 424. Act. 110. 111. Eben von dem hat er ausserhalb der Confession viel gehört / wenn sie etwa miteinander spacieren gangen / doch alles heimlich vnter der Rosen / wie man sagt. Monitor Reg. f. 139. seq. Dieser war zu der zeit / da man mit dem Könige das tolle cum spielte / nicht daheim / sondern zu Cougthon, vnd hat eben zuvor ehe es geschehen sollen / ein schöne Mordpredigt darvon gethan. Eben derselbe Bub hat mit seinen Brieffen / die er auß mißtrawen vnd bösem Gewissen zu den Patribus / Brüdern / vnd zur Anna der werthen Mutter / eignen Hand geschrieben / vnd sich entschuldiget / sich selbsten verrahten. Er selbsten hat es drey mal bekant / vnd sonderlich von dem schröcklichen vntergelegten Pulvers / deßwegen auch drey mal vmb verzeihung gebeten / vnd bekant / er habe gesündigt / weil er diese Vbelthat verhalten / vnd were auch rechtmässig gestrafft worden / daß er sie nicht angezeigt habe; Er hab auch gesündigt / weil er jhm ein böß Gewissen gemacht. Welchs er dann alles mit seiner eignen Hand vnterschrieben vnd versiegelt. Ist auch dessen in offentlichem Gericht vberzeugt / vnd mit seinen gleichmässigen Thätern / von 5. wolgebornē Graven / Herren vnd jhren Assessorn, sampt dem Stattrichter / vnd 3. deß Lands Richtern / die alle gegenwärtig waren / zum Tode verdamt worden. Er hat auch dieses offentlich vnter seiner Straff / bey viel Tausend anwesenden Personen bekant / als hernach jhme der Kopff zwischen die Beine gelegt / vnd sein Leib in 4. stück zertheilt worden.

Vnd ob er schon keinen Raht noch That darzu geben / vnd einige special Bekantnuß gethan hette / hats doch nichts zubedentē / so het er doch sollen eine general oder schlechte Bekantnus thun / dessen was

er ge-

er gehört vnd vernommen/het ers nicht sollen verschweigen/het es sollen offenbaren/gleich wie es an jhm selbst gewesen wer/verblümter oder offentlicher weise; oder nur zum theil/es wer auff was weise vnd wege es hette geschehen können. Dann also die Patres, Schullehrer/Hohepriester/Bäpste vñ Canonici, also die Papisten vnd jre Jesuiter lehren: Quos ubertim recitāt Sereniss. Iacob. Rex in Catalog. Mendac. Tortur. Tort. in nov. dogm. 3. Tortur. Tort. à fol. 438. Usq; ad 443. Also hat es auch Meister Cotton selbsten mit seinem eigenen Exempel dargethan vñ erwisen/der deß Frantzösischen Königs heimliche Confession vnd Beicht den Spaniern geoffenbaret. in Anticott. c. 3. Ja daß noch mehr/so sagen die Rechtsgelehrte selbsten/daß wenn einer nur etwas wisse vnd still darzu schweige/der mache sich schuldig an verletzung der Höchsten May: dict. sæpius l. quisq; §. id quod Barthold. in l. utrum ff. ad. l. Pomp. de Patricid. capit. decis. 130. num. 65. Roman. sing. 794. Deci. cons. 18. n. 328. & seq. vol. 1. Joh. Andr. in c. Petrus, de homicid. Specul. in tit. de legat. §. Iuxta in 4. colum. in. versic. Quid si amici. D. Philip. Decius in. Regul. culpa caret ff. de. Reg. jur. Regner. Sixtin. de Regalib. lib. 2. cap. 20. num. 31. Ob es schon geschicht/daß er nicht wie die andern allweg mit der ordinari Straff gestrafft würde. D. Theod. Petræus in conclus. criminal. concl. 80. Sixtin. Regn. de Regalib. l. c. 20. num. 26. Vnd wenn er schon auff die weiß entdeckt hette/wie er gewist es geschehen were oder solte/soll man doch nicht sagen er dardurch gesündiget habe. Cagnolus in d. l. culp. n. 10. de Reg. juris. Dann es ist ein vnterscheid zwischen den zwey Stücken. C. plerumq; 2. q. 7. Schraderus de Feud. pag. 9. c. 3. num. 33. octav. Cachoranus decis. pedem. 8. num. 5. D. Theod. Petræ. suprad. concl. 2. contra Joan. Heureulx. in Apolog. sua ab Aquaviva Generali eorū & trib. doct. apptob. in qua factum illius quod reticuerit collaud. Anticott. c. 1. in fine. Aber diß alles lasse ich fahren/vnd kom zu dem jenigen/was erst diß Jahr gemeltem Könige Henrichen widerfahren/da haben wir vernommen/wie in grewlicher Lebensgefahr er gestanden/woher aber kam jhm das? Von Jesuitern: Meinstu es nicht wahr seye/so sage du mir/warumb hat er die Schelmen auß dem Land verjagt? Was machts/daß sie sich nit selbst frey offentlich defendirn dörffen? Was soll ich viel von sagen/es können diese schlimme Leut jhr Buch nicht laugnen/daß sie außgehen vnd intituliereu lassen Actio in proditores,

 res,

ment darauff ertheilt. Jesuit Oldcorn, hat dieses Werck/da es jetzt offenbar worden / als ein redliches vornemen vnd Werck defendirt, vnd nicht deß wegen/ weil es auffgehalten vnd zu keinem Außgang gerathē mögen/zu schelten seyn gesagt: sintemal auch die 11. Stäm Jsrael/ da sie auß Gottes Befehl wider Benjamin gestritten / zweymal seyen geschlagen worden/ fol.eod. 1.act.p.86.132.Garnettus jr General,was hat gethan Catisbeio? er hat erstlich gerahtē/er solle ins gemein hinein. fol. 420.421. hinweg räumen vnd vmbbringen helffen/ schuldige vnd vnschuldige. fol. 428. Was hat er gethan ausser d Confession? 429. hat nicht eben er Granwellum, da er das Bubenstück gebeicht/von d Sünden absoluirt? 424. Act. 137. vnd zu desselben vornemen glücklichem Außgang hat er fleissige horas gehalten / gebetet / vnd Meßgelesen. f.424. Act.110. 111. Eben von dem hat er ausserhalb der Confession viel gehört/ wenn sie etwa miteinander spacieren gangen / doch alles heimlich vnter der Rosen / wie man sagt: Monirot Reg. f.139. seq. Dieser war zu der zeit / da man mit dem Könige das tolle cum spielte/ nicht daheim/ sondern zu Cougthon, vnd hat eben zuvor ehe es geschehen sollen / ein schöne Mordpredigt darvon gethan. Eben derselbe Bub hat mit seinen Brieffen / die er auß mißtrawen vnd bösem Gewissen zu den Patribus/ Brüdern / vnd zur Anna der werthen Mutter/ eignen Hand geschrieben/ vnd sich entschuldiget / sich selbsten verrahten. Er selbsten hat es drey mal bekant/vnd sonderlich von dem schröcklichen vntergelegten Pulvers / deßwegen auch drey mal vmb verzeihung gebeten/ vnd bekant/ er habe gesündigt / weil er diese Vbelthat verhalten/ vnd were auch rechtmässig gestrafft worden / daß er sie nicht angezeigt habe; Er hab auch gesündigt / weil er jhm ein böß Gewissen gemacht. Welches er dann alles mit seiner eignen Hand vnterschrieben vnd versiegelt. Jst auch dessen in offentlichem Gericht vberzeugt/vnd mit seinen gleichmässigen Thätern/von 5. wolgebornē Graven / Herren vnd jhren Assessorn, sampt dem Stattrichter/vnd 3. deß Lands Richtern/die alle gegenwärtig waren/ zum Tode verdamt worden. Er hat auch dieses offentlich vnter seiner Straff/ bey viel Tausend anwesenden Personen bekant/ als hernach jhme der Kopff zwischen die Beine gelegt/ vnd sein Leib in 4. stück zertheilt worden.

Granwellon.

Vnd ob er schon keinen Raht noch That darzu geben/vnd einige special Bekantnuß gethan hette/hats doch nichts zubedentē/ so het er doch sollen eine general oder schlechte Bekantnus thun / dessen was

er ge-

er gehört vnd vernommen/het ers nicht sollen verschweigen/het es sollen offenbaren/ gleich wie es an jhm selbst gewesen wer/ verblůmter oder offentlicher weise; oder nur zum theil/ es wer auff was weise vnd wege es hette geschehen können. Dann also die Patres, Schullehrer/ Hohepriester/Båpste vñ Canonici, also die Papisten vnd jre Jesuiter lehren: Quos ubertim recitāt Serenifs. Iacob. Rex in Catalog. Mendac. Tortur. Tort. in nov. dogm. 3. Tortur. Tort. à fol. 438. Vsq; ad 443. Also hat es auch Meister Cotton selbsten mit seinem eigenen Exempel dargethan vñ erwisen/der deß Frantzösischen Königs heimliche Confession vnd Beicht den Spaniern geoffenbaret. in Anticott. c. 3. Ja daß noch mehr/so sagen die Rechtsgelehrte selbsten/daß wenn einer nur etwas wisse vnd still darzu schweige / der mache sich schuldig an verletzung der Höchsten May: dict. sæpius l. quisq; §. id quod Barthold. in l. utrum ff. ad. l. Pomp. de Patricid. capit. decis. 130. num. 65. Roman. sing. 794. Deci. cons. 18. n. 328. & seq. vol. 1. Joh. Andr. in c. Petrus, de homicid. Specul. in tit. de legat. §. Iuxta in 4. colum. in. versic. Quid si amici. D. Philip. Decius in. Regul. culpa caret ff. de. Reg. jur. Regner. Sixtin. de Regalib. lib. 2. cap. 20. num. 31. Ob es schon geschicht/ daß er nicht wie die andern allweg mit der ordinari Straff gestrafft würde. D. Theod. Petræus in conclus. criminal. concl. 86. Sixtin. Regn. de Regalib. l. c. 20. num. 26. Vnd wenn er schon auff die weiß entdeckt hette/wie er gewist es geschehen were oder solte / soll man doch nicht sagen er dardurch gesündiget habe. Cagnolus in d. l. culp. n. 10. de Reg. juris. Dann es ist ein vnterscheid zwischen den zwey Stücken. C. plerumq; 2. q. 7. Schraderus de Feud. pag. 9. c. 3. num. 33. octav. Cachoranus decis. pedem. 8. num. 5. D. Theod. Petræ. suprad. concl. 2. contra Joan. Heureulx. in Apolog. sua ab Aquaviva Generali eorū & trib. doct. approb. in qua factum illius quod reticuerit collaud. Anticott. c. 1. in fine. Aber diß alles lasse ich fahren / vnd kom zu dem jenigen/ was erst diß Jahr gemeltem Könige Henrichen widerfahren/ da haben wir vernommen / wie in grewlicher Lebensgefahr er gestanden/woher aber kam hm das? Von Jesuitern: Meinstu es nicht wahr seye/so sage du mir / warumb hat er die Schelmen auß dem Land verjagt? Was machts/daß sie sich nit selbst frey offentlich defendirn dörffen? Was soll ich viel von sagen / es können diese schlimme Leut jhr Buch nicht laugnen / daß sie außgehen vnd intitulieren lassen Actio in prodito-

res, das ist/Handlung wider die Verrähter. Sie können auch nicht in abred seyn deß Buchs/vnter dem Titul vnd Inscription, deß Grawens von Northumben/dann dieses alles Publice ist agirt, vnd mit grossem Geschrey/aber wenig Wolle/an Tag gegeben worden. Hette man auch ein schändlichere vnd schwerere Sünd begehen können.

Königsmord in Franckreich.

Ich muß hier auch ein wenig Franckreich besehen/aber mit grossem Schmertzen vnd Vnmuth. Ach mein lieber Gott/wie ist diß Königreich zu aller vnd jederzeit von diesen Maußköpffen so grausamlich angefochten worden / was hat es nicht von jhnen erlitten? Anno 1589. cal. Aug. Ist Heinrich der Dritte deß Namens / von Jacob Clementen einem Capucinermönch/einem losen/verzweiffelten Mörder erstochen / vnd jämmerlich vmbgebracht worden. Wie haben sich die Jesuiter hierüber gestellt? Sie haben gewiß darob sich nicht entsetzt / sondern von Hertzen gefrewet / vnd darüber gefrolockt / vnd das Gelobt sey Gott / gesungen. Vnd haben den Königsmörder/ wie den Jüdischen Krigsfürsten Ehud / wie die frombe Judith / wie den starcken Simson erhebt / gelobt vnnd gepriesen / vnd seine Hand die Hand Gottes geheissen / auß dem 118. Psalm die Gerechte deß HERRN behelt den Sieg/die Rechte deß HERRN ist erhöhet/das ist vom HErrn geschehen/was geschehen ist / vñ ist ein wunder für vnsern Augen; diß ist der Tag den der HErr gemacht hat/lasset vns frewen vnd frölich darinnen seyn. Vnd diß haben sie nicht allein mit dem Mund zuerkennen geben / sondern habens auch offentlich als ein wolständigs Gottseliges Christenwerck gerühmet vnd gepriesen lib. 4. de justa Henrici III. abdicatione c. 23. Mariana dicto loco. Guignar. in manusc. Bebaneir. &c. Nichts desto weniger habens die verschlagene Teuffelskinder zuvor/ vñ ehe er also jämmerlich ist hingericht worden/ dörffen jhm ins Angesicht sagen/er seye in seinem Hertzen ein rechter Constantinus, es wohnen lauter Constantini, Ludouici, Caroli, in seinem Königshertzen/ diß sagen sie Trewloser/ Ehrvergessener weiß von jhme. Siehe wie der wütende Beer das Maul mit Hönig bestrichen; dann diese Trewlose Meinaydige Esauiterbuben hernacher so grimmig verbittert wider jhne worden /daß sie jhne einen Ketzer / einen Sectier grausamer Tyrann / Meinayeiger Todschläger/ Kelchdieb / Kirchenrauber / Hexenmeister vnd Schwartzkünstler zu nennen keine schew tragen. Sehet da mein schöne Jesuiterlein / sie haben das jenige / was sie durch andere verricht gut geheissen/ vnd gelobt/

Heinrich der Dritte wird erstochen.

vnd

vnd damit gleichsam zuerkennen geben / sie seyen selber schuldig daran/ wenn es jetzund geschehen könte/ das was geschehen ist/wider könte für nicht geschehen seyn/ geachtet werden / so müsten sie es auch nit gethan haben. Dann gewiß dieser That Grausamkeit so groß ist/vnd so verhast bey männiglich/bey Fürsten/vñ Herzen/ja also gar wider alle Rechte vnd Gesetz laufft/ daß der so gewölt/wider seine Oberherzn Conspiriern vnd Meuterey machen/nicht weniger gestrafft wird/dann die begangene That selbstẽ / vor nemlich aber/wenn man gewisse andeutung hat/daß ein solche grausame That einer gut geheissen/oder der da lust darzu gehabt/ nicht darumb ist bescholten worden/Damhoud. in prax. crim. c. d. num. 20. Noch eins/was ist mehr geschehen? Die Herzn Jesuiter werden der That selbsten beschuldigt; vnd das auß der Vrsachen/ wie der Mönch/der Mörder/ d̓ den König erstochen/täglich mit jhnen vmbgangen / vnd jmmer bey jhnen gesteckt ist. Es ist gewiß jhr Sawiter/nit gar ein lehres Stroh/es muß etwas daran seyn/jhr hettet sonsten nicht so lang dran gedroschen / warumb habt jhr dem Maußkopff das Gelait so weit hinaus geben? Wie hernach der Stich geschehen ist / seyd jhr doch mit jhm biß vor das Thor gangen? in Aticott. Es ist gewiß vergebens nit geschehen/ jhr habt jhn ja beredt / er thue gar recht daran/ists nit wahr/ jhr Holwegfischer? Gnug von dem Dritten Hainzen. Wir müssen auch den Viertten besehen/ was er bey euch für ein Marck gehabt/ein bösen Kauff hat er gehabt/das weiß ich wol/wer jhme besser gewest / er hette euch nie gesehen. Heinrich der Dritte wer zwar vbel gnug bey euch bestanden / der Viertte aber/der hat erst recht durch die Hächel gemust: wie offt hat ewere Säwdegen nach seinem Königlichen Blut gedürst/wie offt habt jhr auch damit wöllen trinckẽ? Petrus Barriere hat viel Jahr lang sein müglichsten Fleiß angewand/ wie er dem König ewert wegen möchte eins auffs Aug geben/ er ware aber im Fleiß zwar der fürnembste/im vornemen aber nicht allein/ sondern hat noch viel Gesellen. Davon lese mir den Jesuitischen Catechis. c. 6. l. 3. Ich meyn es stehen Fragstück darin. Wer hat Mons. Barriere gelehrt/wer hat jhne angewisen? Ich meyn den Varades Juncker Rector zu Löven im Niderland/der dann den armen Petrum zu diesem seinem Königsmord mit dem Heiligen Abendmal verbunden. l. citat. fol. 118. Steph. Pasquiers in discur. de lect. Jes. f. 169. Gleicher weiß ists geschehẽ An. 1594. da ein vnter dẽ zweyfüssigen d̓ schlimste Schelm Joan. Castel, ein Jesuiter schulerlein/ein ebẽmässigs schelmenstück vorzune.

Heinricus Quartus wird auch erstochen.

Petrus Barrier.

Johann Castel Jesuitarum discipulus.

zunemen in jhrem Collegio zu Pariß gelernet/ welches er ins Werck zu bringen lang in seinem Teuffelsherzen hin vnd wider bedacht/ vnd erwogen; aber der Königliche Herzschnit ist jhme nicht gerahten / sondern dem König in die Zähn/deren dann ein oder etlich es wol empfunden/was der Schelm mit seinem Herzen hette wollen anfangen/wenn er darzu hette kom̃en können/ gerahten. Von wem hat dieser Schelm diß Schelmstück gelernet? Signor Johann Gueretz seinem Herrn Præceptore, dem saubern Bürschlein/ im Clermontischen Sawiter Collegio zu Pariß. Vide das Vrtheil deß Königlichen Parlaments zu Pariß adversus Ravaillac. Seine saubere Buben vnd Mitgespanen hat dieser Königsstecher gehabt/die ein schönes Comment darüber gemacht: Als da war die Schelmzunfft Pater Guignerds Marianus, Ambrosius, Varades, Benedictus, Palenius, Annibal Codretus, Pater Comletus, Claudinus, Matthæus aber nicht der Zöllner/ Odon, Richenatus, Richardus, Walpetz, Heinricus Gunettus, Oswaldus, Telmundus, oder Hesslichmundus / das hüpsche Maul/ Ioannes Goraxdi, & Jesuitæ Douauenses, lauter lötig Jesuiterbuben/ das seynd Bürbelskinder/ hat einer deren viel im Land/ so seynds ärger als 10. Legion Teuffel. Besiehe den Bericht der Jesuiter Seulen. f. 103. Ich glaub nicht / das vnserer Herren Gesellen Jesu diß werden passieren lassen / sie werden ein krumbs drein machen / vnd sagen mein Maul gehe spazieren/oder aber auffs wenigste ich läge: Laugnen es die Teufflskinder/so besehen sie dem König seine Zähn vnd seinen Mund/ da stehet noch das Wundermal so steiff/ als hetten jhme es die Jesuiter erst gar newlich außgestossen. Fault il que les Jesuistes soyent convaincour par ma bouche? Das ist / Es ist zuerbarmen das die Jesuiter jetzt erst sollen meinen Mund eines Lasters bezüchtigen. Neben dem so habens die Schelmische Maußköpff selbsten bekant. Der Ort selbsten bezeugts/ da der Jesuiterbub diß Bubenstück begehen wöllen / der dann zerschleifft/gelt jhr Jesuiterschelmen jhr schämpt euch dessen selbsten? Vber das alles / so können es euch so viel tausend Menschen/ die jhme vber diß sein Bubenstück Buß thun/ vnd mit Pferden zerschleiffen vnd hernacher verbrennen/ zu sampt allem seinem angedencken in Ewigkeit außlöschen haben sehen/ vnwidersprechlich vber zeugen; da gehen sie nun hin / vnd besehen die grosse hohe Mordseul / welche man seines Bubenstücks zugedencken vnd männiglich zum abschewlichen Exempel/ sonderlich den mithälffern vnd anstifftern dieses Mörders-buben

Johann Gueretz.

bilden zu immerwehrender Schmach ihme auffrichten hat lassen. Welche noch darzu ihnen zu sondern Placebo in Kupffer gestochen / vnd in offentlichen Truck/aller Welt solches anzukünden/kommen ist. Anno 1610. Triumph vñ Gedenckzeichen der Jesuiter zu Pariß. Was soll das noch seyn/ kommen sie die Jesuiter doch selbsten auff gezogen/ defendiren, vnd loben den Königsmörder für alle schwanger Pauren hinweg / ja erheben jhne so hoch / daß sie jhme ein gelbs Teller vmb den Schelmenköpff mahlen lassen / vnd hoch vnder die Märtyrer hin auff setzen. Guignard. in manuscrip. Apol. Castelli & Jesuit. Francisci Verona part. 1. c. 2. in Anticott.

Vnd warumb hat bald darauff dieser Mordschwarm das Königreich müssen räumen? Vnd was machts / daß sie hernacher vnlängst wider ein gnädigen Regres begert? nemlich deßwegen / damit sie mit dergleichen Mordstücken nicht so offt kämen: mit welchem jrem Vornemen / sie nun eine lange zeit vmbgangen / ein mal bleiben liessen. Besiehe die Erinnerung vnd Frucht der Nutzbarkeit / so auß der Jesuiten widerkunfft in Franckreich/ꝛc. Vnd das Bedencken an jhre Königliche Majestät: Item/von der Jesuiten wider Könige: tract. 18. de non iterum admittendis Iesuitis. Dann wie wenn ein fromb redlich mann etwas an eim ort mißhandelt / selbiger sind hernach immerdar gedenckt/ vnd sich desto besser dafür hüte: Also einer der nichts guts im sinn hat vnd ein schalck in der haut ist / der greifft wenn jhme ein schelmstück angangen/ hernacher nur desto freywilliger drauff/vnd machts noch gröber / vnd wie er bißhero viel vnd mancherley vbels begangen/ also thut ers hernach desto offentlicher vnnd vngescheuchter dann die scham ist gleich wie ein altes verlumptes kleit/welches wie zerrissener es ist/desto vnachtsamer helt mans auch vnd gleich wie

——————sectis artubus Hydra

Crevit in Alciden redivivaq; robora sumsit.

Das ist/ Gleich wie das grausam Wunderthier *Hydra* genant / je mehr jhme der starcke *Hercules* köpff abgehawen / je mehr es immer wider jhne von sich herfür geben / vnd desto hefftiger sich wider jhn gewehret hat: so ists auch mit diesem Jesuitischen Naterngezüchte bewant/ da es dißmals võ dem Königreich abgehawen ware worden/vñ seine Köpff nicht mehr daran strecken dörffen; Hernach aber durch sonderlich seine listige anbringen sein Schlangenhöringen kopff wider in dieses Land eingeschmeist/ hat es nicht auffhören seine vergiffte spei-

chel vnd tödlicher Schlangenbiessen wider das Königliche Hauz außzuhauchen; Biß es endlich alle Furt beritten/vnd alle Päß durch-rennt/ durch teufflischen antrieb gezogen dem Ertzarchibuben vnd verfluchte Teuffels vnd Franciscum (dann ich wegen deß Parlamentischen verbots anders nicht mehr neñen darff) außgebrüt / dessen mordthat sich kühnlich vnterfangen vnd ins werck gerichtet hat: Dann er wie ein tödlich vergiffter Basilisc' teuflischer boßheit/gleichsam schnaubete / vnd männiglich das verfluchte neid weissen fewerzornigen rotem gifftwasser in seine Augen zeugent/vnversehens auff den platz getretten/ vnd mit einer tödlich vergifften Prax en in zwyrerhaltenem stich / dem werthen vnd thewren Weigand/ die seiten durch die Ripp geöffnet/also weit/ vnd daß er sein heiligen Königlichen Geist bald darauff mit dem theuren herauß quellenden Blut auffgeben / ohne zweiffel zu der ewigen hand Gottes gezogen ist. Ach schmertz vber schmertz / wer will mir threnen gnug geben diese mordthat zubeweinen? Gantz Europa ist durch diesen teuflischen stich zu weinen/ vnd jhr vielen durch diß Jesuitische angeben bewogen vnnd durchs hertz gedrungen/ denselbigen mit stetem zehrenregen zubeklagen vnd herauß gepreßt worden/wer kan dieser Mordthat ohne grosse zehren vergiessen gedencken oder lesen? Es beweinen doch selbige die feinde vnserer Christlichen Religion selbsten/ vnd betauren sie mit trawrigen geberden: Es were kein wunder / daß die steinerne bilder hin vnd wider auß erbarmung threnen schwitzten/ vnd daß diß vnschuldige königliche geblüt / so schändlicher weise durch in so mörderische ja teufflische Hand ist vergossen worden / mit jhrer blutschwitzung es beweinen thäten. Einer muß sich billich von hertzen vber diß so nunmehr offt vnd manichfaltiger weise geplagte vnnd zerrütte Königreich erbarmen/dann es vnten vnd oben befeuchtet worden/ Aber diese entstandene vnseligkeit habens die Frantzosen niemanden andern zu dancken/ dann den schönen geistlichen Jesuiterherrlein: welche so lang sie von jhnen in jhrem Königreich werden geduldet werden/ so lang werden sie Königmörder bey jhnen finden. Diß were wol ein groß vnglück gewesen / aber diß war kaum verschmertzt entstehet ein anders/welches nicht weniger zubetauren. Der newe/ mitten in dem grösten leyd/ vñ deß Königreichs trauriastem Zustand/noch in seiner vnmündigen Kindheit erwehlte vnd gekrönte König/ were auch bald hierauff schier von einem andern kind (oder ists ein mann gewest) erstochen

Henrici deß Vierten Sohn jetziger König solte auch bald

erstochen worden/ es sey aber ein Mann oder Kind gewest/ so ists doch getödtet geschehen/ Wenn nicht der gütige allmächtige GOtt/ sonderlich den worden argelistigen Anschlag entdeckt vnd ans liecht gebracht hette. Woher seyn. aber kam dieses? Eben von den Jesuitern/dann den vorigen Königs-mördern vñ diesen beschuldiget das gāze königliche Parlament. Läugnen sie es: so fragen sie die Bürger zu Pariß/ besehen wie der gemeine Pöfel darüber ein tumult angefangen/ vnd hören/ wie hart man sie verklagt/ vnd lesen was die Herren Rähte darvon sagen/ wie sie es jhnen gefallen lassen. Sie möchten vielleicht da eine Apologiam oder Defensionschrifft zusammen klauben wollen? Man ist schon dreyfach fertig darauff/ da hilfft kein excusirens, auff tausend können die Königsmörder nicht ein einiges mit warheit jhrer vnschuld antwortē. Von der Jesuiter wider Könige vnd Fürstliche Personen abschewliche ꝛc. tractat. 1. 2. 4. 5. & impri. tractat. 6. Trewhertzige erinnerung/ ꝛc. Anticott. Kurtze antwort auff Cottonis erklärungs schreiben deß Parlaments. Was wollen sie aber viel für entschuldigung gebrauchen/ vnd den Kopf auß der schlingen ziehen? die sie doch also erstlich anfangen zu schreiben/ wollen sie das von sich legen/ daß sie befehlen/ ordnen vnd setzen. Sie machen was sie wollen/ sie thun mit dem Mordstück was sie wollen/ sie seynd schuldig daran/ da sehen sie zu/ vnd kommen zusammen/ vnd vnterreden sich wol miteinander/ vnd besehen es wol beym Liecht/ welcher der grösseste Schelm vnter jhnen seye/ Aber es ist Gorn wie Gaul/ist einer gut/ so sind sie alle gut. Ich meyne ja/ vnd habs auß jhren eignen in offenen Druck gegebenen Schrifften gesehen/ sie haben Henrich deß Dritten Todschlag für recht vnd billich erkant/ vnd habens jhr viel/ auß denen Jesuiterischen Buben/ nicht allein Frantzosen/ in offentlichen Schrifften darthun wollen. Bald haben sie auch noch vor Henrich deß IV. entleibung/ diß in freyem offenem Druck/ vnd dann besonders an etlichen orten gerahten/ lehr vnd anweisung geben/ man sol jhme/ Henrich dem IV. ebenmässiger weise wie Hen. III. ab dem Brot helffen. Appendix ad lib. de justa abdicatione Henr. III. cum permissu superior. Excus. Jesuit. Guignard. in manuscrip. qui propter illud collo suspensus An. 1595. Alexander Haio/ auch ein Jesuiter/ hat gewunscht zum fenster hinab gestürtzt zu werden/ wenn er nur dardurch dem König Heinrich auch solt abbrechen/ deßwegen jhme auß Alexandr Haio.

dem

dem Königreich sich wegzumachen/ befohlen/ vnd zu ewigen zeiten nit mehr hinein zu kommen/ bey hencken verbottē worden/ o heiho wie fein wünschestu! Hernach da schon der Todschlag vnd jämmerliche König mord geschehen wahr/ haben wir auß warhafftiger nachforschung vber die jenigen/ die daran schuldig gewesen/ daß der thäter der verteuffelte Königsmörder sonsten in allen andern sachen ein Idiot, vnd rechter tollköpffiger Ingnatius (ich wolt ein Ingnorant sagen) vnd ein rechter nichts wisser gewesen/ Aber in der frage vom Königsmord ist er trefflich geschickt gewest/ als der gelehrteste Jesuit einer. Wer hat es diß thumme Hirn gelernt? Nirgends anders her/ als von der täglichen Jesuitischen information, welches er selbst offentlich bekant.

Derwegen dann auß lauter hinfallender gedächtnuß vnd vergessenheit Parris Abignii feindselige that nicht offenbaret/ als deme er von seinem Königsmord in der Beicht allein so viel eröffnet/ er gehe auff eim vbergrossen Schelmstück vmb/ vnd dessen zuvergwisserung/ hat er jhme das Mordmesser gezeigt/ auff welchem etliche zeichen geprægt gewesen/ ein hertz sampt einem creutz/ welches er für glückliche fortgangs zeichen/ diese mordthat desto füglicher ins werck zu setzē hielte. Neben dem haben wir die offentliche mordpredigten der Jesuiten/ in welchen sie von nichts anderm dann von deß Königes tödtung predigten. (*Pater Cõmolet.*) Pater Commolet sagte: es müste ein Ehud kommen/ er were gleich ein Mönch od' sonsten ein Meichelmörder/ der dem Könige den Wanst durchstosse. (*Pat. Haid*) Pater Haid sagte wahr/ vnd das etwa lang zuvor: daß ein grober Bawer kommen würde/ der dem Königr würd den Tod bringen. (*Pater Gõtier,*) Eben diß argument hatte auch Pater Gontier, vñ trieben das mit händ vnd füssen gar starck/ vnd daran hats nicht ein haar gefehlt/ Dann vngefehr 12. oder 14. Tage vor seinem todschlag das geschrey allenthalben erschollen/ der König seye schon tod geschlagen. Es seynd schreiben von Prag vnd Brüssel auß/ in Franckreich nach Pariß vnd Rauenna kommen/ in denen von deß Königs tod vñ leben nachgefragt worden: vnd daß sich noch mehr zuverwundern gewesen! Der Hencker zu Pactiors, als der Jesuiter geheimbster vnnd liebster Freund/ der hat deß Königs tod auch vor gewust/ vnd denselbigen mit frolocken vnd vberlustigen geberden/ ein guts zuvor neben andern damit vorgangenen gewissen zeichen angedeutet. Woher das? Ey warumb hat dann auch Pater Cotton den Königsmörder ermanet/ daß er niemands dann die schuldige/ vnd gantz vnd gar kein vn-

schul-

schuldigen solte angeben / in seiner Bekantnuß. Vnnd warumb ist nicht die Jesuiterzunfft zur Leiche kommen / da sonsten jedermänniglich darbey erschinen / was bedeuts daß sie dem König nicht auch den letzten Dienst erzeigt? Nemlich / weil sie jhme durch das gröste Hertzenleyd deß gantzen Königreichs darzu geholffen hatten O jhr Teuffelskinder! lose schalckhaffte Hertzen / dörfft dennoch erst deß Königs Hertz begehren / zu dem sie nie kein Hertz gehabt. Ja den Galgen soll man euch Jesuitschelmen geben / Bech / Fewer / vnd das gebrante Leiden. Hiemit gnug vom Königsmord Jetzt ists an dem / daß man auch besehe / wie sie gegen andern Fürsten vnd Herren gesinnet / vnter andern allen kompt der erste Printz Wilhelm von Vragnien, deme sie einen Balthal. Gerard von Burgund (die Trierischen Sawiterschützen habens gethan) mit einer Büchsen / ob er jhme ein Kugel durch den Leib jagen könte / auff den dienst zu warten vnterwiesen. Vrtheil deß Königlichen Parlaments zu Pariß / adversus Rauaillac. Kurtze antwort auff Patris Cottonis Erklärung. Der Fürst auß Siebenbürgen muß jhnen auch herhalten / dann jhne der Præsident selbiges Lands / zweiffelt mir nicht an / es hats jhn ein Jesuiter gelehrt / auch vmbzubringen vnterfangen / dann ein Jesuiter stetigs vmb vnd an jhm in seiner Behausung war. Anticott. l. F. r. Der Hertzog auß Mayland hat seinen Geist auch da mitten im Saccel vnter zweyer Jesuiterschuler Hand / jämmerlich erstechen / lassen müssen. Steff. Pasquiers in discurs. de secta. Jesuit. Wer meynt einer ders die zwen junge Galgenvögel gelehrt habe? Jhre Præceptores die Jesuiter / als die diese newe Lehr auffgebracht / die Könige vnd Fürsten zuerwürgen. Vor der Jesuiter auffkommen wuste man schier gar nichts von dem ding (zwar Nicepharus der Griechische Kayser ward zur zeit Carol: M. in seinem Kays. Palast von einem Mönch mit einem Schwerth vberfallen; der Gothen König war auch in Spania von eim solchen hüpschen Buben vmbgebracht: Vide Kurtzen Bericht welcher gestallt der Abt zu Gott durch die Jesuiter. etc. De Assassinis Vetulo de montibus in oriente. vom Vrsprung der Assassiner vnd Meuchelmörder tract. 11. f. 183. De Jesuitis Episcopum Wirtzburgens. inter ficientibus. ibid. fol. 187. Vom Bischoff von Würtzburg / wie auch der von den Jesuitern den Tod gelitten / besiehe denselben Tractat. von Ludovico dem Printzen von Orleans. Königs Caroli VI. Bruder / von etlichen Meuchelmördern / von dem Hertzogen auß Burgund darzu bestellt / wie er seye vmb kommen: lego.

Printz Wilhelm von Vragnien.

Fürst auß Siebenbürgen.

Fürst in Mayland

Antieott. c. 1. in init) Jetzt aber gilts diß alles/ jetzt hats ein Namen/ es gilt Königmörder/ dann es ist geschehen viel vnd offt/ die Jesuiter bezeugens mit jhren Königsmordthaten.

Heimliche Nachstellung den Evangelischẽ von jhnen geschehen.

Dieses jhr Edle Teutsche Oberherrn vnd Regenten/ ist außländischen Königen widerfahren/ was wird euch wider begegnen/ die jhr Evangelischer Warheit Verfechter vnd Defensores seyd? Meynt dann jhr/ das jhr von diesen Mordbuben werd gesichert seyn? O meynt glaubt mir drumb/ jhr solt euch wol kein Stund nicht auff morgen zu leben vergewissern können jhrer halber/ sie hetten lengst Hand angelegt/ vñ gethan was sie lang angesponnen/ hetten sich auch in jhrem wüten nicht geschewcht/ wenn nicht vnserer aller Oberherr vnd getrewer Himlischer Vatter/ vnser so trewe vnnd Våtterliche Vorsorg getragen hette. Er ist/ er ists der den Jesuitern bißhero Widerstand gethan/ er allein/ er allein hat dieses Römisch Reich/ diese Kirchen/ vnd nun wider her fürspriessende Gemein Gottes/ vnd vns bey derselbigen in guter ruhe/ vor der Jesuiter Mordpracticen beschützt vnd erhalten. Diß haben wir jhme allein zu dancken. Wolan führet euch wider zu Gemüth/ was Heinrich der IIII. Löblichste König in Franckreich/ vor der zeit Printz Moritzen dem Dritten Teutschẽ Achilli oder Æneæ (also zu nennen) zugeschrieben vñ entboten/ er sampt seinen Staden solle sich wol/ wol fürsehen vnd hütten/ vor diesen Geistlichen oder Geistlosen Meumördern. Vnd diß vorwarnen ist nicht vergebens gewesen/ dann dieser vorneme theure Fürst ist in ebenmässiges Bad gerahten/ da er auch von zweyen Mönchen hat sollen erstochen werden/ die dann darüber erdapt/ in Banden genommen/ vnd nacher Gravenhag seind geführt worden. Vnd was wars anders/ das seine Excellentz schier gar vmbs Leben gebracht hette/ dann dieser Gifftsieder betrügliche vnd gifftige vnterhandlung/ da sie jhme ein Spanisches Todtrincklein auß jhrer Mordkuchen gekocht. Eben diß gedencken sie alle Stund vnd Augenblick auch euch an zuthun/ jhr Hånd seind jmmer bereit vnd gerüst Könige Fürsten vnd Herren zuertrosseln. Dann wie oben gemelt/ gieng jhr Rahtschlag/ die Churfürsten zu tödten eben auch dahin; eben dergleichen Stücken eins ware/ euch vnd allen ewere Råhte vmbzubringen. Droben hab ichs gemeldt/ vnd melde es noch/ weil die Jesuiter dergleichen reden außzugiessen/ vnd es auch offentlich zuschreiben kein schew tragen. Dann schreibt/ Campianus der Suit/ du solt wissen/ daß es mit vns Jesuitern in aller Welt dahin gerahten/ daß wir vns/

wir seyen jetzt wo wir wollen / in vnserm vornemen also vntereinander vnderredt vnd beschlossen/daß wir darvon nicht mehr wollen ablassen/ alldieweil ein Jesuiter auff Erden ist/ vnd daß das vornemste ist / so ist es auch dieser zeit also mit vns bewandt vnd bestellt: in libell. ad Angl. Regin. Treuir. Excus. Anno. 1583. pag. 12. Was geduncket euch von dem vornemen? Ich wil es noch einmal melden / von deme so verteuffelten Gottlosen Willen vnd Vorsatz? O jhr theure Reichsfürsten vnd Herrn! Dañ der Jesuiter vorhaben gegen euch/ist nicht allein also gegen euch/ sondern auch wider Kay: May: vnd alles das jenige was zu derselbigen gehörung. Welcher dann nun ewer Durchl. vnd H. G. die sich für männigliches Heil zur defension darzustellen beleydigen thun / oder denen beleidigūg anzuthun sich etwan bemühen möcht/ derselbige sol darfür gehalten werden/ als der/ die R. Kay. May. vnd Hoheit deren dann vns auff Erd/ nechst Gott/ nichts liebers soll seyn/ auch angreiffen vnd Criminiere. Dann es gilt da nicht viel Schulzanckens / was da eigentlich vnd ohne Mittel vor sich / vnd was durch Mittelspersonen von andern/ vnd wegen anderer geschicht / dieses will die innerliche vñ hochnötig der Kay: May: vnpassionirte Hoheit nicht zugeben. l. Cod. ad L. Jul. Cæs. Majest. l. 8. ff. de dignitatibus. Damhoud. d. c. num. 23. Cotneus Consil. 96. Vol. 4. Cæpoll. Consil. 14. Godef. 2. l. 1. ad legem Jul. Majest. Menoch. de Consil. 99. num. 62. & seq. Decian. in practicis Criminal. l 7. c. 4. pag. 4. Was verziehe ich so lang in der Jesuiter grausemen Willen vnd Vorsatz? Haben sie doch gewisse Leut vnd Herrn vorgenommen vmbzubringen/ haben gewisse Mordkinder außgesandt dieses zu verrichten; vnd ist dieser Raht geschlossen worden / das nicht allein die Constituirte vmbgebracht würden: sondern es also versehen würde/ das niemands mehr vbrig seye/ der dē erlittenen Schaden gemeines Nutzens vnter der Kirchen Gottes zubeweinen sich vnterneme.

Kays. May: Hoheit/wird auch hierdurch angetast/wenn die Reichsfürsten angetast werden.

Nun liebe Herren / bedenckt euch wol/ solche Mördersbuben in ewre Königreiche/Fürstenthūmbe vñ Herrschafften einzunemen: Beschützt ihr sie/ vnd erzeigt jhnen alles guts / die dann euch für solche bewiesene Wolthat/nicht allein keine vnderthänigkeit wollen leysten/sondern euch vmb Leib vnd Leben/Ehr vnd Gut/Weib vnd Kind/ja vmb ewer Seelen Heyl vnd Seligkeyt gar zu bringen/kein bedencken tragē. Dann ewre Hoheit vnd deroselben Rähte wissen ja wol/was für straffen solchen Landsverrähtern/ Mordern vnd Auffwieglern von rechts=

Beschlüßliche Abschaffung d' Jesuiter.

wegn gebeürt / welches dann bey zeit geschehen muß / solche Gesellen auß dem Land zu verbannen / oder jhn jhren Lohn geben was sie verdient haben. O wie selig ist ein Land vnd Herrschafft / welches diese Mörderbuben nicht vmb sich hat! Noch glückseliger ist es / wenn es von diesem Raupengeschmeiß nicht verletzet wird: Dessen hat man ein schön Exempel an Orliantz/welche diß mörderische gesindlein niemals wollen bey jhr einnisten lassen. Großbritannien bekümmert sich auch nicht mehr vmb sie/sondern ist froh/daß es der Spanisch Jesuitischen Papethönköpff ist entledigt worden / sondern sie weit von sich gewiesen/ vnd dem Teuffel jhrem Lehrmeister zugeschickt haben.

Dennemarck kan wol triumphiren / weil sie niemaln diese vergiffte Heischrecken beschmeist haben / Darumb diese Muckenstürmer ein schal Auge auff diß Königreich haben/vnd bekümmert sie nicht wenig/ Daß aber dieses Lämblein auß jhrem Schlund gerissen / vnd niemals einen bieß drein gethan noch ein riplein davon zu nagē jn gedeien mögen. Dahin ist vor vier oder fünff Jahren ein vnverschämbter/ nichtswerther Jesuitischer vogel / Pater Laurentz ein Nodrweger/ von Aslow/ der Brunspergischen vnnd Olmützischen Jesuiter Schulen Inspector, mit vielen Brieffen vnd Siegeln deß Bapsts/Herrn Königs auß Spanien vnd Polen angelangt / vnd viel Exemplar seines Buchs/ das er geschrieben/ vnd von der Straß vnd weg Christi / welchen der Schelm doch selbst nicht gewust/mit sich gebracht/seinen Gespanen ein Zutrit in diß Land / vnd etwa ein bequeme Wohnstadt zubegeren/ Aber man hat alle Exemplar/so viel man jhr bekommen können/auffgekaufft/sein säcklein zusamen gepackt/vnd jhn sampt seinem Strassenzeiger zum Land den Weg hinauß gewiesen: Vnd hat wenig gefehlt/ er hette Olmütz sein lebtage nicht mehr gesehen. Vnd ist der Esauit so vnverschämbt gewesen/daß er vngeacht/ er vor 10. Jahren gleichen stoß erlidten / vnd eben ein solche Postport in Schweden bekommen/noch sich auch in Dennemarck hat dörffen anmelden. Ex manusc. Dn. Iohan. Blixii Norwegiani Viri cuiusdam doctissimi. Seynd also vnser Cimbrier gewiß witzig vnd wolweise Leute/ vñ rechtschaffene Christen/die den Spanischen Crabrowespischen Schwarm niemal bey jhrem Honigweben einkommen lassen.

Die Venediger mögens wol lachen / daß sie jhre Blumen vnd Rosen von diesen Feldhumeln erledigt haben / daß sie nicht mehr für den außgesaugten Safft/ Gifft verlassen / sondern jhr wolbesteltes Regiment nun von den schalcksverbergenden Kuttenhengsten vnvexiert ist. Wichtig vnd hochnötig Beden-

Bedencken. f. 4. Hungern vnd Siebenbürgern empfindens auch/wie wol jn wehre/ wenn die Jesuiter vollend von jhnen außgetrieben würden. Prage wünscht jhme selbsten auch deß halben Glück/ Niderland frewet sich von Grund seines Hertzens/ das es dieser Schälck abkommen. Aber du mein vielgeliebtes Vatterland Teutscher Nation/ die du sonsten vor andern an Stärck vnd Macht den Vorzug hast/ wenn du dich der Jesuitisch Cholerischen Feuchtigkeit entschlagen köntest/ vnd thätest/ wie jhm andere gethan haben/ vnd liessest dir außländischer König/ Fürsten vnd Herren/ so trewhertzige vermahnungen zu hertzen gehen/ da gewißlich du dich nicht zubefahren/ oder an jhrer Trew vnnd Wolmeynung in der sach zu zweiffeln hast/ Warlich würdestu jn folgen/ vnd dich von den heimlichen Neidpfeilen der Jesuiter behüten/ vnd vorsehen/ vnd sie auß den Grentzen verbannen/ es würde geschehen/ daß du dich von niemanden würdest zubeförchten haben. Ist doch allwege das gute edle Teutsche Geblüt der Haar gewesen/ daß es nach seiner angebornen Auffrichtigkeit die schädliche Insassen nit gelidten hat/ sondern als die schädliche Feinde außgetrieben: So thu es jetzund dergleichen/ ziehe wieder seine alte auffrigkeit an/ vnd beweise seine Mannheit/ vnd förchte (ohn Gott) niemand. Vnd wenn man ja ein gnädiges Einsehen haben wil/ vnd sie nicht tod schlagen/ so verweise man sie der Länder vnd schaff sie hinauß/ damit nicht/ wenn diß Gesindlein allda einwurtzelt/ ein vnaußsprechliches Vnglück anstiffte/ die wahre Christliche Religion nicht schaden leide/ das Reich vntergehe vnd dem armen Mann entzogen werde/ vnd Weib vnd Kinder not leiden müsse/ die Ehr den fromen abgeschnitten/ vnd zuletzt jhre Seelen in gefahr gebracht werden. Im gegentheil habt jhr euch gewiß zuversehen/ es wird Gott/ wenn die Jesuiter außgemustert/ in Kirchen vnd Schulen Segen vnd Gedeyen geben/ Röm. Kay. May. wird grössers ansehen vnd auffnemen bekommen/ die Reichsfürsten werden mehr an Einkömen vnd Kräfften zunemen/ jederman wird mit einander in Fried vnd Ruhe können bleiben/ daß man also durch außrottung der Sauiten/ alles in auffnemen kommen vnd sehen wird. Wenn dann dem also/ so packt euch fort jhr viereckten Landsverrähter von vnsern Christlichen Regimenten/ Kirchen vnd Schulen/ jhr derselben gnug verderbt. So ziehet nunhin/ es muß doch gescheiden seyn/ dann jhr seyd weder GOTT noch vns nichts nutz.

Aussag der Marggräffin von Ancre/ Auß was Vrsachen/ auch mit wissen vnd beliebung der Jesuiten/ sie vnd jhr Mann/ Henricum Magnum, König in Franckreich/ Anno 1610. durch ein vergifftes Messer/ vorsetzlich haben ermorden vnd tödten lassen.

LIeber Leser/ obwoln es weltkündig/ wie daß Henricus der Grosse/ dieses Namens der Vierte König in Franckreich/ auß anstifftung vnd gutachten der Jesuiter/ vnd meistentheils auß verursachung Marschalcks von Ancre vnd seines Weibs/ von einem der Jesuitischen Zucht/ mit namen Fran

 eiscus

ciscus Ravillaic/Meuchelmörderischer weise ist vmbgebracht worden/dieser Vrsachen halber/daß er wider der Jesuiter willen/die Cron Franckreich Evangelische Ständt in jhrem exercitio vnd Politischen Sachen vnpertubiret gelassen/vnd zernichte Leut/wie gedachter Marschalck einer gewesen/nicht hat erhöhen wöllen. Welches/da es lange zeit hernach außkommen/darauff ist genanter Marschalck/auff befelch deß jetzt regierenden König Ludwigs/diß Namens deß Dreyzehenden gen Hoff erfordert/vnd ins Louure zu Pariß/da die Königliche Residentz ist/in dessen Hoff vnversehens getödtet worden.

Zu deme ist von dem gemeinen Mann der todte Cörper an dem ort/da er begraben war/wider herauß gescharrt/in den gassen der Stadt hin vnd her geschlept/vnd letzlich an die Justitz beyden Füssen auffgehenckt/bespiehen/vom Volck durchgestochen/vnd also hingericht werden. So ist doch auff vorgehende rechtmässige beschwerungen vnd anklagen der Fürsten deß Königlichen Geblüts/nach dem deß von Ancre Weib in die gefängliche hafft/so gebracht war/vom Königs befelch ergangen/sie ordentliche weise zuvervrtheilen. Vnd darauff ist sie folgender massen befragt worden.

1. Ob sie nicht vnd der Marschalck/in deß Heinrici Magni löblichsten Gedächtnuß todt consentieret haben? Antwortet/Ja es sey deme also.

2. Wer jhre Mithelffer vnd Complices weren? Antwortete. Der Hertzog von Espernon/vnd etliche seiner vom Adel.

3. Ob es war sey/daß sie sich Teuffelischer Characteren gebraucht/vnd mit dem Teuffel/ein vornemen gehabt habe. Antwortete Ja es sey war/daß vor 22. Jahren der Teuffel in gestalt eines Kochs jhr erschienen/vnd sie befragt/wenn sie sich jhme ergeben wolte/er sie zu solchen Ehren vnd Reichthumb befördern möchte/das sie jederman adoriren müste/welches sie gantz williglichē angenommen/vnd acceptiret hat.

4. Ob sie nicht in willens war/den Herren Marschalcken von Digvires/wegen der/dem Hertzogen von Savoye gethanen hülff/vnd erwiesenen favors/vmbringen zulassen? Antwortete Ja es sey deme also/auch hette sie die Fürsten deß Königlichen Geblüts mit Gifft hinrichten wöllen.

5. Was sie für eine Conspiration wider die Cron Franckreich gehabt? Antwortete. Keine andere/ausser dessen/daß sie begierig gewesen sich zu erhöhen. Nach diesem/da man sie zur Execution an die Gerichtsstelle so la place de Greue genant wird/führete/ersahe sie einen bekanten vom Adel/denselben auff vermahnung der Patres/denen sie dazumalen beichtete/hat sie gebeten nach jhrem tode für sie die Messen heissen lesen/vnd jhre Kinder jhme befohlen seyn lassen. Vnd wie sie nun auff der Gerichtsbüne war/ruffte sie den Herrn de funtis Criminal Richter/damit sie jhr Gewissen öffnete/vnd sprach/daß sie vnd jhr Mann sich vergleichen vnd conspirirt/Henricum Magnum zu ermorden/vnd auß vertrawen/daß sie zum Hertzogen von Espernon hatten/were sie zu jhme in sein Pallast kommen/alda jhr Intent jhme geöffnet/der es also bald willig beliebet/gedachter Marschalck in anmeldente/er wolt wol jemanden auß seinen Vnterthanen finden/der solchen Vorsatz ins Werck setzen möchte/vnd darauff stracks nach dem vnglückseligen Franciscum

Revaillac zu holen/ anbefohlen/ welcher Hencker nach deme er ankommen/ hat ers der Marschalckin zu wissen thun lassen/ so bald sie jhn angesehen/ ist er von beyden bezaubert worden. Hernacher hette sie Marschalckin die Jesuiter besprochen/ vnnd jhr Geheimnuß dem Pater Cottoni/ einem der vornembsten vnnd bey lebzeiten König Henrici Magni bey Hoff ansehenlichen Jesuiter entdeckt/ darüber er sich bald erfrewet/ vnnd daß diß eine Göttliche Inspiration vnd Eingebung sey/ gemeldet/ vnd die Person zu sehen begeret/ da er zu jhme kommen/ nach geholtenem Gespräch vntereinader/ durch was Mittel vnd Weise jhr intent möchte exequiret werden/ gab er jhme zur Antwort/ er wolte derhalben sich mit seinen Mitbrüdern vnterreden/ welches dann auch geschehen/ vnd von der gantzen Brüderschafft vnd Societet beliebet worden ist/ darüber er auch/ daß er sein vornemen effectuiren wolte/ mit einem Jurament sich jhnen verbunden hat. Vber diß hat er sich ins Hertzogen von Espernons Pallast widerumb begeben/ allda von jhme wol gehalten/ Geldt bekommen/ vnd drey Wochen daselbsten verblieben. Ferner auch dieses angezeiget/ Pater Cotton hette jhn berichtet/ daß seine Ordensbrüder zu Brüssel im Niderland eben diß Intent vnd Conspiration zu exequiren in willens weren/ vnd nach gethaner ermahnung/ er solte jhme einen Muth vnd hertz fassen/ gab er jhme darüber den Segen vnd Benediction. Ist also mit dem Schwerdt gedachte Marschalckin vom leben zum tod gebracht/ vnnd hernach zu Aschen verbrant worden.

Vnd wirst also lieber Leser hierauß die geheime Aussage deß bösen Weibes/ vber welche vnnd jhren Mann das gerechte Gericht Gottes ergangen/ zu vernemen haben/ welches/ weil es in vieler Hände gerahten/ ist für gut erkant worden/ solches offentlich in Druck außgehen zu lassen/ auff daß jederman wissen möge/ mit was Teufflischen sachen/ vnterm schein der gleißnerischē stillen Gestalt/ die heuchlerische Leib vnd Seel tödtende Sect der Jesuiter/ nur bloß deß zeitlichen Guts halber/ vmbgehen thut. Wie nun die Jesuiter dergleichen Personen die Könige vnd Obrigkeiten zu ermorden/ vnterweisen vnd instituiren/ wie sich jhrer beständigkeit durch lange zeit versichern/ mit was Jurament vnd Aid dieselben verbunden/ was für Absolution vnnd verheissungen sie jhnen darüber ertheilen/ darüber sich jederman/ mehr als vber dem abscheulichsten Monstro entsetzen muß/ davon lese ein absonderlichen in vnser Frantzösischen Sprache ergangenen Tractat/ vnd hütte dich für der Jesuiter Sect als deß Teuffels Werckzeugen.

Geheimnuß/ dessen sich die Jesuiter nach der Resolution einen Potentaten vmbzubringen/ gebrauchen.

WEnn die Jesuiter jemanden seinen Herrn oder Regenten hinzurichten verordnen thun/ vñ der Vnmensch in jre meditation vñ Bethkammer eingetrettē/ bringt das hellische Gericht ein Messer/ in einē Schleyer eingewickelt/

vnd einem kleinen Helffenbeinen Lådlein beschlossen / mit einem Agnus Dei / vnd gerings vmbher gemahlten Characteren / herfür. Vnd wenn sie das Messer außziehen / so lassen sie darauff etliche tropffen Weyhewasser fallen / vnd hengen etliche geweyhete Corallen an das Hefft: zu bedeutūg / so manchen stich man mit demselbigen thut / so manche Seele auß dem Fegfewer erlöset werde / Solches Messer liefern sie in deß Mörders Hand mit folgenden worten: Du außerkoren Kind Gottes / nimb die Wehr Jephte / das Schwerth Samsonis / das Schwerth Davids / damit er dem Goliath dē kopff abhiebe / das Schwerth Gideonis / das Schwerth Judith / das Schwerth / der Maccabeer / das Schwerth Bapsts Julij deß Andern / damit er sich auß den Hånden der Printzen / mit grossem Blutvergiessen der Stådte / risse: Gehe vnd sey klugmůtig / Gott wolle deinen Arm stercken. Nach diesem fallen sie auff die Knie / vnd der fürnemste thut diese Beschwerung: Kompt jhr Cherubin / kompt jhr Seraphin / jhr Thronen / jhr Herschafften / kompt jhr seligen Engel / vnd erfüllet diß heilige Gefåß mit ewiger Glori / vn̄ bringt jhm tåglich die Cron der Jungfraw Marie / der Patriarchen vnd Mörterer: Er ist nicht mehr vnser / sondern gehört euch zu. Vnd du o Gott / der du schrecklich vnd vnůberwindlich bist / der du auch jhme in seiner Meditation vnd Betkammer / einen Tyrannen vnd Ketzer auß dem Liecht zu thun / vnd desselben Cron auff einen andern Catholischen König zu bringen / entdecket hast / diesem so von vns darzu geweihet ist / stårcke seine Glieder / vnd vermehre seine kråffte / auff daß er deinen willen vollziehe: Gib jhm einen heymlichen Harnisch / damit er den ienigen / so jhn ergreifen wöllen / entfliehen möge: Gieb jhme Flügel / damit der Barbarischen Verrähterey / seine geheiligten Glieder nicht erhaschen: Geuß deine Freudenstrahlen vber seine Seele / damit der Leib dadurch dermassen behertzt werde / daß er sich freymůtig / ohne alle forcht / mitten durch die Beschwerden erzeige. Nach dieser Beschwerung / führen sie jhn für einen Altar: allda sie jhm die Gemåhlde / darinn die Engel den Jacobiner Mönch / *Jacob Clement / beschůtzt haben. Zeigen vnd pråsentiren jhne also vor die Götttliche Cron sprechende: HERR / siehe hie deinen Arm / vnd den Vollzieher deiner Justitien: alle Heiligen stehen auff / jhme platz zu machen. Nach verrichtung dieses alles / sind nur vier Jesuiter bestimpt / so mit diesem geweyhten Mörder allein reden mögen: welche offt sagen / wenn sie jhme also zu sprechen / es erscheine bey jhme eine Göttliche Klarheit zu seyn / durch welche Klarheit sie bewegt werden seine Hånd vn̄ Füß zu küssen: Sie halten jhn nicht mehr für einen Menschen / vnd stellen sich als wenn sie jhme diese Glori vnd Herrligkeit / die er allbereit besitze / mißgönneten / vnd seufftzen sprechende: Ich vnd andere wolten wünschen / daß Gott an deiner stat vns erwehlet hette / vnd dardurch versichert würden / stracks ins Paradeiß vnd nicht ins Fegfewer zu gehen.

* Qui Heinricū III. Regem Francorū confodit.

ENDE.

vnd ein
vnd ge
ser auf
hengen
man m
Solch
außer
das S
Gideo
Schw
tzen / w
Gott
der fü
raphir
heilige
Mar
hört e
du au
Ketzer
schen
stärck
ziehe:
en wö
rähte
sen vb
sich fr
dieser
de / da
Zeige
stehe
auff /
iter
offt sa
Klar
zu käs
wenn
vn

* Qui Heinricũ III. Regem Francorũ confodit.

vnd ein
vnd ge
ser auß
hengen
man m
Solch
außer
das S
Gideo
Schw
zen/
Gott
der fü
raphi
heilige
Mar
hört e
du au
Ketzer
schen
stärck
ziehe:
en wö
rähte
len vb
sich fr
dieser
de/da
Zeige
siehe
auff/
iter b
offt sa
Mar
zu küs
wenn
vnd

* *Qui Heinricū III. Regem Francorū confodit.*

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cambilhom, Johann [Verfasser]

Postport Der Iesviten, Welche denselben zu jhrem auß dem Königreich Bö
heimb vnd Marggraffthumb Mehrern, nunmehr glücklich vollendtem Vnd dann ob
Gott wil, auß gantzem Teutschland aller nechst bevorstehendem Außzug. Von
Teutscher, Böhmischer vnd Italianischer Nation schrifftlich verfast,
gefertigt vnd eingehändigt worden Darinnen Fünff unterschiedene, zuvor

Passaw [1620?]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.eccl.496
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11061512-0